



# Die andere Section.

Das I. Cap.

Von der Ackeley.

**A** **1.** **Ackley.** Er Ackley ist ein über die maß schön-  
 nes Gewächs. Es hat eine Wurzel zim-  
 gers dick/ an der Farb weiß/ mit vielen Ne-  
 benwürzlein. Die Blätter seynd rund/ ge-  
 ringsherumb eingeschnitten vnd zerkerst/ erstmals bey  
 nahe wie die Blätter der grossen Schellwurz anzuse-  
 hen/ von Farben äschensfarbgrün/ gegen dem Brachmo-  
 nat steigt in die höhe/ mit runden glatten Stengeln/ die  
 seynd über Ellen lang. In etliche Nebenwürzlein zerpal-  
 ren / an den Enden vnd Spiffeln derselben/ bringen sie  
 viel schöner Himmelblauer Blumen wie Schellen/ die  
 hangen allezeit vnter sich gegen der Erden/ Innerhalb  
 mit geelen Härlein oder Fähslein gezieret: Ein Theil an  
 diesen Blumen oder Schellen/ gewinnt gebogen Ept-  
 gen/ wie die groß Bergittersporn. So die Blumen ab-  
 fallen/ richten sich die Stengel widerumb über sich/ vnd  
 folgen nach einer jeden Blume itij. oder v. spitzer Schö-  
 lein an einander / wie die Catharinenblume oder Wild  
 Narbenkraut/ so in den Feldern vñ Fruchträckern wach-  
 sen/ darin findet man kleinen schwarzglänzenden Saa-  
 men. Der Geschmack an der Wurzel/ Kraut/ Blumen  
 vnd Saamen ist zur süsse geneiget. Der Saamen dies-  
 ses Gewächs zeitiger bald/ vnd wo er nicht bey guter Zeit  
 abgenommen vnd gesamblet wird/ springen die Schö-  
 lein auff/ vnd verwerft sich der Saamen. Dieses Kraut  
 wächst vor sich selbst/ bey vns in feisten geschlachten Wie-  
 sen. Man findet es auch in hohen Wälden/ in den Gras-  
 gärten/ auch bisweilen an steinichtigen Rechen/ vnd an

**E** dem alten Semäver: In Flandern/ Brabant / vnd  
 in den Niderlanden/ wird es in Gärten allein gezelet:  
 Vnd wiewol sie in grosser Menge von sich selbst wach-  
 send / in vnserm hohen Teutschland gefunden werden/  
 so werden sie doch von vnsern Jungfrauen mehr zu  
 den Kränzen/ dann zu anderer Nothdurft/ in den Lust-  
 gärten gepflanget. Sie wachsen gern vom Saamen  
 auff/ vnd auch vom hin vnd wider pflanzen der Stöck-  
 lein / darvon dann auch die Blumen schön völig vnd  
 gevieksätiger werden. Sie blühen im Brachmonat  
 vnd Heymonat / wiewol sie auch bisweilen im Herbst  
 auff den Wiesen vnd in den Gärten gesehen werden.  
 Sie wachsen gern / vnd gerathen sehr wol in feisten ge-  
 bawenem Erdreich.

**F** II. Noch findet man bey vns eine andere Art/ die-  
 ses schönen Gewächs/ mit schönen schneeweißen Blu-  
 men / ist doch nicht so gemein wie das jetztgemeldte / ist  
 sonst mit Stengel/ Wurzel/ Blätter / Blumen vnd  
 Saamen dem andern durch auß gleich.

**III.** Dergleichen findet man noch ein ander Ge-  
 schlecht/ mit schönem braunen Blumen/ ist sonst in aller  
 Form vnd Gestalt dem andern gleich.

**IV. V. VI.** Von diesen dreyen Geschlechtern findet  
 man in vnsern Gärten auch drey Geschlecht/ mit schö-  
 nen doppelt/gefüllten vnd vieksätigen Blumen/ da das  
 ein himmelblawe/ das ander weisse/ vñ das dritt braune  
 Blumen tragen. Es seynd aber die Blätter an den ge-  
 füllten Ackeleyn etwas kräuser/ dann an den einfachen.

Ackley. Aquilina.

Gefüllt Ackley. Aquilina multiplex.



VII. Noch

A Weiß Akeley. Aquilina alba.



F \* IX. Weiß Akeley. Aquilina alba inversis floribus. \*



C \* X. Grün Akeley. Aquilegia deneger virescens. \*



H X. Das zehende Geschlecht ist mit Wurzel/ Stengel vnd Kraut den obgemeldten Geschlechtern durchaus gleich/ aber die manigfaltige Blätterlein an der gefüllten seynd grün/ mit etwas roth vermischt. Wird allein in den Gärten gezelet: Dieses habe ich erstmahl bey dem Edlen Herrn Johanne Boyloto, in seinem herlichen Lustgarten zu Brüssel in Draband gesehen.

Von dem Namen der Akeleyen.

Wiewol die schönen Akeleyblumen / nicht allein in vielen Orten Teutschlands vor sich selbst wachsen/ sondern auch in allen Lustgärten fast gemein/ vnd jedermanniglich wol bekant seynd / ist doch sein rechter Name/ wie solches bey den Alten genant worden / von niemandt recht angezeiget / dann die heutigen nicht wenig irren/ die ein groß Aurin/ oder Centaureum magnum darauß machen wollen. So irren die viel freventlicher/ die da fürgeben/ es seye Agyllops Dioscoridis: so doch deren Kräuter keines die wenigste Gleichheit mit vnserer Akeleyen hat / wie solches leichtlich auß derer Alten Beschreibungen abzunchmen ist. Vnd begehen diese Leut noch ein größern Frevel/ daß sie auch die Kräfften vnd Tugend der grossen Aurin vnd Agylopsis, der Akeleyen zu schreiben/ dadurch sie dann sich/ auch andere Leut mit ihnen verführen/ zu der nütssenden grossen Schaden. Daß wir aber vnser Meinung auch anzeigen/ so halten wir es vor das Pothum Theophrasti. Das von ihm Griechisch λεωνιον, vnd von den vnsern/ Λιονιον genant: Andere nennen es λεωνιον, das ist/ Leonis osculum, von wegen der Blumen/ die sich den offenen Löwen Mäulern vergleichen. Es gedenckt auch Columella dieser Blumen in hortis, da er also spricht: — Hiantes seya Leonis. Ora Feri.

VII. Noch findet man des einfachen ein schön Geschlecht/ in etlichen Lustgärten/ mit schönen rothen Blumen/ sonst durchaus mit aller Gestalt den andern gleich.

VIII. Weiter haben wir in vnsern Lustgärten ein schön gefüllte Geschlecht/ welche mancherley Farben hat/ ist sehr schön vnd lustig anzusehen.

IX. Noch ein andere Art dieser Blumen / wird in vnsern Gärten gepflanzt/ mit gefüllten/ schönen schneeweißen Blumen/ die seynd groß vnd breit / vnd sehen übersich/ dardurch sie von den andern weißen gefüllten Akeleyblumen vnterscheiden werden.

lateinisch heist es Pothus, welches Theodorus Gaza auß dem Theophrasto Desyderium lateinisch vertritt hat. Sonst wird es genant/ Echonychum vnd Leontostomium, von Columella, Leo, vnd von den Simplicisten/ Aquilina, Aquilegia oder Aquileia, Columbinas, Alkaleia, Ancholia, vnd etlichen Italtantischen Kräutlern/ Chelidonia media, diereil dieses Krauts Blätter dem grossen Schwalbenfrant Chelidonio, gleich seynd. Italtantisch heist es/ Aquileia vnd Celidonia Salva.

A *Salvatica.* Französisch / Ancoles, Ancholes vnd Ancolye. Englisch / Columbine. Böhmisch / Wortgeck. Flemisch vnd Brabändisch / Akelen / vnd Hochdeutsch / Agleyen / Agleyn vnd Akeley. [ I. Aquilegia sylvestris, C. B. Aquilegia, Trago, Fuch. Dod. gal. Lon. Lug. Cam. Aquileia, Fuch. Er. Cord. Gef. hort. Dod. sylvestris, Thal. simplex, Cam. Aquilina, Matth. Lob. (cui & Chelidonia sylvestris) Cast. Ilopyron Dioscoridis, Columna. ]

Von der Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Ackelenen.

Der Ackelenen süßlicher Geschmact / Geruch / vnd auch die Wirkung so durch die tägliche Erfahrung bekant / geben gemessene Anzeigung / daß solches Gewächs temperirter warmer Complexion oder Natur seye / ein wenig zu trüctne genetzet mit einer Adstriction. Vnd ist aber solches warm im anfang des andern grades / vnd trüctne in dem ersten Grad. Wiewol nun dieses edel Gewächs bey vnsern Medicis sehr wenig oder gar nicht im Gebrauch / So ist doch rathamer daß es auch vor andern frembden Gewächsen seinen Platz in der Apothecken habe / sintemal es ein nützliches vnd heylsames Kraut ist / vnd beyde innerlich vnd außserlich zu nachfolgenden Kranckheiten sehr nützlich zu gebrauchen.

Innerlicher Gebrauch der Ackelenen.

Ackelenkraut in Wein gesotten / vnd mit Zucker süß gemacht / vnd die durchgeschogene Brühe des Morgens vnd Abends / jedesmal auff iij. oder iiij. Dng getruncken / eröffnet die Verstopfung der Leber vnd des Milchs / treibet auß die Seelsucht durch den Harn / be- nimbt die ansehende Wassersucht / dann die Leber vnd Milz werden sühnemlich von diesem Kraut gereinigt vnd gestärket. Stillt also genüet das Krimmen / Leib- wehe vnd Mutterwehe: Treibet den Harn vnd stillt die Monatsblumen der Weiber / obgemeldter massen getruncken / dienet wol der Brust vnd Lungen / reiniget alle Gebrechen derselben.

Dieser Tranc ist auch ein köstlicher Wundtranc / auff nachfolgende Weis gemacht: Nimb Ackelen- kraut ij. Händlein voll / Sankel / Flöhkraut mit den Flecken / Dvermenig / Mangolt / jedes j. Händlein voll / Haselwurt mit dem Kraut / Sophienkraut / jedes ein halb Händlein voll. Alle solche Stüek soll man klein zerschneiden / darnach in ein mäßige Kante thun / vnd die mit Wasser oder Wein / je nach Gelegenheit des Verwundten zufüllen / vnd vi. Loth Zucker darzu thun: Die Kante darnach mit einem Teiglein von Weizen- meel vñ Euerweiß bereitet wol verkleben / daß kein dunck darauff gehen mag. Folgendes soll man die Kante in ein Kessel mit Wasser stellen / vnd vier Stund darinn mit stetigem Feuer sieden lassen. Demnach die Kante her- auß thun / lassen erkalten vnd darnach durchsiehen. Von diesem Tranc gib dem Verwundten / Morgens vnd Abends jedesmal ein Pfenniggläßlein voll / oder auff die iij. Loth zu trincken.

Der mach nachfolgenden edlen Wundtranc / der auch in Stichen / Schüssen / vnd in den Weidwunden heylsamlich erfahren ist: Nimb Ackelenkraut / sechs Handvoll / heydnisch Wundkraut / iij. handvoll / Man- goldblätter / iij. Handvoll / Betonienkraut / ij. Handvoll. Diese Kräuter müssen alle frisch vnd grün gesamblet werden / die soll man klein zerschneiden oder hacken / dar- nach in ein Kante ohne einigen weitem Zusatz Weins oder Wassers thun / die Kante alsdann wol verkleben / wie oben gemeldet / darnach in ein Kessel mit Wasser set- zen / vnd mit stetigem Feuer vier Stunden lang darinn sieden lassen / vnd also vor sich selbst lassen kalt werden / distillire sich darvon ein Wasser / das soll man darnach durchsiehen / vnd in einem wolvermachten Glas an ein- nem kühlen Ort zum gebrauch behalten. Von diesem Tranc gib dem Krancken / verwundten Morgens vnd Abends / jedesmal zweien Löffel voll / er thut Wunder in

F den Weidwunden vnd Stichen / desgleichen auch in Hautwun- den / Hautwunden.

Ein köstlich Pulver vor die Seelsucht: Nimb des Saamen von Ackelenkraut / geschaben / Helffenbein / Saffran / jedes j. quintlein. Stöß diese Stüek in einem subtilen Pulver / vnd theils in drey gleiche Theil ab vnd trinck drey Morgen nacheinander / jedesmal ein Theil mit einem Trüctlein warmen Wein / wann kein Fie- ber vorhanden ist / oder mit einem Trüctlein Begwar- tenwasser / so Hitz oder ein Fieber darben ist.

Ackelenfaamen gepülvert / vnd ein halbes quintlein mit einem Trüctlein Weins getruncken des Morgens nichtern / vnd auch so viel wann man wil schlaffen ge- hen / das bricht die Silb in kurzer Zeit / daß sie im Harn hinweg gehet.

Oder nimb gestoffenen Ackelenfaamen j. quintl. gepül- verten Saffran ein drittheil eins quintleins / gedistillirt Schellwurzwasser / iij. Loth / guten Weinessig / ij. Loth / vermischs wol durch einander vnd trinck des Morgens nichtern / vnd auch so viel des Abends / wann man schlaf- fen wil gehen / vñ soll man darauff nichts mehr trincken.

Ein anders: Nimb Ackelenwurzel klein zerschneiden j. Loth / geschaben Helffenbein / ein halb Loth / Ackelenfaa- men ein wenig zerstoßen / j. quintlein / ganzen Saffran / ein halbes quintlein. Vermisch diese Stüek durch ein- ander / vnd bind sie in ein seiden Tüchlein / hantel das in einen halbmaßigen steininen Krug / geuß Wein darü- ber / vnd trinck stetig ohn vnterlaß davon / so lang Krafft in dem Tüchlein vermerck wird.

Ein anders: Nimb gepülverten Ackelenfaamen / ge- stoffenen Saffran / jedes ein drittheil eines quintleins / guten weissen Wein / Ackelenwasser / guten Weinessig / jedes ij. Loth / Vermischs durch einander / vnd gib es dem Krancken Morgens nichtern zu trincken / vnd auch so viel wann er schlaffen wil gehen / das hilft gewiß.

Ackelenfaamen in einem eysernen Pfänlein über glü- ende Kohlen ein wenig gerösch / vnd mit gleich so viel Wegerichsaamen zu einem subtilen Pulverlein gestoffen / vnd davon iij. scupel / das seind iij. drittheil eins quinte- leins / mit einem trüctlein rothen Weins zerrieben vnd warm getruncken / dienet wider die Noteruhr. Vnd soll man das antreiben morgens vñ Abends bis der Kranck genieset. So aber ein Hitz oder Fieber vorhande were / so soll man an statt des Weins Wegerichwasser nehmen.

So einem Mann seine Krafft genommen / vnd durch Zauberrey oder andre. Heyrenkunst zu den Ehtlichen We- cken vnvermöglich worden were / der trinck stetig von dieser Wurzel vnd dem Saamen / er genieset vnd lombe wider zu recht. Er soll aber darneben alle Morgen vnd Abend j. quintl. des nachfolgenden Pulvers mit Wein zerrieben / trincken. Nimb Ackelenwurzel / Ackelen- faamen / jedes j. Loth / Einbeertraut vnd die Beeren / je- des ein halb Loth / geriebner Perlen / S. Johannstrant / jedes ein halb Loth. Diese Stüek mach zu einem subtilen Pulver / vnd behalt es zu obgemeldtem Gebrauch in ein- nem libernen Säcklein / daß es nicht verrieche.

Die Wurzel dieses Krauts mag auch aller oberzehl- ter maß / in der Verstopfung der Leber vnd Milz nüt- zlichen gebraucht werden / vnd were sehr gut / daß man das Kraut / Blumen / Saamen vnd die Wurzeln in die Apothecken brächte / vnd ihrem jeden seinen Platz darin ließe / sintemal diese Dinge die in vnserm teutschen Luft gewachsen / vnserer Natur / die in gleichem Luft gebo- ren / erzogen vnd erwachsen / bequemlicher vnd dienlicher seyn werden / als die so in Indien / Arabien / vnd andern frembden Nationen gewachsen / vnd zu vns gebracht werden / dann manchmal frembde Gewächs die vns er- wan auch nicht bekant / den Krancken mehr Schaden / als Nutzen bringen.

Außserlicher Gebrauch der Ackelenen.

Ackelenkraut in Wasser vnd Wein gesotten / vnd zu der gesottenen Brühen Rißsafft / Dianucum oder

Verstopfung der Leber vnd Milz. Wassersucht. Krimmen. Mutterwehe. Monatsblumen. Brust vnd Lungen.

Wunden. Stich. Schuß. Weidwunden.

Seelsucht.

Sub.

G.

Ein anders.

H.

Noteruhr.

I.

Unvermö- glich zu Eht- lichen We- cken.

Leber und Milz Ver- stopfung.

J ij oder

**A** oder Diacaryon genant/ gethan/ den Mund damit auß-  
gespült vnd gewäschen/ auch den Hals damit warm ge-  
gurgelt/ heylet die Mundsäule vnd alle Verschrung/  
desgleichen die Geschwer vnd Verschrung des Hals.

**Wunden.** Die Wunden vnd Schäden mit obgemeldter Koch-  
ung gewäschen/ reiniget vnd silrdert sie zur Heylung.

Den aufgedruckten Safft in die Schäden vnd  
Wunden getraufft/ oder mit Fäselein darin getrunck/  
in die Wunden gelegt/ heylet wunderbarlich.

**Kind des** Der frisch aufgedruckte Safft mit Weizenmehl/  
Baumöl/ vnd ein wenig Weinslein vermischt/ vnd  
zu einem Sälblein temperirt/ vertreibt den bösen bissi-  
gen Grund des gangen Leibs/ des Tages zweymal damit  
gesalbet. Diese Arzenei mag auch den jungen Kindern  
ohne einigen Schaden gebraucht werden.

**B** Der aufgedruckte frische Safft heylet die Mundsäul/  
vnd das Essen offtermals damit gewäschen. Desglei-  
chen in die Nase gethan/ heylet die Fistel vnd Nasen-  
Geschwer.

**Fistel.** Auf dem Safft der Ackelen kan man ein sehr nüt-  
liches Pflaster bereiten/ in den Fisteln/ dem Krebs vnd  
alten/ bösen/ giftigen vmb sich freßenden Schäden dien-  
lich: Nimb des frischen aufgedruckten Ackelen-safft/  
vij. Vng/ breiten Wegerichsafft/ Sündelreben-safft/ je-  
des vj. Vng/ alt Baumöl/ xvj. Vng. Siede diese Stück  
mit einander über einem linden Kohlsurlein/ bis sich  
die Säfte gar verzehret haben/ darnach seihe es durch ein  
Seihenuch: Zerlaß darinn des gemeinen grünen Lor-  
dls/ Benedischer Seyffen/ jedes xvj. Vng/ Pinharz o-  
der Kübelharz/ Lerchenharz oder gemeinen Terpentins/  
Jungfrawenwachs/ jedes viij. Vng. Wann diese Stück  
zerlassen sind/ so zettel nachfolgende Stück rein gepül-  
vert darein/ vnd rühre es wol bis es kalt wird/ darnach  
bohre es wol durch einander/ des gemeinen Spinglas  
Antimonij, gedörte Blwürm oder Regenwürm/ ge-  
brant Erz/ Holzwurzel/ Lerchenschwamm/ Zeilosenwurzel  
jedes iij. Loth/ Alaun/ gebrant Salz/ Weinslein/ jedes  
ij. Loth. Solche Stück sollen wie gemeldet zu einem rei-  
nen Pulver gestossen/ vnd durch ein reines Sieblein ge-  
schlagen vnd vermischt werden/ so hast du zu allen ober-  
schleien Schäden ein edel vnd heylsam Pflaster.

**C** Die Blumen von Ackelen mögen zu den Herzkär-  
kenden Arzeneien/ wie andere Herzkümelin/ als zu  
Pulvern/ Herzwassern/ Herz- vnd Pulsfäclein nüt-  
lich gebraucht werden.

**D** **Ackelenwasser.** Aquilinae aqua stillatitia.  
Die beste Zeit der Distillation des Ackelens/ ist im  
Augustmonat/ daß man Kraut/ Blumen vnd Wur-  
zeln mit einander klein hacke/ vnd es in Balneo Mariae  
mit sanftem Feuer distillier/ vnd darnach in der Sonnen  
wie gebräuchlich/ rectificier/ so ist es ein heylsames nüt-  
liches Wasser/ innerlich vnd äußerlich zu gebrauchen.

**Innerlicher Gebrauch des Ackelenwassers.**

**Ackelenwasser** ist eine heylsamer Arzenei/ die blöde  
Leber zu stärken/ vnd derselben vnd des Milchs ver-  
stopfung zu eröffnen/ des Morgens vnd Abends/ jedes  
mal auff iij. oder v. Loth getruncken/ oder aber mit be-  
quemen Syrupen vermischt/ wie wir das in vnserem  
Distillierbuch genugsam gelehret haben.

**E** Es dienet wider das Krimmen vnd Leibwehe/ stär-  
ket vnd reiniget die Brust vnd Lungen.

Das Wasser aber allein von den Blümlein gedstil-  
liert/ ist ein edel Wasser das blöde vnd frackte Herz zu  
stärcken/ dienet wider das Herzzittern vnd die Ohn-  
machten/ zertheilet die Geschwer im Leibe/ führet auß  
alle Gift/ vnd stiller das Krimmen/ jedesmal Morgens  
vnd Abends iij. oder v. Loth getruncken.

Den jungen Kindern/ die mit stetigem Leibwehe be-  
haffet seynd/ soll man dieses Wassers von den Blüm-  
lein/ jedertweilen j. Löfflein voll zu trincken geben/ vnd  
auch etwan j. Löfflein voll in seinen Drey thun.

**F** **Conservenzucker von Ackelenblumen.**

**Aquilinae florum conserva.**

Den Blumen macht man ein edlen Conserven-  
zucker/ allerdings wie der Rosenzucker gemacht  
wird. Der dienet sehr wol in den Schwachheiten des  
Herzens/ im Herzzittern vnd grossen Ohnmachten/ je-  
dertweilen einer halben Castanten groß darvon einge-  
nommen. Er wird auch nützlich mit andern Arzeneien  
in obgemeldten Schwachheiten vermischt.

Auf den Ackelen kan man auch nütliche Syru-  
pen/ Extracten/ gedstillirte Oel/ Salz vnd dergleichen/  
zu mancherley Leibesgebrechen/ wie hievor von andern  
Krautern gelehret worden ist/ bereiten.

**F** **Eusserlicher Gebrauch des Ackelenwassers.**

Das Ackelenwasser heylet die frischen Wunden/ so  
man dieseligen damit wäscher/ vnd Tüchlein oder  
Fäselein darinn nezet vnd in die Wunden leget/ Item/  
alle Verschrung des Mundes/ vnd die Blätterlein des  
selben/ desgleichen auch das Essen/ zum offtermal den  
Mund damit aufgewäschen. Gleicher gestalt gebräu-  
chet/ dienet es wider die Breune/ vnd heylet alle Ge-  
schwer vnd Verschrung des Hals/ damit gegurgelt.

Wann die jungen Kinder das Essen im Mund ha-  
ben/ soll man ein leinen Tüchlein vmb ein Finger wri-  
den/ darnach in diesem Wasser nezen/ vnd ihm den  
Mund/ Zinglein vñ Hals offtermals damit aufsegen/  
vnd jedertweilen auch ein halbes Löfflein voll zu schlucken  
geben/ das heylet die Blätterlein vnd Verschrung.

Das Wasser aber so man von den Blümlein allein  
distilliert/ soll äußerlich zu den Herzwassern/ in schwach-  
heit des Herzens/ Herzzittern vnd Ohnmachten ge-  
braucht werden.

**Ackelenwein.** Vinum ex Aquilina.

Im Herbst kan man ein sehr nütlichen Wein  
machen/ auff folgende Weiß: Nimb des Ackelen-  
kraut/ Wurzel vnd Blumen mit aller seiner Substanz/  
im Schatten wol getrucknet/ das schneide gar klein/  
mache mit Häseln Spähnen in ein Fäselein cyn/ wie  
du es gern groß oder klein haben wilt/ also daß du eine  
Leg vnten her bist über das dritte Theil des Fäseleins te-  
rine leg vmb die ander legest/ darnach fülle das vierde  
Theil mit den Spähnen bis es voll wird/ darnach schla-  
ge es zu/ vnd stille das Fäselein mit einem guten Most/ laß  
den darüber verzeihen/ vnd wann der Ablass kommet/  
soll man denselbigen ablassen/ vnd damit handeln/ wie  
von dem Vermuth gelehret worden ist. Dieser Wein ist  
denen/ so durch Zauberey vnd Herenwerck ihre Mann-  
heit verloren/ vnd zu den ehelichen Wercken vnnützlich  
worden seyn/ eine heylsamer Arzenei/ stetigs darvon ge-  
truncken. Sonst dienet er wider die Verstopfung der  
Leber vnd des Milchs/ so man täglich zum Speiswein  
vnd den Durst zu löscheln brauchet.

**Ackelenblumen.** Essig. Acetum ex flori-  
bus Aquilinae.

Den Blumen macht man auch einen guten  
herzkärkenden Essig. Man samblet die Blumen/  
vnd läst sie auß einem saubern leinenen Tüchlein tru-  
cken vnd halb weck werden/ darnach füllet man ein Bi-  
olglas mit denselbigen/ vnd geußt einen guten starken  
Weinessig darüber/ darnach sezet man das Glas drey  
Monatlang in die Sonn wol vermacht/ folgendes selbet  
man den Essig durch ein Tuch/ vnd wirt die Rosen  
hinweg/ vnd behaltet den Essig zu dem Gebrauch. Dieser  
Essig wird nützlich zu den äußerlichen über schlägen zum  
Herzen/ mit Herzwassern vermischt. Item/ an die stirn  
vnd Puls in Ohnmachten anzustreichen: Es ist kaum  
eine bessere Arzenei in den Ohnmachten/ dann dieser  
Essig/ mit einem Schwämmlein oder einem geröschten  
Brot vor die Nasen gehalten/ vnd auch angestrichen.  
In hitzigen Fiebern vnd anderen Schwachheiten ist er  
auch sehr dienlich/ so man den Kranken ihre Speisem  
damit alterirt/ vnd auch bisweilen ein Löfflein voll mit  
einem Juleb/ oder andern Trancel vermischt.

**K** **Conservenzucker von Ackelenblumen.**

**Aquilinae florum conserva.**

Den Blumen macht man ein edlen Conserven-  
zucker/ allerdings wie der Rosenzucker gemacht  
wird. Der dienet sehr wol in den Schwachheiten des  
Herzens/ im Herzzittern vnd grossen Ohnmachten/ je-  
dertweilen einer halben Castanten groß darvon einge-  
nommen. Er wird auch nützlich mit andern Arzeneien  
in obgemeldten Schwachheiten vermischt.

Auf den Ackelen kan man auch nütliche Syru-  
pen/ Extracten/ gedstillirte Oel/ Salz vnd dergleichen/  
zu mancherley Leibesgebrechen/ wie hievor von andern  
Krautern gelehret worden ist/ bereiten.

Mundsäule.  
Geschwer  
des Hals.

Wunden.

Kind des  
gangl Leibs.

Mundsäule.  
Nasen Ge-  
schwer.

Fistel.  
Krebs.  
Alt Schäden.

Herzkär-  
kung.

Silbe Leber.  
Leber vnd  
Milch Ver-  
stopfung.

Krimmen.  
Brust vnd  
Lungen.

Herzkärken.  
Ohnmacht.  
Geschwer im  
Leib.

Leibwehe des  
Kindes.

Frische  
Wunden.

Verschrung  
des Mundes.

Breune.  
Geschwer des  
Hals.

Essen der  
Kinder.

Herzkärkung.  
Ohnmacht.

Verloren  
Mannheit.

Leber vñ Milch  
verstopfung.

Herzkär-  
kung.

Ohnmacht.

Hitzige  
Fieber.

Herzkärkung  
vñ Ohn-  
macht.

I. Schellwurz.  
Chelidonium majus.

\* II. Schellwurz.  
Chelidonium majus alterum.



Das II. Cap.  
Von der Schellwurz.

**I. Schellwurz.**  
**D**ie Schellwurz oder Schwalbenkraut hat seinen teutschen Namen empfangen von den Schwalben wie hernach wird angezeigt werden: Vnd ist aber solch Kraut ein recht Sommergewächs/hat eine Wurzel/Fingers dick/die ist aufwendig schwarz/ mit vielen Nebenwurzlein oder Faseln/ anzusehen als wann sie unten abgebissen seye: So man die von einander bricht ist sie inwendig geel/ vnd gibt einen dicken/zähen/rothgeelen Saft von sich/ einer schönen satten Safranfarben gleich/ der ist eines starken Geruchs vnd scharffen bittern Geschmacks auff der Zungen. Im Anfang des Frühlings wachsen von dieser Wurzel herfür/ viel runder/ haarechtiger/ ludyffchtiger/ mürber vnd weißer Stengel/ mit vielen Zwickeln vnd Nebenästlein/ die haben Blätter/ den Actelexenblättern bey nahe gleich/ doch ein wenig größer/ linder vnd zarter/ welche so sie abgebrochen werden von dem Kraut/ vergleichen sie sich dem Eichenlaub/ von Farben Eichenfarb auff der lezten Seiten/ auff der andern bleich oder Schweigergrün: Traget in der Höhe viel schöner geeler Blumen/ allerdings anzusehen wie die geelen Steinviolten: So diese abfallen/wachsen an deren statt hernach/ lange runde Schößlein oder Hörnlein/wie die Schößlein an den Nagel-Violten/ darinn der schwarzgeel Saamen verschlossen ist/ dem Nagel-Saamen sich vergleichend/ ist aber kleiner. Das Kraut/ Stengel vnd Blumen so man die verleset/ geben sie ein zehen/ geelen Saft/ der ist über die maß scharpff vnd bitter auff der Zungen. Es bedarff dieses Gewächs keines pflanzens/ dann es set sich jährlich selbst/ vnd wächst allenthalben hauffschtig bey andern Bnkräutern/ in dünnem magern vnd steinichtigem Grunde/ Sonderlich aber in den Zwingern/ an den Mäuren vnd alten Gebäwen.

**II. Schellwurz.**  
 Das ander Schellwurz so ich hieher gesetzt hab/ ist von dem ersten sonderlich mit seinen Blättern vnterscheiden/weil an dieser die Blätter dem jungen Eichenlaub gleich sind: Die Blumen sind auch etwas anders/

dann sie etwas geeler/ vnd die Blätterlein etwas zerkerfft/ wiewol es an der Figur verfehlet ist. Dieses hab ich erstlich auß Herrn Philij Stephani Springers/ Churfürstlichen Hoffapothekers zu Heidelberg/ Garten gehabt. Wann es in die Spalt der Mäuren geset wird/ behält es seine Gestalt/ so es aber in ein gut Erdreich sätet/ so wird es allerdings dem gemeinen gleich.]

Von dem Namen der Schellwurz.

**S**chellwurz oder Schellkraut/ hat seinen Namen von dem Griechischen vnd Lateinischen Wort/ Chelidonium, ohn allen zweiffel bey vns Teutschen bekommen/ als wolt man vor Chelidonium, Chelidonium sagen/ allein mit zuthun eines etzigen Buchstaben S. das zuvor gesetzt wird/ ist der Namen Schellwurz oder Schellkraut erwachsen/ das ist/ Schwalbenwurz oder Schwalbenkraut/wie dann dieses Gewächs erstlich von den Griechen/ vnd dann auch von den Lateinischen seinen Namen von der Schwalben empfangen hat/ vnd vns darumb/ das es blühet vmb die Zeit/ wann die Schwalben im Frühlung widerumb zu vns kommen/ Oder wie Plinius vnd Aristoteles wollen/ das es den Namen Chelidonium, das ist/ Schwalbenkraut daher bekommen/ das die alten Schwalben das verlorene Gesicht mit diesem Kraut wider bringen/welches man warhafftig erfahren mag/ wie sie glaublich fürgeben/ so man mit einer scharpffen Nadel/ den jungen Schwalben im Nest die Augen verleset/ soll alsdann die alte Schwalb von stund an dieses Kraut bringen/ vnd darmit den Jungen widerumb zu ihrem Gesicht verheffen/ also das sie gänzlich widerumb sehend werden. Aber der Hochberühmbte vnd alte Wundarzt/ Cornelius Cellus, der über die maß wol von allen außserlichen vnd innerlichen Mängeln der Augen geschriben hat/ hält die Meynung Plinij vnd Aristotelis für eine Fabel/ vnd zeigt an/ das die Geblüt der jungen Schwalben wie auch etlicher anderer Vögel/ als der zahmen vnd wilden Tauben/ auß sonderlicher verborgener Eigenschaft/ dem Gesicht dermaßen nützlich sey/ das das Gesicht solcher Vögel durch inerliche Wirkung/ ob sie gleich mit vnvollkommenem Gesicht auß der Schalen schliefen/ darvon von Tag zu Tag geschäpffet vnd gemehret

A mehret werde / vnd zu rechter Vollkommenheit kommen / ob gleich gemeldt Kraut nicht gebrauchet wird. Nun das wir wider zu vnser Schellwurz kommen / so ist es gewis / das sie von den Schwalben ihren Griechischen / Lateinischen vnd Teutschen Namen bekommen hat / welches auch der Poet Amilius Macer mit diesen folgenden Versen bezeuget / als er spricht :

Cocatis pullis hac lumina mater hirundo  
(Plinius ut scripsit) quamvis sint Eruta reddat.  
Hanc nasci dicunt avibus venientibus illis,  
Et deficcari solito dum more recedunt,  
Indeq; nomen habet Chelidonia: Namq; Chelidon  
Dicitur hac volucris Græcorum more vocari.

Bei den Griechischen Authoren wird die Schellwurz genant / *Χελιδόνιον* vnd *Χελιδόνιον μέγαν*. Bei den Lateinischen / Chelidonium vnd Chelidonium magnum, Chelidonia major, Hirundinaria major, Pandionia radix, Philomedium, Ochonium, Fabium, Crataea, Aubium, Herba lucis, Herba impetiginaria, Herba Hirundinis, vnd bey dem Apuleio, Hirundinina. Die Apotheker vnd gemeinen Aerzt nennen es / Celidonium vnd Celidonium vnd Escelaram. Die Alchimisten nennen es Coelidonium, quasi donum de Cælo. [Chelidonium majus vulgare, C. B. Chelidonia, Brunf. major, Ang. Chelidonium majus, Trag. Matth. Fuch. Tur. Lac. Cord. hist. Gef. hort. Dod. Ad. (& Hirundinaria major) Lobel. Cast. Cæs. Lugd. Thal. Ger. vulgare, Cluf. hist.] Serapio de simpl. cap. 296. nennet es auff Arabische Sprach / *Kaurach*, *Carcuma* vnd *Chelidomthoma*. Andreas Bellunensis, *Chalidunium* vnd *Memiran*. Der alte Glossographus Avicennæ, *Algarduene*, *Hauoch* oder *Hauoc*, *Chelidomon* vnd *Memirafin*. Bey dem Avicennæ ca. 199. *Cauchun*, *Aluardahale*, *Aluarachule* vnd *Alexarabane*. Italienisch heisset dieses Kraut / *Celidonia maggiore*, vnd *Herba donna*. Hispanisch / *Gelidonia*, *Terra de las Golondrinas*, oder *Golondrinhas*, *Celiduenia* vnd *Celiduenba*. Französisch / *Escelaye*, *Chelidaine*, *Felouagne* vnd *Esclere*. Böhmisch / *Celidomy* vnd *Celidonya* Bietisly. Bnegerisch / *Cynadonna* vnd *Fechte Jim* / id est, *Hirundinaria herba*. Bey den Egyptiern / *Motboot*. Bey den Balachen / *Cruflane*. Englisch / *Scoldine* / *great Elandine* / od *Swallowweort*. Flemisch vnd Niederländisch / *Goudwortel* / *Groete Gouwe* / *stinkende Gouwe* vnd *Schellerumt*. Hochdeutsch / *Schwalbenkraut* / *Schellwurz* / *Schellkraut* / *Goldwurz* vnd *Gilbtraut*.

**Von der Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Schellkrauts.**  
Der starke Geruch / vnd scharff / bitter vnd harnig Geschmack dieses Krauts / geben gnugsame Anzeigungen / das es hitziger vnd truckner Complexion seye. Ist heis vnd trucken im dritten Grad / hat sonderliche Krafft zu reinigen / lösen vnd zu säubern. Wird nützlich beyde innerlich vnd äusserlich gebraucht.  
**Innerlicher Gebrauch der Schellwurz.**  
Das Schellkraut führet auß die geleete Gallen / beyde durch den Stulgang vnd den Harn / auff alle weis gebraucht.  
Schellkrautwurzels gesäubert / vnd mit Amisfaamen in weissem Wein gefotten / vnd darvon etliche Tage Morgens vnd Abends jedesmal ein Mackelbecherlein voll warm getruncken / treibet auß die Geelsucht / vnd eröffnet die Verstopffung der Leber.  
Oder nimb Schellwurzels die wol gesäubert ist / Mentwenzelwurzels zahm oder wild / Nesselwurzels / jedes iij. Loth / weissen sünnen Wein / ein halb Maß oder zwey Krämer Pfund / frisch Brunnenwasser ein Krämer Pfund / weisser Zucker / viij. Loth. Alle diese Stüek thu zusammen in eine Kante / doch das die Wurzeln zuvor klein geschnitten seynd / vnd verkleibe den Kanfft mit

F einem Eichel in einem Teiglein von Eyerweiß gemacht / wol bestrechen / also das nichts herauß riechen mag / Setz in ein Kessel mit siedendem Wasser / vnd laß zum wenigsten drey Stunden mit stetigem Feuer sieden / darnach laß erkalten / vnd seibe es durch ein Tüchlein. Von diesem Trancet gib dem Krancken alle Morgen vnd Abend iij. Unz warm zu trincken / so lang der Trancet wäret: Es treibet die Geelsucht gewaltig durch den Harn vnd Schweiß / man soll auch diese Argeneyn in einem Schweißbad einnehmen.

Schellkraut frisch gestossen vnd den Saft außgedruckt / vnd darvon Morgens vnd Abends jedesmal j. Loth mit iij. Loth Nesselseiden Wasser getruncken / vnd etlich Tage nacheinander also beharret / hilff wider die Geelsucht. Schellkrautsafft obgemeldter massen mit einem Trincklein Weh vermischet / vnd etlich Tage nacheinander getruncken / hat gleiche Wirkung.

Schellwurz gepulvert / vnd ein quintlein mit einem Trincklein Weinessig zerrieben vnd getruncken / ist ein besondere gewisse Hülf / die Verstopffung des Nases zu eröffnen.

Dieses mit Wasser getruncken / dienet wider die Nosterruhr: auch wider das Hustwehthumb Scjaricam. Schellkrautwurzels klein gehackt vnd also grün zerfossen / vnd einer Weilschen nuss groß im warmen Wein oder in einer Zisererbsen Brühen zerrieben / vnd nüchtern getruncken / darauß zum wenigsten vier Stunden gefastet / ist ein bewehrte Argeneyn vor das Fieber.

Schellwurz gereinigt vnd mit Ketich jedes gleich viel klein zerfossen / in Wein gefotten / darnach durchgeseigen vnd getruncken / ist ein bewehrte Kunst den verstandenen Harn wider zu bringen.

Schellkrautsafft frisch außgedruckt / vnd iij. oder iij. Loth getruncken / dienet wider die gerüenen Milch im Leib.

Schellkrautwurzels gesäubert vnd klein geschnitten / ein Handvoll in einer halben Maß Rosen / sig auff das halbe theil eingefotten / darnach durchgeseigen / vnd in der Brühen zerrieben iij. Loth guten Alexandrinischen Theriac / vnd dieses Trancets ein Pfennig Bläselin voll getruncken / niderzulegen / vnd biß in die iij. Stunden geschwieget / den Schweiß darnach mit warmen Tüchern abgetruncken / ist eine bewehrte Argeneyn / so jemand die Pestilenz hette angehoffen.

Ein ander: Nimb Schellkraut mit den Wurzeln / sein sauber gereinigt / wo guter Handvoll / Salbeyen / Weinrauten / Wermuth / jedes j. Handvoll. Laß diese Stüek mit einander in einer Maß weissen Weins den dritten theil einsieden / darnach seibe es durch ein Tüch / vnd nimb von der durchgeseigenen Brühe iij. Loth / vnd zertribe darinnen j. quintlein guten Alexandrinischen Theriac / vnd gib es dem inficierten Menschen / vnd lasse ihn wie obgemeldet darauß schwitzen.

Ein andere Argeneyn: Nimb Schellkraut mit der Wurzeln anderthalb Handvoll / Weimut / Weinrauten / die obersten Gypffel von Brombeer stauden / jedes j. Handvoll. Thue solche Stüek zerfchitten in ein saubern Hasen / geuß darüber j. halb Maß starcken Weinessig / laß wol vermacht sieden / das kein Dampf herauß gehe / drucks darnach wol auß / vnd seibe es durch ein Tüch / behalts folgendes in einem wolvermachten Glas zum gebrauch. Wann einen Menschen diese Such anstieße / so nimb des gemeldten Trancets iij. Loth / vnd zertribe darin ein quintlein guten Theriac / gib es dem Krancken warm zu trincken / vnd laß ihn / wie obgemeldet / darauß schwitzen.

Ein anders: Nimb Schellkrautwurzels / fünf Loth / Taubentropff / iij. Loth / Weinrauten / anderthalb Loth / Weckholderbeer zerquetscht / j. Loth / guten Weinessig ein Maß / Laß diese Stüek in ein Kante gethan / wol sieden in einem Kessel mit Wasser / auff die drey Stunden lang / wie hieroben darvon gelehrt ist / darnach laß es kalt werden / vnd seibe es durch / folgendes verwehr es wol vermacht zu obgemeldtem Gebrauch. Wann es nun die Noth

Gele Gall.  
Geelsucht.  
Leber Verstopffung.

Geelsucht.

Verstopffung.

Nosterruhr.  
Hustweh.

Fieber.

Verstandene Harn.

Gerüenen Milch.

Pestilenz.

K zum gebrauch.

A Noth erfordert so nimd des Trancs iij. Loth/ vnd zer- treib darin j. quintlein guten Theriac/ das brauch dann wie die vorigen Tranc.

Anderc nehmen Schellkraut mit der Wursel/ Wein- rauten/ jedes ij. Handvoll/ guten Weinessig ein Maß/ lassen es in obgemeldter massen sieden/ darnach wann es kalt worden/ seihen sie es durch ein Tuch/ vnd ver- wahren es in einem Blosglaz wol verstopft/ vnd dem/ welchen die Pestilenz hat angestossen/ geben sie iij. Löf- sel voll mit einem Quintlein guten Theriac oder Me- tridar vermischet/ vnd lassen ihn wol darauff schweigen/ vnd ist solche Arzenei ein augenscheinliche Hülf.

Pestilenzisch Vergiftung.

Etliche nehmen der Wurseln von Schellkraut seim wol vnd sauber gereiniget j. Pfund/ lebendigen Schwel- bel klein gestossen/ Saffran/ Tormentillwursel/ jedes ij.

B Loth/ Engian/ Bienenellenwursel/ jedes dritthalb Loth/ Weinrauten/ Waisföhrlinckraut mit den Wurseln/ jedes j. Handvoll. Diese Kräuter vnd Wurseln zer- schneiden sie klein/ vermischens durch einander/ thun sie in ein wolgewässerten Hasen/ schütten darüber zwo Maß guten schärpffen weissen Weinessig/ vnd lassens sieden in einem wol verlutierten Hasen/ bis der drittheil eingesotten ist/ darnach seihen sie durch ein Seihetuch/ nehmen von diesem Tranc wann es die Nothdurft erfordert/ auff iij. oder iij. Löffel voll/ vnd zerreiben dar- inn der Latwergen vom gülden Eys/ gutes Alexandri- nischen Theriacs/ jedes ein halbes Quintlein/ gebens also dem inficirten Menschen warm zu trincken/ vnd lassen ihn bis in die drey Stund darauff schweigen/ das treibet alle pestilenzische Vergiftung gewaltig auß.

C Ein ander wird von etlichen also gemacht. Sie nehmen des grünen Schellkrauts mit den Wurseln drey Handvoll/ des besten Weinessigs drey Achtmaß/ lassens also in einem verlutierten Hasen den halben theil einsieden/ vnd geben dem inficirten Menschen ein Pfennunggläsklein voll des durchgesigeten Trancs/ darinn ein halbes Quintlein folgender Latwergen zer- treiben ist/ vnd lassen ihn wo möglich darauff schweigen/ vnd im fall der Krancke nicht schweigen kan/ tödret die- ser Tranc doch alles Pestilenzisch Gift/ vnd nimmet ihm seine Kräfte/ also das sie dem Menschen nicht schaden kan. Die Latwerg aber bereiten sie also: Sie nehmen des besten vnd außerseren Gummi Euphorbij anderthalb Loth/ Mastix der schön vnd außerseren ist/ iij. quintlein/ Schaaffgarbenblüth/ ein halb Handlein

Pestilenzisch Gifte.

D voll/ guten Saffran/ vj. Grän. Alle gemeldte Stüek- stoffen sie zu reinem Pulver/ vermischens darnach wol/ vnd feuchrens an mit gesottenem Kütensafft ohne Zu- cker/ stoffens wol durch einander/ bis das es ein harte Latwerg wird/ vnd sich böhren läst wie das gülden Ey/ das heben sie auff zum gebrauch.

Hilff der Gildenader.

E Schellkraut mit der Wursel in rothem Wein gesot- ten/ vnd darvon Morgens vnd Abends getruncken/ stillt den vnmäßigen Fluß der gülden Ader.

Feder essen der Pferd.

Wann ein Noß eine Feder gessen hat/ so gib ihm ein Handvoll Schellkraut/ klein zerschritten mit dem Futter vermischet/ zu essen. Das Futter aber soll Ger- steu seyn/ die soll zuvor ein halbe Stund in einem kalten Wasser erquelt seyn/ vnd ist solches vielmal probiret worden. Vnd ist solches Mittel auch gut/ wann das

Husten der Pferd.

E Pferd den Husten hat.

Eusserlicher Gebrauch der Schellwursel/ oder Schellkrauts.

ES haben die Alten ein löstliche Augenargenen von dem Schellkraut bereitet. Sie haben die geelen Blü- melein frisch gesamlet/ vnd den Safft darvon aufge- preßt/ denselbigen darnach mit gutem Honig in einer klüffteren Pfannen zu zemslicher dicker eines Syrius gesotten/ vnd zu mancherley Gebrechen der Augen über Jahr auffgehoben. Dann dieser Safft in die Augen gethan/ erlättert das dunckel Gesicht/ vnd benimbt alle Unsauberkeit derselbigen/ wie dann solches der Poet

Augen De- beuten.

F Macer auch gebenedt/ vnd diese Arzenei fleißig beschre- bet libr. de virtutibus Herbarum, da er also spricht:

*Florentis succus cum melle coquatur in ara Igne levi. spumam donec projerit omnem, Et quasi crastiem mellu decoctio sumat. Ut ilius nullum dicunt oculis medicamen Quos caligo nocet, si sint hoc sepe peruncti.*

Gemeldte Arzenei heylet auch die Beschwer/ Jffel vnd alle Schädigung der Augenwinkel. Etliche ge- brauchen diesen Safft mit gedistillirtem Schellwurs- wasser/ oder aber von andern nützlichen Blumen vnd Kräutern gedistillirten Wassern zerrieben/ je nach ge- legenheit der Wängel der Augen.

Gesicht vñ Jffel der Augenwinkel.

Etliche pflegen diesen Safft von den Schellkraut- blumen aufzupressen/ vnd in klüffteren klüfftern Gefäß- rein/ mit einem seidenen Lüchlein überspannet/ an der Sonnen aufzutrocknen/ vnd über Jahr oberzelter massen nützlich zu gebrauchen. Dioscorides aber sch- ret den Safft auß dem Schellkraut also zu bereiten: Im angehenden Sommer/ preß man einen Safft auß dem Blättern/ Stengel vnd Wurseln dieses Krauts/ vnd döret den im Schatten/ vnd machet kleine Kügelein darauff. Solcher Safft wird nicht allein für sich selbst/ sondern auch in vielen andern heylsamen Collyrijs/ vnd Augenargenen vermischet/ vnd außerseren als ein sehr kräftige trucknende Arzenei/ von allen erfarnen Medicis vnd Wundärzten/ zu flüßigen Schäden vnd Wunden gebraucht.

Hilff der Blü- den vñ Wun- den.

Etliche bereiten das dunckel Gesicht zu schärpffen vnd zu erlättern/ ein solch Collyrium: Sie nehmen j. theil außgepreßtes Schellkrautsafft/ vnd vermischen darunter ij. theil wol verschäumtes Honig/ vnd thun darvon zum offtermal drey oder iij. Tröpflein in die Augen/ vnd ist eine nützliche Arzenei.

Dunckel Ge- sicht.

Anderc machen vor die Dunckelheit vnd die Flecken in den Augen zu vertreiben/ ein Collyrium, wie folget: Sie nehmen des frischen Saffts von dem Schellkraut das wol geretinet ist/ j. Loth. Vermischen darunter frisch Fenchelkrautsafft/ der Gallen von einem Beyren/ vnd gutes sauberen Honigs/ jedes j. Loth/ vnd vermi- schens/ brauchens darnach obgemeldter massen.

Flecken der Augen.

Frish Schellkrautsafft mit gleichem Theil gutes Weins vermischet/ vnd darvon des Tages etlich mal in die Augen etliche Tröpflein gethan/ erlättert die Au- gen wol/ vnd komt zu hülf dem dunckeln blöden Gesichte.

Blöde Gesichte.

I Vor das dunckel Gesicht vnd die Flecken in den Au- gen zu vertreiben/ mach folgendes löstliches Augenwas- ser: Nimd Schellkrautsafft frisch außgedruckt ij. lb. Honig/ xvj. Loth/ zwo Gallen von Zeldhünern. Ver- misch solche Stüek/ thu sie in ein Distillirzeug/ vnd di- stillir ein Wasser darvon/ das ist ein heylsamer Arzenei/ des Tages einmal oder vier in die Augen gethan. Oder mach nachfolgend löstlich Augenwasser.

Flecken der Augen.

Nimd des frischen außgedruckten Schellwursaffts ij. Pfund/ Fenchelwurselafft frisch außgepreßt/ gut lau- ter Honig/ jedes j. Pfund/ eine Gall von einem Hasen. Vermisch es durch einander/ vnd distillir ein Wasser darvon/ das brauch wie das nachst gemeldte. Oder nimd des frischen außgepreßten Schellwursafft ij. Pfund/ frischen lautereren Honig j. Pfund/ Wasserpyrachafft/

K Taufentgüldenkrautsafft/ jedes ein halbes Pfund. Ver- misch es durch einander/ vnd distillir fleißig durch ein klüffteren Distillirzeug/ darnach behalt es zu gemeldtem Gebrauch. Oder nimd frish Schellwursel/ vnd wäsch die wol auß einem lautern guten weissen Wein/ stoffe dieselben diereil sie noch naß vom Wein seyn in einem messinen Mörser/ mit einem messinen Mörselein/ bis sie zu Muß werden/ darnach druck es hart durch ein Tuch auß/ vnd was herant gehet/ darvon thu des Tages zweymal etliche Tröpflein in die Augen.

Ein ander Augenwasser vor das blöde Gesicht/ vnd Dunckelheit der Augen: Nimd frish Schellkraut- safft/ Fenchelsafft/ Stabwurselafft/ jedes ij. Loth/ frish lauter

Dunckelheit der Augen.

**A** lauter Jungfrauenhoniß iij. loth/vermischs wol durch einander / vnd behalte zum Gebrauch. Darvon thue dem der den Mangel hat / mit einem Federlein / des Morgens/Nachmittag vnd des Abends/ jedesmal ein wenig in die Augen/ es hilfft wol. Oder nim Schellwurztrautsafft/ Fencheltrautsafft/ Jungfrauenhoniß jedes ij. loth / vermisch es wol in einem bequemen Geschirlein/ vnd hebe es auff in einem küpfferin Gläslein zum gebrauch. Oder nim Schelltrautsafft frisch außgedruckt/ ij. loth/ Rautensafft/ Fenchelsafft/ Eisentrautsafft/ jedes j. loth / gepülvert Zucker Candit/ dritthalb quintlein/ vermisch es wol durch einander/ vnd behalte es in einem küpfferin Gläslein / vnd brauch es so es die Nothdurfft erfordert/ wie oben gemeldet.

**B** Schellkrautblumen in Rosenwasser mit ein wenig Honiß gekochet / biß die schier eingekochet sind: Laß erkalten vnd druckts hart durch ein Tüchlein auß/ behalte vnd thu das des Tages drey mal mit einem Federlein in die Augen/ es stärcket vnd erlüttert das dunckel Gesicht wunderbarlich.

Kyrannis lobet sehr den Safft von Schellkraut mit einer Gallen von einem Hahn vnd Honiß vermischet/ zu dem finstern vnd dunckeln Gesicht / dasselbige zu schärfffen vnd zu erlüttern.

**F**eil der Augen. Schellkrautwurzel klein geschnitten/ vnd wol in wasser gekochet / darnach außgedruckt vnd durchgeschigelt/ vnd die Augen offtermals darmit bestrichen/ nimbt hinweg die Flecken vnd Fell der Augen.

**D**unckel Gesicht. Ein gut Wasser das dunckel Gesicht zu erklären vnd zu schärfffen: Nim Schelltrautsafft/ Fenchelsafft/

**C** guten weissen sünnen Wein / jedes j. Pfund/ laß sitzlich über einem linden Kohlscurlein in einer küpfferin Pfannen den dritten Theil einsieden/ darnach distillir vnd behalte zu obgemeldtem Gebrauch.

Schelltrautsafft ein Theil / guten sünnen weissen Wein/ vnd Jungfrauenhoniß/ jedes ein halben Theil durch einander vermischet/ vnd obgemeldter massen gebraucht/ hat gleiche Krafft.

**F**lecken vnd Fell der Augen. Vor die Flecken vnd Fell der Augen ist nachfolgend Collyrium oder Augenvasser bewehrt erfunden / des Tages drey mal ein wenig davon in die Augen gethan: Nim frisches Schelltrautsafft/ iij. loth/ Frauenmilch/ anderthalb loth/ des Gummi Sagapeni/ ein halb loth. Diese Dinge vermische wol durch einander/ vnd behalte es zu obgemeldtem Gebrauch / in einem Gläslein wol vermachet/ aber besser ist in einem küpfferin Gläslein.

**D** Ein ander Experiment: Nim Schellkrautwurzel die frisch vnd grün ist/ zerstoß dieselbige vnd feuchtsie wol an mit Rosenwasser/ laß eine Nacht in einem küpfferin Geschirlein stehen / Morgens mischs wol durch einander / thu es in ein spigleinen Säcklein / henckts es auß vnd setz ein rein Geschirlein darunter/ was nun vor sich selbst her auß träufft / das hebe auß vnd behalte es in einem Gläslein/ damit bestreich die Flecken des Tages zweymal.

**R**othe Aug. Vor die rothen Augen vnd die Flecken darinn / ein köstlich bewehrt Wasser/ das mach also: Nim Schellkrautblätter/ Fencheltraut/ Eisentraut vnd Weintrauten/ jedes gleichviel ein gut theil / stoß diese Stüek in einen messinen Mörser mit einem messinen Stempffel

**E** zu Mus/ darnach druck das Safft auß/ vnd nimb dessen fr iij. Vng / thu darzu der frischen Rosenköpfflein/ daran die Rosen gestanden/ viij. Vng/ Zucker Candit/ vi. Vng / der besten bereiten Turien/ Drachenblut zu Pulver gestossen/ jedes iij. Vng/ vermische diese Stüek wol durch einander / thue sie in ein Distillirzeug von Kupffer gemacht / vnd distillir davon ein Wasser/ das behalt zu obgemeldtem Gebrauch.

Ein anders: Nim Schellkraut mit der Wurzel also grün vnd frisch/ iij. Handvoll/ Fencheltraut/ Eisentraut/ Weintrauten/ Bethonienkraut/ Augentrost/ deren jedes ij. Handvoll/ alle frisch vnd grün gesamlet: Stoß diese alle wol in einem Mörser / geuß ein halb

**F** achtemaß weissen Wein darüber/ darnach pres den Safft auß mit einẽ Kälterlein/ vermisch damit gestossen Ingber / Fleischschleim / Sarcocolla genant / Aloepatick/ Myrthen / alles gepülvert / jedes ij. loth / Saffran ein quintlein/ Jungfrauenhoniß/ j. Pfund: Alle gemeldete Stüek vermisch wol durch einander / vnd distillir es mit sanfftem Feuer durch ein glästinen Distillirzeug/ das Wasser heb auß. Oder Schelltrautsafft mit weissem Wein/ jedes gleichviel vermischet / vnd darinn ein wenig gepülverten Aloepatick zerrieben.

**G** Schellkrautblumen j. Handvoll in Rosenwasser gefotten / ohngefehrlich ein Trinctbecherlein voll / mit ij. loth Honiß/ biß es halber eingekochet ist/ vnd darnach durch ein Tüchlein gedruckt/ vnd zum Gebrauch behalten / ist ein heylsames Augenvasser / das dunckel oder finster Gesicht damit zu stärken/ des Morgens/ Nachmittags vmb zwey Vhr / vnd des Abends / jedesmal ein Tröpflein oder drey in die Augen gethan.

Schellkraut mit der Wurzel grün vnd frisch zerschnitten/ darnach in einem Mörser gestossen/ den Safft darnach durch ein lein Tüchlein außgedruckt/ vnd einem Saul davon in ein Aug gesprizet/ vertribet ihuen die Fell so darinn gewachsen seynd.

**H** Wann ein Saul ein Fell in dem Aug vom schlagen überkommen hette/ so nim Schellkraut mit der Wurzel / wäsche es sauber vnd stoß wol in einem Mörser/ druck den Safft auß durch ein Tuch / nimb dessen vi. loth / guten Weinessig / ij. loth/ Sals/ j. loth/ rein gestossenen Ingber/ ein halb loth / guten frischen Honiß/ ij. loth/ vermisch es wol durch einander/ vnd spriz dem Saul des Tages drey mal in das Aug / es hilfft vnd ist offtermals probirt.

Schellkrautwurzel dienet wider alle Gebresten der Augen an den Säulen / sonderlich aber wider die Fell vnd das rinnen/ so man dieselbig den Säulen anhencket.

Schellkraut mit der Wurzel rein gesäubert/ vnd mit so viel frischem Eisentraut in einem Mörser wol gestossen/ vnd im stossen mit Rosenwasser wol befeuchtet/ darnach außgedruckt / vertribet die Röthe der Augen/ des Tages einmal oder drey in die Augen gethan.

**I** Vor die trieffende Augen/ mach nachfolgendes Collyrium: Nim Schellkraut/ ij. theil/ Eisentraut/ j. theil oder j. Handvoll / alles klein geschnitten / gepülverten weissen Weyranch/ j. loth/ gestossenen Pfeffer j. halb loth: Vermisch diese Stüek wol durch einander / thue solche in ein bequemes Geschirlein/ schütz darüber ein gut weissen Wein/ daß der ein wenig darüber gehe/ laß acht Tag verdeckt stehen / darnach seibe es durch ein Tuch/ vnd behalte zum gebrauch: Darvon alle Tag iij. oder iij. Tröpflein/ drey- oder viermal in die Augen gethan/ es hilfft.

Schellkraut in Wein vnd Wasser gekochet / vnd den Dampf davon in die Augen emfangaen/ kombe denen zu hülf die des Nachts nicht sehen können.

Schelltrautsafft frisch außgedruckt/ vnd darinn ein wenig Endeckenstoch zerrieben / vnd in die Augen gethan/ hilfft des gleichen wider die Nachtblindheit.

**K** Vor das Sternfell oder Starblindheit: Nim Schelltrautsafft/ Dürwurztraut/ jedes ij. loth/ Jungfrauenhoniß/ iij. loth/ vermischs/ vnd thu darvon des Tages drey- oder viermal/ jedesmal drey oder vier Tröpflein in die Augen.

Vor die schwerende vnd feuchte Augen: Nim Schelltrautsafft iij. loth/ Fenchelsafft/ ij. loth/ Ochsen- gallen / Wolfsgallen / jedes anderthalb loth / breiten Turia/ j. loth / vermische wol durch einander/ vnd thu es des Tages zweymal in die Augen.

Vor den Schmerzen der Augen: Nim Schellkraut zwei Handvoll / Fencheltraut / Mangold/ Eisentraut / jedes j. Handvoll: Stoß klein in einem Mörser/ vnd druck den Safft auß durch ein Tuch/ davon thue des Tages iij. oder iij. Tröpflein in die Augen.

Schellkraut mit Wein gekochet / vnd Pflasters weiß über

Finster Gesicht.

Fell in den Augen der Säulen.

Augen gebresten der Säulen.

Röthe der Augen.

Trieffende Augen.

Nachtblindheit.

Sternfell.

Schwerende vnd feuchte Augen.

Augenschmerzen.

**A** Schellkraut mit Wein gefotten/vnd Pflasterweiss über die zugehanen Augen übergeschlagen / leget die Geschwulst vnd Schmerzen der Augen. Solches thut auch Schellkraut in Wasser gefotten / vnd die Augen damit gebähet. Mit dieser Kochung auch die Augen gewäschen/vnd jedertweilen ein Tröpflein oder iij. dar ein gethan/stillet die rinnende/trieffende Augen.

**Schwindel.** Vor den Schwindel: Nimb Schellkraut ij. theil/ Wegerichkraut/ Ephew/ jedes ein theil: Stosse diese Kräuter/ohne darzu ein wenig Essig vnd Chamillenöl/ so viel genug ist/das es werde wie ein Pflaster/vnd lege es über das Haupt/es hilft wol/doch soll man das Haar vorhin abscheren.

**Abgeschräm des Hauptes.** Schellkraut gestossen/vnd den aufgedruckten Saft in die Nasen gesupst/ reiniget das Haupt von allem ja hen Schleim/bringet also widcrumb den verlornen Geruch. Gleichertweiss gebraucht/vertreibt es den Hauptnaegel Hemicraniam.

**Vertoren B Geruch.** Schellkrautwurzel gestossen vnd in weissem Wein gefotten/vnd den warmen Dampff davon in den Mund empfangen/reiniget das Haupt von allen kalten Feuchtigkeiten. Diese Kochung auch offtermals warm gurgelt / thut dergleichen / vnd hebt widerumb auff das abgefallen Hapfflein.

**Schmerzen der Stirnen.** Schellkraut gestossen vnd in Wasser gefotten/ folgendes übergeschlagen wie ein Pflaster / leget den

**Haar.** Schellkrautwurzel an die Dre zum offtermal mit Baumwolle gerieben/ da man nicht gern Haar hat/ vertreibt das Haar vnd räutet es auß.

**C** Schön geel Haar zu machen: Nimb Schellkrautwurzel sauber gereiniget/ vnd Zerberdörchwurzel/ jedes gleich viel nach deinem gefallen / stosse sie zu einem reinen subtilen Pulver / vnd behalte es. Darnach nimb Baumöl ein Bechlein voll / thu darein frisch Schellkrautwurzel/geschabten Burbaumholts/ jedes j. Loth/ Römischen Kimmlet/ ein halb Loth/ Safran/ j. quintlein / guten weissen Wein zween Löffel voll: Laß diese Stüek mit einander fieden/ bis der Wein eingefotten ist/alsdann setze es durch ein Tüchlein. Mit diesem Del temperier das obgemeldte Pulver / das ein Sälblein werde / vnd schmiere oder salbe damit die Haar wol/ laß es also ein Tag vnd Nacht bleiben: des Morgens zwag das Haupt mit einer Laugen die von Kältrautstengeln/ Eschen vnd Gerstenpewer gemacht seye.

**D** Oder nimb gesäubert Schellkrautwurzel zwey theil/ Argemonerdsleinwurzel/ geschabten Burbaumholts/ jedes ein theil/der Wurzeln Anchusa/ ein halb theil/ thue solche Stüek in ein Laugenüber / der vnten wol mit Haberstroh belegen/ die Wurzeln lege darnach dar auff / vnd auff die Wurzeln Nebenäsch drey theil / vnd Aschen von Haberstroh gebrant / j. theil / so viel genug ist / darüber gies dann ein heisß Wasser darinnen Haberstroh gefotten worden ist / vnd laß etlichmal durchlauffen wie ein ander Laugen/vnd zwag dich damit/vnd laß die Haar wider von sich selbst trucken werden.

**Zungen Geschwern.** Schellkrautwurzel mit rein gepulvertem Pfeffer vermischet/ heylet die Geschwern der Zungen / dieselbige offt damit gesalbet.

**Kröpf.** Schellkraut gestossen/ vnd mit Schweinenschmalz vnd Honig temperiert / vertreibt die Kröpf / wie ein Pflaster übergelegt.

**Abgefallen Hapfflein.** Schellkrautwurzel klein geschnitten j. Handvoll/ mit einer halben Handvoll dünnem Ysop / vnd so viel klein geschnitener Violett in Wasser gefotten/ das obgeschrieblich auff die anderthalb Pfund übrig bleibe/vnd darinn vj. Loth des sauren Honigsyrups von der Meerzwibel bereitet (Oxymellis Scillitici) zerrieben/vnd offt damit warm gurgelt/ist eine gewisse Argency zu dem abgefallenen Hapfflein.

**Ergrind.** Schellkrautwurzel mit Wein vnd Del/jedes gleichviel durch einander vermischet/vertreibt den Ergrind/das Haupt zum offtermal damit gesalbet. Oder nimb

**F** Schellkrautwurzel/ Mangoltsafft / jedes iij. Loth / weisß Nießwurzel gepulvert/dritthalb Loth/Schweinenschmalz vj. Loth / solches temperier durch einander / das es ein Sälblein werde/vnd salbe dich damit. Ein anders: Nimb Schellkrautwurzel/ iij. Loth/ weisß Nießwurzel/ j. Loth/ stoff sie zu reinem Pulver/vnd thu darzu ij. Loth Essig/vnd iij. Loth Schweinenschmalz/ temperier durch einander zu einer Salben/vnd brauchs wie gemeldet.

Schellkrautwurzel gepulvert vnd mit Essig temperiert wie ein Sälblein/vertreibt das Zahnwechthumb/die die Zähne vnd Biler damit zum offtermal gesalbet. Der siede die Wurzeln klein zer schnitten in Essig / vnd behalte denselben so warm du es leiden kanst im Mund/ es hilft gleichwol. Du mußt es aber offt thun/dann so bald es kalt worden / vnd ein wenig Schleim gezogen/ mußt du es erfrischen. Solche Argency tödtet auch die Würm in den Zähnen. Das Pulver von der Schellkrautwurzel in den Zahn gethan/tödtet gleichfalls die Würm.

Den außgepresten außgetrockneten Saft in ein hohlen Zahn gethan/macht denselben ohne Schmerzen aufffallen.

Schellkrautwurzel in Essig gefotten/darnach durchgeschlagen/vertreibt das Halsgeschwern Anginam, so man den Hals offtermals warm damit gurgelt/ so trucknet es die zufließende Feucht auß/vnd reiniget auch also gemist das Haupt.

Frisch außgepreßt Schellkrautwurzel / heylet die abschlechtliche schädigung vnd giftige Zitterschen des Rins (Mentagram) damit offtermals bestreichen.

Schellkraut mit der Wurzel zer schnitten / vnd in Wasser gefotten / vertreibt das Zittern der Händ/ die Hände damit gebadet.

Schellkraut mit der Wurzel zu Pulver gestossen/ vnd des Pulvers genommen vj. Loth/ gemeines Salz/ ij. Loth/ Essig/ iij. Loth/ vnd Schweinenschmalz/ vj. Loth: Solches alles wol durch einander zu einer Salben temperiert/heylet allen Grind/ die beschädigten Dre des Tags zweymal damit gesalbet.

Ein löstliche Salbe / die allen Grind in kurzer Zeit heylet: Nimb Schellkrautwurzel/ iij. Loth / Mentkrautwurzel/ starcken Weinessig/ jedes ij. Loth/ Schweinenschmalz/ iij. Loth/ Rosenöl/ ij. Loth: Laß diese Stüek mit einander über einem linden Kohlfewerlein fieden/ bis die Säfte vnd der Essig verzehret sind/darnach setze es durch ein Tüch / vnd laß fernert darinn zer gehen Lichenhartz/ oder gemeinen Terpentim/ ij. Loth / Wachs/ ein halb Loth/ vnd rühre stetig bis es kalt wird/ darnach thue wetter darzu / gepulvert Crystallinsalz / ein halb Loth/ lebendigen Schwefel rein gepulvert/ Quecksilber / jedes zwey drittheil eines Quinckins / gepulvert Christwurzel/ ein halb quintlein / vermische solches wol in einem Mörser durch einander / vnd brauche es wie eben gemeldet.

Schellkraut klein gehackt vnd gestossen / heylet die Zitterschen vnd schwarze Flecken des Angesichts/ Pflasterweiss darüber gelegt / vnd des Tages solches zweymal erfrischet.

Schellkrautwurzel heylet alle Zitterschen/dieselben offtermals damit bestreichen / dergleichen auch die Wassersucht.

Schellkraut iij. Handvoll / gestossener Lorbeerz/ ij. Handvoll/ vnd j. Loth klein geschnitten Vibergeyl in ein leintn Säcklin eingerigen / vnd in Wein gefotten/ darnach mit zween Tellern außgedruckt/ vnd warm über den Bauch gelegt/ stillt das Krimmen gewaltiglich.

Schellkraut über die Drust gelegt/stillet den vnmäßigen Fluß der Weiber.

Ein Schweißbad von Schellkraut gemacht/ fördert den Schweiß gewaltiglich/vnd führet viel kalter Feuchtigkeit auß/ist derowegen den Wasserüchtigen ein gute Argency.

Schellkraut gestossen vnd mit altem Schweinenschmalz vermischet / vnd zu einem Pflaster temperiert/

Kugen Geschwern.

Zitrende Augen.

Schwindel.

Abgeschräm des Hauptes.

Vertoren B Geruch.

Haar.

Abgefallen Hapfflein.

Schmerzen der Stirnen.

Haar.

Schön geel Haar zu machen.

Haar.

Zungen Geschwern.

Kröpf.

Abgefallen Hapfflein.

Ergrind.

Zahnwechthumb.

Würm in den Zähnen.

Zahn auf fallen.

Angina.

Mentagra.

Zittern der Händ.

Grind.

Schwarte Flecken des Angesichts.

Zitterschen.

Wassersucht.

Krimmen.

Wassersucht.

Schweiß.

Wassersucht.

reint.

**A** reiniget vnd heylet die alten faulen Schäden / auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt. Die Wurzel auch von Schellkraut zu Pulver gestossen / vnd darcin gezeret / thut desgleichen / vnd heylet alle kriechende / vmb sich freffende Schäden / Ja auch die die zur Fistel worden seynd. Andere legens mit Honig wol gestossen über / zu gemeldten Schäden vnd Fisteln / welches dann auch der alte Arzet vnd Poet Quintus Serenus, mit nachfolgenden Versen confirmiret / da er spricht :

*At si tam veteri succulat fistula morbo,  
Herba Chelidonia fertur cum melle mederi.*

**Fistel.** Der frisch aufgepreste Safft des Schellkrauts / des Tags zweymal in die Fistel gespritzt / vnd das gestoffene Kraut wie ein Pflaster darauff gelegt / heylet die Fistel. Desgleichen thut auch / wan man die Wurzel von diesem Kraut mit rothen Rosen in Wein sendet / vnd die Fistel des Tags zweymal mit der durchgeschigenen Brühen aufwäschet.

**Wargen.** Die Wargen vnd Kreenaugen des Tags offtermal mit frischem Safft von Schellkraut angestrichen vnd gesalbet / vertreibet sie in kurzer Zeit.

**Ameyssen.** Schellwurz mit Wein gefotten / vnd wie ein Pflaster übergeschlagen / heylet die Ameyssen Blätterlein vnd den Haarwurm. Tructnet auch also genüget / die alten flüssigen Schäden / vnd heylet sie.

**Seelsucht.** Schellwurz mit Rauten / Salz vnd Essig gestossen / vnd damit die Solen vnten an Füßen gerieben / ist sehr ein gute Arzenei wider die Seelsucht. Man soll auch dem Kranken Schellwurz in die Schuh legen / vnd ihn den ganzen Tag darauff gehen lassen / vnd soll alle Tag widerumb frisch Kraut nehmen. Es hilft in solchem Fall auch sehr wol / wann man Schwalbenkraut in Essig stößet / vnd solches wie ein Pflaster vnten auff die Solen bindet.

**Därmege.** Schellkraut mit seiner Wurzel gestossen / vnd darnach in Chamillenöl geröset / vnd wie ein Pflaster warm über den Nabel geleyt / ist eine wunderbarliche Hülf wider das Därmegeicht / des Tags etlichmal erfrischet. Diese Arzenei dienet auch gleichfalls wider den

**Schmerzen der Weiber nach der Geburt.** Schellkraut mit Rauten / Knoblauch vnd gebranten Wein in einem steinernen Mörser wol gestossen / vnd den Safft darnach hart durch ein Tuch aufgedruckt / vnd in einem Glas aufgehoben / ist ein edel Präservatiff vor die Pestilenz / des Morgens nüchtern 1. Löffel voll davon eingenommen.

**Pestilenz.** Schellkrautwurzeln drey oder vier / mit einem halben Handlein voll Pappellen / ein wenig Salz vnd Schweinefett gestossen / vnd zu einem Pflaster temperirt / vnd über die Pestilenzbaulen gelegt / zuvor auff ein Tuch gestrichen / verzehret dieselben in sieben Stunden.

**Pestilenz.** Schellkrautwurzeln drey oder vier / mit einem halben Handlein voll Pappellen / ein wenig Salz vnd Schweinefett gestossen / vnd zu einem Pflaster temperirt / vnd über die Pestilenzbaulen gelegt / zuvor auff ein Tuch gestrichen / verzehret dieselben in sieben Stunden.

**Wunden.** Schellkrautwurzeln drey oder vier / mit einem halben Handlein voll Pappellen / ein wenig Salz vnd Schweinefett gestossen / vnd zu einem Pflaster temperirt / vnd über die Pestilenzbaulen gelegt / zuvor auff ein Tuch gestrichen / verzehret dieselben in sieben Stunden.

**Innerliche Geschwer der heimlichen Queker.** Schellkrautwurzeln drey oder vier / mit einem halben Handlein voll Pappellen / ein wenig Salz vnd Schweinefett gestossen / vnd zu einem Pflaster temperirt / vnd über die Pestilenzbaulen gelegt / zuvor auff ein Tuch gestrichen / verzehret dieselben in sieben Stunden.

**Wund der Pferd.** Schellkraut zu Pulver gestossen / vnd darcin gezeret / thut desgleichen / vnd heylet alle kriechende / vmb sich freffende Schäden / Ja auch die die zur Fistel worden seynd.

**Wund der Pferd.** Wann ein Pferd gebrochen ist / so zettel rein gepulvert Schellkraut in den Schaden / es heylet bald.

**F** Schellkraut groblecht gepulvert / th. theil / mit einett theil weissen Weyrach / der auch ein wenig zerstoßen sey / vermischet / dienet wider den Aufgang des Affecten / so man von dem Pulver auff ein Blubt wirfft / vnd empfahet den Rauch durch ein heimlichen Gemachstul in den Hindern.

Schellwurzelsafft tructnet die verborgenen vnd innerlichen Feigblattern / so sie offtermal darmit gesalbet werden.

**Von Schellkrautwasser. Aqua Chelidonii stillacitia.**

**D**ie beste Zeit die Schellwurz zu distilliren / ist im anfang des Märens / wann es am vollkommensten blühet / das Kraut / Wurzeln vnd Blumen / von Stengeln abgestreift / gesäubert / klein gehackt / vnd darnach in Balneo Mariae gedistillirt / ohn allen Zusatz / solchends in der Sonnen / wie zum offtermal gemeldet / rectificirt / vnd zum gebrauch aufgehoben.

**Innerlicher Gebrauch des Schellkrautwassers.**

**S**chellkrautwasser ist ein köstlich Wasser / den Krebs vnd Fistel zu heilen / alle Morgen vnd Abend vier oder v. Loth getruncken / vnd die Schäden auch damit aufgewaschen. Ist auch fast dienlich die verstopfte Leber vnd Nils zu eröffnen / vnd die Seelsucht durch den Harn anzuführen / die faulen Fieber zu vertreiben / vnd andere dergleichen Krankheiten / die ihren Ursprung von der Verstopfung der Leber vnd des Nils haben.

**H** Vor die Seelsucht ist solch ein Wasser offtermals erfahren: Nimb Schellkraut mit den Wurzeln 11ij. lb. spisen Wegerich ij. Pfund: Mach die Kräuter klein durch einander / vnd distillir ein Wasser davon in Balneo Mariae / das rectificir in der Sonne wie gebräuchlich / vnd gib dem Seelsüchtigen Morgens vnd Abends jedesmal fünf Loth zu trincken / zehen Tag lang nach einander.

**Äusserlicher Gebrauch des Schellkrautwassers.**

**S**chellkrautwasser ist ein treffentliche Arzenei der Augen / das dunckel Gesicht zu erläutern / vnd zu schärfen / die Flecken vnd Masen derselben zu vertreiben / die Flüss vnd das Trießen zu trincken / die Verschattung vnd Fistein der Augenwinkel zu heilen / vnd das Gesicht bey Kräfte zu erhalten vnd zu stärken / die Augen offtermals darmit gestrichen / oder etliche Tropfenlein darcin getraufft / vnd die Verschattung der Augenwinkel damit gewaschen / auch Tüchlein darin genetzt vnd in die Verschattung geleyt. Ist auch dienlich den rothen Augen / Morgens vnd Abends / jedesmal etliche Tropfenlein in die Augen gethan.

Schellkrautwasser warm gemacht / vnd also lang in dem Mund gehalten / auch offtermals erfrischet / stillt den Schmerzen der Zahn.

Die giftigen Zitterschen oder Flechten des Kinns / (Mentagram) offtermals mit Schellwurzwasser bestrichen / oder Tüchlein darinn genetzt vnd darauff geleyt / heylet dieselbigen. Es vertreibet auch dieses Wasser die Flechten des Angesichts / darmit gewaschen oder bestrichen / vnd folgendes von sich selbst lassen trucken werden.

**Auffgetruckener Schellwurzelsafft. Chelidonii succus exiccatus.**

**W**ir haben hievor des aufgetruckenen Safftes von der Schellwurz Meldung gethan / wie derselb von den Alten zu den Krankheiten der Augen zugericht vnd bereitet worden sey / der wegen wir hie an diesem Ort nichts weiters darvon anzeigen wollen / dann das man denselben von dem grünen oder dünnen Kraut süglicher zu den gemeldten Gebrechen zurichten könnte / allerdings auff die Weis / wie wir im Anfang dieses Buchs von dem Wermuthsafft denselben zu bereiten gelehret haben.

Schell.

A Schellkrautsalz. Chelidonijfal.

**A**uß dem Schellkraut macht man auch ein nützliches Salz/ das Kraut mit der Wurzeln vnd seiner ganzen Substanz gedrey vnd zu Aschen gebrant/ darnach das Salz/ wie oben vom Weyßfuß vnd Wermuth gelehret worden ist/ sein künstlich außgezogen. Solches Wasserfuß. Salz wird heilsamlich vor die Wasserfucht vnd andere mehr Gebrechen/ mit Wein gebraucht. Solches werden auch erfahrene Medici mit andern Argencien nützlich zu vermischen wissen.

Das III. Cap.

Von dem Hanenfuß/ vnd seinen Geschlechtern.

**B** Es brennenden Hanenfuß seynd vielerley **G** Geschlecht/ vnangesehen/ daß Dioscorides vnd die Alten nicht mehr als vier Geschlechter beschriben haben/ so seynd doch heutiges Tags etliche vnd zwanzig bey vns wol bekant/ vnter denen etlich von sich selbst in Teutschland wachsen/ vnd auch etliche derselben in den Lustgärten gepflancket werden.

**I. Gemeiner Hanenfuß.**  
I. Der gemeine Hanenfuß vnd das erst Geschlecht/ hat ein langlechtige Wurzel mit Nebenwurzeln oder Faseln behenckelt/ wie die Wurzel des Wegerichs. Die Blätter seynd grösser vnd länger/ als die Blätter des Wassereppichs/ auch tieffer zerspalten/ fast einem Vogelstlawen gleich. Es hat ein langen/ hohlen vnd dünnen Stengel/ mit vielen Nebenästlein/ am ober vnd äussersten Theil derselben/ mit sehr schönen geelen Blumen besetzt/ vnd ist ein jede Blum mit fünf Blätlein besetzt/ das mittlere Theil inwendig ist Grüngeel. Der Geschmack des Krauts vnd Wurzeln/ ist sehr härtig vnd brennend auff der Zungen/ also daß es Blätterlein macht/ so man es nicht bald außspeyct/ vnd vnd den Mund mit frischem Wasser wider außspület. Dieses Kraut wächst gern bey den Wassern/ vnd auff den Wiesen/ desgleichen auch an feuchten vnd sumpffechtigen Orten.

**II. Wasser Hanenfuß.**  
II. Das zweyte Geschlecht/ hat viel kleiner zusechziger weisser Wurzeln/ die seyn an der Gestalt der Christwurz gleich/ die Blätter seynd schön/ wie des vorigen/ vnd groß/ doch zarter vnd mit mehr Kerffen zerschnitten/ an der Farb Sattgrün/ die Stengel lang vnd dünn/ die Blumen schön Dottergeel. Der Geschmack ist scharpff **D** auff der Zungen vnd brennend/ wie des ersten. Es wächst in feuchten Wäldern vnd dunkeln Orten.

**III. Wasser Hanenfuß.**  
III. Das dritte Geschlecht hat kleinere vnd rundere Blätter/ seynd aber nicht so nett zerschnitten/ hat ein einigen/ glatten/ dicken/ runden vnd hohen Stengel/ mit vielen Nebenweyglem/ die seynd wie der Stengel/ inwendig hoh/ die Stiel daran die Blätter wachsen/ seynd feist vnd dick. Die Blümlein seynd kleiner als des Hanenfuß/ dunckelgeel. Nach den Blümlein folget ein kletterichtiger vnd eckichtiger Saamen. Die Wurzel ist krumm vnd dick/ mit lang/ mit sehr vielen weissen Nebenwurzeln behenckelt. Der Geschmack des ganzen Krauts ist fast hitzig vnd brennend. Dieser Hanenfuß wächst in vnd bey den Lachen vnd Pfützen/ gemeinlich da die Frösche ihre Wohnung haben/ desgleichen in andern feuchten vnd sandechtigen Orten vnd nassen Feldern/ **E** sonderlich wann Feuchte Jahr seynd.

**IV. Kleiner Hanenfuß.**  
IV. Das vierde Geschlecht/ hat eine runde Wurzel einer kleinen Welschen- Nuß groß/ an der Gestalt gleich einem kleinen schwebelichten Küblein/ vnter mit vielen kleinen Wurzeln behenckelt. Die Blätter sind kleiner als der vorigen Hanenfußblätter/ die liegen auff der Erden außgespreitet. Ein jedes Blatt ist in fünf Blätlein getheilet/ alle gespalten/ von Farben schwarzgrün/ vnd ein wenig haarechtig vnd rauch/ die Stengel sind rund/ die bringen schöne goldgeele lustige Blumen. Wann dieselbige abfallen vnd vergehen/ folgen hernach kleine eckrichtige Jgelsölblein/ darinn der **K**

F II. Wilder Hanenfuß. Ranunculus fylvestris.



III. Wasser Hanenfuß. Ranunculus palustris.



Saamen verschlossen ist. Jährlich stößt dieses Kraut die alte Wurzel vnter sich/ vnd gewinnet also eine neue Wurzel über der alten. Beyde/ Kraut vnd Wurzel seynd fast brennend vnd hitzig am Geschmack/ dann sie brennen auff der Zungen wie Nittrauch oder Arsenick/ vnd ist das allerhitzigste vnd scharpffste/ vnter allen andern Geschlechtern des Hanenfuß. Dieses Kraut wächst viel an den Wegstrassen/ an den graschtigen vnd sandchtigen Rechen.

V. Das

A IV. Kleiner Hanensfuß. Ranunculus minor.

F V. Weißer Hanensfuß. Ranunculus albus.



C V. Das fünffte Geschlecht / hat eine Wurzel von eitel Faseln wie das zweyte Geschlecht / die Blätter seynd fast groß / tieff zerschritten / an der Farb schwarzgrün / die Stengel einer Ellen lang vnd auch länger / die Blumen seynd schön weiß / auch von fünff Blättlein besetzt / in der mitte hat es vmb den Apffel der Blumen gelee Käselein vnd Härlein. Nach den Blumen folgen kleine Tzelsköblin wie am andern Hanensfuß. Am Geschmack ist es hitzig vnd scharpff auff der Zungen / doch viel milder als die andern / vnd nicht so scharpff brennend.

H VI. Das sechste Geschlecht ist dem jenz gemeldten / mit Wurzel / Kraut vnd Stengel / allerdings durch auß gleich / allein das die Blum viel grösser / vnd schön mit manichfaltigen Blümlein gedoppelt ist. Diese beyde Geschlecht werden den mehrertheil bey vns in Lustgärten gezelet / wiewol man das erste mit der einfachen Blumē auch von sich selbst wachsend findet / in dunckeln Orten vnd feuchten seuffen Gründen vnd Erdreich.

VI. Gefüllter Weißer Hanensfuß.

VI. Gefüllter weißer Hanensfuß. Ranunculus albus multiflorus.

VII. Das siebende Geschlecht hat ein kleines krummes Würzlein wie die Engelsfuß / ist doch glatt / wächst

VII. Beet Waldhäntlein.

VII. Beet Waldhäntlein. Ranunculus nemorosus albus.



nich:



nicht vntersich/sondern neben auß/der Stengel ist nicht gar einer Spannen lang/deren hat es zween oder drey/die seynd rund vnd glatt/ oben an jedem Stengel gewinne es zwey oder iij. tieff zerschmittene/gerinas herum gekerffte / schmale Blätter / die vergleichen sich fast den blättern der blauen Wolfswurzel/die Blumen wachsen oben an den Stengeln/ an jedem Stengel zwos/ die seynd von Farben Gold-geel/ eines starken Geruchs/ am Geschmack auß der Zungen scharpff vnd brennend/

wie der andern brennenden Hanensfuß. Dieses wächst in den dunkeln Wäldern vnd im Gebirg/ vnd doch auch vmb seiner Selsamkeit willen / in den Lustgärten gezelet. Es blühet im May vnd im Aprillen.

VIII. Das acht Geschlecht hat ein Wurzel/die ist fast der vortigen gleich/trumb vnd überwerch in die Erden wachsend/mit vielen Fäselein/die Blätter seynd etwas runder/lünzer vnd breiter/als der nachstaemelten/ an der Farb schwarzgrün/die Stenglein seynd schmal

VIII. Weiß waldhänlein.

X. Purpurbraun oder Purpurroth Waldhänlein.  
Ranunculus nemorosus ex rubro purpureus II.

XI. Alp Hanensfuß.  
Ranunculus Alpinus luteus.



nicht

A

\* XIII. Acker Hoenfuß I.  
Ranunculus arvensis latifolius. \*



F

XIV. Acker Hoenfuß II.  
Ranunculus arvensis angustifolius.



nicht gar einer Spannen lang / auff jedem Stenglein  
komet im April am Obertheil herfür / ein schöne milch-  
weiße Blum / die hat in der mitte gelbe Zäselein. Das  
ganze Kraut senget vnd brennt die Zung / wie der Ha-  
nenfuß. Es wächst in den dunkeln hohen berggechigen  
Wälden / als im Ostwald / Speßart / Wasgaw / vnd al-  
lem andern Gebirg / im Elßah vnd Lothringen / so über-  
flüssig / das nichts gemeiners ist / als dieses Kraut.

IX. Das neundre Geschlecht / ist dem festgemeldten

XV. Türckischer Hoenfuß.  
Ranunculus Turcicus.

B



mit Wurzeln / Stengel vnd Blumen durch auß gleich /  
allein die Blumen seynd schön / Leibfarb / wie die andern  
Weiß seynd.

X. Das zehend Geschlecht hat keinen weitem Un-  
terscheid / von den zweyen festgemeldten / dann das die  
Blum schön sat Purpurbaum ist. Die wird selten ge-  
funden / wächst in hohen Bergen vñ dunkeln Wälden.

XI. Das elffte Geschlecht / ist ein sehr schön vnd ar-  
tig fast lustig Gewächs / die Wurzel ist von vielen weiß-  
sen Zäseln / wie die Wurzel des weissen Hoenfuß / die  
Blätter seynd groß / tieff zerschnitten / vnd geringelt /

und gekerfft / von Farben schön Grün / runder dann die  
Blätter des weissen Hoenfuß. Die Blumen seynd  
schön vñ glänzend geel / wie die Pfaffenblumen / seynd rund  
wie eine Kugel vnd fast geschlossen / thun sich nimmer  
recht auff. Dis Gewächs wächst in dem hohen Gebirg  
auff dem Schwarzwald / vnd in dem Schweizerland  
in den Alpen. Wann es in die Gärten gepflanget wird /  
bleibt es nicht lang / so es nicht ein kühlen vnd dunkeln  
Ort haben mag.

XII. Das zwölffte Geschlecht / ist dem festgemel-  
den durch auß gleich / allein die Blum ist weiß / wie die  
ander Dottergeel ist / wächst an vorgemeldten Orten /  
ist aber nicht so gemein wie die Geel / derowegen sie sel-  
ten gefunden wird.

XIII. Das dreyzehende Geschlecht / hat an statt der  
Wurzeln kleine weiße Zäseln / die Blätter seynd kleiner  
vnd schmaler / als andere Hoenfußblätter sehr tieff zer-  
schnitten / die vntersten haben zwey oder drey Kerfflein /  
der obersten etlich nur eins / die andern gar keins / der  
Stengel ist rund vnd biß in anderthalb Spanne lang /  
die Blumen seynd kleiner als die Blumen des gemei-  
nen Hoenfuß / von Farben bleichgeel / die erzeigen sich  
im Brachmonat / dar auff folgen / wann dieselbigen ab-  
fallen / breite vnd scharffe stachelichte Köpfflein / da-  
rinn ist der Saamen verschlossen. Am Geschmack ist es  
ziemlich hantig vnd scharff / doch nicht so heftig bren-  
nend / wie die obgemeldten Geschlecht. Dieses Kräut-  
lein wächst viel in den Aeckern vnd gesäeten Feldern /  
vnter der Frucht / ist sehr gemein am Rheinstrom / wie  
auch in andern Orten Teuschland.

XIV. Das

IX.  
Flecker  
Waldhän-  
lein.

X.  
Purpura  
braun Was-  
hänlein.

XI.  
Weiß Hoen-  
fuß I.

XII.  
Weiß Hoen-  
fuß I.

XIII.  
Acker Hoen-  
fuß I.

A XVI. Windischer Hanenfuß.  
Ranunculus Illyricus.



F XVII. Großlang Wasser-Hanenfuß I.  
Ranunculus lanceatus major.



XIV. Das vierzehende Geschlecht / ist dem sechzehenden verwandt / vnd ist kein Unterschied am gansen Gewächse / zwischen diesem vnd dem vorigen / dann dieses sehr schmale vñ kleinere Blätter hat als das ander / seind fast dem Fenchel gleich / doch etwas breiter. Es wächst vnter dem andern Geschlecht / in vorgemeldten Orten.

XV. Das fünfzehende Geschlecht / ist sehr ein fremd Gewächse / erstlich vor alle andern vom Herren Carolo Clusio beschrieben worden: dem wir es zu danken haben. Es hat runde / langelechtige / gelbe Wurzeln / kleiner

XVIII. Langer Wasser-Hanenfuß II.  
Ranunculus lanceatus minor.



als die Affodillwurz / deren seind viel von einem Haupte herkommend / die Blätter seind in drey unterschied zerschnitten / geringes herumb zerferet / den mittelften Blättern des Wasserhanenfuß fast gleich / von Farben / recht grün oder schweizergrün / der Stengel ist ein Schuß lang / der theilt sich oben vmb die mitt. bisweilen in zwey Theil / die bringen schöne gefüllte vnd gedoppelte Purpurrothe / oder aber blutrothe Blumen. Dieses schöne vnd fremd Gewächse ist bey vns noch fremd / wird allein in etlichen Lustgärten / in den Niederlanden gepflanzt / vnd sonderlich aber von dem Edlen Herren Johanne Boyfote / zu Drissel / bey dem ich es auch erstlich gesehen hab. In Orient soll es vmb die Stadt Constantinopel von sich selbst viel wachsen / daher es auch Herr Carolus Clusius erstlich von dem Herrn Carlen Rym von Eckebeken / empfangen hat.

XVI. Das sechzehende Geschlecht / ist auch ein fremd Gewächse / vnd in kurzen Jahren zu vns auß Windischland / in diese Länder gebracht worden. Die Wurzel dieses Krauts ist knöpfichtig / von vielen kleinen langelechtigen Knöpflein zusammen gedrungen / wie die Knöpflein an der kleinen Schellwurz / mit etlichen Zäseln / die darzu / chen herfür kommen / damit sich dieses Gewächse im Grund anheftet. Von der Wurzel wachsen herfür / kleine / glatte / runde Stengel / fast auff die anderthalb Schuh lang / die Blätter seind lang / schmal / spitz vnd gar tieff zerschnitten / weiß vnd wolkechtig / die Blumen seind bleichgel / an der Gestalt der Blumen / des ersten Goldgeelen Hanenfuß gleich: wann dieselben abfallen / folgen hernach kleine / rauhe stachelichte Jgelsköpflein / wie an den gemeinen Hanenfüßen / darinn ist der Saamen verschlossen. Es ist auch dieses Gewächse rauh / scharpff vnd brennend / gleich wie die andern Hanenfüß / vnd wird allein bey vns / wie ein ander fremd Gewächse / in den Lustgärten gezelet.

XVII. Das siebenzehende Geschlecht / ist ein Wasser-Gewächse / wie alle andere gemeine Hanenfüß / die Wurzel ist von vielen kleinen / langen vnd weißen Zäseln / der Stengel rund vnd kleinen Fingers dick / auff dritthalb Ellen lang / ist außwendig Braunfarb vnd inwendig hol. Die Blätter seind lang vnd breit / wie die

XVI. Windischer Hanenfuß.

XVII. Lang Wasser Hanenfuß I.

K ij Blät

A XIX. Langer Wasser-Hanensfuß III.  
Ranunculus lanceatus serratus.

F XX. Portugallischer Hanensfuß I.  
Ranunculus Lusitanicus L.



Blätter des Wasserwegerichs / einem Schweinspieß Eisen an der Form vnd Gestalt gleich / die haben durch die Läng viel Rippen oder Adern / wie der Spitzwegerich / die seynd den Stengel hinauff von unten an bis zum end besetzt vnd werden je höher den Stengel hinauff je kleiner. Oben am Gipffel gewinnt es schöne Goldgele grosse Blumen / von fünf Blättern / darauff folgen Jagelköpff / fast einer gemeinen Baumnuß groß / mit scharfften Stacheln. Es wächst dieses Gewächs zwi-

schen der Reichsstadt Wormbs / vnd der Churfürstlichen Stadt Dypenheim / in den Pfülen / Gräben vnd Sümpffen / von dem alten Rhein. Am Geschmact ist es hitzig vnd brennend / wie die andern Hanensfuß.

XXI. Portugallischer Hanensfuß II.  
Ranunculus Lusitanicus II.



XVIII. Das achtzehende Geschlecht / ist mit der Wurzeln / Blätter vnd Blumen / dem jetzt gemeldten gleich / allein viel kleiner / der Stengel ist rund vnd hol / fast anderthalb Schuh lang. Es wächst in den kleinen rinnenden Bächlein vnd feuchten Wiesen / da stetigs frisch Wasser ist. Es hat auch dieses ein scharfften / brennenden vnd egent en Geschmact auff der Zungen.

XIX. Das neunzehende Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten an der groß vnd Gestalt nicht vngleich / auch was die Wurzel / Stengel vnd Blumen belangt / ist fast kein Vnterscheid vnter diesen beyden Gewächsen / allein ist der Vnterscheid darinn / das die Blätter an dem vorigen glatt vnd nicht gefersst / an diesem aber durch auß einer Sägen gleich / mit kleinen Schnittlein gefersst. Es wächst auch dieses im Wasser vnd feuchten sumpffichten Wiesen.

XX. Das zwanzigste Geschlecht / ist auch auß fremden Landen zu vns gebracht worden / die Wurzeln seind langlechtig / rund vnd knöpfichtig / wie die Wurzeln am Türckischen Hanensfuß / darzwischen wachsen kleine lange Zäselein herfür / darmit sie sich in der Erden anheften. Die Blätter seind rund / vnd ein wenig lang / glatt / glansend vnd obenher gebuckelt / voller Nerven oder Adernlein / vnd wollechtig vntenher / die liegen auf der Erden auß gespreitet / anzusehen / wie die Blätter der Guldengungel / seynd doch breiter / vnd gerings herumb gefersst. Zwischen den Blättern kommen oder wachsen herfür / zween oder drey kleiner / zarter / dünner vnd haarechtiger rauher vnd blosser Stengel / fast einer Spannen lang / auff welchem jedem im October / oder auch im Nov. ein einzige goldgele Blum wächst / mit sechs / sieben / oder auch mehr Blättern / eines fast guten Geruchs / welches so die abfallen / folgen stachelichte Köpfflein hernach / wie an den andern Hanensfüßen / die seynd Bleichfarb. Dsi Gewächs hat ein vnlieblichen vnd doch sehr scharffen brennenden Geschmact auff der Zungen / wird bey vns / vnd sonderlich in Brabant in den Gärten gezeit. Es

XVIII. lang Wasser Hanensfuß 2.

XIX. lang Wasser Hanensfuß 1.

XX. Portugallischer Hanensfuß 1.

A XXII. Graßhänlein I. Ranunculus Gramineus I.

F \* XXIII. Graßhänlein II. XXIII. Ranunculus Gramineus II. multiplex. \*



Es soll viel wachsen in Portugall/ dannhero es auch durch Herrn Carolum Clusium, in die Niederlande gebracht worden. Es soll auch dieses Gewächs viel von sich selbst wachsen/ im Königreich Granaten/ wie viel gemeldter Clusius davon schreibt.

erkennen vnd unterscheiden kan / dann hiß sich seine Blum erzeigt/ die schön geel ist/ wie die Schmalblum. Diß Kraut wächst auch nicht von sich selbst in Teutschland / es werde dann in den Gärten gepflanzt vnd gezelet. In Provinz / Languedoc vnd vmb Montpellier wächst es vor sich selbst/ dannhero ichs auch erstmals bekommen hab. Wann es in ein fetten vnd feuchten Grund gesetzt wird/ wächst es schön/ vnd wird sehr groß vnd lustig zu sehen.

XXI. Das ein vnd zwangigste Geschlecht/ soll auch auß Portugall erstlich durch Herrn Clusium zu vns gebracht worden seyn / vnd soll des jetztgemeldten ein Geschlecht seyn/ ist von Matthia Lobel. in seinem Herbario, wie die ein vnd zwangigste Figur anzeigt/ abgerissen/ wie sie da stehet / erstlich also angegeben worden/ vnd scheint auß seiner Beschreibung/ daß wo es nicht das jetztgemeldte Geschlecht selbst / daß es ihm doch zum wenigsten nahe verwand seye.

XXII. Das zwey vnd zwangigste Geschlecht / hat eine kleine zusechzigte Wurzel / wie das gemein klein Graß/ die Blätlein seyn schmal vnd lang/ wie die Blätter des Graß/ also daß man sie von dem Graß nicht wol

\* XXV. Gefüllte Englische Drißwurrg. Ranunculus tuberosus Anglicus. \*

XXIII. Das drey vnd zwangigste Geschlecht / ist dem jetztgemeldten durchaus gleich/ allein daß die Blumen viel größer seyn / schön gedoppelt vnd gefüllt / ein schön lustig Gewächs. Wird in den Niederlanden in den Lustgärten gezelet.

XXIV. Das vier vnd zwangigste Geschlecht / ist dem vierden kleinen Hanensfuß mit Wurzeln vnd Blättern durchaus gleich/ allein daß es größer ist/ vnd die Blumen schön gedoppelt seynd.

XXV. Das fünf vnd zwangigste Geschlecht / ist dem jetztgemelten gefüllten Hanensfuß gleich/ mit Blättern/ Wurzeln vnd Stengeln/ allein ist die Blum zweyfach gedoppelt vnd gefüllt/ dann es schier am Ende ein große gefüllte Blume hat/ die ist schön rund / vnd von Farben Goldgeel / vnd zween zwey Finger darüßer / hat es wider ein solche gefüllte Blum/ die ist nur halbes so groß als die erste / ein wenig über deren / ist noch eine kleinere oben am Gipffel / ist sehr ein artig vnd lustig Gewächs anzusehen. Es wird in den Niederlanden in der Herren Lustgärten fleißig gezelet / dahin es erstlich auß Engelland gebracht worden/ vnd folgendß auch in vnser Ober-Teutschland kommen.

Von den Namen aller obgemeldten Hanensfüßen vnd Schmalblumen.

Der Hanensfuß wird bey den Griechen in gemein mit folgenden Namen genant. Βατραχίον, Σελιον άρριον, Σελιον υδ άλιον, Βάτραχις, Γελωτοφυή, Σπακίλη, Καλαστέκλλη, Κωστική, Κλονον, βεσλίον ή Φάισιον, Σαρδ άιον, Σελιον, dem Epigram. vnd Λόκρον θ. Bey den Lateinischen Authoren heißet es/ Batrachium, Ranunculus, Batrachis, Clonum, He- phasti-



**A** phæstium, Rhufelinum, Licopnus, wie die alten Exemplaria Apuleij lesen / bey demselben auch Herba scelerata, Glorophis, Clorophis, Phæorium, Rhofolinum, Apiafellum, Dentaria, Mileum, oder Nileum, nach dem alten Exemplar / vnd Auricomum. Bey dem Plinio heisset er / Herba Strumea, das ist / Kropffkraut / dieweil mit diesem Kraut die Kropff geheylet werden. Von Kräutlern wird es genant / Herba ulceraria, Herba caustica, Apium raninum, Vulcania, Herba ranina. Vnd von Arnolde Villanovano, Ranunculus lupinus. Von den gemeinen Medicis, Pes corvinus. Von anderen / Apyum sylvestre, Apium rusticum, vnd Apium Aquaticum. Von den Arabischen Aerzten / vnd sonderlich von dem Serapione de simpl. cap. 296. wird dieses Kraut auff Arabische Sprach *Borachion* genant / welches sonder zweiffel von dem Griechischen Wort *Batrachio*, seinen Ursprung wird gehabt haben. Bey dem Haliabbari heisset es / *Verdelbe*, *Vardebe*, *Quemgeum*, vnd *Quegenum*. Bey den andern Arabischen Aerzten wird hin vnd wider gelesen / *Kebikengi*, *Lelelach*, *Madafon*, *Maserus*, *Nodalsar*, *Rebicheg*, *Michefol* vnd *Kimisel*, dardurch sie alle den Hanensfuß verstehen. Italianisch heisset der Hanensfuß / *Ranuncolo*, *Ranuncolo*, *Pic Corvino*, vnd *Aporiso*. Hispanisch vnd Portugalsch / *Terva Belida*. Französisch / *Basinet*, *Bacinet Grenoille*, vnd *Bacius*. Egyptisch heisset es / *Synechon*, *Carcadana*, vnd *Nemecon*. Ungersch / *Bekasin*. Böhmisch / *Brystryrnist*. Englisch / *Erofoote*. [ *Erowfoote*. ] Brabändisch vnd Flemisch / *Hanenvoet* vnd *Boterbloem*. Hochdeutsch / *Hanensfuß*, *Hünersfuß*, *Fröschkraut*, *Fröschyfesser*, *Kappensfuß*, *Schmalzblum*, *brennender Hanensfuß*, *Gleyßblum*, *Butterblum*, *Blaterkraut*, *Brennkraut*, *Bubenkraut*, *Spiegelblum*, vnd in dem Schwabenland / *Glinsenpänlein*. Dieses seynd also die Namen des Hanensfuß in gemein in den obgemeldten Sprachen: Nun wollen wir auch ein jedes Stück insonderheit mit seinem Namen tauffen / wie sie bey den Aerzten / Kräutlern vnd gemeinen Mann / mit ihren Namen vnterscheiden werden.

**I.** Das erst Geschlecht des Hanensfuß wird bey uns Teutschen gemeiner Hanensfuß / oder ohn allen Zusatz / Hanensfuß / oder brennender weißer Hanensfuß genant. Bey den Kräutlern / *Ranunculus pratensis causticus*; zu vnterscheid der Schmalzblumen / die diesem Hanensfuß fast gleich ist an der Gestalt / doch an der Krafft vnd Wirkung sehr vngleich. Es mag dieses Geschlecht zu dem zweyten Geschlechte Dioscoridis wol gerechnet werden / wiewol es eben dasselbig nicht ist / sondern dieweil es ihm an der Krafft vnd Wirkung gleich ist.

**II.** Das zweyte Geschlecht das in feuchten Wäldern vnd dunkeln Orten wächst / wird *Ranunculus sylvestris*, vñ zu teutsch / *wilder Hanensfuß* genant. [ Englisch / *Frogge Erowfoote*. ] Vnd mag auch diser zu dem zweyten Geschlecht des *Ranunculi Dioscoridis* gerechnet werden / sintemal es eben demselben an Krafft vnd Tugend gleich ist. [ *Ranunculus pratensis erectus acris*, C.B. *Ranunculus luteus*, Trag. *Ranunculus pratensis succulentis culiculis*, Lob. *hortensis alter*, Dodo. *Lugdun. laevis*, Cæs. *batrachoides*, Ger. *polyanthemus maculatus*, Thal. ]

**III.** Das dritte Geschlecht / *Wasser-Hanensfuß* genant / ist *Ranunculus primus Dioscoridis*, wird *Ranunculus palustris*, *Ranunculus Aquaticus*, *Apium Raninum*, *Apium Risus*, *Apium Haemorrhoidum*, vñ *Batrachium palustre*, von den Kräutlern genant / vnd hat die obgemeldten Griechischen / Lateinischen vnd Arabischen Namen gemein ohn einigen vnterscheid / mit de andern *Ranunculis*, als das fürnehmste / gemein / vnd soll auch durch das Wort *Ranunculus*, ohn einigen Zusatz allwegen der *Wasser-Hanensfuß* verstanden werden. [ *Ranunculus palustris apij folio laevis*, C. B. *Apium Aquaticum*, Trago: *Apiastrum*, Cord. in Diosc. *Ranunculus primus*, Matth.

F Lac. Gef. hort. Cast. Lugd. alter *hirsuto semine folijs apij*, Cæs. tertius, Lon. quartus, Tur. aquaticus Fuch. icon. palustris, Cord. hist. Dodo. gal. Lugd. Thal. Cam. Ger. palustris rotundiore folio, Lobel. Ad. alter *hirsuto semine folijs apij*, Cæs. *Ranunculus* & *Sardonias Diosc. Ranunculus*, *stramea* & *apiastrum*, Plin. *Scelerata*, Apul. *Herba Sardoia*, Guil.] Italianisch heisset der *Wasser-Hanensfuß* / *Ranunculo aquatico*. Englisch / *Water Erofoote*. [ *Marsh Erowfoote* / oder *Spearwoort*. ] Flemisch vnd Niederländisch / *Waterhanenvoet*. Hochdeutsch / *Fröschyfesser* / *Wassereppich*, vnd *Zeitblattern*, *Erpich*.

**IV.** Das vierde Geschlecht / *kleiner Hanensfuß* genant / ist auch von Dioscoride nicht beschrieben worden / Apuleius beschreibet solches in einem besondern Capitel / vnd nennet es vor dem andern das er zuvor vnter dem Namen *Herba scelerata*, beschrieben / *Batrachium*, derwegen es auch von den Kräutlern *Batrachium Apuleij* genant wird. Sonst nennet es Apuleius, von wegen der runden schenkelichten Wurzel / *Verticillum*. Mit andern Namen wird dieser Hanensfuß genant / *Ranunculus rotundus*, *Ranunculus bulbosus*, *Ranunculus tuberosus*, *Flammula minor*, *Flammula rotunda*, *Flammula Vulcani*, *Rapunculus Vulcani*, vnd *Rapunculus divi Antonij*. [ *Ranunculus pratensis radice verticilli modo rotunda*, C. B. *Crus galli* & *Coronopus parvus*, Brun. *Batrachion Apuleij*, Dodo. gal. *Ranunculus exiguus* & *primus*, Trag. *quintus*, Matth. Lac. Lugd. Tur. Lon. minor vel tertius, Fuch. vel nonus, Cord. bulbosus, H Lob. Thal. Ad. Cam. Ger. tuberosus, Dodo. Lugd. *Flammula dictus*, Gesn. hort. *lanuginosus primus*, Cæs. alpino. ] Italianisch heisset der kleine Hanensfuß / *Ranunculo rotundo*. Englisch / *Rounde Erofoote* vnd *Nape Erofoote*. [ *Roumd roored Erowfoote*. ] Flemisch vnd Brabändisch / *S. Antemius Naepfen* / vnd auff Hochdeutsch / *Brennkraut* / *Rübenhanensfuß* / *kleiner Hanensfuß*, vnd in Schweizertland / *gehöfleter Hanensfuß* vnd *Tüfswurz*.

**V.** Das fünfte Geschlecht / *weißer Hanensfuß* genant / heisset bey den Kräutlern *Ranunculus albus*, vnd *Batrachium album*. [ *Ranunculus montanus Aconiti folio albus fl. majore*, C. B. quartus, Matth. Lac. Gef. hort. Clus. pan. & hist. *albus major*, Gef. *albus flore simplici*, Lob. *flore albo*, Dodo. *montanus tertius*, Cæs. *leucanthemos folio aconiti*, Cam. *maximus leucanthemos* Thal. *Aconitum Batrachoides*, Ad. *Lobelo in icon. Aconiti quinti nomine*, Matth. & Lugd. *exprimere videntur*. ] Italianisch / *Ranunculo Bianco*. Französisch / *Basinets Blancs simplex*. Englisch / *White Erowfoote*. [ *White montane Erowfoote*. ] Flemisch vnd Brabändisch / *Wyt Boterbloem* vnd *wyte Hanenvoet*.

**VI.** Das sechste Geschlecht / *gefüllter weißer Hanensfuß* genant / heisset bey den Kräutlern / *Ranunculus multiflorus*, vnd *Ranunculus coronarius albus*. [ *Ranunculus folio Aconiti fl. albo multiplici*, C. B. *montanus magnus flore multiplici*, Gef. hort. cui & *repens flore albo*: *albus flore denso*, Gef. *fract. niveus polyanthos*, Lob. Lugd. *flore polyphylllo albo*, Clus. pan. *leucanthemos flore pleno*, Camer. ] Italianisch / *Ranunculo coronario Bianco*, vnd *Ranunculo Bianco multiplici*. Französisch / *Basinets Blancs doubles*. Flemisch vnd Brabändisch / *doppel mitte Hanenvoet*. Englisch / *witt dobbel Erowfoote*. [ *Double white Batclers Buttons*. ] Vnd Teutsch / *weißer Kranz-Hanensfuß*.

**VII.** Das siebende Geschlecht des Hanensfuß / ist *Ranunculus tertius Dioscoridis*, wird von de Kräutlern genant / *Ranunculus nemorosus luteus*, *Batrachium tertium Dioscoridis*, vnd *Ranunculus phragmitis luteus*. [ *Ranunculus nemorosus luteus*, C. B. Ad. Lob. *phragmites luteo flore*, Gesner. hort. *Seprimus*,

**A** primus, Turn. quartus, Fuch. Dod. gal. Lugd. Ranunculus sylv. alterum genus, Trag. tertia species. Cord. hist. tertij genus secundum flore citrino, Thal. lutei tertia apud Diosc. species, Fuch. icon. quarta species lutea, Fuch. Dodo. gal. Lugd. Ranunculus nemorosus luteus, Lob. icon. Anemone 6. Do. Lug. fyl. vulgaris lutea, Clus. pan. montana colore luteo, Cæsalpino. nemorum lutea, Ger.] Italianisch/Ranuncolo Selvatico Giallo. Englisch/ Yellow Wood Crowfoot. [Yellowe wilde Winde stomer.] Drahändisch vnd Flemisch/Sele Vosshanevoet/ vnd Deutsch/Seel Waldhänlein.

**VIII.** Das achte Geschlecht/ ist Ranunculus quartus Dioscoridis, oder Ranunculus lacteus, wird von den Kräutern Ranunculus Nemorosus albus, vnd **B** Ranunculus phragmitis albus genant. [Anemone nemorosa flore majore, C. B. Ranunculus candidus, Trago: parvus, Dodo. gal. Sextus, Tur. quartus Fuch. lacteus, Lugd. octavus, Lon. phragmitis, Gef. hort. nemorosus, flore albo stellato, Ad. nemorosus, Lobel. Ranunculi quarta species, Cord. hist. Lugd. quarta apud Diosc. species lactea, Fuch. tertium & quartum genus, Thal. Sanicula minor quibusdam, Brun. Enneaphyllon, Anguil. Anemone quinta, Dod. montana. Cæl. fyl. vulgaris, Clus. pan. nemorum alba, purpurea, coccinea, Ger.] Italianisch/Ranuncolo Selvatico Bianco. Englisch/wit Woode Crowfoot. [White Winde stomer.] Flemisch vnd Drahändisch/witte Vosshanevoet/ vnd Hochdeutsch/weiß Waldhänlein. Etliche nennen auch Augenwurz.

**IX. X.** Das neunte vnd zehende Geschlecht/ mit den liechthrothen / wie auch das mit den Purpurbraunen oder Purpurrothen Blumen / die gehören auch zu dem vierden Geschlecht des Ranunculi Dioscoridis, sintemal kein anderer Vnterscheid ist / dann so viel die Blumen belangen / das jene Milchweiß / diese aber liechthroth vnd Purpurbraun sind. Vnd wird dieses Ranunculus numerosus purpureus, vnd Ranunculus phragmitis purpureus. Zu Deutsch liechthroth vnd purpurbraun Waldhänlein genant. Italianisch/Ranuncolo Selvatico porporino. Englisch/ purple colour wood Crowfoot. [Wilde purple Winde stomer.]

**XI.** Das elffte Geschlecht/ wird von den Kräutern Ranunculus Alpinus, vnd Ranunculus montanus genant/ sintemal derselbig in den Alpen vnd hohem Gebirg wächst. Von Gesnero wird er geheissen / Flos Trollius, vnd von andern / Ranunculus montanus luteus, oder Alpinus luteus, zu dem Vnterscheid dessen [XII.] mit der weißen Blumen/welcher Ranunculus Alpinus, oder Ranunculus montanus albus, zu dem Vnterscheid des gedten genant wird. Von Gesnero, Flos Trollius albus. Er wird auch von etlichen Ranunculus glomeratus, von wegen der runden vnd schier zugeschlossenen Blumen genant. [Ranunculus montanus, Aconiti folio flore globoso, C. B. Sextus, Matth. Lugd. montanus alpinus glomeratus, Lob. flore globoso, Dod. Lugd. Eyst. montanus alter, Cæl. globosus, Ger. live montanus, Cam. Aconitum tertium, Matth. Lac. Thal. lycostonum tertium, Lug. Anemone montana quædam Gef. hort. **E** Trollius hos, Gef. fract. Clus. pan.] Italianisch/Ranuncolo Alpino Giallo, vnd Ranuncolo Alpino Bianco. Englisch/Lochel Golding vnd Trollstoufers. [Locher Goulonis oder globe Crowfoote.] Niderländisch/Shebolde Boterbloem vnd Trollbloem. Hochdeutsch/Alphancusfuß vnd Trollblum.

**XIII. XIV.** Das dreyzehende Geschlecht des Hanenfuß/ wird von den Kräutern genant/Ranunculus Aruenis, Ranunculus Segetalis, vnd Ranunculus Echinatus, von wegen der stachelichten Knöpflein/ die nach den Blumen folgen. Englisch heisset es/ Felde Crowfoote. Flemisch vnd Niderländisch/ Aker Hanenvoet. Hochdeutsch/Feld Hanenfuß vnd Aker Ha-

**F** nenfuß. Dieweil aber diese Kräuter zwey vnterschiedlicher Geschlecht seind/so viel die Blätter belangen thut/ dann das ein breite Blätter hat/ vnd das ander schmale/so wird das mit den breiten Blättern von den Kräutern/Ranunculus Aruenis latifolius, vnd das andere mit den schmalen Blättern / Ranunculus Aruenis tenuifolius, oder Angustifolius genant. [Ranunculus Aruenis echinatus, C. B. Aruenis æstivus, Gef. sativus, Turn. albus sive echinatus, Dodo. gal. fyl. tertius, Dod. Lobel. Ob. arborum, Lob. icon. Ger. hortensis primus Fuchlij, Lugd. Ranunculi altera species, Fuch. icon. hortensis simplicis prima species, Fuch. quinta species vel segetalis, Cord. hist.]

**XV.** Das fünfzehende mit den blutrothen oder purpurrothen Blumen / soll billich setner Gestalt nach/ zu dem ersten Geschlecht des Ranunculi Dioscoridis gesetzt werden/ sintemal es demselben / so viel die Blätter belangen thut / fast gleich ist / vnd Dioscorides auch Meldung thut / das desselbigen Geschlecht / eines mit purpurfarben Blumen gefunden werde. Dieses wird heutiges Tags von den Kräutern/Ranunculus sanguineus, Ranunculus Constantinopolitanus, Ranunculus Byzantinus, Ranunculus Turcicus vnd Chalcedonicus genant/dieweil er erstlich auß der Dürckey von Constantinopel zu uns gebracht worden ist. [Ranunculus asphodeli radice flore sanguineo, C. B. sanguineus multiplex, Lob. Ger. Constantinopolitanus, Clus. hist. Dodo. Lugd. Cam. polyphyllos flore coccineo, Clus. pan. Asiaticus grum. radice pl. flore, Eid. hist.] Zu Deutsch wird er Dürckischer Hanenfuß / vnd Constantinopolitanischer Hanenfuß genant. Von den Flemingern vnd Niderländern wird er Hanenvoet van Constantinopel geheissen. [Englisch/doudered Crowfoote.]

**XVI.** Das sechzehende Geschlecht / ist der zweene Ranunculus Dioscoridis, vnd das Gelocophyllis Plinij, lib. 24. c. 17. Bey dem Dioscoride wird dieses Gewächs *Σελαιος ἀγγιον*, bey den Authoribus Epigramma. *Σαρδωνίον Σελαιος*, vnd bey andern / *Σαρδωνίον* genant. Es gehört ihm auch der Namen/ *Γελον Φόν*. Bey dem Apuleio wird es geheissen/ *Herba scelerata*, vnd bey den Kräutern / Ranunculus Sardonius, Apium rusticum, Apium sylvestre, Apium Sardonium, Sardonium herba, Sardoia vnd Sardoia herba. Bey dem Virgilio, wie er dann dessen gedenket in Thyris, da er also spricht:

*Imo ego Sardois videar tibi amarior herbis.*

[Ranunculus lanuginosus angustifol] grumosa rad. minor, C. B. Illyricus. Lob. Dodo. Cam. Ger. Eyst. Pannonicus, Clus. hisp. Grumosa radice quartus, Eid. hist. peregrinus alter, Cæsalpino.] Hochdeutsch wird es Windischer Hanenfuß genant.

**XVII.** Das siebenzehende Geschlecht / ist von den Alten nicht beschrieben worden, bey vnser Zeit auch wenigen bekant/ den hab ich Flammulam palustrem majorem, Ranunculum latifolium majorem, vnd Ranunculum Flammeum majorem, vnd Ranunculum lanceatum majorem genant. [Ranunculus longifolius palustris major, C. B. infectus primus, Cæsal. platyphyllos, Thal. flammeus major, Ger. Lingua Plinij, Lugd.] Deutsch/ grosser langer Wasser Hanenfuß/ vnd grosser Speyr Hanenfuß. [Englisch/great Speare woort.]

**XVIII.** Das achtzehende Geschlecht / wird von Valerio Cordo Griechisch *ἄραζιον, ἄρατι Φυλλον*, vnd Lateinisch / Ranunculus lacifolius genant. Andere nennen ihn / Ranunculum flammeum, Flammulam palustrem minorem, vnd Ranunculum lanceatum minorem. Etliche nennen ihn / Ranunculum longifolium. [Ranunculus longifolius palustris minor, C. B. primus, Anguil. aquaticus arnoglossophyllos major, Thal. Ranunculi species duo-

**A** decima, Cord. hist. *Flammula Ranunculus*, Dod. *Flammeus ranunculus aquaticus angustifolius*, Ad. Lobel. Lugd. *Flammeus minor*, Ger. *Egolechthon* Plinij l. 21. c. 13. quibusdam: alijs *Enneaphyll.* e. jusd. l. 27. c. 9.] *Italiensisch* heisset *er/Flammula Aquatica.* *Englisch/Spereworte.* *Flemisch* vnd *Niderländisch/Egelcoolen/* vnd auff *Hochdeutsch/Spehrkraut/* vnd langer *Wasser Hanensfuß.*

**XIX.** Das neunzehende Geschlecht mit den geterfften Blättern/wird von den Kräutern genant/ *Flammula aquatica serrata*, vnd *Ranunculus flammeus*, oder *Longifolius serratus.* [*Ranunculus palustris serratus*, C.B. alter, *Gef. hort. aquatilis angustifolius serratus*, Lob. *flammeus serratus*, Ger. *Flammula*, Dod. gal. *ranunculi folio serrato*, Dod. *aquatica*, Lugd.] *Teutsch/* geterfft *Spehrkraut/* vnd geterffter langer *Wasser Hanensfuß.* [*Englisch/Jagged Spearwort.*]

**XX.** Das zwanzigste Geschlecht / heisset bey den Kräutern *Ranunculus Lusitanicus*, vnd *Ranunculus Autumnalis.* [*Ranunculus latifolius bullatus asphodeli radice*, C.B. *autumnalis*, Cluf. hisp. *grumosa radice*, Eid. hist. *Lusitanicus*, Dod. Lugd. *Lusitanicus autumnalis*, Lobel. Ob.] [*Englisch/Winter Crowfoote.*]

**XXI.** Das ein vnd zwanzigste wird auch also mit gleichen Namen genant. *Flemisch* vnd *Brabändisch/Portugals Hanenvoet/* vnd *Hochdeutsch/Portugalscher Hanensfuß:* Die *Portugaleser* nennen diese auff ihre Sprache / *Montan*, wie *Carolus Clusius* darvon schreibt. [*Ranunculus Lusitanicus*, Clusij, Lobelo in iconibus.]

**XXII.** Das zwey vnd zwanzigste Geschlecht mit den grasachtigen Blättern / wird von den Kräutern *Ranunculus gramineus* genant. [*Ranunculus montanus folio gramineo*, C.B. *Pumilus ranunculus gramineis folijs*, Ad. Lobel. icon. *Hydropiper lanceolatum*, Lugd.] *Englisch/Grasse Crowfoote.* *Brabändisch* vnd *Flemisch/* *Hanenvoet* mit grasachtige *Bladers.* *Hochdeutsch/* *Gras-Hanensfuß/* vnd *Grashänlein.*

**XXIII.** Das drey vnd zwanzigste Geschlecht/ wird von den Kräutern *Ranunculus gramineus multiplex* oder *multiflorus*, vnd *Ranunculus gramineus coronarius* genant. [*Ranunculus montanus folio gramineo multiplex*, C.B. *multiplex*, Lobel. icon. *folio graminis*, Dodo.] *Englisch/* *doppel grasse Crowfoot.* *Flemisch* vnd *Brabändisch/dobbele Hanenvoet/* mit grasachtige *Bladers.* *Hochdeutsch/* *gefüllter Gras Hanensfuß/* vnd *gefüllt Grashänlein.*

**XXIV.** Das vier vnd zwanzigste Geschlecht/wird von den Kräutern *Ranunculus tuberosus*, oder *Bulbosus multiflorus* genant. *Italiensisch/* *Ranuncolo rotundo multiplice.* *Englisch/* *doppel rounde Crowfoote.* *Flemisch/dobbele S. Antuennis Kaepfen.* *Hochdeutsch* *gefüllt Drüßwurcz/* vnd *gefüllter kleiner Hanensfuß.*

**XXV.** Das fünf vnd zwanzigste Geschlecht/wird von den Kräutern *Ranunculus Anglicus*, vnd *Ranunculus Tuberosus Anglicus* genant. [*Ranunculus tuberosa radice fl. pleno & prolifero*, C.B. *magnus Anglicus polyanthos*, Lobel. icon. *tuberosus flore multiplici*, Dodo. *radice bulbosa*, vel *tuberosa*, Cam. *Ranunculus tertius*, Cam. in *Marthiol.*] *Italiensisch/Ranuncolo rotundo Anglico.* *Englisch/dobbel Gold Cuppe/* vnd *Bathelers Buttons.* *Flemisch* vnd *Brabändisch/* *Groote doppel Englische Votcr bloem/* vnd *Hochdeutsch/* *gefüllt Englische Drüßwurcz.*

Von der Natur/Krafft/Wirkung vnd Eigenschafft der Hanensfuß.

Alle Geschlecht der Hanensfuß mit geelen/weißen vnd purpurbraunen Blumen / gefüllte vnd ungefüllte/wilde vnd zahme/ seynd scharpffer / hitziger vnd trucke-

ner ergender Natur/vnd brennen sibel/damit sie kräftig seynd/Blättern/Geschwert vnd harte Knollen/auffstiechen vnd zu essen/ das Kraut vnd Wurzeln grün zerstoßen vnd aufgelegt. Derwegen seynd sie innerlich im Leib zu gebrauchen schädlich / also daß sie nimmermehr sollen zu innerlichen Arzeneien gebraucht werden. Die gebräuchlichsten Hanensfuß zu vnserer Zeit / seynd erstlich der *Wasserhanensfuß/* vnd der *kleine Hanensfuß.* Von etlichen auch *Drüßwurcz* genant/ dann diese beyde zum essen vnd Blätterziehen am nützlichsten seynd/ doch ist die *Drüßwurcz* vor allen andern Geschlechtern/ am aller bräuchlichsten/ die sollen auch allwege verstanden werden/zu nachfolgenden Gebrechen.

**Eufferlicher Gebrauch des Hanensfuß.**

**A** den erlahmeten/contracten/schlagfichtigen Gliedern: Nimb des kleinen Hanensfuß/Drüßwurcz genant/wann es in seiner Blüthe ist/ Blätter/ Blumen vnd Wurzeln mit einander / vnd fülle darmit ein Bi-olglas/gieße darüber ein frisch vnd gut Rosenöl/bis daß das Glas voll wird/vnd setze es darnach in den Hundstagen in die Sonn/Laß es dreißig Tage darinn sechen/darnach brauch es vnd schmier die erlahmeten/contracten Glieder/ des Tages zweymal darmit/ so warm als es zu leiden ist / das behart/ so lang du Besserung befindest/es ist ein Experiment.

**D**rüßwurcz oder kleiner Hanensfuß / mit Kraut vnd Wurzeln grün zerstoßen/vnd also wie ein Pflaster übergelegt/vertreibt die Warzen vnd Kreenaugen: reuret auß die Pestilenzblätter/ die Zinnblätter genant.

Die Wurzel von dem kleinen Hanensfuß getrüel-ner vnd zu Pulver gestoßen / reiniget das Haut von dem kalten vnd zähen Schlim vnd Bvrennigkeit / davon in die Nasen gethan/dann es macht hefftig niesen/ vnd vertreibt also genügt den Schmerzen des Handts/ auff der einen Seiten (*Hemicraniam*) den Augnagel oder *Handmagel* genant.

Die Wurzel in die helen Zähne gethan / machet sie aufffallen ohne sondern Schmerzen.

Hanensfuß auff beyde Puls der Hände gebunden/ hilfft wider das Quartan Fieber/man muß aber zuvor auffbinden ehe einen das Fieber außstößet.

Vor die Pestilenz: Nimb eine oder mehr Drüß-wurzeln die frisch seynd/ die zerstoß / vnd binde die oberhalb des Daumens auff der Seiten / da einer ein Pestilenzbäum vnter dem Arm oder Achseln hette/oder aber über die große Zehe / so einer die Waim bey der Scham hette / vnd lasse die vier vnd zwanzig Stunde darauff liegen/ so werden darvon Blättern außflauffen/ die werden selber auffgehn / vnd wird alles pestilenzisch Gift/ daß die Wurzeln herbey gezogen haben / darauff lauffen. Man muß aber diese Arzeneij allwegen auff der Seiten/da sich die Waim erzeiget/auflegen. Den Schaden aber vnd die Verfehrrung der Blättern / heyl darnach mit frischer Butter vnd einem Eyerdotter / durch einander temperirt. Durch solche geringe Arzeneij ist vielen Menschen geholffen worden.

Hanensfuß gestoßen vnd übergelegt / reuret auß die scharpffen rauhen Nägel an den Fingern vnd Füßen/ desgleichen den Grund vnd Rande/ Flecken vnd Wachstum der Haut / vnd vertreibt alle vnaturliche Gewächse/ auch die Gebrechen/darinn das Haar außfällt (*Alopecia* genant) eine kurze Zeit übergelegt.

Die erfrorenen Fuß vnd Fersen/werden nützlich mit der warmen Brühe/ da diese Kräuter in gesotten werden seynd/gebähet/dann sie hehlen die Lecher vnd Schaden/die die große Winterkälte außgefressen hat / vnd erwärmet die erfrorene Glieder widerumb.

Wider das schmerzhliche Hufstwehe: Nimb Hanensfuß mit aller seiner Substanz / zerstoß vnd lege sie auff die schmerzhaffrige Hufst/ lasse sie fünf oder vj. Stunden darauff liegen/bis sie Blasen zichen/dardurch kombt die böse schädliche Feuchtigkeit auß die Haut: Als dann zerschneid die Blasen mit einem Scherlein / so fließt

Blättern.  
Geschwert.  
Harte Knollen.

Erlahmete  
Glieder.

Warzen.  
Kreenaugen.  
Pestilenzblätter.

Kalter zäher  
Schlim des  
Handts.  
Handnagel.

Hohe Zahn.

Quartan  
Fieber.

Pestilenz

Nägel an  
Fingern vnd  
Füßen.  
Wachstum.  
Vnaturliche  
Gewächse.  
Alopecia.

Erfrorene  
Fuß.

Hufstwehe.

fließt

A fließ die böse Feuchtigkeit herauß/darnach bestreich die Verlegung der Blattern mit frischer Butter vnd einem Eyerdotter/durch einander wie ein Sälblein vermische/Der lege ein Kehlblatt warm gemacht oder mit frischer Butter bestrichen/drauff/ das lindert den brennenden Schmerzen/vnd heylet in kurzer Zeit.

**Kugelnfüß.** Vor die Fluß der Augen / die schwerlich zu stillen seynd / lege Hanensfuß obgemeldter massen auff das Hauß/doch daß die Haar zuvor abgeschoren seyen/das leget die Fluß vnd die Schuß wunderbarlich / da sonst keine ander Arzenei helfen wil.

Die Landstreicher vnd Bettler / so auß Faulheit des bettelns gewohnet/essen ihnen die Schenckel mit diesem Kraut auff / womit sie die Leut betriegen / darmit sie als vor bresthaffte Leute gehalten / desto mehr Geld sambt Ben mögen.

Das IV. Cap.

Von den süßen vnschädlichen Hanensfuß Kräutern.

Es süßen Hanensfuß sind fürnemlich sechs Geschlecht/die jedermänniglich bekant seyn.

**I. Das erste Geschlecht / hat eine zaflechtige weiße Wurzel/von deren kommen viel junger Stöcklein/wie von dem Erdbereckraut/ dann sie treucht hin vnd wider in der Erden. Die Stengel vnd Blätter seynd dem kleinen Hanensfuß so gleich/das man sie wann sie nicht allerdinas grösser weren / kaum darvon unterscheiden kömte. Darneden ist der Unterscheid auch leichtlich abzunehmen/Nemlich/das dieser jetztgemeldte Hanensfuß ein süßes Kraut ist / brennt nicht auff der Zungen wie der ander Hanensfuß/ daher es auch die Weiber im Aprilen vnd Mayen / zu andern Mustkräutern samen/ vnd Mayenmilch darauß machen/dann es in der Kost fast lieblich vnd angenehm ist. Die Blum ist schön/Dottergeel/wie des gemeinen brennenden Hanensfußblum. Dieses Kraut wächst allenthalben in den Wiesen vnd feuchten Gründten/vnd ist ein gewisse Anzeigung wo es gefunden wird / daß gute frische Wasserquellen darunter verborgen seynd.**

**II. Das zweyte Geschlecht/hat ein zaflechtige weiße Wurzel/wie die obgemeldten Geschlecht/davon kommen im Mergen herfür seine Blätter / die ersten seynd rund / fast wie das Violentraut / oder die Blätter des weißen Steimbrechs/geringherumb geteilt vnd nicht gespalten. Die andern aber / so nach diesem kommen/ seynd zerpalten / etliche wie der Wasserhanensfuß / die andern wie der Taubenfuß/vnd die dritten wie die Hühnerfuß/vnd je höher am Stengel/je gleicher die Blätter den Hühnerklawen sich vergleichen. Der Stengel ist dünn / nicht über Spannenlang / die Blum ist schön Goldgeel vnd glantzend / von fünf Blättern. Die Köpfflein oder Häubtlein die nach den Blumen folgen/ vergleichen sich den Häubtlein der geelen brennenden Hanensfußköpfflein/ darinnen dann der Saamen verschlossen ist. Es ist auch dieser Hanensfuß am Geschmack süß. Dieses wächst in dunkelen Orten in den Hecken vnd feuchten Wäldten/da der Sarnickel wächst/ deßgleichen auch in den Zwingern / in wasserreichten feuchten Gründten/zwischen den Mauern/da die Sonn nicht wol hinkommen kan.**

**III. Das dritte Geschlecht/hat auch ein zaflechtige weiße Wurzel / ein wenig grösser als die jetztgemeldte/ die Blätter seynd wie die Blätter des ersten süßen Hanensfuß/doch etwas breiter/grösser vnd weniger zarter. Der Stengel ist auch grösser vnd länger / wie auch die Blumen grösser sind / schön Dottergeel / denen folgen lange rauhe Köpfflein / wie in andern Hanensfüßen. Es wächst dieses Geschlecht auff feuchten Wiesen vnd Gründten/vnd wird im Mayen mit andern Mustkräutern zur Speiß gesamblet. Das Rindviech isset auch**

Süßer Hanensfuß. Ranunculus dulcis.



\* II. Süß Hanensfuß. Ranunculus dulcis II. \*



diesen Hanensfuß fast gern/ vnd überkommen die Küß viel Milch darvon.

**IV. Das vierde Geschlecht/ist dem ersten mit Wurzel/Blätter vnd Stengeln durchauß gleich/die Blumen aber seynd schön gedoppelt vnd gefüllt/wird in den Lustgärten von fleißigen Gärttern mit außseren gepflanzt / vnd zu den Kränzen von den Jungfrauen gezelet.**

IV. Süß Hanensfuß gefüllt.

V. Das

A III. Süß Hanenfuß.  
Ranunculus dulcis III.



F IV. Süßer Hanenfuß gefüllt.  
Ranunculus dulcis multiflorus IV.



V. Das fünffte Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten durch auß gleich / allein daß in allen Dingen mehr als doppel grösser ist / die Blumen vergleichen sich an der Gestalt / den schönen gefüllten Rosen / wie auch an der grösser / seynd sonst von Farben Geel / glanzend / wie die andern gefüllten Hanenfußblumen. Erstlich habe ich diese sehr schöne Blume in des Hochwürdigten Fürsten vnd Herrn / Herrn Eberhards / Bischoffs / zu Speyer vnd Probsts zu Weissenburg / Fürstlichen Lustgärten

V. Süß Hanenfuß vnd gefüllt.  
Ranunculus V. multiflorus maximus.



gesehen / darinnen ich sie gesamblet vnd abreissen habe lassen / vnd ist über die mass ein schön herrlich Gewächs anzusehen.

VI. Das sechste Geschlecht / ist dem erst gemeldten mit den Blättern gleich / die seynd aber dicker vnd sattarmer / die Stengel seynd dielecht vnd brann / richten sich nicht auß / die Wurzel ist klein vnd zusechtig / die triebet hin vnd her in der Erden / mehret sich selbst / wie andere triebende Kräuter. Die Blum ist geel / wie die

VI. Süß Hanenfuß.  
Ranunculus dulcis VI.



Blis

A Blumen der andern Hanenfuß. Es wächst sehr vnd fast gern in den Weingärten/ ist ein anmuthig vnd gesund Kraut dem Kindvieh.

Von dem Namen der süßen Hanenfuß.

Euch der Gelehrten vermischen die süßen Geschlechter der Hanenfuß/ vnrweisslich mit dem Coronopo Dioscoridis, welches doch gar keine Gemeinschaft mit einigem Geschlecht des Hanenfuß hat/ wie hernach an seinem Ort von dem Coronopo oder Krehensfußlein wird angezeiget werden.

I. Das erste Geschlecht des süßen Hanenfuß/ wird von vnsern Gelehrten Griechisch/ βατραχίου γλαυκός genant/ Lateinisch/ Batrachium dulce, oder Batrachium salutarium, Ranunculus dulcis, vnd Ranunculus dulcis pratensis, zu Unterscheid der andern Geschlechter/ die in Gärten gezücht vnd in Wäldern wachsen. Von den Kräutlern wird er gemeinlich Ranunculus holeraceus, das ist/ Wuis-Hanenfuß/ genant.

B Von etlichen wird er Ranunculus salutaris, gehalten/ weil er sonder einigen Nachtheil im Leibe mag gebraucht werden/ so die andern brennenden Hanenfuß/ schädlich vnd tödtliche Gefahr bringen/ innerlich genügt. [Ranunculus pratensis erectus dulcis, C. B. pratensis vel primus, Trag. Chrysanthemum simplex, Fuch. Polyanthemum simpl. Dod. gal. Lugd. Ranunculus 7. Lon. surrectis cauliculis, Ger. hortensis erectus fl. simpl. luteo, Eysl.] Von den Italianern wird er *Ranuncolo dolce*, genant. [Englisch/ Nicht Eronfoote.]

C II. Das zweyte Geschlecht/ heisset bey dem Democrito, *Χρυσοειδής*, Lateinisch/ Chrysanthemum Democriti. Bey den Kräutlern/ Ranunculus auricomus, Ranunculus aureus, Ranunculus dulcis nemorosus, p. Leopardi, vnd unguis Leopardi, von wegen der Blätter/ die sich an der Gestalt etlicher massen den Leopardens-Klauen vergleichen. [Ranunculus nemorosus vel syl. folio rotundo, C. B. Ranunculus dulcis seu pratensis, sub sylvestri descriptus, Trago: auricomus, Dod. gal. Lob. icon. Thal. primus. Lon. primus syl. Lugd. Ranunculi prima species, Fuch. icon. Tur. Lon. nemorosus, Ger. Polyanthemum Anguillaræ.] Italianisch wird dieser Hanenfuß genant/ *Ranuncolo dolce salvatico*. Enlisch/ Swete treode Eronfoote. [Wood Eronfoote.] Flemisch vnd Niderländisch/ *Eupacris* Elanen/ vnd soet Boeschhanenvoet. In Hochdeutsch aber/ süßer Wald-Hanenfuß.

D III. Das dritte Geschlecht/ wird von den Kräutlern Ranunculus holeraceus major, Ranunculus dulcis pratensis major. [Ranunculus auricomus, Ger.] Vnd von vns Deutschen/ großer süßer Hanenfuß/ groß Schmalblume vnd groß Butterblume/ genant.

E IV. Das vierdte Geschlecht/ wird von den Kräutlern Ranunculus dulcis multiflorus, oder Ranunculus dulcis coronarius, genant. [Ranunculus dulcis flore pleno, C. B. pratensis cultura multiplex, Trag. maximus multiplex, Ger. Polyanthemum multiplex, Dod. gal. Lugd.] Italianisch/ *Ranuncolo dolce multiplex*. Enlisch/ doppel swete Eronfoote. [Double wilde Eronfoote.] Hochdeutsch/ Gefüllter süßer Hanenfuß.

V. Das fünffte Geschlecht/ ist das allergrößte vnter allen andern Hanenfußkräutern/ das wird derowegen auch von den Kräutlern Ranunculus multiflorus maximus, Ranunculus coronarius maximus, vnd Ranunculus roseus, diweil er an der Größe vnd Gestalt sich einer gefüllten Rosen vergleichet. [Ranunculus hortensis erectus flore pleno, C. B. luteus, vel tertius, Trag. multiplex, Fuch. tertius, Tur. quartus, Lon. septima species coronaria, Cord. hist. Sylvestris secundus, Dod. Lugd. Polyanthemus, Ad. Lob.

F polyanth. tertius erectus, Cam. erectus hortensis fl. pl. luteo, Eysl. maximus multiplex, Ger.] Hochdeutsch wird er genant/ großer gefüllter Hanenfuß vnd Rosen-Hanenfuß. [Englisch/ Double Eronfoote.]

VI. Das sechste Geschlecht/ heisset Griechisch bey vnsern Gelehrten/ *ιελενός*. Lateinisch/ *Actinopodium*, *Pes milvinus*, *Batrachium vineale*, *Ranunculus repens dulcis*, vnd *Ranunculus vinealis*. [Ranunculus pratensis repens hirsutus, C. B. pratensis & hortensis reptante cauliculo, Lob. polyanthemus primus, Dod. Thal. hortensis primus, Dodo. Lugd. Ranunculi octava species, Cordo. hist. pratensis, etiamq; hortensis, Ger.] Teutsch/ Weingarten-Hanenfuß vnd Weihenfuß. [Englisch/ Common Eronfoote.]

Vonder Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft der süßen Hanenfüßen.

Die gemeldten Geschlechter der süßen Hanenfuß/ haben keine brennende Wirkung vnd Krafft/ wie der Wasserhanenfuß/ oder wie der kleine Hanenfuß/ sonst Drüßwurz genant/ derowegen sie ohne einige Gefahr innerlich im Leibe wol mögen gebraucht werden. Derhalben sonderlich die Schmal-, oder Butterblum/ das ist/ das erste Geschlecht des süßen Hanenfuß/ nicht vnbillig in die Küche kommen ist. Zu dem ist solches/ wie auch der Weingarten-Hanenfuß/ dem Kindvieh ein gutes gesundes Futter vnd Mastung/ vnd bekommen die Kühe so sie desselben essen/ viel Milch darvon. Im Frühling wann das Kraut noch jung ist/ wird es mit andern Kräutern auch zum Salat gebraucht. Sonst werden diese Kräuter in der Arzney gar nicht gebraucht.

Das V. Cap.

Von dem Fluß-Hanenfuß.

Wasserhänlein. Ranunculus fluiacilis.



Der Fluß-Hanenfuß hat vnter dem Wasser kleine Käselein/ die vergleichen sich dem Geneschraut/ die hat es an statt der Wursel. Außerhalb des Wassers hat es kleine/runde/ dreyeckichte Blättlein/ von Farben Vleischgrün/ die seynd acringherumb gefest/ die ligen auff dem Wasser. Zwischen den Blättlein wachsen dünne Stengel herauf/ auff welchem ein schön weiß Blümlein/ auff jedem Stengel ein besonders herfür kommen/ eines guten Geruchs/ vnd seynd deren ziemlich viel/ in der Größe der Hanenfußblumen/ vnd auch mit süß Blättlein. Dieses Gewächs wird viel in dem Neckel zwischen Heydelberg vnd Neckelgammund gesehen/ an steinichtigen Orten da der Neckel dünn ist/ vnd über die Kieselstein vnd anders

A andere Stein lauffet: Desgleichen auch in andern fri-  
schen stießenden Wassern vnd Bächen/ als im Meyn/  
vnd in Hochburgund in der Scyn. Es blühet auch im  
Mäyen vnd Brachmonat.

Von dem Namen des Fluss-Hanensfuß.

D Er Fluss-Hanensfuß / wie er bey den Alten genant  
worden sey / können wir nicht wissen / vnd hat auch  
dabon in Schrifften keiner noch nichts angezeigt. Bey  
den Kräutlern aber wird es heutiges Tazs/Ranuncu-  
lus fluuiatilis, Hepatica fluuiatilis, vñ bey dem Rem-  
berto Dodonæo, Polyanthemum aquatile, genant.  
[Ranunculus aquaticus folio rotundo & capilla-  
ceo, C.B. Polyanthemum palustre aut aquaticum,  
Dod. gal. Ranunculus aquatilis, Dod. Ger. aquati-  
cus, hepaticæ facie, Lob. in aquis nascens folio pa-  
rum scillo, Cæsal. Hepatica aquatica, Lugd. palu-  
stris, Thal. Ranunculus certius, Gesl. hort.] Engliſch  
heißet es / White Water Crowfoot. Flenisch vnd  
Brabändisch / Water Leuercruyt / witte Waterboter-  
bloem vnd witte Waterhanenveet. Hochteusch/Was-  
serhänlein/Flußhänlein/Flußhanensfuß/Wasserleber-  
traut / Flußlebertraut vnd Wasserleberblümlein / wie-  
wols gar keine Gemeinschaft / so viel die Krafft vnd  
Zugend anlangen thut / mit einigem Geschlecht des Le-  
bertrauts hat. Diweil aber die Blümlein den Leber-  
blümlein gleich seynd / hat es den Namen des Leber-  
trauts daselbst her bekommen / desgleichen auch den  
Namen des Hanensfuß / von der Gestalt der fünffblä-  
tigen Blümlein / die sich den Blümlein des Hanensfuß  
vergleichen.

Von der Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft  
des Wasserhänleins.

E hat dieses Kräutlein eine wärmende Krafft vnd  
Wirkung wie der Hanensfuß / doch etwas milder  
vnd nicht so hitzig wie dasselbige. Es hat noch keinen  
Gebrauch in der Arzenei. Wiewol etliche vnerfahrne  
Aerzt vnd Apotheker / solch Kräutlein fälschlich vor ein  
kühlendes Lebertraut / in ihre Arzeneien vermischen  
vnd gebrauchen / nicht ohne geringen Schaden der  
Kranken / derowegen vor ihrem fälschen Irthumb  
männiglich soll gewarnt seyn.

Das VI. Cap.

Von der Wiesenrauten.

D Er Wiesenrauten findet man sechs vnter-  
schiedliche Geschlecht / nemlich des Großen  
fünff / vnd des Kleinen ein Geschlecht.

I. Das erste Geschlecht der grossen Wiesenrauten/  
hat eine Wurzel Fingers dick / von Farben Geel / mit  
vielen Nebenwürzlein oder Faseln / die weit in der Er-  
den vmb sich treucht / vnd viel junger Stöcklein oder  
Zweiglein von sich austreibet / vnd sich also selber meh-  
ret. Die Blätter seynd etlicher massen der Rauten  
gleich / doch vergleichen sie sich vielmehr den Blättern  
des Eppichtrauts oder des Liebstöckels Blättern / doch  
steiffer vnd brauner / vnd vnterher etwas mit Bleich-  
grün vermischet / oben aussen aber satzig im. Der Sten-  
gel wird anderthalben vnd zweer Ellen lang / mit vielen

E Nebenästen / von holtälen / schier ecklechtig / von Farben  
braun / vnd auch bisweilen grün / inwendig hol. Am  
Obertheil des Stengels vnd der Nebenästen / gewint  
es ein schönen Dolder / von vielen grüngelben vnd woll-  
echtigen zusammen gedrungenen Blümlein / eines star-  
cken Geruchs. Wann die vergehen / folgen hernach  
dreyecklechtige kleine Schößlein / darinn ist der runde  
Saamen verschlossen. Dieses Gewächs findet man ü-  
berflüssig viel / in den berggechtigen feuchten vnd nassen  
Wiesen / bey Mümpelgart / wie man auff Isle vnd By-  
janz zu zeucht. Desgleichen auch an vielen Orten  
Teutschlands / vnd sonderlich auff der grossen Wende /  
zwischen den beyden Churfürstlichen Städten / Dy-  
penheim vnd Meyns.

F I. Groß Wiesenraut. Ruta pratensis major I.



H II. Das andere Geschlecht / ist dem jestgemeldten  
gleich / allein seynd die Blätter schwarzgrüner vnd stec-  
ner / dann des jestbeschriebenen / zu dem seynd die Sten-  
gel runder vnd ohne Holtälen / sonst ist es mit Wurzel/  
Stumen vnd Saamen / den obgemeldten gleich. Es  
wächst im Gebirg auff den Wiesen bey Dilsenberg / vnd  
im Schwarzwald / im nassen grasgechtigen Erdreich.

III. Das dritte Geschlecht / hat schöne weisse runde  
Blümlein / so viel die Blättlein anlanget / aber die Fä-  
slein in denselbigen sind geel / ist sonst mit Blättern /

\* IV. Groß Wiesenraut.  
Ruta pratensis major IV. \*



Sten-

A \* V. Groß Wiesenraut.  
Ruta pratensis major angustifolia V. \*

F VI. Klein Wiesenraut.  
Ruta pratensis minor VI.



IV.  
Groß Wiesenraut.

V.  
Groß Wiesenraut.

VI.  
Klein Wiesenraut.

C Stengel/Wurzel vnd Saamen/dem ersten Geschlecht gleich. Das wird in Brabant vnd Hochteutschland in den Lustgärten gezelet/vnd zum Lust gepflanget.

IV. Das vierde Geschlecht/hat längere vnd dickere Stengel/von Farben Purpurbraun. Die Blätter sind grösser vnd breiter/dann des nechst gemeldten/von Farben blau grün/wie das Akeleykraut/die Wurzel vnd Blumen seynd dem ersten gleich. Der Geruch ist stärker vnd schwerer/als der andern/vn wird auch dieses Geschlecht in den Lustgärten gezelet/ist mir erstlich von Spanischen Saamen auffkommen/welchen mir der Edel Ehrwürdige H. Carolus von Wildberg/des hohen Thumbsstifts zu Wormbs Thumbsänger/nutgetheilet/den er von seinem Bruder H. Heinrichen von Wildberg/der königlichen Würden in Hispanien Rath/mit andern vielen fremder Gewächs Saamen/empfangen hat.

V. Das fünfte Geschlecht hat viel kürzer/kleiner/bleichgelber Wurzel/die seynd trumb/lütlechtig vnd durcheinander verschrenckt/die vergleichen sich den Gerleien oder Gartenrapunzeln. Der Stengel ist andert halb vnd bis in die zwö Elen lang/wie der Stengel des ersten/ist doch dünner/vnd hat tieffere Holzfellen/von Farben bleichgrün: Die Blätter seynd schmaler vnd kleiner/dann die Blätter der obgemeldten/seynd dreieckig/vergleichen sich an der Gestalt der vntersten Blätter/des wilden Vogelnests oder Pastenackelblättern. Die Blüthen seynd bleichgelb/die riechen lieblicher als die obgemeldten/sast wie Holderblüth. Es wächst auch dieses Gewächs an den Drien/da das erste Geschlecht gefunden wird.

VI. Das sechste Geschlecht ist das aller kleinste/hat eine harte/zafelichte schwarze Wurzel/die Blätter seynd dem ersten Geschlecht gleich/doch viel kleiner/die Stengel an der Gestalt seynd zarter vnd kleiner/etwan zweier Spannen lang/die Blüthen deren es weniger hat als das groß/die neigen sich auf bleichgelb. Der Geruch ist stark/dem vorigen gleich/es wächst an feuchten Drien/auf berzechtigen Wiesen vnd auff dem Gebirg/da es rinnende Bächlein oder Brunnensflüss hat.

Von dem Namen des Wiesenrauten.

Es seynd viel vnter den Gelehrten dieser Zeit/die die Wiesenrauten vor das Thalictrum Dioscoridis

halten. Sie aber sehen. Was aber das wahre Thalictrum seye/das haben wir oben vom Sorbientkraut angezeigt. Was aber dieses Gewächs bey den Alten/vnd wie sie es genant haben/seye/hat noch niemand gewiß angezeigt. Daß ich aber meine Meynung auch davon sage/so halte ich es vor das Phellandrium Plinij. l. 27. c. 12. Vnd wievol er dasselbig kurz beschreibet/so ist doch von allen denen Gewächsen/die vor Phellandria ange- deutet worden/keins/das sich des Driß halben/da Phellandrium wachsen soll/auch die Gestalt der Blätter/wie auch die Krafft vnd Wirkung/die Plinius demselben Gewächs zuschreibet/besser darzu schreibe/dann eben diese unsere Wiesenraute/sintemal alle Anzeigungen/ neben der Krafft vnd Wirkung des Phellandrij durch die langwellige Erfahrung/durchaus an diesem Kraut befunden worden seyn/also daß man nicht zweiffeln sol/daß die Wiesenraut das Phellandrium Plinij seye.

Die Gelehrten zu Wempeter nennen unsere Wiesenrauten/Saxifragiam luteam, dieweil die Wurzel wie auch das Kraut/den Nierenstein zermahlet vnd aufführet. Von den Kräutern wird die Ruta pratensis, Ruta vulneraria, vnd Rhabarbarum adulterinum genant. Dieweil etliche vnerfahrne Kräutler/vnd sonderlich die Zahnbrecher/die Wurzel von dem Kraut vor Rhabarbara verkauffen. [Thalictrum majus liqua angulosa aut striata, C.B. Piganum, Dod. gal. Lugd. cui & Thalictrum magnum: Ruta pratensis Gel. hort. herbariorum, Ad. Lob. sylvestris, Cæsäl. Thalictrum, Cord. in Diosc. nigrum, Cord. Thal. secundum Germanicum latifolium, Cam. Thalictrum magnum primum, Dod. pratense primum vel quintum, Clus. pan. Saxifraga lutea, Gel. hor. Barba caprina minor, Eid. Thalictrum quorundam, Eid.] Griechisch heisset es/ *Πηλάνδριον*. Italiasch/ Phellandria. Englisch/ Bastard Rhabarber. Flemisch vnd Brabändisch/ Balsche Rhabarber. Hochteutsch/ Wiesenraut/ vnd zum Unterscheid der kleinen/ groß Wiesenraut/ Wundkraut vnd Heylblatt/von wegen seiner heylsamen Krafft die es hat die Wunden zu hehlen.

II. Das zweyte/ [Thalictrum majus non striatum, C.B. Thalictrum magnum secundum, Dod.]

III. Vnd

A III. Vnd dritte Geschlecht / Thaliætrum majus flo- rum staminibus purpurascens, C. B. Thaliæ- trum majus quartum Dod. Thaliætrum 5. flore pur- pureo. Cam. quartum vel montanum tertium. Clus. pa. & hist. ] haben ihre Namen mit dem ersten gemein.

IV. Das vierde Geschlecht / wird Phellandrium Hispanicum, zum Unterscheid der andern so bey vns wachsen / genennet / [ Thaliætrum majus flavum sta- minibus luteis, vel glauco folio, C. B. Pes milvi. An- guil. Thaliætrum magnum 3. Dod. primum seu Hi- spanicum Clus. pan. & hist. in Hetruria vulgo Ver- demarium, Cæl. Thaliætrum I. Italicum, Camer. ] Vnd Deutsch / Spanisch Heylblat.

V. Das fünfte Geschlecht / heißet Phellandrium tenuifolium, vnd Ruta pratensis tenuifolia, bey den B Kräutern. [ Thaliætrum pratense angustifolium, C. B. Thaliætrum 3. angustifolium, Cam. Thaliæ- trum pratense 2. vel 6. Clus. pan. & hist. ]

VI. Das sechst vnd kleinste Geschlecht der Wiesen- rauten / heißet Phellandrium minus, vnd Ruta pra- tensis minor. [ Thaliætrum minus, C. B. Hypeco- um forte, Dod. gal. Lugd. Thaliætrum tenuifoli- um, Cord. hist. Lob. parvum, Cam. Thaliætrum mi- nus Dod. Ger. septimum, Clus. pan. & hist. Ruta syl- altera Cæsalpino. ] Hochdeutsch / klein Wiesenrau- t / vnd klein Heylblat.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei- genschaft der Wiesenrauten.

C Die Wiesenrauten haben ein Krafft vnd Eigen- schafft mittelmaßig zu erwärmen / vnd zu trucknen mit einer Astringtion / mögen innerlich vnd äußerlich nützlich in der Arzenei gebraucht werden.

Innerlicher Gebrauch der Wiesenrauten.

Die Wiesenrauten vor sich selbst gebraucht / oder die jungen Blätter mit Gemüsträutern vernitst / vnd in der Kost genossen / erweichen den Bauch / vnd machen sanfft Stulgang. Sonst dienet dieses Kraut insonderheit wider den Nierenstein / vnd alle Gebrechen der Nieren vnd Blasen / eröffnet die Verstopfung der- selben / treibet den Harn / vnd führet auß den Stein / sonderlich aber die Wurzel gepulvert / vnd eines Bü- den schwer mit Wein getruncken.

Es mag auch das Kraut oder die Blätter darvon D nützlich vnd heylsamlich zu den Wunderträcken ge- braucht werden.

Äusserlicher Gebrauch der Wiesenrauten.

Lendenstein. Dieses Kraut ist fast dienlich vnd nüt zu den Len- denbädern / den Lendenstein aufzutreiben / vor sich selbst oder mit andern träutern zum Bädern gebraucht.

Wunden. Das Bawerwölck heisset allein mit diesem Kraut / gemeine Wunden / die nicht beinschröng seynd / ohn et- nige weiter Hilff der Wundärzt / dann es sehr ein heyl- sam Wundkraut ist. Sie drucken den Saft auß / legen den mit Fäseln von leinen Tuch in die Wunden / vnd binden darnach das gestoffen Kraut wie ein Pflaster darüber / vnd das im Sommer. Im Winter aber sie- den sie das Kraut mit Wein / wäschen die Wunden da- mit auß / legen darnach Fäseln in der Brüh genent / in die Wunden / vnd binden das gestoffen Kraut dar- auß wie ein Pflaster. Ob nun gleichwol dieses eine æ- ringe Arzenei scheinet zu seyn / soll sie gleichwol nicht ver- achtet werden / sintemal sie ein gewisse Hilff ist. Aus die- sen Kräutern kan man auch nützliche Wundöl / Bals- sam vnd Wundpflaster bereiten / damit man viel mehr anfrichten kan / dann mit der grünen vnd geelen Wa- genschmier der Scherer / vnd der vermeynen Wund- ärzten.

Lauf. Die Wurzel von diesen Kräutern in der Lungen Nis. gestoffen / vnd das Hauß darmit gezwagen / tödtet die Lauf vnd Nisse.

F Wiesenrauten gedistillirt Wasser. Aqua Phel- landrij stillaticia.

Die Wiesenraute wird heutiges Tages sehr gelobt / so man dasselbige / wann es in seiner vollkommenen Blüht ist / mit der Wurzel vnd aller Substanz klein hacket / darnach in Balneo Mariæ fünfziglich distillirt / den Stein / Sand vnd Gries aufzutreiben / so man des Wassers iij. oder v. Loth trincket. Solches reiniget auch die Nieren vnd Blasen / löset auf der selbigen Ver- stopfung / vnd macht wol harnen.

Strin. Gant. Gries.

Nieren vnd Blasen Ver- stopfung.

Das VII. Cap.

Von den Storckenschnäbeln.

Der Storckenschnäbelträuter haben wir auff die dreyschen vnterschiedliche Geschlecht / vnt- er denen auch etliche auß frembden Landern zu vns gebracht worden seynd / die wir in den Lustgär- ten pflanzen müssen. Dioscorides, Plinius vnd Paulus Aegineta, gedencken aber nur zweyer Geschlecht.

I. Storckenschnabel. Geranium I.



I. Das erste Geschlecht / hat ein dünne lange Wur- zel / mit wenig Fäseln oder Nebenwürzlein / von Farben leberfarb / die Blätter vergleichen sich den Blättern der Anemoneröflein / oder dem gemeinen Körbelkraut / ein wenig haarechtig / vnd zum theil rothlechtig. Die Sten- gel seynd rund / braunroth / haarechtig / mit gleichchti- gen Knöpflein / darauß die Blätter vnd Nebenästlein wachsen / Eten lang / vnd auch bisweilen länger. Den am End der Stengel vnd Nebenästlein / bringet es im April herfür / schöne Purpurrothe Blümlein / von fünf Blättlein / die findet man schier den ganzen Sommer blühende. Wann die aber abfallen vnd verachen / solget einem jeden Blümlein / ein lauges kleines Schößlein / eben außgeh. ie ein Kranichschnäbellein. Dieses ganze Gewächs hat ein starcken doch nicht vnlieblichen Geruch. Es wächst gern auff alten Mauern / in den Zwingern / desgleichen auff den Dächern / vnd den Straußlöchern der abgehawenen Bäum / an schattechti- gen / feuchten vnd kühlen Orten.

Storcken- schnabel.

II. Das zweyte Geschlecht / hat ein weißse / dünne / lange Wurzel / mit ziemlichen Fäseln behenck / die ist am Geschmack herb vnd rauch / die Blätter seynd rund / wie

Storcken- schnabel.

A II. Storckenschnabel. Geranium II.

F III. Storckenschnabel. Geranium III.



C wie die Blätter der kleinen Käspappeln/geringsherum zerschnitten / auff der letzten Seiten / Eschenfarb / mit vielen Rippen oder Aderlein durchzogen. Der Stengel ist klein / rund / haarechtig / eines Schubs lang / nicht dicker dann ein Strohhalm / mit vielen gleichartigen Gewerblein / die sind an der Farbe braunlechtig / am obersten theil der Stengel und Nebenstlein / gewinnet es blawe purpurfarbe Blümlein / die sind kleiner dann des jetztgemeldten / blühen fast den ganzen Sommer. Wann die vergehen / folgen hernach lange Spiren / die vergleichen sich den Kranichstöpfen mit ihren Schnäbeln / in denen ist ein grawer Saamen verschlossen / dem Saamen des Rabentrants gleich. Es wächst neben den Straßen auff wüsten ungebawenen Feldern / auff den Kirchhöfen / und in den Krautgärten vnter andern Baktrant. / erjünget sich allen Frühling widerumb selbst / dann es den Winter frost nicht leiden kan.

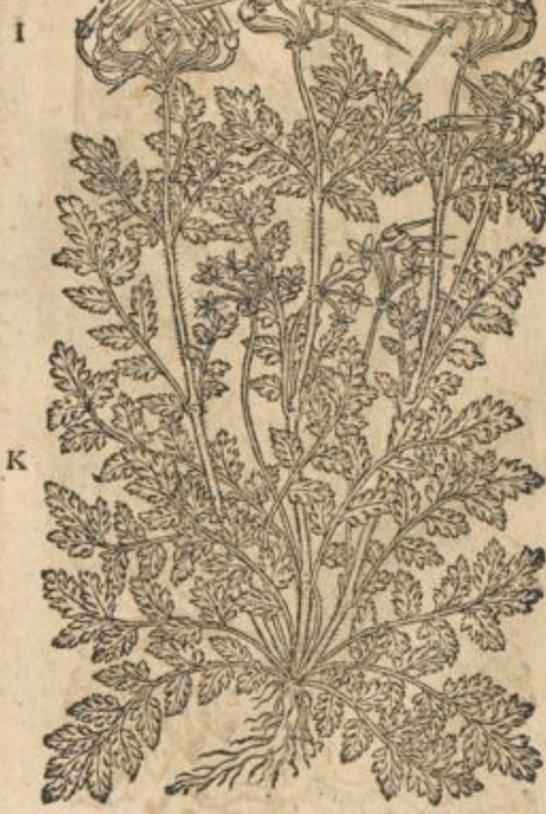
H IV. Das vierdie Geschlecht / ist dem jetztgemeldten mit Wurzeln / Blätter vnt Stengeln gleich / die Blümlein aber seynd schön weiß / und ist seltsamer zu finden / als das vorgemeldte. Es wächst an gleichen Orten / da das vorgeschrieben wächst. Vep Wecheln in Brabant hab ichs ziemlich viel gesehen / in den Fruchtfeldern.

iv. Storckenschnabel.

V. Das fünfte Geschlecht / hat eine runde weisse Wurzel / Fingerstang / ist am Geschmack süß wie die Rapunscin. Die kleinen zerfasen Blätter vergleichen sich dem jetztgemeldten / doch mehr dem Dollkörffel oder Wüterich ähnlicher. Die Stengel seynd langlecht / mit

v. Storckenschnabel.

V. Storckenschnabel. Geranium V.



D III. Das dritte Geschlecht / klein klein / Kräutlein auf der Erden liegend / es hat ein lange Wurzel / aufwendig

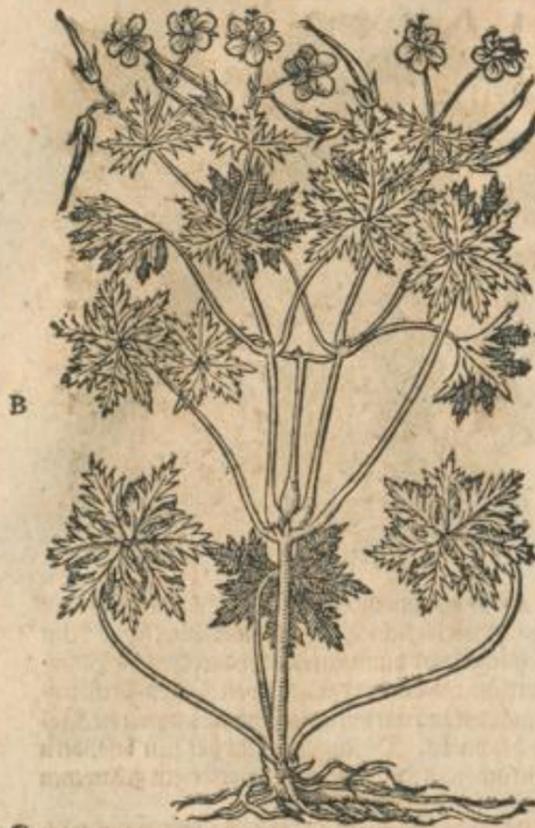
IV. Storckenschnabel. Geranium IV.



ε η gleich.

A VI. Storckenschnabel. Geranium VI.

F VII. Storckenschnabel. Geranium VII.



C  
gleichzeitigen Knöpflein / ein wenig roth vnd rauch. Im April bringet es viel Preßlaendbraune Blümlein / von fünf Blätlein / an getrümbten Stielen / darauf werden Köpfflein mit langen Schnäbeln / die verglichen sich den Kranichschnäbeln / darinnen der Saamen verschlossen ist. Dieses Kraut ist eines ziemlichen guten Geruchs / doch nicht so stark vnd lieblich / wie das Kuprechtkraut. Es wächst gern in maagern sandechtigen Gründen / vnd auff den alten Hoffstätten.

VI.  
Storckenschnabel.

VI. Das sechste Geschlecht / hat eine lange / dicke / starke vnd rothfarbe Wurzel / mit vielen Zäseln oben.

VIII. Storckenschnabel. Geranium VIII.



H  
cket / ist inwendig holzrechtig. Die Blätter seynd grösser / dann der andern Storckenschnabel / wie die Blätter des grossen Hanenfuß / mit sieben oder acht Spalten zertheilet vnd tieff zerschnitten / sonst geringsherrumb zerkerfft / die hangen an langen dünnen grünen Stielen. Von der Wurzel kommen herfür etliche runde / feste / lange Stengel / die seynd unten von der Wurzel her etwas rothrechtig / ein wenig wollechtig oder haarig / mit gleichzeitigen Gewerben / oder Knoden abgetheilet. Oben an den Spitzeln kommen im Mayen vnd Drachmonat / seine schöne blawe Blumen herfür / die verglichen sich an der Gestalt vnd Größe den Anemonerößlein / welche / so sie abfallen / wachsen die Schnäbel herfür / wie in den andern / ziemlich groß / doch kürzer vnd schöner anzusehen. In einem jeden Schnäbelein findet man fünf lange süsse Körnlein / das ist der Saamen / die springen zuletzt selber auß. Es hat auch dieses Kraut einen ziemlichen guten Geruch. Dieses Gewächs / wiewol es viel in Hochreuschland von sich selbst wächst / so wird es doch von wegen seiner Schönheit vnd hübschen lieblichen blawen Blumen / auch in den Lustgärten gesucht vnd gepflancket. Man findet dieses Kraut viel im Neckertal auff den Wiesen / zwischen Neckergemünd / vnd der Churfürstlichen Stadt Heidelberg / vnd bey dem Kloster Neuenburg / desgleichen auch in der Ober Pfalz / im Beyerland / bey der Stadt Amberg in den Wiesen / vnd vielen andern grasreichen Orten.

VII.  
Storckenschnabel.

I  
VII. Das siebend Geschlecht / hat eine dicke / knorrichtige / runde Wurzel / wie die Erdecastanien / mit wenig K kleinen Nebenwurzlein / von Farben schwarzbraun / innen aber weiß / am Geschmack vnlieblich / zum vntwillen reizende. Die Blätter seynd den Blättern der Anemonerößlein gleich / welche von ihrer mittel in v. theil / ein jedes mit tiefen Schnitten abgetheilt ist / die hangen an sehr langen Stielen / zu der Erden sich neigend. Die Stengel deren es drey oder iij. hat / die seynd dünn / auf die andere halb spanlang / mit gleichzeitigen Gewerben / oder Knöpflein. Die Blumen seynd Purpurfarb von v. Blätlein / der jedes ein gestalt hat wie ein Herlein / gleich wie die Blümlein des rothe oder weissen Widerstoffs / anzusehen wie kleine Rößlein / die blühen schier den ganzen Sommer auffen / wann die abfallen / folgen hernach langetrichtige Schnä.

A IX. Storckenschnabel. Geranium IX.

F X. Storckenschnabel. Geranium X.



C Schnäbelslein / wie die Kranichschnäbel. Dieses Gewächs wird in den Niederlanden zu Mecheln und Brüssel / desgleichen auch bey uns in Hochteutschland in den Lustgärten gezelet / ist erstlich auß Dalmatien und Windtschland zu uns gebracht worden / in welchen Orten und andern Ländern gegen dem Aufgang der Sonnen gelegen / es vor sich selbst vnzeylang wächst.

H Die Stengel seynd dick / einer Ellen lang / von Farben roth / mit Gleichchen oder Gewerben / wie der Wasserpfeffer. Die Blumen seynd von Farben Purpurblau: nach denen folgen lange spitze Schnäbelslein / wie die Kranich oder Storckenschnabel. Dieses Geschlecht wächst vor sich selbst in der Insel Creta / in vnsern Ländern wird es in den Lustgärten wie andere frembde Gewächs gezelet.

VIII.  
Storckenschnabel.

VIII. Das achte Geschlecht / hat eine lange weisse Wurzel eines kleinen Fingers dick / die Blätter seynd lang und zerkerfft / schier wie die Blätter der Wetterrößlein / mit vielen blutrothen Rippen oder Aderlein.

IX.  
Storckenschnabel.

XI. Storckenschnabel. Geranium XI.



I IX. Das neunnde Geschlecht / hat eine weisse Wurzel / ziemlich lang / mit wenig Zäseln oder Nebenwürzlein. Die Blätter vergleichen sich den Rosspappeln / seynd doch länger / aber hinde und weich / von Farben Schweisergrün / die ligen auf der Erden außgesprewet wie die Pappelblätter. Die Blümlein seynd klein / leibfarb / nach welchem lange Schößlein folgen mit gestümbten Stielen / die vergleichen sich den Storckenschnäbeln / die im fünfften Ort beschrieben seynd. Umb Montpellier wächst dieses Kraut viel von sich selbst. In Brabant aber und vnserm Hochteutschland wird es in den Lustgärten gezelet.

X.  
Storckenschnabel.

X. Das zehende Geschlecht / hat ein runde Wurzel wie die ael Ackerzwibel / von Farben schwarzroth / am Geschmaect süß. Die Blätter seynd gleich den Blättern der Anemonerößlein / seynd aber tieffer / bis zu ihrem mittel zerpalten / also daß die vntersten ein jedes in sechs Blätter zerpalten / und die obersten in fünf / von einem jeden Hauptblatt. Der Stengel ist dünn / rund / fast einer Ellen lang / mit gleichzeitigen Gewerben vnterscheiden / auß welchen die obersten Blätter wachsen. Die Blumen seynd schön und Purpurroth / allerdings anzusehen wie die Radenrößlein / nach denen kommen kleine Schnäbelslein / die seynd vornen her ein wenig trumb. Es wird auch dieses Geschlecht in den Gärten gezelet / ist erstlich von Constantinopel zu uns / in diese Länder gebracht worden. [Zwischen diesem zehenden und dem siebenden ist kein Vnterscheid zu machen.]



XI.  
Storckenschnabel.

XI. Das euffte Geschlecht / hat eine lange Wurzel / fast eines kleinen Fingers dick / mit vielen Nebenwürzlein behenck. Es hat Blätter in der Gestalt des Hantensfuß / ein jedes Blatt in fünf Vnterscheid zerpalten / wie die Blätter des Samuels / mit etlichen schwarzen und braunen Flecken bezeichnet. Die Stengel de-

ren es



ren es zwey oder iij. hat/ auch bisweilen mehr/ die seynd eines Schubs lang / haben etliche Nebenweygelein/ auff denen / wie auch auff den Stengeln kommen herfür schöne lustige Blumen / die schön braunroth oder schwarzroth seynd/ in der mitten aber weiß vnd vnbgeboagen / wann die vergehen / wachsen hernach kleine schnäbeltrüge Schößlein / den Kranichschnäbeln sich vergleichend. Es wird auch dieses Gewächs bey vns in den Gärten zum Lust gepolet.

XII. Storckenschnabel.

XII. Das zwölffte Geschlecht hat eine lange / krumme/ gleichrechte Wurzel / ist von Farben röthlich/ eines kleinen Fingers dick / mit vielen Faseln behenckelt vnd ziemlich wolriechend. Die Blätter seynd auch dem Santicel gleich/ von Farben weißlich vnd ein wenig wollechtig: die Stengel seynd kleiner als die Stengel des sechsten Geschlechts blawe Gottesgnad genant. Die Blumen weisbraun von fünf Blättern/ an Gestalt vnd Formen der blawen Gottesgnad gleich/ aber kleiner. Es wächst an sundren Gründen/ vnd Bergschattigen Wiesen. Man pflanzt es auch in den Lustgärten.

XIII. Storckenschnabel.

XIII. Das dreyzehende Geschlecht hat eine runde lange Wurzel/ die ist außwendig vnd inwendig braunroth. Die Blätter seynd rund wie die Blätter des Taubenfuß oder des zweyten Storckenschnabels/ aber vielmehr vnd tieffer aufgeschritten / mit vielen Kerffen/ anzusehen wie ein Händlein mit Fingern. Es hat viel dünner haarechniger Stengeln eines Schubs lang/ darauff wachsen schöne braunrothe Blumen/ die seynd einer ziemlichen größe / die vergleichen sich den kleinen Nößlein/ nach denen folgen lange Schnäbeln/ wie an den andern Schnabelkräutern. Es wächst in hohen Bergen vnd Felsen / sonderlich aber auff dem Wurmburg bey Cronweissenburg / bey Korbtrüprecht am Gebirg/ dergleichen im Krankenland bey Marienthumb/ vnd andern vielen Orten Teuschlandts.

Von den Namen der Schnabelkräuter oder Storckenschnabel.

Es haben die alten Griechischen Lehrer Dioscorid. vnd nach ihm Paulus Aegineta, mit mehr als zweyer Geschlechte der Storckenschnabel in ihren Schriften gedacht. Desgleichen Plin. lib. 26. cap. 11. Galen.

aber thut in allen seinen Schriften der Schnabelkräuter gar kein Meldung. Wir aber haben zu vnserer Zeit der Storckenschnabel dreysechen vnterschiedliche Geschlecht / wie wir dann so viel möglich beschriben/ vnd ihre Abriß außweisen.

I. Das erste Geschlecht/ ist auch ein recht Geschlecht des Storckenschnabels/ ohnangesehen/ daß Dioscorides dasselbige lib. 4. cap. 27. vnter die Wundkräuter gesetzt hat/ daß es auch warlich ein fast heylsam Wundkraut ist/ derwegen man es mit denselben muß passieren lassen. Hieronymus Tragus, mein Praeceptor hat es vnter die Schwalkenkräuter gesetzt / vnd es Chelidonium minorem, vnd zu teutsch/ klein Schwalkenkraut getaufft / welches wiewol es nicht ein geringer Fäbler ist / so ist doch dem guten Mann der der zweyte nach Othone Brunfelsio, auch meinem Praeceptore gewesen/ der zu vnser Zeit die Kräuter Erkantnis angestangen hat zu beschreiben / solches zu gut zu haben/ sintemal er zu der Zeit mehr aethan/ als die andern vor ihm/ ja auch noch etliche nach ihm thut werden / darzu er dann den Gelehrten vnd Liebhabern der Kräuter ein solchen Anfang gemacht / vnd ihnen Besach gegeben fleißiger vnd embsamer diesen Dingen nachzutrachten/ derwegen er seines Fäblers halben wol höchlich zu leben ist/ vnd keines wegs nicht zu scheuten/ wie etliche fast vngereimter pflegen zu thun/ vnd besser daran theten / daß sie ihre viel grössere Mängel vnd Irthümern verbessern/ dann wolverdiente Leute also hochzeiten: vnd ist in kein Zweifel zu setzen/ wann er Tragus diese vnserer Zeit erlebet haben solte / daß es ihm in Geschicklichkeit vnd Erkantnis der Kräuter / diese Kunst zu propagiren feiner nicht würde gleich gethan haben / vnd würde er ihnen ihre Mängel wol haben können stopffen.

Dann daß wir mit den Namen der Schnabelkräuter fortfahren / so heisset das erste Geschlecht bey dem Dioscoride, Sideritis heraclea Crateva, oder Sideritis Crateva, auch ohn ferneren Zusatz. Aloisius Anguillara vermercket es sey Panax heracleon Dioscor. aber ist weit geschlet. Die Gelehrten vnd Kräutler zu vnserer Zeit nennen es / Geranium Rupertianum, Geranium muschatum, Geranium vulnerarium, Gratiam Dei, Herbam rubeam, Rubeam muschatam,

A *ram, Ropertianam, Rupertianā, Herbam Roberti* oder *Ruperti*. Von Johan Ruelio wird es *Robertiana*, von andern *Ruberta* vnd *Herba divi Ruperti* genant. Ich halte dafür, daß es fast alle diese Namen von wegen der rothen Stengel vnd Blättern empfangen habe. Sonst wird es auch von wegen des spitzigen Schötlein/*Acus muschata* genant. [*Geranium Robertianum primum, C.B. Geranium 3. Brun. Matt. Fuch. Lac. Lon. Turn. Thal. Robertianum, Lobel. Dodo. Cam. secundum Dioscoridis & Herba Rupertij, Lugd. Sideritis tertia Dodo. gal. Ang. Geln. Lac. Lon. Rupertiana vulgo, Casal. Panax Herculeum, Ang.*] Italienisch heißet es / *Aco muschata* vnd *Ruberta*. Französisch / *herbe Robert* vnd *Bec de Cicoigne sentant le musc*. Englisch / *Herb Robert*. Flemisch vnd

B *Brabändisch, Nobrechtstrunt, Noberts cruyt, vnd Dyvaers beek* die naher den Muscus riecht. Hochdeutsch / *Nuprechtstrunt, Sanct Nuprechtstrunt, Sichts trunt, Gottes genad, Nothlauffentraut* / dieweil es zum Nothlauffen dienlich ist / vnd klein Schellwurz oder klein Schwalbentraut / dieweil es mit der Schellwurz in der Widertunfft der Schwalben blühet / daher es auch *Guilielmus Turnerus, Geranium chelidonium, vnd Geranium hirundinarium*, genant hat / Griechisch

*Γερανιον χελιδονιον.*

II. Das zweyte Geschlecht / ist das zweyte *Geranium* von *Dioscoride* beschrieben / vnd wird von ihnen genant / *Γερανιον ετερον, Μαρονηζ, ζευφυλον, vñ ηερο-σπουρας*. Lateinisch heißet es / *Geranium alterum Dioscoridis, Oxyphyllum, Hierobrincas, vnd Pes columbinus*. Von den Kräutern vnd unsern Simplicisten / wird es *Geranium columbinum* genant. [*Geranium folio maluae rotando, C.B. Geranium 2. Brun. Trag. Fuch. Dodo. gal. Lac. Marth. Lon: Cast. Thal. Tur. Lugd. maluaceum sive balsaminum, Camer. Geranij species vulgaris, Geln. hort. Pes columbinus, Dod. Ad. (seu Geranium alterum Dioscoridis) Lob. Casal. pino.*] Von Italianern wird es *Geranio columbino*, vnd *Pie columbino* genant.

C *Frantzösisch / Pied de Pigeon, pied de colomb.* Die *Affricaner* heißen es / *loc*. Die *Polen / Golorbia noga*. Die *Ungern / Golya soröm* / das ist / *Ciconia uuguis*, oder *Storckclauwe*. Flemisch vnd *Brabändisch* wird es geheissen / *Duyvenvoet*. Englisch / *Douesfoote* / [oder *Erances bill*.] Vnd *Hochdeutsch / Taubensfuß*. Es wird fälschlich von etlichen vnaesichtigen Aerzten vnd Apothekern / vor das *Cardamomū* gehalten / das vergleicht sich eben damit wie die *Rosin* mit dem *Makeran*.

III. Das dritte Geschlecht / heißet *Geranium minus, Geranium aruense, vnd Geranium inodorum*. [*Geranium cicutæ folio minus, vel lupinum, C.B. Geranium minus primum, Trago: tertium, Cam. in Marth. quartum, Brun. seprimum vel gruinum, Dod. moschatum inodorum, Ger. Eyst. Myrrhida Plinij & Rostrum ciconia inodorum vulgatum, Lobelo in iconibus.*] Flemisch / *klein Dyvaers beek* sonder *Nende*. [Englisch / *White flowered Pinct needle*.] Zu Teutsch / *weisser Ackerstorckenschnabel* / vnd *weiss Acker-schnabelkraut* / von wegen seiner weissen Blümelin genant.

IV. Das aber mit dem weissen Blümelin / wird *Geranium aruense album*. [*Geranium inodorum album, Ger.*] klein wisse *Dyvaers beek* sonder *Nende*. [Englisch / *White flowered Pinct needle*.] Zu Teutsch / *weisser Ackerstorckenschnabel* / vnd *weiss Acker-schnabelkraut* / von wegen seiner weissen Blümelin genant.

V. Das fünffte Geschlecht / gehöret zu dem ersten *Geranio Dioscoridis*, wiewol es nicht eigentlich dasselbige ist / das *Dioscorides lib. 2. cap. 118.* beschreibet / so ist es aber nicht desto weniger ein Geschlecht desselbigen / vnd ihm an der Krafft / Tugend vnd Wirkung gleich. Dieses wird von den Kräutern / *Geranium myrrhinum, vnd Geranium cicutarium* genant /

F dieweil seine Blätter dem *Myrrhentraut* gleich sind. Sonst heißet es bey den *Medicis vnd Apothekern / Rostrum ciconia, Rostru gruinum, Gruina, Gruatia, Herba gruina sive gruaria, vnd Acus pastoris*. [*Geranium cicutæ folio majus, C.B. Geranium 3. Matt. edit. post. Lugd. Supinum, Dod. majus, Cordo: primum & majus, Lac. primum, Fuch. Dod. gal. supinum, Dod. tertium Plinij, Lug. Scandicophyllon, Thal. moscatum, Camer. Ger. Eyst. Moscata acus, Ericio Cordo: Acus muscata vulgo, Casal Myrrhida Plinij rostrum ciconia, Lobel.*] Italienisch / *Rostro di grua, vnd Rostro di grua herba*. Hispanisch / *aguyas pampillos*. Französisch / *Bec de cicoigne, Anguille de bergier, vnd Esquille de berger*. Englisch / *Storckesbill*. [Rasted Erancesbill.] Flemisch vnd *Brabändisch / Dyvaers beek* / Vnd *Teutsch / Storckenschnabel*.

VI. Das sechste Geschlecht / wird von den Gelehrten unserer Zeit *Griechisch / Γερανιον Βατραχιονοες*, genant / von wegen der Gleichheit der Blätter die mit dem *Batrachio*, das ist / *Hanensfuß* / gemein hat: Dann *Dioscorides* oder die anderen *Griechischen Aerzte* dieses Kraut auch nicht beschrieben haben. Es mag aber auch wol zu dem ersten Geschlecht *Dioscoridis*, von wegen seiner Krafft vnd Wirkung geachtet werden. Die Kräutler nennen dieses Gewächs / *Geranium caeruleum, Batrachium caeruleum, Ranunculum caeruleum, vnd Gratiam Dei caeruleam*. [*Geranium batrachoides folio Aconiti, C.B. Geranij tertia species, Geln. hort. Geranium 2. vel batrachoides alterum, Clus. pan. & hist. batrachoides, Ger.*] Von diesen wird es auch *Geranium batrachoides*, genant. Französisch / *Grace de Dieu*. Englisch heißet es / *Erancesbill*. [Crewfoote Erancesbill.] Die *Fleming vnd Brabänder* nennen es / *blauw Veerbloem* vnd *blauw Godes ghenade*. Hochdeutsch heißet es / *blaw Gottes genad / blaw Schnabelkraut* / vnd *blawer Storckenschnabel*.

VII. Das siebende ist das rechte vnd erste *Geranium Dioscoridis*, sintemal die Beschreibung mit diesem Kraut durchaus übereinstimt. Es wird von *Dioscoride* *Griechisch Γερανιον, Γερανιον, πολωνις vnd ηριζα*, genant. Lateinisch / *Geranium, Pelonitis, Geranogeron, Trica, Herba gruina, Echinastrum, Uchinastrum, Palmonia, Rostrum gruinum, vnd Rostrum ciconia*, genant. Von den Kräutlern aber vnd *Simplicisten* / wird es *Perimonia, Geranium tuberosum*, von wegen der knorchtigen Wurzeln / *Geranium Illyricum, Geranium primum, oder verum Dioscoridis* genant. [*Geranium tuberosum majus, C.B. Cam. Subrotunda radice Diosc. Geln. hort. bulbosum, Marth. Lob. tuberosum, Dod. Lugd. primum, Marth. Ang. Cast. Lugdun.*] Arabisch heißet es / *Geramon*. Italienisch heißet es / *Geranio. Acus pastoris*. Hispanisch / *Pico de ciguena*. Französisch / *Bec de cicoigne*. *Affricanisch / lesce*. *Ungersch / Varpulab*. *Böhmisch / Czajmusel*. Englisch / [Knobbie Erancesbill.] *Storckesbill of Illiria*. Flemisch vnd *Brabändisch / knobel-achig Erancebeck*. Hochdeutsch / *Schlawonisch / Schnabelkraut / Sclawonischer Storckenschnabel / Windisch / Schnabelkraut vnd Windischer Storckenschnabel*.

VIII. Das achte Geschlecht / ist von den Alten auch nicht beschrieben worden / ist aber doch ein wahres Geschlecht des *Geranij*, wird von den unsern *Griechisch Γερανιον κρητικον* genant. Von den Kräutlern vnd *Simplicisten / Geranium Creticum, vnd Geranium Candiacum*. [*Geranium lacitolium longissima acu, C.B. Creticum, Cam. Ger. Clus. hist. Creticum annum hæmatodes, Lobel.*] Italienisch / *Geranio di Candia*. Englisch / *Storckesbill of Candye* / vnd *Erancebill of Erete*. Flemisch vnd *Brabändisch / Candisch Erancebeck*. Hochdeutsch / *Erenischer oder Candischer Storckenschnabel* oder *Krantzschals* / vnd *Eretisch* oder *Candisch Schnabelkraut* / sintemal es erstlich auß

A der Insel Ereta oder Candia zu uns in diese Länder gebracht worden ist.

IX. Das neunde Geschlecht / wird von vnsern Kräutlern Griechisch / *εργινια Μαλακωδης* genant. Lateinisch / Geraneum Malvaceum, vnd Geraneum Mompeliacum. [Geranium folio Alcheæ, C. B. Sextum, Matth. Cast. Lugd. malacoides, Lob. Ad. Ger. alcheodes, Cam. à Calceolario Matthiolo mislum, Dod. Pes columbinus tertius, Cæsal.] Flemisch vnd Brabändisch Maclnechtig Eranebeck. [Englisch / Wastard Candie Eranebill.] Vnd Teutsch / Pappelschnabelkraut. Vnd wiewol auch dieses Geschlecht / des Geranij von den Alten nicht beschrieben worden / so soll es doch dem zweyten Geranio Dioscoridis, Taubensfuß genant / zugehan werden.

B X. Das zehende soll dem ersten Geschlecht des Geranij Dioscoridis, zuasellet werden / in demal es ein wahres Geschlecht desselbigen ist / vnd wird von den Simplificsten Griechisch / *εργινια Βολβοειδης* genant. Lateinisch / Geranium bulbosum, Geranium rotundum, von wegen der Wurzel / die sich einer Zwiebeln vergleichet / vnd Geranium Constantinopolitanum, Geranium Bizantinum, vnd Geranium Turcicum, genant. Hochteutsch / Zwiebelschnabelkraut / Constantinopolitanischer Storckenschnabel oder Schnabelkraut / dieweil es erstlich von Constantinoyel vnd auß der Türcken / zu uns in diese Länder gebracht worden ist.

XI. Das elffte Geschlecht / wird von den Kräutlern Geranium maculatum oder Maculosum, von wegen der fleckichten Blätter / vnd Geranium fuscum, von den schwarzbraunen Blumen genant. [Geranium montanum fuscum, C. B. fuscum, Lob. Lugd. Eyst. montanum, Dodonæo.] Hochteutsch / Fleckenschnabelkraut oder Fleckenstorckenschnabel. [Englisch Spotted Eranebill.]

XII. Das zwölffte Geschlecht wird von den Kräutlern / Geranium batrachoides minus, Geranium violaceum, vnd gratia Dei minor, genant / zu unterschied des grösseren / so in der sechsten Stell beschrieben ist. [Geranium Robertianum 2. C. B. quintum, Matth. quartum, Fuch. Lac. Turn. Lon. gruinale, Dodo. gal. Lugd. Geranij Robertianalia species, Adver.] Hochteutsch / wird es klein Gottesgenad genant.

XIII. Das dreyzehende Geschlecht / wird von Conrado Gesnero Griechisch *ιχθυου* genant / von den andern Griechisch *εργινια αιματωδης*. Lateinisch / Geranium hæmatodes, Ichæmus, Geranium sanguinarium, Geranium gruinum, Geranium montanum, Rostrium gruinum, vnd Sanguinaria, radix. [Geranium batrachoides, C. B. quartum, (sanguinariae radice species) Matth. Trag. Cast. Lugd. quintum, Fuch. Lac. Lon. batrachoides, Dodo. gal. & post. Lob. Lugd. Thal. Cam. primum, Cluf. pan. majus, Cluf. hist.] Von den Franosen wird dieses Geschlecht genant / *Bec de grue*, vnd *Racine sanguinaire*. Englisch / Pincnedle. [Erowfote Eranebill.] Flemisch vnd Brabändisch / Eranebeck vnd Bloedwortele. Hispanisch / *Pico de grua*. Vnd Hochteutsch / Blutwurz / Blutroslein / vnd Bergschnabelkraut.

E Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Schnabelkräuter.

Das erste Geschlecht / Ruprechtskraut genant / hat eine mittelmäßige / wärmende vnd kühlende / vnd auch ein trucknende Krafft vnd Wirkung / mit einer Astriction / neben dem es abstergt vnd consolidirt. Ist ein berühmtes Wundkraut / das nicht allein in Wunden / sondern auch zu alten Schäden nützlich mag gebraucht werden / nicht allein die blutenden Wunden zu stillen / dieselben zu heffren vnd zu hehlen / sondern auch die alten Schäden zu säubern / zu reinigen vnd zu hehlen / sie seyen wie sie wollen / dann dieses Kraut von

F Natur also temperirt / das es den hitzigen Schäden vnd Nothlauffen hilfft / vnd den kalten nicht allein kein Schaden thut / sondern sie zur Hehlung trefflich fürdert.

2. Das zweyte Geschlecht / ist bey den Alten in keinem Gebrauch der Arzenei nicht gewesen / vnd darzu nichtig geachtet worden / wie Dioscorides vnd Paulus Aegineta bezungen / aber zu vnserer Zeit ist es durch gewisse Erfahrung an Tag kommen / das es ein heylsam Wund- vnd Bruchkraut ist / derowegen es beyde innerlich vnd außertlich nützlich mag gebraucht werden: Es hat eine Krafft mittelmäßig zu erwärmen / mit einer truckenen Eigenschafft / vnd einer kleinen Astriction.

3. 4. 5. 7. Deselichen auch das dritt / vierde / fünffte / vnd neunde Geschlecht.

G 6. 12. Das sechste vnd zwölffte Geschlecht / die seynd warmer vnd truckener Natur im ersten grad / mit einer Astriction / seynd derowegen fast heylsamlich innerlich vnd außertlich / zu allen Wunden zu gebrauchen.

7. 10. Das siebende vnd zehende Geschlecht / seynd warmer vnd truckener Natur im anfang des zweyten grades / haben eine Krafft zu verzehren zu zertheilen vnd zu öffnen.

13. Das dreyzehende Geschlecht / hat eine kühlende vnd trucknende Eigenschafft / derowegen es das Blut der Wunden vnd andere Blutfuß gewaltig stopffet: hat auch darneben eine Krafft zu heffren vnd zu hehlen.

8. 11. Das acht vnd elffte Geschlecht haben heimges Tages noch keinen Gebrauch in der Arzenei / vnd seynd uns deren Eigenschafft noch unbekant.

H Innerlicher Gebrauch der Gottesgenad oder Ruprechtskraut.

Der Namen dieses Krauts Gottesgenad / darmit es sonderlich bey dem gemeinen Mann bekant / gibt genugsame Anzeigung / das es solchen von wegen seiner vielfaltigen Krafft / Wirkung / vnd Tugend haben / darmit es von Gott dem Allmächtigen begabet ist / empfangen hat / wiewol es sich wenig von den Arzten vnserer Zeit innerlich im Leibe gebraucht ist worden / als die seine Wirkung vnd Eigenschafft nicht gewußt / vnd ihnen dieselbigen unbekant gewesen seynd / in demal in ihren Schrifften / die innerlichen Wirkungen dieses heylsamen Gewächs sie gar nicht mit dem geringsten gedacht haben. Aber es haben die Paracelsus vnserer Zeit erstlich müssen anzeigen / das es auch wol vnd ohne Gefahr nützlich im Leibe benützt werden / vnd ohne Schaden gesehen / das es sich daher allein zu vielen außertlichen Schäden gebraucht worden ist. Dann dieses Kraut / wie die tägliche Erfahrung bezungen / dem Kindrich ein fast nützlich Kraut ist / vornemlich aber wann demselben der Harn verstanden ist / gibt man ihm das Ruprechtskraut / zu Pulver gestossen mit Wein zerreiben / vnd geußet es ihm warm ein. Etliche sieden das Kraut mit Wasser oder Wein / vnd geben dem Nuch zu trincken: Die andern stossen es zu Pulver / vnd geben es mit Salz zu lecken. Daher ist auch von fleißigen Hausväteren diesem nachgedacht worden / das man dieses Kraut auch in die Wiesen gepflanzet / davon dann das Heu ein solche Krafft bekommen soll / das es dem Kindrich viel gutes thut / vnd es von dem Nierenstein erledigen / so der vorhanden / vnd auch davon bewahren soll.

Verstanden dem des Kindrichs.

I Ich habe von Caroli Quinti, des hochlöblichen Römischen Keyfers Wund arzet / Vincentio Serras, das Ruprechtskraut innerlich zu Wund trincken / vnd außertlich in Pflastern / mit großem Riß vnd Wolsahrt der Krancken / sehen brauchen / auch der Zeit hero erfahren / das es so wol innerlich als außertlich ein heylsam Kraut ist / nicht allein zu allen Wunden vnd Schäden / sondern auch den Grief vnd Nierenstein aufzuführen / derowegen solch Kraut hinfürder zum innerlichen Gebrauch nicht mehr soll verachtet werden.

Wunden. Grief. Nierenstein.

Euffer

A Eusserlicher Gebrauch des Ruprechtskraut oder Gottesgenad.

**B** Das Ruprechtskraut über die einzündeten vnd geschwellenen Brüst der säugenden Weiber / oder der Kindbetterin gelegt / leget die Geschwulst vnd stillt den Schmerzen. So man das Winterzeit nicht haben kan / soll man es dürr nehmen / vnd mit seinem gedistillirten Wasser ein wenig anfeuchten / vnd warm überschlagen. Gleicher gestalt gebrauch / dienet es wider die Geschwulst der Hoden oder Hochbelg.

**B** Gottesgenad gestossen / leget nider alle Geschwulst / zertheilet die Knollen in den Brüsten / vnd auch die Geschwulst der zerstoßenen Glieder / wie ein Pflaster übergelegt.

**B** Vor die Hoden-Geschwulst: Nimb Ruprechtskraut / Handvoll / Pappelkraut / Mawerpfeffer / jedes ein halbe Handvoll. Stroh diese Strick / seide die mit Wein / vnd schlage es über so warm es zu leyden ist / wie ein Pflaster.

**C** Vor die Geschwulst der Mannweihen oder Heimslichkeit der Weiber nach der Geburt: Nimb ein gute Handvoll Ruprechtskraut / thu die in ein saubern wolgeräfferten Hasen / schütte darüber ein Maß gutes Weins / laß suttiglich bey einem Feuerlein bis zum halben theil einsieden: seihe darnach die Brüh darvon / lege das gefotten Kraut warm vmb vnd auff den geschwellenen Gebresten / das thu des Tags zum wenigsten zweymal / bäh auch den Schaden wol mit dem gemeldten durchgefogenen Wein / vnd spriz auch mit einem Spritzlein in das Gemäch / es ist ein Experiment. Solche Arzenei hilft auch den geschwellenen Wunden vnd Schäden.

**C** Ruprechtskraut zwey theil / vnd breiten Wegertich ein theil / grün vnd also frisch in einem Möser gestossen / den Saft außgedruckt durch ein Tuch / ist ein edel Arzenei vor die Geschwulst der Heimslichkeit der Weiber / so man keinen Tüchlein darinn nezt vnd in den Schaden leget / oder laß die gemeldten Kräuter in halb Wein vnd Wasser sieden / vnd das geschädigte Ort wol mit der Brüh bäh / darnach die Kräuter warm wie ein Pflaster darüber schlagen.

**D** Ruprechtskraut ist ein sehr löbliche Arzenei in den hitzigen Fiebern / so man das stoffet mit Essig vnd ein wenig Sals / vnd leget oder bindet es also kühl vnten auff die Fußsolen / zeucht die Hitz gewaltig auß.

**D** Ruprechtskraut ist ein sirtreffentliche Arzenei / das Blut der Wunden zu stillen / es werde gleich grün oder dürr / gebrauche. Welche Krafft vnd Wirkung dann ihm Dioscorides lib. 4. cap. 27. auch zuschreibet / als er von dem Sideriide. oder Wundkraut Crataeg. redet / da er also spricht: Dis Kraut hat auch die Krafft / daß wann es über die frischen Wunden gelegt wird / das Blut darinnen stopffet / vnd dieselbigen zuhisset vnd heilet.

**D** Ruprechtskraut in die Nase gesteckt / stillt das Nasenbluten / oder ein Messel von seinem Tuch gemacht / in Wein genezet / vnd das Pulver von diesem Kraut darauff gestet / wircket dergleichen.

**E** Ein Schweißbad von zwey theil Ruprechtskraut / vnd einem theil Arichkraut gemacht / vnd darinn trucken geschwitz / hilft gewaltig wider den Schmerzen des laufenden Geitzes in Gliedern. Man muß aber die gemeldten Kräuter auff die schmerzhaftigen Dre im Bad legen / vnd ehe man auß dem Bade gehet / die Glieder mit dem Wasser / darinn die Kräuter gefotten worden seynd / wol abwäschen.

**E** Es wird auch dieses heylsam Kraut in Bädern vnd sonst vor den Grind nützlich gebraucht / beyde jungen vnd alten Menschen / vnd ist darneben zu den frischen Wunden / Stichen / vnd andern Verschrungen / eine edel Arzenei.

Von der Gottesgenad machet man ein köstliches Wundpflaster / zu allen frischen Wunden fast nützlich /

**F** dann es heylet gewaltig / vnd verhütet die Wunden vor der Wundsucht / vnd allen andern sorglichen Zufällen.

**F** Nim Gottesgenad oder Ruprechtskraut / das grün vnd frisch ist / x. handvoll / breit Wegertichkraut iij. Handvoll / Zinsfingerkraut / Ackelenkraut / Benedicrenkraut / Besfuß / roth Kollkraut / jedes ij. Handvoll: Die gemelten Kräuter soll man klein hacken / vnd darzu thun ij. lb. guten Mayenbutter / solches wol durcheinander stossen / darnach in einem steinen Krug vierzehn Tage an die Sonne setzen. Darnach soll man es in ein klüffteren Kesselein thun / vnd gemächlich über einem linden Kohlfewerlein sieden lassen / bis sich aller Saft in den Kräutern verzehret / alsdann soll mans durchsiehen vnd hart anhyressen / folgendt darinn zergehen lassen gutes verschäumtes Honig / Kübelharn / Serpentin / jedes xij. loth / Jungstrawenwachs / xvj. Loth / wann das zergangen ist / vnd es schier kalt werde wil / sol man darein thun / xj. loth Zinsmeel oder Staummeel auß einer Mühlen von dem Boden oder Wänden gesamblet / vnd wol durchgeben / telt / iij. Loth gestossenen Weyrauch / ij. Loth gepulverten Mastix / des Gummi Sarcocolla. Mumien / Aloe paric / alles rein gepulvert / jedes j. Loth / rühre es wol durcheinander bis es kalt wird / darnach böhre es vnd mach Zapfen darauß / so hast du ein edel vnd heylsam Wundpflaster / darauff du dich in einer jeden Wunden zu verlassen hast.

**G** Ruprechtskraut ist ein bewehrte Arzenei wider das Rothlauffen vnd Wildfeuer / frisch zerstoßen vnd wie ein Pflaster übergelegt.

**H** Ruprechtskraut zwey theil / sambt einem theil Aron / mit Kraut vnd Wurzel in Wasser gefotten / vertreibet die Milwen im Haar / dieselbigen wol darmit gerieben vnd gewaschen / darnach auch das Kraut darüber geschlagen.

Mit dem Saft des Ruprechtskrauts / wird ein jede neue oder alte tieffe Fistel gedörret / gereinigt / vnd der Heilung geschüret / dergleichen auch alle feuchte vmb sich freßende Schäden / es seye gleich von bösen Blattern / Strangosen / vnd dergleichen verursacht.

**I** Gemeldeter Saft reiniget auch eine jede frische Wunde / vnd bringet sie bald zur Heilung. Es heylet auch dieser Saft alle Verleerung an heimlichen Orten / beyde der Manns vnd Weibspersonen / darmit gewaschen vnd keinen Tüchlein darinn genetzt vnd übergelegt. Item zu der anfahenden Geschwulst vnd Entzündung gemeldter Orten / gleichfalls mit darinn genetzten leinen Tüchlein umbwunden / vnd zum offtermal übergelegt / vertreibt vnd vertreibet sie schnell. Also auch über das Rothlauffen vnd Wildfeuer gelegt / hilft es sehr bald / leget die Entzündung vnd stillt den Schmerzen.

Gottesgenad heylet auch die Mundschul / Beschwer an den Weiberbrüsten vnd heimlichen Orten / das gepulvert Kraut darein gestrewet / oder die frischen Blätter gestossen darauff gelegt.

Der Saft von gemeldtem Kraut reiniget auch die Feigwarzen / vnd fündert sie zur Heilung / so man dieselbigen offt darmit wäschet / vnd leimne Tüchlein darinn nezet vnd überleget.

**K** Gottesgenad oder Ruprechtskrautwasser. Geranij Rupertiani aqua.

**K** Aus dem Ruprechtskraut pfeget man auch ein nütliches Wasser zu distilliren / zu vielen des Leibs Gebresten dienlich. Die beste Zeit solches zu distilliren ist im Ende des Aprillen / wann es in seiner vollkommnen Blüthe ist / die Blätter / Stengel vnd Blumen klein gehackt / vnd dann stetzig in Balneo Mariae mit sanfttem Feuer abgezogen.

**L** Innerlicher Gebrauch des Ruprechtskrautwassers.

**L** Ruprechtskrautwasser täglich dreymal / jedesmal vier oder fünf Loth getruncken / zertheilet das gerunnen

Geschwulst der Brust.

Geschwulst.

Hoden-Geschwulst.

Männlichen vnd weiblichen Geschwulst.

Geschwulst der Wunden.

Heimliches Dre der Weiber.

Hitzige Fieber.

Blut stillen.

Nasenbluten.

Lauffendes Geitz.

Grind.

Frise Wunden vnd Stiche.

Wundsucht.

Allerhand Wunden.

Rothlauffen.

Wunden im Haar.

Frise Wunden.

Mundschul.

Brust-Geschwulst.

Feigwarzen.

Gerunnen.

Stücklein.

**A** runnen Blut im Leib von fallen oder stossen vnd fihret es auß.

**Harn- Grief- Lenden- Schmerzen.** Gottesgenadwasser obgemeldter massen getruncken/ treibet gewaltig den Harn/ fihret auß Grief/ Sand/ vnd den Lendenstein/ reiniget die Harngang/ vnd vertreibet den Schmerzen der Nieren vnd Lenden.

**Eusserlicher Gebrauch des Gottesgenad- Wassers.**

**Heune- Hitzig Fieber- Schründen der Zungen.** Gottesgenadwasser ist ein besondere heimliche vnd gewisse Arzney wider die Breun/ grosse Hitz vnd Entzündung des Munds vnd Kehlen/ in den hitzigen vnd brennenden Fiebern. So auch die Zunge von Hitz auffgerissen vnd voller Schründen were/ soll man ein wenig Küntternen in diesem Wasser weichen/ wird es zu einem dünnen zarten Schleimlein/ das soll man

**B** offermals mit einem Federlein in die Schründen vnd auß die Zung streichen/ es löset gewaltig vnd heylet.

**Mundfaule.** Zu der Mundfaule ist gemeldter Wasser auch treffentlich gut/ den Mund offer darmit gesäubert. Gleicher gestalt genügt/ heylet es auch das Essen der jungen Kinder im Mund/ sonderlich aber so man das geschädigte Ort wol mit einem Tüchlein in diesem Wasser genügt abreibet. Vnd hüfft aber solche Arzney desto mehr/ wann man das grüne Kraut neben gemeldter Arzney/ dem Kind über sein Häubtlein bindet.

**Hitzige Verschmung der Kinder zwischen den Armen vnd Beinen.** Kuprechtstraunwasser heylet die hitzige Verschmung der jungen Kinder/ vnter den Armen vnd zwischen den Beinen/ von der Schärff des Harns verunsacht/ darmit gewaschen/ vnd Tüchlein darinn genügt vnd übergelegt. Solche Arzney heylet auch die fratte vnd geschädigte Hälßlein der jungen Kinder.

**C** Dieses Wasser obgemeldter massen gebraucht/ heylet vnd reiniget alle Schädigung vnd Verschmung der heimlichen Derter der Mannen vnd Frawen.

**Ziechten.** Gottesgenadwasser darinn ein wenig Galigenstein oder weisser Vitriol zerrieben ist/ heylet die Flechten vnd Zitterfchen/ offermals damit bestreichen/ oder leimne Tüchlein darinn genügt vnd darauff gelegt.

**Überflüssige Milch der Weiber.** Gottesgenadwasser mit leimnen Tüchern über die Brüste der Weiber geleget/ vertreibet die überflüssige Milch/ desgleichen die Knollen vnd rothe Strämen.

**Brust Verschwauff.** Wann einer Frawen die Brüste geschwellen/ vnd von Geschwauff roth werden das sie altzen: So nimb Gottesgenadwasser/ Liebstockelwasser/ deren jedes ein Pfund/ grün Baumnißwasser/ ein halb Pfund/ vermische es durcheinander/ vnd nes darinn ein vierfach leinen Tuch/ vnd lege es warm über die geschwellene Brüst/ vnd so oft es trucken wird/ so erfrisch es wider/ es hüfft vnd ist ein gewisse Arzney.

**D** Innerlicher Gebrauch des zweyten Schnabelkrauts/ Taubensfuß genant.

**Weydrüß.** Jewol Dioscorides vnd Paulus Aegineta schreiben/ das der Taubensfuß in der Arzney kein Gebrauch habe/ vnd dar zu vntichtig seye/ jedoch bezeuget die tägliche Erfahrung/ das es ein treffentlich heylsam Wundkraut ist/ zu den Wundtränel fürnemlich dienlich/ desgleichen auch wider die Weydrüß/ das gepülvert Kraut/ oder aber ein Brand darvon gefotten/ ein Zeitlang gebraucht. Darzu ist auch das gebrant/ oder gedistillirt Wasser fast gebräuchlich vnd heylsam. Es

**E** dienet auch dieses Kraut treffentlich wol zu dem Kricken vnd Schmerzen der Därm.

**K** Innerlicher Gebrauch des Taubensfuß.

**Wunden- Geschwer.** Das ganze Gewächs des Taubensfuß ist fürtreffentlich gut/ zu allerley Wunden vnd Beschwerden mit Wein oder Wasser je nach Gelegenheit des Schadens gefotten/ vnd dieselbigen damit geräumet/ oder aber sonst zu den Wundpflastern/ Balsamen vnd Salben gebraucht.

Sonst mag man den Taubensfuß auch nützlich gebrauchen zu Bähungen/ den Schmerzen/ so sich in

**F** Gleychen/ Gewerben vnd den Gliedern erregen. Man mag zu den Schmerzen aller Glieder nütliche Schwefsbäder darvon machen/ vnd trucken von dem Laum allein schwinen.

**Äußerlicher Gebrauch des sibenden Geschlechts des Windischen Storckenschnabels.**

**W** Indischer Storckenschnabel/ mit der Wurzel in Wein gefotten vnd getruncken/ vertreibt das außblehen vnd hitzige Geschwauff der Mutter/ vnd hüfft gleicher gestalt genügt den Schwindsüchtigen. Die Wurzel gepülvert vnd mit Wein getruncken/ hat zu den gemeldeten Gebresten gleiche Wirkung.

**Eusserlicher Gebrauch des Windischen Schnabelkrauts.**

**G** Die Blätter des Windischen Schnabelkrauts mit Essig vnd ein wenig Salz gestossen/ vnd wie ein Pflaster auß die Solen der Füß geleget/ ist eine fast gute Arzney in grosser Hitz vnd hitzigen Fiebern/ dann es zeucht die Hitz gewaltig vnter sich zu den Solen hinauf.

**I** Innerlicher Gebrauch des 13. Geschlechts des Schnabelkrauts/ Blutwurß genant.

**D** ie Wurzel dieses Schnabelkrauts in weißem guten Wein gefotten/ vnd darvon getruncken/ stillt den vnmäßigen vnnatürlichen Blutfluß der Weiber/ vnd thut das in kurzer Zeit.

**H** Blutwurzel iij. Loth/ in einer halben Maß Wege- richwasser/ eine Stund in einer verlutirten Kanten/ in ein Kessel mit Wasser gesetzt/ vnd darzu gethan vj. Loth drey oder vierjährigen Rosenzucker/ vnd also siedelassen/ darnach durchgesigen/ vnd alle Morgen vnd Abends allweg ein Stund von den beyden Imfen/ jedesmal ein Maß lecherlein voll warm getruncken/ ist ein heylsame Arzney wider die Noterhyr.

Das gemeldte Kraut mit der Wurzel in Wein gefotten/ vnd darvon Morgens vnd Abends ein guten Bechervoll getruncken/ ist eine gute Arzney wider den Nierenstein.

**Eusserlicher Gebrauch der Blutwurzel.**

**I** Blutwurzel mit dem Kraut/ ist eine kräftige gute Blutstillung in frischen Wunden/ vnd sonst in allen andern Blutflüssen äußerlich gebraucht. Es heylet auch dieses Kraut vnd Wurzel alle frische Wunden/ vnd heffet sie zusammen/ in Pflastern/ Salben vnd Heftpflastern gebraucht.

Die Wurzel in der Hand gehalten/ stillt das Nasenbluten.

**Eusserlicher Gebrauch aller Schnabelkrauter in gemein.**

**D** ie Blätter aller Schnabelkrauter/ mögen äußerlich fast nützlich gebraucht werden in hitzigen Fiebern/ vnd andern hitzigen Krankheiten/ dieselbigen mit Essig vnd ein wenig Salz gestossen/ vnd Pflasterweiß auß die Solen der Füß gebunden/ die geben gute Milderung/ vnd ziehen die Hitz vnten zu den Solen hinauf.

**Das VIII. Cap.**

**Von den wilden vnd zahmen Rittersporen.**

**S** as schön/ anmüthig/ holdseliges/ vnd liebliches Kräutlein/ Rittersporen genant/ hat ein schlechtes/ dünnes/ weißes vnd holgedriges Wurzellein/ darauff wächst nur ein eingiger Stengel/ schlecht wie die klawe Kornblumen/ mit vielen Nebenästlein oder Zimtlein/ die alle wie der Hauptstengel mit zinnlechten kleinen tieffzerkerften Blättern bedeckt seynd/ welche sich ganz vnd gar dem wolriechenden Nardentkraut/ Melanchium genant/ vergleichen/ die

A II. Wild Nittersporen.  
Consolida Regalis arvensis II.



F III. Zahm Nittersporen.  
Consolida Regalis fativa fl. caerulea.



zweyechtige Stengel sammt dem ihrem Hauptstengel bringen im Brachmonat schöne holdselige purpurblaue Blumen / anzusehen wie die liebliche Merckvioleten / aufgenommen daß diese grösser seynd / vnd ist das eine Blattlein an einer jeden Blumen lang / hol vnd spitzig / herumb gebogen / wie die Blumen am Eisenhütten oder Ackelweyden / allerdings anzusehen wie das Hinder-sporelein an einem Löwenfüßlein / vnd sind fast schön von Farben / aber ohn allen Geruch. Wann die Blumen

verblühen vnd abfallen / wachsen hernach kleine langelechtige Schößlein / in welchen findet man ein kleinen grauschwarzen Saamen / größer dann der Magsaamen. Dieses Gewächs wächst häufig / allenthalben in Teutschland / vnd findet man dessen gnugsamb in allen Kornäckern vnd Fruchtsäckern / darinnen es sich selbst von seinem aufgefallenen Saamen wider erjünger / vnd im Brachmonat zeitig wird.

IV. Zahm Nittersporen mit rothen Blumen.  
Consolida Regalis fativa flore rubro.



V. Zahm Nittersporen mit weissen Blumen.  
Consolida Regalis fativa flore albo.



II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten <sup>II.</sup> Wild Nittersporen.

mit

A VI. Zahm Nittersporen mit gefüllten Blumen.  
Consolida Regalis flore multiplici.

F \* Fremde Nittersporen.  
VII. Consolida Regalis peregrina.



mit Wurzeln/Stengel vnd Blättern durchaus gleich/  
ausgenommen die Blumen / die seynd schön / schnee-  
weiß / wie die andern Purpurblaw seynd. Es wächst  
auch dieses in Fruchtsfeldern / aber es wird selten gefun-  
den. Im Land zu Francken bey Marienthumb / hab ich  
es erstmal in den Kornäckern funden / darnach in den  
Fruchtsfeldern bey Cöln / vnd in Brabant / zwischen  
Mecheln vnd Antorff an gemeldten Orten.

Von den Namen der Nittersporen.

ES haben zu vnserer Zeit / viel der Gelehrten die Rit-  
tersporen vor das Delphinium Dioscoridis gehalten / die Blätter aber der Nittersporen wollen sich mit  
der description Delphinij nicht vergleichen: Ja wann  
Dioscorides den Blumen die Gestalt der Delphinien  
zuschrieben hette / die er den Blättern gegeben hat/  
möchte die Beschreibung etlicher massen mit dem Del-  
phinio überein kommen. Zu dem mangelt auch noch  
das / das die Nittersporen wider die giftige Stich der  
Scorpionen helfen sollen / wie Dioscorides vom Del-  
phinio zeugt / wir oder kein anderer noch nichts erfah-  
ren oder gewis darthun hette können / derowegen es  
nicht das Delphintraut seyn kan / sintemal vnser Rit-  
tersporen nicht allein an der Beschreibung / sondern  
auch an der Krafft / die dem Delphintraut zugeschrie-  
ben werden / dasselbig gebrüht. Die fürtrefflichen Wän-  
ner / Johannes Ruellius, Conradus Gesnerus, Janus  
Cornarius, Valerius Cordus, vnd andere mehr hoch-  
gelehrter vnd in dieser Kunst erfahrne Medici, haben  
vnser Nittersporen vor das zweyte Cuminum Syl-  
vestre Dioscoridis gehalten. Dieweil die Beschreibung/  
wie auch die Krafft vnd Wirkungen / die Dioscorides  
demselben zuschreibt / durchaus miteinander überein  
kommen. Vnd wiewol wir jesund zu vnserer Zeit drey  
Geschlecht / des Cumini sylvestris, oder Hornkümmels /  
die vns bekant seyn / haben / so ist doch vnter demselben  
keines das sich mit der Beschreibung des zweyten Ge-  
schlechts Dioscoridis vergleicht / sondern gehören alle  
drey zu dem ersten Geschlecht / wie hernach an seinem  
Ort weiter Meldung geschehen vnd angezeigt werden  
soll. Weil dann nun vnser Nittersporen wie gemeldet/  
mit dem zweyten Geschlecht des Hornkümmels sich  
vergleicht / so halten wir auch dasselbtge vor das wahre  
vnd gerecht Cuminum sylvestre alterum Dioscori-  
dis, welches Griechisch von ihm *Κύμινον Ἀγρίον* *ἄγριον*,  
genant wird. Von den Medicis vnd Kräutlern / wird  
es genant Consolida Regalis oder Regia, dieweil es  
fürtrefflich ist die Wunden zu heysen / Herba divæ  
Oriliae, oder Flos divæ Oriliae, flos regius, Equitis  
calcar, oder Calcar equestre, Flos equestris, Pes  
alaudæ.

III. IV. V.  
Zahm Nittersporen.

III. Noch zielet man in den Lustgärten / drey schö-  
ner Geschlecht dieses Krauts / die seynd mit Wurzeln/  
Kraut / Stengel / Blumen vnd Saamen / dem vorge-  
meldten gleich / doch größer vnd schöner. Das eine hat  
schöne purpurblawe Blumen / [IV.] das ander / schnee-  
weiß / [V.] vnd das dritte / lustig purpurrothe Blumen /  
seynd alle drey fast schöne vnd lustige Gewächs / die mit  
ihrer schönen vnd annüthigen Farben / die Lustgärten  
wol zieren.

VI.  
Gefüllte Nittersporen.

VI. [Man zielet auch in den Gärten mit gefüllten  
Blumen / wie hierbey gesetzte Figur genugsam anzei-  
get; also auch etlich sind von Farben gang weiß / etliche  
gang blaw / etliche seynd auch halb weiß / halb blaw / vnd  
auch gesprengt.]

VII.  
Fremde Nittersporen.

VII. [Das siebende Geschlecht / hat ein langlichtige  
weiße Wurzel mit wenig Fasern / darauf wächst ein  
einziges Haubstengel / einer Elen hoch der da rund ist /  
vnd von wegen subtiler Haaren so ihn umgeben grä-  
leht / theilet sich in Nebenzweyglein. Die ersten Blät-  
ter bey der Wurzeln sind gemeinlich in drey Theil ge-  
theilet / deren am obern theil des Stengels wenig seynd /  
etlich wie gemeldet getheilet / etlich aber seynd gang.  
Im Brachmonat folgen die Blumen / so von Gestalt wie  
die gemeinen Nittersporen / jedoch oft kleiner / von Far-  
ben bleichblaw. Wann sie abfallen / wachsen langlech-  
tige kleine Schötlein / in welchen ein kleiner Saamen  
verschlossen ist. Dieses Geschlecht ist mit sambt dem  
Saamen auß Italia von Neaples / von dem fürtreffli-  
chen Naturkundiger Ferdinando Imperato, Apo-  
theker dafelbst / vnter dem Namen Delphinij Dio-  
scoridis zugeschickt worden / auch in vnseren Gärten  
gewachsen.]

A alaudæ. Corydalopodium, vnd von Johanne Ruelio Cornueta vnd Cornuta. Italianisch heisset dieses Kraut / Sperone di cavaliere, Sproni di cavallieri, Cimino salvatico vnd Consolida regale. Frantzösisch / Pied d'Alouete, Cornette vnd Jos regalle. Böhmisch / Swalmyk trawlofty. Buaerisch / Sarkas sin. Englisch / Larkes clawe vnd Larkes spurie. Flemisch vnd Brabändisch / Riddersporen. Hochteutsch / Ritterspore / S. Oulienkraut oder Blum / Rittersblum vnd Lerchenclawe. [I. Consolida regalis a venis, C.B. regalis Brun, Gef. Lac. Lon. Cast. Thal. regalis flore cærulæo minore, Cam. regia, Trago: Fuch. icon. Buccinum & Delphinium alterum, Dod. gal. Delphinium syl. Gesf. Chamæmelum eranchemum, Fuch. Segerum consolida regia strigosior rota, Lob. Flos regius 2. vel B sylv. Dod. Anthemis eranthemos, Lig.]

[III Consolida regalis hortensis flore majore, C.B. reg. s Matth. ico. Ang. Cast. regalis fl. cærulæo majore, Cam. regia live calcaris flos recentiorum, Ad. Lob. Cuminum syl. alterum, Matth. Lac. Lugd. Delphinium, Dodo. gal. quartum & majus Gef. hort. flos regius, Dod. Flos quidam, vulgo Fior cappuccio Cæsal.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Rittersporen.

Alle Geschlechter der Rittersporen haben eine Krafft / vnd Wirkung zu trucknen / vnd mittelmaßig zu wärmen vnd darmit zu kühlen / sambt einer geringen Astringtion. Vnd seynd diese Gewächs dermassen in Hitze temperirt / daß sie weder zu viel kühlen noch zu viel erhitzen / vnd mag der halben innerlich vnd äusserlich beyde in kalten vnd hitzigen Kranckheiten / nützlich ohne etlichen Schaden gebraucht werden. Vnd seynd aber die zwey ersten wilden Geschlechter zum gebrauch der Arzenei denticlicher vnd kräftiger dann die andern.

Innerlicher Gebrauch der Rittersporen.

Dioscorides schreibt lib. 3. cap. 58. daß der weye wilde Kümme / welches vnser Rittersporen ist / ein sehr treffliche Arzenei seye / wider alle Schlangengift / so der getruncken werde. Er sey auch trefflich gut denen / die schwerlich vnd tröpffigen harnen vñ mit dem stein beladen seynd / vnd denen so gerunnen Blut harnen.

Rittersporen in Wein gesotten / vnd den durchgeschlagenen Wein getruncken / jedesmal ein ziemlichen Bechervoll / vnd das Morgens vnd Abends / das ist / des Tages zweymal / vertreibt den Schmerzen vnd Behinderung des Magens / eröffnet die Verstopffung des Nierens / reiniget die Nieren vnd Blasen / treibt fort den verstandenen Harn / vnd führet auß Gries / Sand / vnd den Nierenstein. Dieser Tranc raumet auch die Brust vnd dienet wider den Husten / den mag man in diesem Fall mit Zucker süß machen.

Die Blumen von diesem Kraut zu Pulver gestossen vnd mit Wein getruncken / thun dergleichen. Rittersporenbiumen gepulvert vnd des Pulvers eines Gilden schwer / mit der Kochung oder gesottenem Wasser / darinn Peterleinsamen ist gesotten worden / warm getruncken / vertreibt den Schmerzen der Blasen / zertheilet das gerunnen Blut darinn / vnd kombt denen zu hilff die Blut harnen.

Rittersporenpulver mit einem Trüncklin Peterleinwasser getruncken / ohngefährlich j. quintlein oder eines Gilden schwer / treibet den verstandenen Harn.

Erlische legen diese Blumen in Wein / trincken stetig darvon / das dunckel vnd blöde Gesicht darmit zu stärken vnd vor Schaden zu bewahren.

Ein edel vnd bewehrt gut Pulver / das Gesicht zu erhalten vnd zu erläutern / das mach also: Nimb Rittersporenbiumlein / ij. Loth / Schellwurg / Betonienblumen / Polenen / Eisenkraut / Rauent / Liebstockel / Zehfelfsamen / Rumpfskraut / Wolgemuth oder Do-

ren / Augentrost / jedes j. Loth / alle diese Stüek vermisch / roß zu Pulver vnd schlag es durch ein hârin Sieblein / behalt es zur Nothdurfft / darvon nimb alle Abend ein quintlein / ohngefährlich ein Stund nach dem Nachtessen / mit Wein oder ein schnitten Brois: vnd damit es desto besser zu gebrauchen seye / magst du Zucker darzu thun nach deinem gefallen.

Ein guter Tranc vor die grossen Würm im Leibe / die sonst mit keiner Arzenei können oder mögen aufgetrieben werden / vnd ist sonderlich erfahren vor den Hergwürm: Nimb Rittersporen / iij. Handvoll / Wasferbathengel / ij. Handvoll / Mäusföhrlein oder Nagelkraut / Ofterlucy / Mattkümme / jedes j. handvol: Dese Stüek zerschneide klein / vnd brich den Mattkümme ein wenig mit einem Stößel in einem Mörsel / thue sie

alle zusammen in ein steinern Kante oder Krug / schütt darüber anderthalb Maß Essig / verlutir die Kante wol mit einem Teyg / stelle es in ein Kessel mit Wasser / laß vier Stund stetig darinn sieden / darnach thue die Kante her auß / wann es kalt worden ist / so seibe den Wein von den Kräutern / vnd gib dem Krancken alle Morgen vnd Abend nüchtern / jedesmal ein guten Bechervoll warm darvon zu trincken / allwegen drey Stunden vor den beyden Imbßen / das behart also vier Tag an einander / du wirst Wunder sehen. Dann ich mit diesem Tranc einem jungen Gesellen geholffen / der länger als Jahr vnd Tag grossen Schmerzen im Leib gehabt / vnd ohne mit keiner Arzenei hat mögen geholffen werden. Da ich ihm nun diese Arzenei machen ließe / vnd er sie drey Tag lang gebrauchet / da gieng ein Wurm von ihm / der war gar nahe zuoer Ellen lang / darnach genast dieser Jüngling.

Alle rechtgeschaffene Wundärzte brauchen auch die Rittersporen zu ihren Wundträncken / sinemal es ein fast heylsames Wundkraut ist / vnd richten damit viel auß / habe derwegen nicht vnterlassen wollen / folgen den Wundtranc die anzugehen / der zu allen Wunden / Stüchen vnd Schüssen / fast heylsam vnd dienstlich ist / den bereitet man also: Nimb Rittersporen / ij. handvoll / Wasferbathengel mit den Blumen / Beyfuß / heydnisch Wundkraut / Gildenruth / Wintergrün / die obersten Gypffel von Sanct Johannskraut / jedes ein Handvoll / Mäusföhrlein / Ackleyenblätter / jedes ein halb Handvoll. Dese Stüek soll man in ein Kanten thun / darüber schütten ein halb Maß Weins vnd ein Maß frisch Brunnwasser / die Kante mit einem Rosckenteng wol verkleben / daß nichts her auß riechen oder dämpfen mag / darnach in ein Kessel mit Wasser setzen / vnd vier Stunden lang darinn sieden lassen.

Äusserlicher Gebrauch der Rittersporen.

Rittersporen wird dieser Zeit von etlichen erfahrenen Wundärzten sehr gebraucht / nicht allein die wunden / sondern auch böse / hitzige vnd vnartige Schäden darmit zu heylen / sonderlich aber wo Hitz / Entzündung vnd Brand zu besorgen ist / thum sie den Saft dareyn / stossen das Kraut vnd Blumen / vnd legen es Pflasterweiß darüber. Erlische sieden das Kraut vnd Blumen in Wein oder Wasser / wäschen die Wunden vnd Schäden wol darmit ehe sie solche verbinden / vnd richten viel darmit auß.

Man brauchet auch heutigs Tags diese Blumen den mehrten theil in Wilschlein gebunden / welche ihre schöne liebliche Farb auch dier behalten / die hendet man auff in die Gemach über die Bette / also daß man sie stetig im Gesichte haben kan / vnd beschawen möge / das Gesicht darmit zu stärken / vnd haltens vor gewis / welcher diese Blumen des Tages einmal beschen möge / der werde denselben Tag am Gesichte nicht beschädiget werden.

Rittersporenbiumen so sie noch grün seyn / gestossen / vnd mit Rosenwasser durchgeschritten / vnd desselben Wassers genommen ij. Loth / Galligenstein / x. Berstenkörner schwer / solches mit einander zerreiben / vnd

Schlangen- Gift. Schwerlich harnen. Ertr. Blut harnen.

Wazern. Schmerzen.

Der- Zerrung der Nierens. Verstandenen Harn.

Schmerzen der Blasen.

Blut harnen.

Verstandenen Harn.

Dunckel Gesicht.

Erst.

Wärm.

Herzwurm.

Wunden. Ertr. Besch.

Wunden. Hinter Schäden. Brand.

Gesicht.

täglich

**A** täglichs etlichmal in die Augen gethan/ist ein edele Ar-  
geney zu den bissigen/süßigen rothen Augen. Wann  
man die Blumen der Rittersporen nicht grün haben  
kan/soll man die Blumen dürr in ein Geschirlein thun  
vñ warm Rosenwasser darüber gissen/darnach verdeckt  
an ein warm Ort stellen/folgendts durchsehen/vnd wie  
oben vermischen/thut gleiche Hüßf/wie das obgemelte.

**B**ann aber kein Biß vorhanden/vnd die Augen biß-  
zig vñ roth sind/soll man die Blümlein rein gepülvert  
mit Rosenwasser vermischen/vnd in die Augen thun.

**W**ann die Augen aber roth seyn / vñ Schmerzen  
darinn ohne Hiß oder Entzündung/soll man die Blu-  
men von Rittersporen in Lavanderblümleinwasser we-  
chen/ oder aber so man sie frisch haben kan/ stossen/vnd  
mit Lavanderwasser durchstreichen/Galligenstein dazu  
thun/vnd allerdings wie oben gemeldet/gebrauchen.

**D**er Saft von Rittersporen in die Geschwulst der  
Augenwinkel gethan/reiniget vñ heilet dieselben.

**V**or den Krampff legen etliche die Blumen der Rit-  
tersporen in die Bettladen vñ vnter die Leyslachen/das  
soll ein gewisse Bewahrung vor den Krampff seyn.  
Etliche / denen der Krampff gefehr ist / die legen diese  
Blumen in die Socken vñ Schuh/vnd geben für/das  
solches ihnen wol helffe. Andere legen die Blumen in  
Del/vnd bereiten es wie das Rosenol/vnd schmieren  
die trampffschichtige Glieder darmit.

**Rittersporenwasser. Aqua stillatitia Con-  
solidæ regalis.**

**D**ie beste Zeit das Rittersporenwasser zu distilliren/  
ist im anfang des Brachmonats / das Kraut vñ  
Blumen miteinander gehackt/in Balneo Mariae san-  
ftiglich distillirt/darnach wie andre Wasser in der Son-  
nen rectificiret.

**D**as Rittersporenwasser ist ein gute Argeney wider  
das Krimmen vñ Därmegeicht / des Morgens vñ  
Abends / auch so offte es die Nothdurfft erfordert iiii. o-  
der v. Loth getruncken. Den jungen Kindern ist es fast  
heylsam wider das Reissen vñ Wehethumb im Leibe/  
jederweilen i. Loßlein voll eingeben/vnd auch etwan mit  
dem Pappen oder Dreu vermischet.

**G**emeldet Wasser obgemelther massen getruncken/ist  
sehr gut wider den Husten/bende alten vñ jungen Men-  
schen/vnd auch den jungen Kindern. Dient auch gleich-  
her gestalt genüzt vor die hitzige innerlichen Pastemen.

**W**ann die jungen Kinder nicht harnen können/  
soll man ihnen jederweilen Rittersporenwasser zu trin-  
cken geben.

**Eusserlicher Gebrauch des Rittersporen-  
Wassers.**

**R**ittersporenwasser / ist dienlich vor alle röthe vñ  
Geschwulst der Augen / ein Lächlein darein genetzt/  
vñ auff die Augen gelegt/auch bißweilen ein Tröpflein  
oder drey darein getropffet/das zeucht alle Hiß vñ röthe  
darauff/vnd macht die Augen klar.

**E**in ander gut Augenargeney: Numb Ritterspo-  
renwasser/ij. Loth/blaw Kornblumenwasser/ij. Loth/zer-  
treib darinn ij. Grän Gansfer/das lege über die Augen/  
vñ tropffe etlich Tröpflein darein / das heilt alle  
Röthe vñ Entzündung der Augen. So aber neben  
der röthe auch ein beßens in den Augen were/soll man  
noch xij. Grän Galligenstein oder weissen Vitruil zu  
dem vortigen Wasserlein thun.

**Rittersporenblumen Conserven;zucker. Con-  
solidæ regalis florum conserva.**

**A**us den schönen / lieblichen Blümlein der Ritter-  
sporn/ macht man auch ein gute Conservenzucker/  
allerdings wie man den Rosenzucker zu machen pfle-  
get/den gibt man den jungen Kindern vor das Reissen  
vñ Därmegeicht / jederweilen einer Haselnuß groß.  
Sonst ist dieser Conservenzucker ein heylsame vñ er-  
fahrne Argeney vor den Soth / einer Castanien groß  
darvon auff einmal eingenommen.



**D**ie Wurzel des Römischen Kümmels ist weiß  
vñ dünn / stiebet allwegen aufwendig auff  
dem Grund / wächst nicht vntersich wie die  
andern dergleichen Gewächs/darauff wächst nur ein  
einziger Hauptstengel/mit vielen Nebenzweyglein/der  
wird selten über anderthalbe Spannen hoch/die Blät-  
ter vñ gleiches sich dem Fenchelkraut / sind doch etwas  
kleiner vñ kürzer/ am Obertheil gewinnet es ein schö-  
nen Dolder oder Eronen mit vielen Blümlein / gleich  
wie der Dill oder Fenchel / darauff folget ein langer  
Saamen der ist von Farben grau mit Weißarb ver-  
mischet/eines starcken/doch nicht vnterblichen Würge-  
ruch/ist am Geschmack etwas bitter mit einer lieblichen  
Schärffte. Wann der Saamen zeitig wird/so verdir-  
bet die Wurzel/vnd erzünger sich diß Gewächs jährlich  
selber von dem aufgefalleenen Saamen. In heissen  
Länden / als in Egypten / Morenland / Batarien/  
Asien vñ Cilicien / wächst er von ihm selber / aber bey  
vns in Teuschland wird er allein in den Gärten geze-  
let. Dioscorides lobet den Morenländischen vñ Egi-  
ptischen / Aber der aus Aynuten zu vns gebracht wird/  
ist nicht weniger an der Güte zu loben.

**Von dem Namen des zahmen Kümmels.**

**D**er Kümmel hat bey dem Dioscoride vielerley Na-  
men/als wann deren vielerley Geschlecht weren/so  
doch der / so in Morenland / Egypten/Asien vñ Cili-  
cien wächst/alles nur ein Art des Kümmels ist/wie auch  
das Cuminum Regium Hippocratis/allein das einer  
den andern in der güte nach Gelegenheit der Landschaft  
übertrifft. Vñ zwar/wann Dioscorides den Aynli-  
schen Kümmel gesehen hette / würde er die obgenanten  
demselben nicht vorgesezt/sondern dem Aynlischen zum  
wenigsten gleichs Lob der güte halben zugeschrieben ha-  
ben. Der Kümmel heißet Griechisch/ Κύμινον ημιρον,  
Κύμινον ἰσσημιρον, Κύμινον βασιλικόν, Κύμινον Αἰγυ-  
πιον, vñ auch bey dem Hippocrate, ohne einigen fer-  
neren

**A**neren Zusatz / *Αιθιοπικόν*, vnd wo solches Wort in den Schriften Hippocratis also allein gefunden wird / soll allwegen *Κυμινόν* / *Αιθιοπικόν* das ist / der Pfefferkümmel oder zahmer Kümmel verstanden werden. Beym Nicolao Myrepsio heißet der Kümmel Griechisch *Καριδάριον* vnd *Καριδάριον*. Lateinisch / *Cuminum*, *Cuminum*, *Cuminum lativum* oder *Cuminum domesticum*, *Cuminum Ethiopicum*, *Cuminum regium* sonderlich bey dem Hippocrate, *Cuminum Aegyptium*. Bey dem Mesueo *Cuminum carmenum*. Bey andern / *Cuminum Indum*. Bey dem Glossographo Avicennæ, *Cuminum Nabbathæum*. Bey Nicolao Myrepsio, *Carnabadis* vnd *Carnabadium*. Bey den Kräutlern / *Cuminum Romanum*, vnd *Cuminum Apulum*. Mathæus Sylvaticus der Auctor

**B** Pandectarum, vnd andere die mit ihm treuen / schreibt fälschlich / daß *Cuminum Carmenum* sey Sefeli, oder Sesselfamen / dann *Cuminum Carmenum* nichts anders ist / als *Cuminum Basilicum* oder *Regium Hippocratis*, vnd irret auch darinn der lobwürdige Philopollus Jacobus Sylvius, der da vermeynt *Cuminum Carmenum*, sey ein Art des Kümmels / auß der Landschaft Carmania: Aber so man den fleissigen Nachfolger Dioscoridis Serapionem darnumb fraget / vnd seine Schriften fleissig liest / wird sich befinden / daß *Cuminum Carmenum*, vnd *Cuminum regium*, ein Ding ist / nemlich vnser zahmer Kümmel: Dann gemeldet Serapio de simp. c. 277. eben das *Cuminum Carmenum* nennt / das Dioscorides *Cuminum Ethiopicum* nennet / vnd thut hinzu vnd spricht / als erst außsetzt / *Carmenum* sey so viel als *Regale*, darauf leichtlich zu verstehen / daß *Cuminum Carmenum*, *Cuminum Ethiopicum* Dioscoridis sey / der dabey meldet / daß Hippocrates denselben *Cuminum Regium* nenne. Es seyn viel die da vermeynen / *Cuminum Regium Hippocratis*, sey *Ammi*, das wir zu teusch Ammefamen nennen / aber die irren nicht weniger als die andern. Dann alle Zumamen die die gemeldten Lehrer dem Kümmel gegeben / seynd ihme gegeben worden von wegen der gute des Lands / darinn sie fruchtiger als an andern Orten wachsen / vnd zum vnterscheid der wilden Geschlecht des Kümmels / darvon wir in nachfolgendem Capitel handeln wollen. [*Cuminum semine longiore*, C.B. *Cuminum lativum*, Brun. Trag. March. Cord. Lac. Cast. Lob. Lugd. *Cuminum*, Lon. Tur.

**C** *A. J. Cuminum offic. & Cuminum syl. primum* Dioscorid. *Caes. Cuminum lativum*, Cam. Romanum, Cord. in Diocle. *Cuminum Ethiopicum*, Carnabadium Cassi Bassi & Myrepsij. Guil.] Arabisch heißet der zahme Kümmel / *Camam* bey dem Serapioni an gemeldtem Ort / vnd *Kemm*. Bey den andern Arabischen Aerzten lesen wir *Camim*, *Cemin* *Kemum abiat*, vnd *Cemion*. Bey dem Siephano Glossographo Haliabattis, *Quemum* oder *Quemum*. Bey den Italianern heißet der Kümmel / *Comino*, *Cimino*, vnd *Comino domestico*. Spanisch / *Cominos*, *Comines*, *Cominbos*, vnd *Cominbos*. Französisch / *Comin* vnd *Commin*. Bey den Cretenfern / *Chimino*. Böhmisch / *Kumjn*. Polnisch / *Kumin*. Englisch / *Comyn*. Rheimisch vnd Brabantisch / *Comyn* / *Kamin* / vnd *Eölin* vnd *Land zu Jülich* / *Kümmel* vnd *Kümmel*. Hochdeutsch / *Kümmel* / *Kümmel* / *Römischer Kümmel* / *Pfefferkümmel* / *Krautkümmel* oder *Krautkümmel* / *Gartenkümmel* / *Imfenkümmel* vnd *Benedictischer Kümmel* / zum vnterscheid der wilden Kümmel vnd *Herntümmel*.

**D** *von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Kümmels.*  
**E** *Der Pfeffer*, oder *Römischer Kümmel* hat eine Krafft vnd Wirkung zu erwärmen / dünn zu machen / zu dären / zu zertheilen / zu öffnen / zu trucken / vnd zu treiben. Ist warm im dritten vnd trucken im anfang des dritten grads. Wird heutigs Tags nicht allein innerlich

**F** vnd äußerlich zur Arney gebraucht / sonder er hat auch seinen Platz bey den Köchen / die denselben in den Speisen gebrauchen / vnd dieselben damit einmachen.

**Innerlicher Gebrauch des zahmen Kümmels.**

**Z**ahmer Kümmel / dienet wider die Aufblähung des Magens / von windigen Blästen verursacht / dann es zertheilet dieselbigen vnd vertreibt sie. Er mildert den Wehethumb des Magens / vertreibt das Aufsprössen / leget den Schmerzen der Leber vnd stärcket sie / wann dieselbige von kalter Entzündung schwach ist. Er vertreibt die windige Wasserfucht / treibet auß die Beelsucht / mildert das Krimmen in Därmen / dienet wider den Schmerzen des Rückes vnd der Lenden / von Kälte verursacht / treibet die Monatsblumen der Weiber / vnd leget die Unkeuschheit in Speiß vnd Trank / vnd auß alle andere Weis gebraucht.

**P**fefferkümmel zu Pulver gestossen / vnd desselbigen j. quintl. mit gutem Wein zerrieben / vnd des Morgens nüchtern warm getruncken / ist eine genütze Hilff wider den Schmerzen des Magens / vnd hilff von stund an.

**D**ie jentgen so stetig mit dem Magenwehe beladen seynd / sollen nehmen rein gepulverten Pfefferkümmel / ij. Loth / verchämme / Honig / vj. Loth / vnd solches in einer Lattwerge vermischen / vnd davon alle Morgen j. Loth oder einer Castanien groß nüchtern einnehmen / das wird das Wehethumb wunderbarlich vertreiben.

**D**ie Däwung des Magens zu furdern vnd zu stärken: Nimb Pfefferkümmel / ij. Loth / schwarzen Pfeffer / durre Weintrauten / jedes j. Loth / stoch diese Stück zu einem reinen Pulver / schlag es durch ein hartin Sieblein / vnd thu darzu des sauren Essigsyrups / Oxymel simplex genant / xij. Loth / vermische es durcheinander / vnd behalt es in einem Porcellan Döschlein / zum gebrauch / nimb darvon des Morgens nüchtern ein Löffel voll / vnd faste drey Stunden darauff / es furdert vnd stärcket die Däwung wol / vnd bringet ein guten Appetit zum Essen.

**P**fefferkümmel in Wein gesotten vnd getruncken / hilff wider den Heschagen oder Kitz / warm getruncken. Das thut auch das Pulver von Kümmel / j. quintlein mit Wein oder Essig getruncken.

**V**or das Anfrössen vnd Aufsprössen des Magens: Nimb Pfefferkümmel / anderthalb Loth / Dillfamen / j. Loth / Pfeffer / j. quintlein / stoch zu einem reinen Pulver / vnd nimb darvon j. quintlein / vermische es mit gutem Wein vnd trinck es warm / es hilff wol vnd bald.

**V**or die heffere der Stimm / mach folgende Kümmeltruchlein / dann sie fast dienlich vnd bewert seynd: Nimb gestossenen Pfefferkümmel / iij. Loth / Süßholzwasser / anderthalb Loth / guten außersenen Myrrer / j. Loth / weissen Pfeffer / xvi. Körner: Stoch alle diese Stück zu einem reinen Pulver / vermische wol in einem Mörser mit Honig vnd Bastardwein / oder aber einem andern süßen guten oder gesottenen Wein / daß es ein festes Derglein werde / thue darzu ein wenig weissen Tragant in dem Bastard verlassen / darnach mach kleine runde Ruchlein darauff / laß sie trucken werden / davon nimb eins wann es die Nothdurfft erfordert / auß die Zunge / laß sitzlich zergehen / darnach laß es sitzlich hinab schleichen / vnd thue das oft.

**P**fefferkümmel wol im Munde gekawet / vnd den Saft davon hinein geschluckt / hilff wider den schmerzen des Hergens / vnd Herzkloffen.

**E**in gutes Lattwergelein vor den Husten: Nimb gestossenen guten Pfefferkümmel / j. Loth / frisch verchämmer Zunastrawenhonig / frische vngehaltene Butter / jedes vj. Loth / vermische durcheinander zu einem Lattwergelein / vnd nimb jederweilen ein Löffel voll davon / laß sitzlich im Mund zerachen / vnd laß darnach allgemählich hinab schleichen. Diese Arney mögen auch die jungen Kinder in der Wiegen heylsamlich gebrauchen / darvon soll man jederweilen ein wenig zu lecken geben.

Magenswehe.  
 Aufsprössen.  
 Leber.  
 Schwoegen.  
 Wasserfucht.  
 Beelsucht.  
 Krimmen.  
 Monatsblumen.

Magens.  
 Schmerzen.

Däwung des  
 Magens.

Aufsprössen.

Heserefluß.

Herzkloffen.

**A** Ein andere gute erfahrene Lattwerge vor den alten Husten. Nim Römischenkummel/Pfefferkörner/Desfelsamen/ jedes ij. Loth: Diese Stück stoß zu einem Pulver/feisch Jungfrauenhonig/rj. Dng/vermischs wol durcheinander zu einer Lattwerge/ vnd brauche auff einmal ein Löfflein davon.

**Pfefferkummel zu Pulver gestossen / vnd zu einem loth des Pulvers vj. loth Jungfrauenhonig vermisch/ in Gestalt einer Lattwerge/ ist eine heylsame Arzenei/ den Kindern vor den Husten/ so man ihnen zum offtermalen davon zu lecken gibt. Es dienet auch diese Arzenei vor das Herzheln vnd Koffeln der jungen Kinder/ das man das Herzgesperz nennet/ in obgemeldter massen gebraucht.**

**Pfefferkummel in Wein gesotten/durchgesigen/ Abends vnd Morgens jedesmal j. Becher voll warm zwö Stunden vor dem Essen getruncken/erwecket den Lust zum Essen/vnd bringet wider den verlornen Appetit.**

**Bereiten Pfefferkummel/des Morgens vnd Abends wann man zu Bett gehen wil wol im Mund gekewet/ vnd folgendts hinab geschluckt/vertreibet den Schwindel vnd stärcket das Hirn. Etliche lassen denselben mit Zucker überziehen/damit er desto lieblicher zu brauchen sey.**

**Gestossenen Pfefferkummel getruncken / oder sonst in der Speise genüzt/macher den säugenden Weibern die schwerlich säugen können/die Milch fallen.**

**Römischenkummel in Essig gesotten / durchgesigen vnd getruncken / stillt das Wüthwillen vnd Erbrechen des Magens. Bereiteten Kummel gessen/ hat gleiche Wirkung.**

**Römischenkummel zu Pulver gestossen / vnd eines Bülden schwer desselben mit einem Trüncklein Weinmeth (Vino mulso) getruncken/ist eine bewehrte Arzenei wider den Schmerzen der Leber.**

**Gepülverten Römischenkummel j. quintlein/oder so viel man mit dreien Fingern fassen kan / mit einem Trüncklein süßnen Weins zertrieben / vnd des Morgens nüchtern warm getruncken / vertreibet die Aufblehung vnd Schmerzen des Milkes.**

**Ein lößlich zur Pulver vor das reissen vnd Schmerzen des Bauchs: Nim Pfefferkummel/ein halb Loth/ Dibernellenwurzel oder Saamen / j. quintlein / sechs auffgetruckener Mäglein von jungen Hünlein oder Pülchen/sechs guter geschelter Lorbeern/rl. Pfefferkörner. Gemeldte Stück stoß zu Pulver/schlags durch ein Sieblein/theile es ab in zwey gleiche Theil/ vnd trincke des Morgens nüchtern ein theil mit einem Trüncklein Weins / darinn Dillsamen ist gesotten worden / vnd das Andertheil am Abend / zum wenigsten zwö Stunden nach dem Nachessen. Du mußt aber solche Arzenei so warm trincken/als du es erleyden kanst.**

**Pfefferkummel gestossen / vnd j. quintlein mit warmen Wein getruncken/ hat gleiche Wirkung.**

**Bereiten Kummel vor der Speiß gessen / dienet zu obgemeldten Gebrechen. Oder nim Römischenkummel mit Saamen von Griechischem Herw / jedes gleich viel in Wein gesotten/vnd die durchgesigen Brühe getruncken/jedesmal j. Becher voll des Tags zweymal/Es zertheilt auch die Wind vñ aufblehungen vnd vertreibet sie.**

**Ein quintl. gepülverten Römischenkummel/in Bad mit weissem Wein getruncken/vertreibet die Geelsucht.**

**Bereiteten Römischenkummel-pulver / so viel man mit dreien Fingern fassen kan/ mit einem Trüncklein warmen Weins getruncken/vertreibet das schmerzliche Reissen im Leib/mit stätigem Durchlauff vnd Kosen/ das man Choleram morbum nennet. Gemeldte Arzenei/ist auch dienlich in dem Bauchfluß.**

**Römischenkummel j. handvoll/in j. Pfund Baumöl/vnd einem halben Pfund weissen alten Wein gesotten/bis sich der Wein verzehret/darnach durchgesigen/ vnd das Del durch ein Elstierzeng zu sich gethan/ vnd ein paar Stund zum wenigsten bey sich behalten/ist eine gebenedeyte Arzenei wider das Krimmen oder Colick.**

Herzgesperz.

Verloren Appetit.

Schwindel.

Säugende Weiber.

Erbrechen.

Schmerzen der Leber.

Auffblehen vnd Schmerzen des Milkes.

Reissen des Bauchs.

Wind. Aufblehung.

Geelsucht.

Cholera. Bauchfluß.

Krimmen.

**Römischenkummel zu Pulver gestossen/vnd ein halb Loth mit weissem alten Wein warm getruncken / ist zu dem Krimmen auch ein gute Arzenei. Den Kummel auch sonst in den Speissen gebraucht/ thut in gemeldeter Krankheit viel Hüßf. Oder nim Römischenkummel/ein halb Loth/mit einem quintlein Galgan in weissem Wein gesotten / darnach durchgesigen vnd warm getruncken. Desgleichen ein halb Loth Römischenkummel in einem Trunck Bermuschwein gesotten vnd getruncken/hat gleiche Wirkung.**

**Vor das Darmgezicht / nim j. Loth Römischenkummel/j. Loth Fenchelsamen/ein halb Loth Dillsamen vnd j. frischer Korbfeigen / sein sauber gewaschen vnd zerschnitten. Thue solche Stück zusammen in ein sauber Geschirz/schützt darüber ij. Pfund guten süßnen Weins/ laß sitziglich den drittentheil über einem Kohlfewerlein einsieden / setze es durch ein Tuch / vnd trinck darvon des Morgens nüchtern/vnd des Abends zwö Stunden vor dem Essen/jedesmal ein Becher voll warm. Dieser Trunck dienet auch wider den erkalteten Husten.**

**Römischenkummel zu Pulver gestossen/vnd j. quintlein schwer mit Wasser / darinn Peterlinwurzel vnd Saamen gesotten worden seyud / warm getruncken/ zertheilt das gerunnen Blut im Leibe / vnd treibet es durch den Harn auß.**

**Römischenkummel zwey theil/ mit einem theil bitter Costuswurzel zu Pulver gestossen / vnd darvon allen Morgen ein quintlein mit Wein getruncken / vnd auch in der Kost täglich genüzt/macher die seyßten Leute mager.**

**Römischenkummel mit Wein getruncken / tödtet vnd treibet auß die Spültwürm. Solcher Trunck treibet auch fort den verstandenen Harn.**

**Grossen Römischenkummel/ so vil man mit dreien Fingern fassen kan/mit weissem Wein getruncken/dienet wider das schwerlich harnen. Römischenkummel obgemeldter massen mit Bastard oder süßnem Wein getruncken/hilfft wider die Harnwinde.**

**Vor die Harnwind ein ander Experiment: Nim Pfefferkummel/Weinrauten/jedes ij. Loth/Pfefferkörner/j. Loth. Stoß diese Stück zu einem reinen Pulver/darvon nim auff einmal j. quintlein/mit einem Trunck Weins zertrieben / darinn ein glüender Stahl etlichmal ist abgelöscht worden.**

**Römischenkummelsamen getruncken / vnd auch in der Speiß genüzt / vertreibet den Saamenfluß / Gonorrhæam.**

**Römischenkummel offtermals gessen / hilfft zu der Glüdenader. Eröffnung der Glüdenader.**

**Römischenkummel/mit dem Saamen von Reuschbaum vnd schwarzen Nardensamen/ jedes gleich viel/ zu reinem Pulver gestossen / vnd j. quintlein mit weissem Wein getruncken / kombt denen zu hüßf die von Scorpionen gestochen worden seyud.**

**Gepülverten Pfefferkummel mit Wein getruncken/ dienet wider die Vergiftung der eingenommenen stummen Mosflachen Frösch.**

**Wider die Verstopfung vnd Schädlichkeit der eingenommenen Nierewurz/ Lerchenschwams vnd deren gleichen/mach folgende Arzenei: Nim Römischenkummel/Indianschen Spicanard/ Anis vnd Dibernellenwurzel/jedes gleichviel/stoß zu einem subtilen Pulver/vnd gib darvon auff einmal j. quintlein mit weissem Wein zu trincken.**

**Das blöde vnd schwache Haupt zu stärken/vnd das Sausen oder brausen der Ohren zu vertreiben: Nim bereiten Pfefferkummel/ bereiten Fortander/ jedes ein Loth/Fenchelsamen/Wuscharenblüht/ Ingber/ Eubeben/ Beningnen/ Rosenwurzel / jedes ein halb Loth/ Cardamömlin/Zimmatrinden/jedes j. quintlein. Solche Stück vermisch durcheinander/stosse die zu Pulver/ vnd schlahe sie durch ein härin Sieblein/thue darzu gestossenen fein Zucker/ vermische es wol durcheinander/ behalte**

Darmgezicht

Gerunnen Blut im Leibe.

Bitter Costuswurzel.

Spültwürm. Verstandener Harn.

Schwerlich harnen. Harnwinde.

Gonorrhæa.

Glüdenader.

Scorpion Stich.

Vergiftung.

Verstopfung. Nierewurz. Lerchenschwam.

Wundes Haut. Sausen der Ohren.

A behalte es in einem Büchlein oder Schächlein zum Gebrauch. Davon nim täglich eine Stund vor dem Abendessen / oder wann du zu Bett gehen wilt / so viel man mit dreien Fingern fassen kan. Und wann du es heut vor dem Nachessen gebrauchet hast / so brauch es Morgen wann du schlaffen gehen wilt / vnd wechsel je also einen Tag vmb den andern ab.

Man brauch den Römischen Kümmel heutiges Tages sehr in den Speisen/ gleich wie den Pfeffer/ daher er auch den Namen Pfefferkümmel überkommen hat. Etliche kochen diesen Saamen zu Pulver gestossen/ bey den Erbsenbrühelein vnd Raumsüplein. Andere vermischen den mit dem Brotteyg im backen / welches ja nützlich vnd wolgethan ist / dann er zertheilet alle Bläste vnd Windigkeit im Leib/ löset ab den zähen dicken Schleim/ vertreibt den Vnlust des Magens / bringet ein guten Appetit zur Speiß. Die jenigen aber die diesen täglich in der Speise genießen/ die bekommen ein bleiche Farb/ welches nicht allein die Erfahrung vnd gewisse Auctores bezeugen/ sondern Plin. lib. 20. cap. 14. & 15. bestätiget solches mit einer Histori. Wann man aber den bereiten Kümmel also wie gemeldet in der Speise gebrauchet/ darff man sich dessen desto weniger befahren.

Wiss. Pflanzlein Vnlust des Magens.

Die weil wir nun hievor auch des bereiten Kümmels offtermals gedacht haben / haben wir es für eine Nothdurfft geachtet/ wie der bereitet werden soll/ hie an diesem Ort anzugeigen. Man soll nehmen ein gut theil guten Römischen oder Apulischen Pfefferkümmel/ den von den Seelen vnd Staub wol reinigen / darnach in ein feinen Geschirz thun / ein guten scharffen Weinessig darüber schütten/ vnd 24. Stund also verdeckt stehen lassen / darnach soll man den Essig abschütten/ vnd den Kümmel in ein Irden oder blechne Schüssel thun / vnd also sitziglich bey einer Bluth / oder aber auff einem Strubenofen lassen trucknen vnd dürr werden/ denselben darnach besonder zu dem Gebrauch der Arzeneij vnd Speiß auffheben.

Bereiteter Kümmel.

Ein gute Arzeneij zu den Nossen/ die dampffig vnd Hertschlechtig seynd: Nim Römischen Kümmel anderthalb Loth/ Fenchelsaamen/ i. Loth/ Galgan. Waerlein/ Ingber/ jedes iij. quintslein/ Saffran/ ein halbes quintslein. Stos diese Stuck zu Pulver / vnd schlage frische Eyer darzu/ temperire durch einander wie ein Breij/ darnach zerreib denselben mit Wein so viel gemig ist / das es dünn werde wie ein Brüh / mache es warm/ vnd schütte es dem Gaul eyn. Ob du aber solche Arzeneij brauchest/ soltu dem Ros ein halben Tag zuvor kein Futter geben / vnd auch ein halben Tag darnach. Wann du nun ihme es also eingeschüttet hast/ so führe es allgemählich hin vnd her / überreyle es nicht das es sich zu viel benege / damit es die Arzeneij nicht widerumb von sich schütte. Schütze ihm auch die Naslöcher ein wenig auff / das es den Athem desto leichter an sich ziehen vnd wider von sich geben möge / so wird dem Ros geholffen.

Kopf die dämpffig vnd hertschlechtig sind.

Von dem außserlichen Gebrauch des Römischen Kümmels.

Römischen Kümmel mit gleichem theil Vermuths/ mit Wein gestossen / den Saft darnach durch ein Tuch durchgedruckt/ vnd mit darinn genesen leininen Tüchern widerumb ein wenig aufgedruckt/ vnd warm über das Haupte geschlagen vnd darumb gewunden/ vertreibt das Hautwechschumb / von Schlägen oder Fäulen/ vnd ist ein Experiment. Oder nim sechs Loth gestossenen Römischen Kümmel/ iij. Loth gestossen Salt/ vj. Loth rohen Honig/ vnd iij. Loth Terpentim / mische es alles über einem linden Feuerlein durchemander/ so wird eine Salb darauff / die lege dem Kranken warm mit Tüchern über den Schaden/ so wird ihm geholffen.

Hautwechschumb.

Pfefferkümmel zu Pulver gestossen vnd mit Essig zerrieben/ vnd temperirt wie ein Sälblein/ darmit die Stirn angeschmieret/ vertreibt den Schwindel.

Schwindel.

F Pfefferkümmel zwey theil/ mit einem theil groblecht zerflossenen Lorbeeren/ in ein leinen Säcklein eingetogen/ darnach auff eine heissen Zigelstein gewärmt/ vnd also warm auff das Haupte gelegt/ dienet wider den kalten Haubtruff / Darzu dienet auch der Rauch vom Römischen Kümmel / den Kümmel auff glühende Kohlen gelegt / vnd in die Nasen empfangen/ desgleichen auch der Dampf vom gestossenen Kümmel.

Kalte Haubtruff.

Pfefferkümmel zu Pulver gestossen / vnd mit Baumöl vermischet/ in die Ohren geträuffet/ zertheilet das geronnenen Pektur darinn.

Geronnenen Schick in den Ohren.

Römischen Kümmel gestossen / mit frischer Butter vnd warmem Wasser vermischet/ vnd warm in die Ohren geträuffet / vertreibt das Sausen derselben / vnd zertheilet die Wind darinn.

Sausen der Ohren.

Römischen Kümmelsafft mit Honig vermischet/ hilfft denen so des Nachts nicht sehen können/ die Augen erstichmal darmit bestreichen.

Nachtblindheit.

Römischen Kümmel zu Pulver gestossen / mit Rautensafft vermischet/ vnd ein Baumwoll darinn geneset/ vnd über die Augen warm gelegt/ zertheilet vnd vertreibt das geronnenen Blut in den Augen. Oder Römischen Kümmel gepulvert mit Eyerdottern vermischet/ vnd zum offtermal warm wie ein Pflaster übergelegt. Oder nim ein Ey/ mach ein Löchlein darein/ lasse das Weiß sitziglich her auß/ fülle die Schaal darnach mit gestossenen Pfefferkümmel wider zu/ rühre es wol mit dem Dotter durchemander/ lasse darnach sitziglich in einer heissen Kessen braten / bis das Ey hart wird / darnach spalte es entzwey mit den Schalen/ vnd leg eines nach dem andern/ so warm es zu leyden ist/ übers Aug.

Geronnenen Blut in den Augen.

Ein anders: Nim Römischen Kümmel zu Pulver gestossen/ der zuvor wol geröscht vnd doch nicht gebrant ist / vermisch damit ein Eyerweiß oder zwey / nach dem du viel machen wilt/ vnd reib ein Brotsam/ oder Kockensbrots darzu/ so viel genug ist / das es werde wie ein Pflaster/ das streich auff ein Tuch vnd legs warm über / das erstich so oft es trucken wird/ du genesest.

Ein anders: Backe gestossenen Kümmel mit Kockensbrots/ wann es gebacken so schneid es entzwey so bald es auß dem Ofen kommet / vnd halte es warm für die Augen/ vnd streiche die Feuchtigkeit die davon kommet/ sauberlich mit einem zarten leininen Tüchlein ab.

Römischen Kümmel in dem Mund gekawet/ vnd den Athem vnter die Augen geblasen/ machet dieselben klar vnd lauter.

Klare Augen.

Römischen Kümmel zu einem reinen subtilen Pulver gestossen/ vnd mit Eyerweiß temperirt/ vnd ein Augewasser darauff gemacht / darnach in die Augen gethan / ist ein gewisse Hülffe wider das jucken vnd beissen der Augen.

Beissen der Augen.

Das Augenwehe den Hilmern zuvertreiben: Nim Pfefferkümmel rein gestossen / Salmiar vnd Honig/ jedes gleich viel / das stof zusammen vnd schmiere den Hilmern die Augen darmit / vnd lasse sie darauff im Schatten gehen.

Augenwehe der Hilmern.

Römischen Kümmel im Mund nuchtern gekawet/ vertreibt die Streichmasen vnter den Augen vnd auch anderswo / mit dem Speichel darauff geleat. Oder Römischen Kümmel mit Honig vnd kleinen Rosinlein durchemander gestossen / vnd wie ein Pflaster temperirt/ vnd folgendes übergelegt.

Streichmasen.

Pfefferkümmel zu Pulver gestossen/ vnd mit Honig zu einem Pflaster temperirt/ vertreibt die blauen Nasenlöcher / vnd das vntergeronnenen Blut vnter der Haut/ übergelegt.

Blauer Nasenlöcher.

Ein anders: Nim gepulverten Pfefferkümmel nach deinem gefallen/ vermisch den mit Vermuthsafft/ Kettichafft/ Myrtendöl vnd Chamillenöl/ jedes gleich viel/ so viel genug ist / das es werde in der dicke wie ein Pflaster / das streiche dann auff ein Tuch / vnd lege es darüber.

Römischen Kümmel groblecht zerflossen/ vnd mit Wein

Angesessen.

**A** vermischet vnd gebeigt/ folgendes in einem säcklein warm über die Augen gelegt/ vertreibet die Flecken darinn.

**Nasenbluten** Römischentümmel mit Essig gestossen vnd daran gerochen/ oder Messel darinn getunckt vnd in die Nasen gestossen/ wehret das Nasenbluten von stund an.

**Flecken des Angesichts** Gestossenen Pfeffertümmel/ mit gutem Weinessig zu einem Sälblein temperirt/ vertreibet die Flecken des Angesichts/ dieselben offtermals damit bestreichen.

**Zähne/ Zahnwehe** Ein leinen Säcklein mit Römischentümmel/ Sals vnd ungestampfte Hirsen/ halber gefüllt/ vnd warm auff die Eron vnd Scheidel des Hauptes gelegt/ stillt gewaltig die Fluß vnd verhütet das Zahnwehumb/ das von Flußen seinen Ursprung hat.

**Zahnwehe** Vor das Zahnwehe eine gute Arzenei: Nimb gestossenen Pfeffertümmel/ so viel du mit dreien Fingern fassen magst/ Myrrhen einer Bohnen groß/ des inneren Marcks von den Springtürben oder Eselschenmern/ zweymal so viel/ stoß wol durcheinander/ das es werde wie ein Teiglein/ mach kleine Zäpflein darauff mit Weibermilch/ steck die in die Naslöcher/ laß sie auff ein halb oder dreiviertel Stund darinn/ darnach ziehe sie herauff/ vnd schneuz dich weydlich darauff. Diese Arzenei hilft auch wider den Schmerzen der Ohren/ gleicherweyß gebraucht.

**Ohrenschmerzen/ Halsgeschwer** Ein gut heylsam Pflaster wider das Halsgeschwer/ Anginam genant: Nimb Pfeffertümmel ij. Loth/ frischen grünen Vermuth/ klein gestossen/ Berstenmehl jedes j. Loth/ weissen Hundsdrack/ vi. Loth. Stoß den Rümmele vnd Hundsdrack zu einem reinen Pulver/ vnd misch alle gemeldte Stück durcheinander/ temperiers mit Honig so viel genug ist/ das es ein Pflaster werde/ das streich auff ein Tuch/ vnd lege es aufwendig vmb den Hals/ so warm es zu leyden ist. Antonius Musa rathet/ das der bereitere Römischentümmel/ zu dem Halsgeschwer soll vor den rohen genommen werden/ dann er in solchem Fall bequemer vnd dienlicher sey.

**Geschwulst des Gaumens vnd Hals** Römischentümmel mit Feigen vnd Feichselamen in Wein gefotten/ vnd die durchgesigene Brühe in Mund gehalten/ so warm die zu leyden ist/ mildert vnd vertreibet die Geschwulst des Gaumens vnd des Hals.

**Heißere** Pfeffertümmel gestossen/ mit Honig vnd süß Mandelöl vermischet/ vertreibet die Heißere der Brust/ wie ein Pflaster auffgestrichen vnd übergelegt.

**Überflüssige Milch der Weiber** Pfeffertümmel zu Pulver gestossen/ vnd mit Essig temperirt wie ein Sälblein/ vertreibt vnd mindert die überflüssige Milch/ den Weibern die Brüste damit angestrichen.

**Gerinnen Milch** Pfeffertümmel mit Wasser wol eingefotten/ vnd in der Brühen gestossenen Safran zerrieben/ seinen Zucker darinn genest/ vnd den Weibern über die Brüst gelegt/ verhütet das die Milch nicht gerinn oder zusammen lauffe.

**Brechen des Magens** Vor das Kogen vnd Brechen des Magens/ mach ein Säcklein einer halben Ellen breit vnd lang/ fülle das halber mit Römischentümmel/ zertheile denselbigen gleich/ vnd reihe den Sack mit einem Faden/ das der Rümmele nicht zusammen lauffe/ darnach siede den Sack in starkem Weinessig/ druck ihn darnach mit zweyen Brettern hart auß/ vnd lege den so warm über den Nabel/ als du es erleyden magst/ vnd so der Sack kalt wird/

**E** so wärme den wider in der vorigen Brühen oder Essig/ vnd lege es wie zuvor über/ das thue so lang bis du Hülffe findest. Oder mach vier leintne Säcklein/ ein jedes einer Spannen lang vnd breit/ füll ein jedes säcklein halber mit Rümmele/ vnd reihe sie mit einem Faden/ wie oben gemeldet/ die laß sieden in gutem Weinessig/ vnd binde aufwendig auff jede Hand ein Säcklein/ so warm du es erleyden magst/ deßgleichen auch beyde Reysen der Füß/ auff jeden Fuß auch eins/ vnd wann sie kalt werden/ so wärme sie wider in der vorigen Brühen/ vnd lege es wie zuvor über.

**Kaffbeben vnd Beissen des Magens** Römischentümmel vnd Polcyenkraut/ jedes gleich viel in Weinessig gefotten/ vnd den Magen außserlich

**F** mit einem Schwamme in der gemeldten Brühen genest/ vnd warm damit gebähet/ leget das Aufbleiben vnd beissen des Magens. Man mag auch ein Säcklein von gemeldten Stricken machen/ darnach wie oben gemeldet/ reihen/ darnach in Essig sieden/ vnd so warm es zu leyden ist/ überlegen. Oder nimb Römischentümmel/ in Wein vnd Baumöl gefotten bis sich der Wein verzehret/ darnach durchgesigen/ vnd ein Fils darinn genest/ widerumb aufgedruckt/ vnd also warm auff den Magen gelegt.

**Magen-schmerzen** Vor den Schmerzen des Magens: Nimb Römischentümmel/ Anisfaamen/ Balsammünis/ Nardensfaamen/ jedes j. Loth. Stoß diese Stück zu einem reinen Pulver: Nimb darnach ein Kockenbrod dünn geschnitten/ mache es warm auff Kohlen/ bestreiche es mit Honig/ reibe darnach von dem gemeldeten Pulver darein/ vnd lege es warm über den Magen.

**Brust der Weiber** Zu dem blöden Magen/ denselben zu stärken/ auch den Brösten vnd Kogen desselben zu legen: Nimb die Rinde von einem Brod/ bestreue sie mit gestossenen Pfeffertümmel/ vnd leg es warm auff den Magen/ das bringet ihnen wider zu recht.

**Brust der Weiber** Das die Brüst der Weibspersonen nicht groß wachsen/ so nimb rein gestossenen Römischentümmel/ mache ein Brey darauff mit Wasser/ vnd lege es wie ein Pflaster über die Brüst/ auff das Pflaster lege ein grossen Schwamm in Essig genest/ vnd binde es das es liegen bleibe/ über drey Tage thu das Pflaster hinweg/ vnd leg Essenzwiebeln mit Honig gestossen/ wider drey Tage Pflastersweyß über die Brüst/ vnd thue das drey mal nacheinander in einem Monat.

**Wärm** Römischentümmel gepülvert/ mache darauff ein Pflaster mit Rosenwasser/ vnd schlags über die Brüst/ das macht die langen hangenden Brüst steiff. So man an statt des Rosenwassers gedistilliert Wasser von Eycheln/ oder aber Eychäpfelwasser nimbt/ so wird die Arzenei kräftiger.

**Wärm** Römischentümmel zu Pulver gestossen/ vnd mit Rindsgallen temperirt/ vnd wie ein Pflaster über den Nabel gelegt/ das treibet auß die Wärm von den Menschen/ vnd ist auch ein gute Arzenei vor die jungen Kinder.

**Wärm** Römischentümmel zu Pulver gestossen/ vnd ein wenig Senfmeel darunter gemischt/ darnach ein Tuch genommen vnd es in Baumöl genest/ darnach das Pulver darauff gestreut/ vnd über den ganzen Bauch gelegt/ das treibet die Wärm hinweg.

**Kumpeln des Wassers vnd das Nit** Vor das Kumpeln vnd Brodeln des lauffenden Wassers vmb das Nit: Nimb Pfeffertümmel j. Handvoll/ Keuschbaumfaamen oder Münchspfeffer/ Weinrautenfaamen/ jedes iij. Loth. Stoß diese Stück groblecht vnd mach zwey gerigener Säcklein darauff/ deren wärme je eines vmb das ander auff einem heissen Ziegelstein/ vnd lege es aufwendig auff das Ort da du das Brodeln fühlest/ es zertheilet es/ vnd hilft wunderbarlich.

**Weißerfluß der Weiber** Vor den Weissenfluß der Weiber: Nimb Pfeffertümmel/ weissen Weyrach/ Wecholder/ Gummi Sandaraca genant/ Muschatenblüht/ jedes gleich viel. Stoß die Stück zu einem Pulver/ vnd schlag es durch ein hürin Sieblein vnd behalte. Wann du es brauchen wilt/ so laß erstlich dem Weib die Lenden wol schmerzen mit Honig/ darnach zettel das gemeldte Pulver darauff/ streich es ein wenig das es wol an dem Honig hangen bleibe/ folgendes bind ein Tuch darauff/ des Nachts wann du wilt schlaffen gehen/ vnd thue das zehen Nacht nacheinander/ du wirst Hülff befinden.

**Kaffbeben der Mutter** Vor die Kaffbebung der Mutter: Nimb gepülverten Römischentümmel/ iij. quintlein/ Bergsaly/ i. quint. Korbsegenmarck anderthalb quint. Stoß diese Stück durcheinander/ vnd mach ein Mutterzäpflein darauff/ in ein leinen Tüchlein eingendhet/ das neq in Weibermilch/ vnd laß das Weib zu sich in die Mutter thun.

**A** Vor den Schmerzen der Mutter nach der Geburt: Nimb Römischentümmel / iij. Loth / Chamillenblumen / Jönugreel / Leinsamen / jedes ij. Loth. Alle diese Stück stoß zu einem reinen Pulver / thu noch ferner darzu ij. Loth Bohnenmehl / frische vngesalgene Butter / iij. Loth / Hünerschmalz / ij. Loth. Vermisch diese Stück alle durch einander / vnd mach ein Pflaster darauß mit gemengsamem Jasmin Beyel oder Bepel abenöl / das streich auff ein Tuch vnd lege warm über den Leib.

Ein ander herrlich gut Pflaster zu gemeldtem Gebrechen: Nimb gepülverten Römischentümmel / vj. Loth / sechs hartgesottener oder gebratener Eyerdotter. Stoß diese Stück in einem Mörser wol durcheinander / vnd auß von litten vnd Dillenöl im stoßen sitziglich zu / so lang bis es ein weich Pflaster wird / das lege auff ein Tuch gestrichen warm über den Bauch.

**B** Nachgeburt außzuführen: Nimb gepülverten Pfefferkümmel / des Marcks von Meerträubel oder Rosen / Kübelhars oder Pinhars / Terpentin / schaumrechtig Niterfals / jedes dritthalb quintlein / das Hars vnd Terpentin zerlaß / thu die andern Stück darzu / vnd mach mit gemengsamem Honig einen Teyg davon / darauß bereit Mutterküssen / darvon laß das Weib eines zu ihr thun in die Mutter.

**C** Römischentümmel in ein Säcklein gethan / in Wein gesotten / vnd oftmal warm über die Schloß gelegt / das bekombt wol den vnfruchtbarn erkalteten Weibern.

Ein aute Arznei von Kümnel vor die Schlauch vnd auch windige Wasserfucht: Nimb gepülverten Römischentümmel / iij. Loth / gepülverten Majeran / vj. Loth / gepülverten Bertramwurzel / iij. Loth / Meisterwurzel gepülvert / ij. Loth / die Brofam von Hockenbrot / xv. Loth. Zu diesen Stück nimb so viel Weinmehl als du bedarffst / stoß wol in einem Mörser durcheinander / das es werde wie ein Pflaster. Mit diesem Pflaster sollt du den gangen Rücken grad vnd Bauch / bis an die Brust vnd Scham auff ein Tuch gestrichen / bedecken / vnd solches je über den andern Tag hinweg thun / vnd ein frisches aufflegen / das sollt du einmal fünf oder sechs thun.

Ein andere Arznei von Kümnel vor die Schlauch Wasserfucht: Nimb geröschten Römischentümmel / geröschte Kleien / jedes ij. handvoll / Nebaeissen. Dreck der gedörri ist / Niterfals / jedes ij. handvoll. Stoß diese Stück vnd wann sie gestossen / so besuch sie mit gutem gebrantem Wein / laß wider trucken / dann stoß wider / besuch es zum andernmal mit gebrantem Wein / laß wider trucken werden / darnach stoß wie zuvor / das thu einmal fünf oder sechs / darnach stoß es zu einem reinen subtilen Pulver / schlaag es durch ein harn Sieblein / das incorporier darnach mit Honig vnd Menschenharn / so viel genug ist / das es werde wie ein Pflaster / dasselbig streich auff ein Tuch / vnd lege es warm auff den gangen Bauch / so es trucken wird so leg ein frisches auff / das thu so lang bis du Besserung empfindest.

**D** Bereiten Kümnel mit Essig / wie oben gelehret ist / in einer Pfannen geröschet / oder über einer Gluh heis gemacht / vnd darnach in ein leinen Säcklein gethan / solches also warm es zu leyden ist / über den Leib oder Bauch gelegt / mildert den Schmerzen vnd reissen der

**E** Därm / in der Ruhr vnd andern Bauchflüssen.

**F** Vor den Zwang vnd schmerzliche gelust zum Stul / in der Rechenruhr oder andern Bauchflüssen: Nimb Römischentümmel / Kübelhars / Wachs / jedes gleich viel. Zerschneid vnd zertrich das Wachs vnd Hars / vermisch die darnach mit dem Kümnel / lege darvon auff ein Gluh in einem heimlichen Gemachstul / vnd laß den Rauch darvon zu dir in den Astern gehen / das thue oft / es hilfft wol.

**G** Bereiten Pfefferkümmel zu Pulver gestossen / vnd mit weissem Storax so viel vnnöthen ist / ein Pflaster darauß gemacht / darnach darvon auff ein Tuchlein gestrichen / vnd auff den Astern gelegt / hilfft auch wider

**F** den Zwang des Stulgangs in allen Bauchflüssen. Ehe man aber gemeldet Pflaster auflegt / were es ratsamb / das man den Astern zuvor mit Wein / darinn Wollentraut gesotten worden ist / gebähet hette.

Römischentümmel in ein leinen Säcklein eingeriegen / in Wein gesotten / darnach mit zweyen Brettern aufgedruckt / vnd so warm es zu leyden ist / über den Nabel vnd Bauch gelegt / das verreibt den Kalfseich / vnd den Schmerzen vnd andere Gebrechen der Blasen.

Römischentümmel zu Pulver gestossen / vnd mit Bermuth temperiert / zertheilet das gerunnen Blut / von fallen oder Schlägen verursacht / wie ein Pflaster über die beschädigten Ort gelegt.

**C** Pfefferkümmel in Wasser gesotten / vnd die podagrische oder gliedsüchtige Glieder darinnen gebadet / oder mit dieser Kochung gebähet / mildert den Schmerzen derselben.

Pfefferkümmel / Mastix / mit dem Gummi Ammoniaci / jedes gleich viel / durch einander vermischet / vnd mit dem Schleim von Psyllensamen / wann er gang in Wasser geweicht wird / ein Pflaster darauß gemacht / also das man gemeldete Stück in einem Mörser wol durcheinander stoße / Darnach auff ein Tuchlein darvon aufstreichet / vnd lege es über die vier Puls an Händen vnd Füßen / eine Stund zuvor / ehe einen das drittagige Fieber anlosse / so wird das Fieber hinweg genommen / so man das etliche mal thun wird.

**H** Vor die schwarzen zernitische Nägel / mach folgend Pflaster: Nimb gepülverten Pfefferkümmel / gepülvert Costuswurzel / new Wachs / Entenschmalz / jedes so viel genug ist. Zerlaß das Wachs mit dem Schmalz / darnach rühr die Pulver darin / löhre es wol durcheinander / lege es darnach über den Schaden.

Römischentümmel gestossen / mit Knoblauchhaußlein / sambr derselben Haußlein / henlet die Biß der Zismäus / wie ein Pflaster über den Schaden gelegt.

**I** Vor den Schmerzen der Gemächte: Nimb bereiten vnd gepülverten Römischentümmel / new Wachs / Honig / Rosenöl / jedes zwey oder ij. Loth / zerlaß das Wachs / Honig vnd Del durcheinander über einem linden Kohlfewerlein / darnach rühr den Kümnel darin / vnd laß kalt werden / darnach streich darvon auff ein Tuch vnd lege über die Gemächte / es hilfft sehr wol.

Ein anders: Nimb gepülverten Pfefferkümmel / Bohnenmehl / kleine Rosenlein / jedes ij. Loth / gepülverten Saffran / ein drittheil eines quintleins / vermisch es durcheinander in einem Mörselstein / vnd mach mit genuasamen Honig ein Pflaster darauß / vnd streich es auff ein Tuch / darnach lege es warm über.

Römischentümmel vnd Bohnenmehl / jedes gleich viel / mit genuasamen Honig zu einem Pflaster temperiert / vnd auff ein Tuch gestrichen / warm übergelegt / benimbt die Geschwulst der Gemächte. Oder gepülverten Römischentümmel / mit kleinen Rosenlein gestossen / vnd darnach wie ein Pflaster übergelegt.

Ein anders: Nimb gepülverten Pfefferkümmel / Bonemehl / jedes vj. Loth / gepülvert Cyressen rüß / ij. Loth. Scude solche Stück mit Wein zu einem Drey / darnach lege es auff ein Tuch aufgestrichen warm über wie ein Pflaster.

**K** Vor die Geschwulst der Füß: Nimb gepülverten Römischentümmel / Niterfals / jedes ij. Loth / machs zu einem reinen Pulver / darnach schmier die geschwollenen Füß mit Hartigelblumenöl / vnd reibe von dem Pulver wol darin.

Den Pferden oder Rossen ein guten Huff zu machen: Nimb gepülverten Pfefferkümmel / iij. Loth / neues Wachs / zwey Loth / Hars / Terpentin / Klawenschmalz / jedes j. Loth / Schäßfen vnschlitz / ij. Loth. Zerlaß alle Stück durcheinander / außgenommen den gepülverten Kümnel / den rühr zum letzten drein vnd mache ein Hornsalb darauß / damit schmier das Horn vnter dem Saum her / wann der Huff trucken ist.

Kalfseich / Blasen / Schmerzen

Gerunnen Blut

Schmerzen des Podagra

Drittagig Fieber

Schwarze zernitische Nägel

Zismäus

Schmerzen der Gemächte

Geschwulst der Gemächte

Geschwulst der Füß

Huff der Pferd

*Auchen der Zanden.*

**A** Das die Tauben nicht hinweg stichen/gib ihnen Römischentümmel mit Linsen / in Honigwasser geweiht zu essen / Wann sie dann schon aufstiegen/so kommen sie doch wider. Etliche geben allein Pfefferkümmel zu essen/vngeweiht/ehe sie aufstiegen.

*Zisch.*

Pfefferkümmel in Wasser gesotten/vnd mit demselben die Gemach begossen/vertreibt die Zisch.

*Schnacken.*

Ein Rauch von Römischentümmel in den Kammern gemacht/vertreibt die Schnacken vnd tödtet sie. Römischentümmel in Mund gelawet/vnd mit dem Saft den er gibt/das Angesicht/die Hände vnd andere Glieder gesalbet/verhütet das einen die Schnacken nit stechen. Item/so man die Fenster/Wände vnd die Thüren der Gemach mit dem Wein darinn Kümmel gesotten / befrengt / so kommen sie nicht in dieselbigen Gemächer/von wegen des Geruchs/so ihnen zuwider ist.

**B** Römischentümmel-Wein. Cyminites.

Wenol der Wein vom Römischentümmel bey vns sehr wenig im Brauch ist / auch bey dem Dioscoride nicht gedacht wird / Aber doch bey dem Marcello Empirico, vnd Nicolao Myrepto, höchlich gelobet wird/vnd ihr keiner aber denselben wie er bereitet werden soll/einige Meldung gethan/so haben wir nicht vnterlassen wollen / seine Description auß dem Dioscoride wie er sonst andere Wein vom Saamen zu machen pfleget / hieher zu setzen / darmit man diesen heylsamen Wein / auch in der Noth zu gebrauchen hette: Man nimbt des bereiten Pfefferkümmels/gesotten/durch ein Sieb geschlagen/vnd in ein leinm Tüchlein oder Säcklein gebunden/vnñ. Loth/das schencket man in lxx. ss. das ist / xv. Essasser Maß newe: Mosts / vnd lässt es darüber verjähren. Aber auß vnser Weis die Kräutlein wein einzumachen / ist es besser das man das Säcklein mit dem gestoffenen Saamen / in ein Fäßlein mit Haseln/ Hanbüschen oder Eschernen Spähnen einschlage/ darnach mit gutem Most zufülle / vnd also verjähren lasse/ so wird er bald lauter/ da kan man über Jahr darvon trincken / den soll man aber nach zweyen oder dreyn Monaten ablassen vnd verwahren / wie oben vom Vermuthwein gelehrt ist worden / damit er nicht jähre vnd sauer werde/oder gar verderbe.

*Hern/ Magt vnd Milg. Schmerlich daen. n. Zendenstein.*

Die Alten vnd obgemeldeten Lehrer / haben diesen Wein höchlich gelobet/wider den Schmerzen des Herzens/des Magens vnd des Milgs/defgleichen vor das schwerlich harnen/vnd den Zendenstein. Er mag aber auch wol zu allen innerlichen Krankheiten / wie oben vom Kümmel erzehlet/nützlich gebraucht werden.

Gedistillirt Römischkümmelöl. Cymini Oleum stillacium.

Aus dem Römischentümmel/distillirt man auch ein heylsames Öl/ auß nachfolgende Weis: Nimbt ein grossen küyffern oder ährinen Hasen oder Cucurbit/die auß zwölf oder vierzehn Maß haltend/süll den mit halb Wein vnd Wasser/ bis auß den dritten theil/ Wirff den Kümmelsaamen groblecht gestossen darcin/ vnd lasse es also sechs oder sieben Stund wol verdeckt mit einander erbezen. Darnach setz einen Helm darauff/ vnd verstreich den Kants mit luto Sapientiae, ghebe zu/ lasse das Wasser wol sieden vnd außtrecken / so steigen die schlechigen Spiritus mit dem Dampff des Wassers über sich in den Helm / vnd dar von steigen sie darnach herab durch das Rohr/welchs zu erchs weis durch ein Zonn mit kaltem Wasser angschüttelt/ ghet/ vnd vnterlich in das Receptaculum, oder fürgesetzt Glas distillirt / vnd werden also zum theil zu Öle verwandelt/ welches man hernachmals in den diaciv Ofen mit einem silbern Löffel absondern vnd scheiden soll / wie wir in vnserm Distillirbuch weiter darvon vnterweisung gethan haben.

Dieses Öl wird heylsamsich zu allen innerlichen Krankheiten / darvor der Kümmel selbst dienlich ist/

gebraucht/mit ander beuemen gedistillirten Wassern/ oder aber mit Wein. So kan solches auch nützlich mit Latwergen/Syrupen/Tässlein/vnd andern Argeneyn vermische werden / welches wir den erfahrenen Medicis wollen befohlen haben.

Tässlein vom Römischentümmel/oder Kümmelkümmel/Diacuminum genant.

Es wird in allen wolgerichten Apotheken heutiges Tags/ein Confect vom Römischentümmel bereitet/ welches Diacuminum, oder Diacyminum von den Medicis genant wird/Deutsch/Kümmel-Confect oder Kümmelkümmel / das sehr zu nachfolgenden Krankheiten im Gebrauch ist. Es stärket vnd ernärmet den kalten blöden Magen / Leber / Milg/ Mutter / vnd alle innerliche Glieder / Vertreibt den Kluy von Wind/ Kälte oder überfüllen verursacher / ist sehr wol halten können. Es eröffnet die Verstopfung der Lebern vnd Milgs / hilfft den Kindbetterinnen / die Nachwehen haben/vnd ist ein heylsamer Argeneyn denen/so den Magen erkaltet haben/von kalten Fischen/ Cucumern/ Melonen/vnd andern kalten Obst / Kombt auch denen zu hilff/die Schwämme gesen haben. Dieses Confect zertheilt die Winde des Magens vnd der Darm / es bessert die Däwing / vnd kommet den Darmgichtigen vnd denen so das Krimmen haben/ zu hilff. Es vertreibt die windigen Bläst der Mutter vnd zertheilt sie/ vnd ist kaum ein heylsamere Argeneyn den schwangern Weibern zu geben / die von den windigen Blästen geplagt werden/als eben dieses Confect. Sie stärcken den Magen / vnd das Enggewerde nach dem purgieren/ vnd widerbringen die Gesundheit / so von kalter Entriechung geschwächt worden ist. So einer von garstigen Nüssen oder Haselnüssen den Magen verlegt hette vnd schlechte Köpfsen vnd aufstossen deselbigen dadurch erregt worden weren / der misse diese Tässlein/er genießet/vnd bringet den Magen wider zu recht. Dieses Confect ist sehr dienlich wider den Schmerzen des Bauchs / von Kälte vnd groben Blästen verursachet/ oder aber von grobem Schleim der sich im Magen gehäuffet hat / defgleichen wider das sauer Köpfsen vnd aufstossen des Magens. Es dienet auch gemeld Kümmel-Confect / wider den kurzen Arhem vnd Reichen/ auch vor das Seitenstechen / von windigen Blästen verursacht. Es bringet wider den verlornen Appetit/ vnd kombt denen zu hilff/die die Speis nicht abdüwen können. Es vertreibt auch die Geschwulst der Leber. Zu allen obgemeldeten Gebrechen mag man des Morgens nüchtern / defgleichen auch des Abends ein paar Stunden vor dem Nacht. Imbis / ein Kuchlein oder drey essen. Alle die jentigen die ein blöden geschwächten Magen von kalter Entriechung haben / die sollen alle Morgen nüchtern ein Kümmelkümmel oder drey essen/ das wird ihnen den Magen erwärmen vnd wider zu recht bringen.

*Erkaltete Magen / Leber/ Mutter. Kuy.*

*Leber vnd Milg. Nachwehen. Nachweh.*

*Winde des Magens vnd der Darm.*

*Krimmen.*

*Bläst der Mutter.*

*Kalte Entriechung des Eingeweid.*

*Bauch Schmerzen.*

*Kuffstossen des Magens. Korger Arhem. Seitenstechen.*

*Verlornen Appetit.*

*Leber Geschwulst.*

*Kalter Magen.*

Römischentümmelpulver / darvon man das Confect Diacyminum macht/in der Apotheken Species Diacymini genant/ quintlein mit gutem süßem Wein/ Malvasier / oder Spanischen Wein zerrieben vnd warm getruncken / kombt denen zu hilff / die giftige Schwämme gesen haben. Defgleichen auch denen/so mit kalten Fischen / kalten Früchten / als Cucumern/ Melonen vnd dergleichen / den Magen erkaltet vnd verderbet haben / gleicher gestalt gemiget. So auch einer wüßt vnd sant / böß Wasser hette getruncken / der nehme die obgemeldete Argeneyn cyn / es bringet ihn wider zu recht. Gemeldete Argeneyn gleicher gestalt gebrauchet/ vertreibt den Kindbetterinnen das Krimmen der Mutter / vnd ist darzu ein sonderliches erfahren Stück.

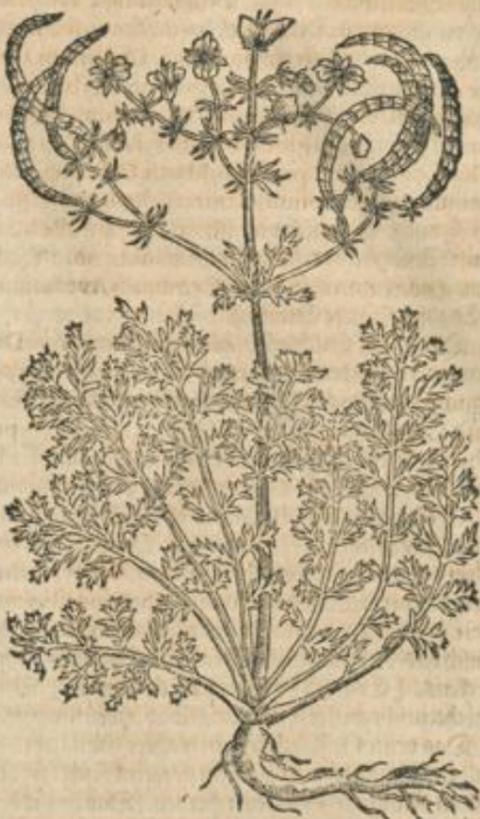
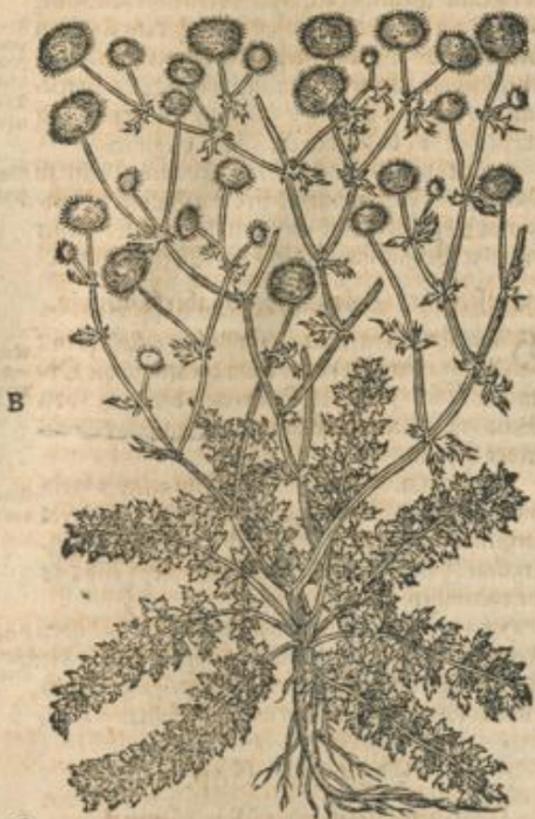
*Giftige Schwämme. Erkältung des Magens.*

*Sant Wasser.*

*Mutter. Krimmen.*

Das

A I. Wilder Kümmel. *Cuminum sylvestre* I. F II. Wilder Kümmel. *Cuminum sylvestre* II.



H schmal/nicht viel über Spannen oder anderthalb lang. Die Blätter seynd zerkerfft vnd mit tieffen Schnitten zertheilt/wie das Körbelkraut/zu oberst auff jedem stengel wachsen fünf oder sechs weiche/runde/weiße/woll-echtrige Händlein oder Knöpflein/die vergleichen sich so viel die Gestalt belanget/ den Knöpflein des Herzgottsährleins/ darinnen der Saamen behalten wird/welcher sich dem Saamen der Spanischen Chondryllen etlicher maß vergleicht. Dieses Gewächs wächst in der Proving Frankreich von sich selbst/ aber bey vns muß es von seinem Saamen in den Gärten gezelet werden.

I II. Das zweyte Geschlecht des wilden Kümmels/ hat auch ein kleine/vntüchtige/geelsarbe Wurzel/ die Stengel seynd glatt vnd länger/ dann des seztgemeld-ten/ in viel Nebenästlein abgetheilet/ die Blätter ver- gleichen sich der Kanten vnd dem Taubentropff/seynd weich. Die Blumen am Obertheil der Stengel seynd geel/von sechs vngleichen Blätlein/ nicht wie andere Blumen/wann die abfallen/so wachsen hernach lange/krumme Schößlein/g krummet wie die Dockshörner/ die seynd mit Gleychen vnterscheiden/darinnen ist der Saamen verschlossen/ der vergleicht sich dem Geyff- rautesamen oder wilden Jönigreeck/ ist doch schwarz- farber vnd langlechter. Dieses Gewächs findet man überflüssig in Hispanien/daher es auch Herr Heinrich von Wittberg/ der Königl. Würden in Hispanien/ Rath vnd Diener/ erstmals zu vns in vnser Teuschland geschickt hat/das wir insonderheit ihm zu danken haben.

K III. Das dritte Geschlecht des wilden Kümmels/ hat wie die andern ein kleine vntüchtige Wurzel/ die Blätlein seynd klein/dem Mattkümmel oder Nadelkümmel nicht vngleich/die Stengel seynd dünn vnd schmal/ nicht über Spannen lang. Die Blumen seynd geel/von sechs Blätlein/die vergleichen sich den Ranckenblüm- lein/seynd aber kleiner. Dieses Gewächs wird auch bey vns/wie ein ander frembd Gewächs/in den Gärten ge- zelet/aber in der Proving Frankreich vnd Languedock/ wächst es wie ein ander Kraut von sich selbst.

Von den Namen der wilden Kümmel. Das erste Geschlecht/ist der warhafftige wilde Kümmel/ den Dioscorides in der ersten Stell beschrie- ben hat/

Das X. Cap.

Von dem Wilden Kümmel vnd Horn- Kümmel.

Dioscorides beschreibet mit zwey Geschlecht des wilden Kümmels/ Vnsere Kräutler aber zeigen vns der selben vier vnterschiedliche Geschlecht/von wel- chen das vierde Geschlecht hievor in dem Capitel von den Nittersporen/beschrieben worden ist.

I. Das erste Geschlecht/hat eine kleine/ lange/ weiß- lechtrige Wurzel/mit wenig Zäseln/ davon wachsen viel kleiner/ krummer/ vnd gebogener Stengel/ die seynd

III. Wilder Kümmel. *Cuminum sylvestre* III.



A ben hat/dann alle Notendurchaus/wie auch die Krafft vnd Wirkung / mit der Beschreibung Dioscoridis übereinstimmen. Der heisset Griechisch *κυμινον αγριον* vnd *κυμινον ηγαιον*. Lateinisch / Cuminum agreste, Cuminum erraticum, Cuminum sylvaticum, seu sylvestre, vnd Cuminum Thebaicum. [ Cuminum syl. capitulis globosis, C.B. sylvestre, Ang. Ad. Ger. Lob. Dod. syl. primum, Matth. Cast. Lugd. Cuminum syl. globosum, Camer. ] Italianisch / *Cumino selvatico*. Flemisch vnd Niderländisch / Wild Cummin. Vnd Hochdeutsch / wilder Kümmel / vnd in Sachsen / Haberkümmel / das ist / Cuminum Avenarium. [ Englisch / Wilde Cummin. ]

Das ander Geschlecht / halt ich mit Remberto Dodonæo vnd andern Gelehrten / vor das wahre Hypocoum Dioscoridis. Das heisset Griechisch *κρυπνον* vnd *κρυφον*. Lateinisch / Hypocoum vnd Hypopheon. Bey den Kräutlern heisset es / Cuminum liliquolum majus, vnd Cuminum corniculatum majus. [ Hypocoum, C.B. Gef. Cluf. Hisp. Dod. Cuminum sylv. alterum, Matth. Cast. Lugd. Cam. syl. alterum Dioscoridis Italorum, Lob. Ob. sylv. alterum siliquosum, Lob. in iconib. Cumino liliquoso perlimilis, Ad. Cuminum corniculatum, Ger. ] Flemisch vnd Niderländisch / Great wild Cummin mit Havelens. [ Englisch / Horned wilde Cummin. ] Vnd Hochdeutsch / grosser Hornkümmel vnd Hornkümmel.

Das dritte Geschlecht / ist ein wahres Geschlecht des wilden Kümmels / mag wol dem zweyten Geschlecht des wilden Kümmels zugehelt werden. Das heisset bey den Kräutlern / Cuminum siliquosum minus, vnd Cuminum corniculatum minus. [ Hypocoum altera species, C.B. Cuminum alterum Diosc. siliquosum, Ad. Lob. icon. syl. siliquosum Penæ, Lugd. Cuminum siliquosum, Ger. ] Flemisch vnd Niderländisch / Eley wild Cummin mit Havelens. [ Englisch / Edded wilde Cummin. ] Vnd Hochdeutsch / kleiner Hornkümmel.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften der wilden Kümmel.

Der erst wilde Kümmel / der auch das rechte Cuminum agrum Dioscoridis ist / dergleichen auch das dritte Geschlecht / welches dem zweyten wilden Kümmel Dioscoridis, oder unser Rittersporen mag zugeselt werden / seynd am Geschmack schärffter / dann der zahme Kümmel / haben eine Krafft zu erwärmen / zu trucknen / zu zertheilen / den Harn zu treiben / die Winde vnd Aufblühung zu zertheilen vnd aufzuführen / seynd heiß vnd trucken im dritten Grad.

II. Der Großhornkümmel Hypocoum genant / hat die Tugend vnd Krafft (wie Dioscorides bezeugt) wie der Monafft. Welter wird ihm von Dioscoride nicht zugeben.

Innerlicher Gebrauch des wilden Kümmels Dioscoridis.

**K**rimmen. **A**uffblühung des Leibs. **D**es wilden Kümmels Saamen zu Pulver gestossen / ist gut vor sich selbst allein / oder mit Wein oder Wasser getruncken / auff anderthalb quintlein / vor das Krimmen / vnd die windige Aufblühung der Därme vnd des ganzen Leibs.

**K**rimmen. **E**in anders : Nimb Haberkümmel / vierdtehalb quintlein / Weintrauensaamen / Coriander / Peterlein / saamen / Fenchelsaamen / Anissamen / jedes anderthalb quintlein / 17. Pfefferkörnlein. Diese Stuck soll man zu einem reinen Pulver stoßen / durch ein Sieblein schlagen / darnach mit ʒviii. Dng frisch Wasser / vnd ʒi. Dng gutem Spanischen Wein oder Malvasir zerreiben vnd vermischen / solches alsdann in einem steinen Krug oder Glas behalten. Von dieser Arseney soll derjenige / so das Krimmen hat / allen Morgen nüchtern fünfßhalb Dng warm trincken / vnd soll darauff spazieren gehen.

**F** Haberkümmel zu Pulver gestossen / vnd i. quintlein Krug mit gutem Weinessig getruncken / vertreibet den Klug. Mit Wein getruncken / ist fast dienlich dem feuchten Magen / treibt auß den Leinden / oder Nierenstein. Vnd eines Giltens schwer mit gutem weissen Wein zerreiben / dienet wider aller giftigen Thier Verlegung / die mit stechen vnd beissen den Menschen vergriffen.

Haberkümmel mit gedörtem Schildkrötenblut zu Pulver gestossen / vnd mit Wein eines Giltens schwer / oder auff die anderthalb quintlein getruncken / dienet wider die Vergiftung vnd Biß der Viperschlängen.

Eusserlicher Gebrauch des Haberkümmels.

**H**aberkümmel in einem reinen Pulver gestossen / mit Weintrauensafft vermischt / vnd warm in die Ohren geträuffet / stillt den Schmerzen derselben / von Wind vnd Kälte verursacht / vertreibet auch das Sausen der Ohren.

Haberkümmelsamen im Mund klein gekewet / vnd mit Honig vnd Meerträublein vermischt / vnd wol durcheinander temperirt / darnach wie ein Pflaster übergelegt / heylet die blütigen Streckmagen / vnd das vntergeronnen Blut.

Haberkümmel gepulvert / vnd mit Rosen / oder Meerträublein wol durcheinander gestossen / heylet die hitzige Geschwulst der Gemäch / auff ein Tuch aufgestrichen vnd warm übergelegt wie ein Pflaster.

Das XI. Cap.

Von dem Wies- oder Mattkümmel.

Wieskümmel. Carum.



**D**er Wieskümmel oder Wiesentümmel / hat eine lange / schlechte vnd glatte Warrnel / wie Pastenach / inwendig gar holrechtig. Der Geschmack verleiht sich etlicher massen der Vibernellen / doch viel milder vnd nicht so schärff. Das Kraut oder Blätter seynd der geelen oder rothen Pastenachblätter ähnlich. Die Stengel seynd rund / tündpfechtig mit Geleychlein / inwendig hol / auff die anderthalb Ellen lang / wiewol sie auch zweyer Ellen lang gefunden werden / sonderlich wo er feissen Grund erlanget. Oben an dem

**A** dem Stengel und Nebenklein desselbigen / gewinnt er schöne Cronen / die blühen weiß wie der Körbel / die kommen erst im andern Jahr nach dem der Saamen ist aufgegangen. Im Brachmonat / wann die Blümlein abfallen / folget der Saamen hernach der ist rund / lang / lecht und graufarb / eines scharffen guten Würge- ruchs. So der Saamen zeitig wird und abfällt / so ver- dirbet das Kraut / Stengel und Wurzel miteinander / erzünger sich also jährlich vom aufgefallenen Saamen wider. Er wächst auff den düren Wiesen / die in der höhe liegen / in starkem Erdreich / als im Schwarzwald / im Schweigerland / im Neckenthal / im Sarthal / und auch in dem Wormsfer und Alsheymer Bawe. Etliche pflanzen auch in die Gärten / so wird der viel grösser und bequemer zur Speiß / wie die Pastenach / den soll man im Mayen in guten reinen und wolgedingten Grund säen / gegen dem Aufgang der Sonnen ge- legen / vnter andere Küchenkräuter / dann also wächst er viel besser.

Von dem Namen des Mattkümmeis.

**D**er Wies- oder Mattkümmei heisset Griechisch / *Καρύον* und *καρύον*. Bey dem Aetio, *Καρύον*. Bey dem Simeoni Sechy und Actuario, *Καρύον* und *καρύον*. Bey den Lateinischen wird er genant / *Carum*, *Careum*, *Carium* und *Caroum*. Bey den Kräutlern und Simplificisten / *Carnabum* oder *Carnabadium* Simeonis Sechy seu Actuarij, zum vnterscheid des Pfefferkümmeis / welcher bey dem Nicolao Myrepto, *Carnabadis* oder *Carnabadium* genant wird / Also daß *Carnabadium* Nicolai ist Pfefferkümmei / und *Carnabum* oder *Carnabadium* Simeonis Sechy und Actuarij, ist Matt- oder Wieskümmei / welches man in Lösung der gemeldten Authoren fleißig in achtung haben soll. Bey dem Athenæo lib. 9. *Dipnosophilatarum*, wird der Wieskümmei *Pastinaca major* genant / so doch *Pastinaca* bey dem Gale- no, *Dioscoride*, wie auch bey allen Alten und neuen Aerzten ein ander Gewächs ist / darvon in seinem Ort besonders wird gehandelt werden. Die gemeinen Medi- ci und Apotheker / nennen den Wieskümmei in de- clinabiliter *Carvi*, etliche aber *Careo* semen, zu vnterscheid des gangen Krauts / das sie *Carvi* nennen. [*Cuminum pratense* seu *Carvi* *Officinæ*. C. B. *Caros*, *Brunt*, *Trag.* *Dod. gal.* *Gel. hort.* *Careum*, *Fuch.* *D Carum*, *Turn.* *Cord.* in *Dioscor.* *Math.* *Lac.* *Ang.* *Lob.* *Dodo.* *Cast.* *Lugd.* *Ger.* *Carvi*, *Lon.* *Ad.* *Cæ- salp.* *Thal.*]

Die Araber vnd sonderlich Johannes Serapio nen- net den Wieskümmei auff seine Sprach / *Carvia* und *Carvium*. Bey dem Averrhoë wird er *Natuoca* geheis- sen. Sonst liest man in den Schrifften der Araber hin und wider folgende Namen / *Carguet*, *Karma*, *Altor fili*, *Harnunij Zanarba* und *Carunacari*. vnd lässet sich an- sehen / daß die neuen Griechischen Aerzte ihr *Carna- bum* und *Carnabadium*, von diesen Arabischen Wör- tern genommen haben. Italianisch heisset er / *Careo* und *Carvi*. Hispanisch / *Caravea*, *Alcaravea*, *Alcarovea*, *Caro- vea* und *Carota*. Französisch / *Chery* und *Carvi*. Böhm- isch / *Kmyn ladeim*. Englißch / *Carumayes*. Flemisch vnd Brabändisch / *Carue* / *Synckerypen*. Vnd im Land zu Jülich vnd vmb Eölin / *Hofftum*. Hochdeutsch / *Feldkümmei* / *Wiesenkümmei* vnd *Mattkümmei* / die weil er in grasbüchigen Feldern / vnd sonderlich in den Matten oder Wiesen hin und wider wächst. Er wird auch *Wegkümmei* genant / die weil er auch bisweilen neben den Strassen / an den grasbüchigen Wegen ge- funden wird. Andere vnd der mehrtheil vnserer Teutschen / sonderlich aber die Hausmütter vnd Köch- nennen diesen Kümmei / *Fischkümmei* vnd *Speiß- kümmei* / die weil sie den fast in aller Speiß / vnd sonder- lich aber im Fischsieden gemeiniglich gebrauchen.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Ei- genschaft des Mattkümmeis.

**D**er Mattkümmei hat ein Eigenschaft vnd Krafft zu stärken vnd zu erwärmen / den zähen Schleim dünn zu machen / die innerliche Verstopfung zu eröff- nen / die Wind vnd Bläst zu zertheilen. Ist warm vnd trucken im dritten Grad / vnd derowegen beyde inner- lich vnd außertlich in der Arzenei vnd Küchen heyl- samlich genützt.

Innerlicher Gebrauch des Mattkümmeis.

**E**s ist der Mattkümmei fast in allen Nationen Eu- ropæ, sonderlich aber in vnserm Teutschland mehr gebräuchlicher / ja auch fast nütlicher in seiner Art / als einigte Specerey oder Gewürz / so man auß Arabien o- der Indien zu vns bringet. Etliche backen denselbigen mit dem Brot / andere kochen den in den Suppen bey den Erbsen / Hammelsteyß vnd andern Speisen. Die Köch bedürffen dessen in der Küchen / zu Fisch vnd Fleisch / vnd ist warlich der Kümmei ein edel vnd nüt- lich Condiment zu den Fischen / hnen die librige Feuchte zu attenuiren / vnd deren Schädlichkeit zu benehmen / derwegen die Hausmütter vnd Köch wol daran thun / daß sie die Fisch vnd Krebs mit dem Mattkümmei ab- siedern / kommen dessen nicht allein näher zu mit gerin- grem Kosten / sondern ist auch viel gesünder / dann die falsche gestoffene Würz / die man jezunder auch in den Reichstädten / mit vielen Eunnern vnd in großer Meng machet.

Er erwärmet vnd stärcket den Magen / die Leber / **H** Mils vnd alles Eingewende / Verreibt das Reichen vnd Engigkeit der Brust / so vom bösen Wetter vnd Dämpfen in den Bergwercken / oder anderswoher ver- ursacht werden. Er zertheilet die Bläst im Leib die über- sich steigen / stillt das Krimmen im Leib / verreibt die Harnwinde / benimbt den Schwindel / stärcket das Blo- de Hirn / vnd macht es widerumb gesund. Ferner stär- cket der Wieskümmei die Därung / machet die Speiß bald abthawen / bringet Lust zum Essen / verreibt die Wunde vnd Geschwulst des Magens vnd Gedärms / macht ein woltrickenden Mund / vnd dienet wider die Unfruchtbarkeit der Weiber / so von zu viel Feuchtig- keit ihren Ursprung hat. Es dienet auch wider die Aufblähung des Milges vnd der Mutter vor sich selbst / oder aber in der Speiß genützt.

**I**n den Salsen gebraucht / erwecket die Begierd zur Speiß / vnd bringet wider den verlornen Appetit. Es ist ein heylsame Arzenei den Alten betragten Leuten / so der täglich in der Speiß genützt wird.

Mattkümmei mit dem Brotteyng eingerühret vnd gebacken / ist nicht allein anmüthig zu essen / sondern auch nüt / denen so mit der windigen Wasserucht / vnd allen oberzehlten Krankheiten beladen seynd.

Mattkümmei gepulvert / vnd j. quintein mit Wein getruncken / verreibt das aufstossen des Magens vnd den Kluy. In allen Speisen genützt / thut vnd wircket er dergleichen. Dienet wider die Gebrechen der Nie- ren / treibet auß den Stein / Sand vnd Gries / vnd er- öffnet die Verstopfung der Nieren vnd Blasen.

Ein gut Pulver vor den Stein / mach also: Nimb Wieskümmei / anderthalb Loth / Sibencleimwurzel / bereit Doekblut / gebrant Hasenfell / jedes j. Loth / Peter- lein saamen / Psimien saamen / jedes ein halb Loth / weiß- sen Zucker / sechs halb Loth: Mach auß allen ob gemel- deten Stücken ein rein Pulver / vnd behalte es in ei- nem beschlossnen Büchlein. Wann es nun die Noth- durst erfordert / so gib einem der den Stein hat / ein halb Loth von diesem Pulver / mit vi. Loth gutem weißem süßnem Wein / vnd j. Loth gedistillirt Netrichwasser zer- trieben / warm zu trincken / das leget den Schmerzen vnd Beherhumb des Steins / vnd treibet denselben gewaltiglich auß.

Magen.  
Milch.  
Leber.  
Reichen.  
Bläst im Leib.  
Krimmen.  
Harnwinde.  
Schwindel.  
Därung.  
Wunde vnd Geschwulst des Magens vnd Gedärms.  
Unfrucht- barkeit der Weiber.  
Darlornen Appetit.  
Windige Wasserucht.  
Kluy.  
Nierenstein.  
Verstopfung der Nieren vnd Blasen.  
Stein.  
Wies.

**A** Wiestümmel in weissen Wein gefotten / vnd von der durchgehigenen Brühen des Morgens vnd des Abends / jedesmal ein gemein Tischbecherlein voll warm getruncken / ist den jenigen eine gute heylsame Arzenei / die die Speiß nicht bey ihnen behalten können / reiniget den Weibern die Mutter / vnd fürdert die monatliche Reinigung. Es hat auch Krafft / die blöde / erkalte Leber zu erwärmen / derselbigen Verstopfung / wie auch der Nieren vnd Blasen zu eröffnen / vnd sie vor allem Schleim vnd andern Vnrath zu reinigen. Dienet wider die Harnwinde vnd das tröpffling harnen: erwärmet auch die erkalte Mutter / die mit Winden vnd Bläsen beladen ist.

*Speiß behat-  
ern.  
Monatliche  
Reinigung.  
Ersalte Leber.  
Nieren  
vnd Blasen  
verstopfung.*

*Harnwinde.  
Tröpffling  
harnen.*

*Schwindel.*

Welcher Mensch den Schwindel hat / der nehme Rattstümmel / vnd beyhe den drey Tag in gutem starken Weinessig / darnach las er ihnen widerumb truncken werden / vnd nehme darvon allen Abend wann er zu Bett gehen wil / ein halbes Löfflein voll / vnd künwe den lang im Munde / also das im künwen das Hauß von seinem Geruch möge gestärket werden / darnach schlucke er den hinab / vnd schlaffe dar auff ein / vnd wie wol es eine geringe Kunst scheint zu seyn / so ist es doch nützlich zum offtermal becheert worden.

*Fürderma  
Nanathum.*

Ein guter Tranck zur Fürderung der Monatblum: Nimb Wiestümmel / ij. Handvoll / Besenstrauch / anderthalb Handvoll / Pfeffertraut / ein Handvoll / Haselwurztraut vnd Wurgel mit einander ein halbe Handvoll. Diese Stück schneide klein / thue sie in eine Kante / schütte darüber anderthalb Eßasser Maß frisch Brunnenwasser / darnach verklebe den Rannß der Kanten wol mit einem Teyg / vnd lasse es also vier Stunden nacheinander in stetem Sud sieden / darnach thue die Kante herauf / seibe es durch ein Tuch / vnd gib einer breesthaften Jungfrawen oder Frawen / denen der Monatblumen verstanden ist / des Morgens nüchtern ein Becherlein darvon warm zu trincken / vnd auch eines des Abends / wann sie zu Bett gehen wil / vnd treib es ein Tag etliche nacheinander an / bis der Tranck gar getruncken ist / es hilft.

*Erhartes  
Witz.*

Zu dem erharteten knollechtigen Witz: Nimb der Wurgeln von Wiestümmel / ein halb Loth / Wiestümmelsaamen / Zaunrüben oder Stieckwurz / Nöb-wurgel / des Gummi Ammoniaci / jedes anderthalb quintlein. Diese Stück mache zu einem reinen subtilen Pulver / schlage es durch ein hartin Sieblein / von diesem Pulver gib dem Witzsuchtigen des Morgens nüchtern / jederweilen auff einmal j. quintlein mit halb Eßig vnd halb Wasser zu trincken / es hilft vnd bewahret / das die Erhartung nicht weiter überhand nimbt.

*Krümme.*

Vor das schmerzliche Krümme vnd Reissen im Leib: Nimb viij. Loth Wiestümmel / groblecht zerstoß / feuchtu darzu gut vnd zeitig Baumöl / viij. Vng. guten süßnen Wein / viij. Vng. lasse diese Stück sitzlich mit einander sieden / in einem doppelten Geschirz / so lange bis das der Wein sich verzehret / darnach seih es durch ein Tuch / vnd thue das durchgehene Del warm durch ein Clisterzeug zu dem Krancken / vnd las es ihnen zum wenigsten ein paar Stunden bey ihm behalten. Das magst du einmal oder etliche thun / dann es ist ein Experiment.

*E*

**E**usserlicher Gebrauch des Wiestümmels.

Wiestümmel mit gleichem theil Lorbeern groblecht zerstoßen / in einleinen Säcklein eingeriegen / das es nicht zusammen lauffet / darnach auff einem heißen Ziegelstein mit Wein besprenget / erwärmet / vnd also warm auff die Scheitel des Haußs gelegt / als warm es zu leyden ist / stillt den kalten Hanßfluß.

*Kalt Hanß-  
fluß.*

*Lungen-  
Schmerz.*

Vor den Schmerzen der Lungen / eine löbliche Arzenei: Nimb Wiestümmel / vj. Loth / Amisfaamen / Wermuttraut / jedes iij. Loth. Stosse diese Stück zu einem reinen Pulver / vnd thue darzu vj. Loth Brosem von einem Weißbrot / vnverschäumten Honig / acht

Loth / Terpentini / iij. Loth. Diese Stück alle lasse sieden in genugsamem weissen Wein / so lange bis der Wein schier eingesendet. Mache darauf ein Pflaster / das streich auff ein Tuch / vnd leg es dem Krancken so warm aufwendig / so wol hinten als da vornen auff die Zunge / als warm es zu leyden ist / das stillt den Schmerzen in kurzer Zeit / vnd soll mans des Tages zweymal überlegen / vnd das allwegen wider erfrischen. Dienet auch wider die Schmerzen der Brust vnd Seiten / vnd hilft dem Reichen vnd schweren Athem.

*Brust vnd  
Seiten-  
schmerzen.  
Schwerer  
Athem.*

Wiestümmel gepulvert / vnd mit dem gedüllirten Wasser von Enschäffeln temperirt wie ein Pflaster / dienet wider die leydenlichen hangenden Brust der Weiber / auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt / macht sie wider fest vnd geschlacht.

*Hangende  
Brust der  
Weiber.*

**G** Wiestümmelkraut mit den Stengeln wol gefotten / vertreibt das Zittern der Glieder / dieselben damit gebadet vnd wol gekühet / auch offtermals damit gewaschen.

*Pieren bey  
Glieder.*

Wiestümmel in zwey theil Baumöls gefotten / vnd in einem theil weissen Wein / bis der Wein sich verzehret / darnach den Wagen mit dem Oel gesalbet / vnd warme Tücher darüber gelegt / stillt vnd vertreibt das Magenwehe. Oder Fischstümmel in ein Säcklein eingeriegen / darnach in halb Del vnd Wein sieden lassen / folgendes mit zweyen Tellern aufgedruckt / vnd warm also auff den Wagen gelegt / hilft sehr wol. Dienet auch wider den Schmerzen der Blasen / vom Stein oder andern Ursachen herkommend / vnd fürdert den verstandenen Harn. Oder nimb Wiestümmelkraut zu Handvoll / Némischenwermuth / Chamillenklumen /

*Magenwehe.*

*Blasen-  
Schmerzen.  
Verstandene  
Harn.*

Steinklee / Krausmüß / Ackerzüngel / zahmer Polcy / jedes j. Handvoll / Wiestümmel / Feinigkeit / Leinsamen / alle ein wenig groblecht zerstoßen / jedes j. handvoll. Rothe Rosen / Indisch Spicanarden / Camclerhew / wild Pastenachsaamen / Amisfaamen / Fenchelsaamen / Dillsaamen / jedes ein halbes Handlein voll / Salgan / Zitwann / jedes ein halb Loth / alles klein gestoßen / vnd ein wenig groblecht gestoßen Nüglein / Muschamüß / Muschatenblüthe / jedes j. quintlein / auch ein wenig klein gestoßen. Die obgemeldten Kräuter soll man klein schneiden / darnach mit allen andern Stücken vermischen / folgendes in zwey kleinen Säcklein die groß genug seynd / einreihen mit einem Faden / das die gemeldten Stück nicht zusammen lauffen. Diese Säcklein soll man darnach in halb Wasser vnd gutem süßnen Wein sieden /

**H** folgendes je eines nach dem andern gebrauchen / doch zuvor mit zweyen Tellern hart aufdrucken / vnd darnach über den Wagen warm legen. Wann eines kalt wird / soll man das ander aufflegen / vnd also je eines vmb das andere abwechseln / vnd allwegen wider in der obgemeldten Brühen wärmen. So aber die Brühen wolt abgehen / soll man allwegen wider Wein vnd Wasser zugießen. Diese Säcklein seynd ein überauff sitzrefenliche Arzenei / in allen Schmerzen des Magens.

*Wagen-  
Schmerzen.*

Wiestümmel in ein Säcklein gethan / mit einem Faden geriegen / in Wein gefotten / darnach aufgedruckt / ist eine heylsame Arzenei wider den Schmerzen der Nieren vnd Lenden / so warm es zu leyden ist / übergelegt. So man ein wenig Baumöls zu dem Wein thut / stillt es den Schmerzen desto eher.

*Wagen-  
Schmerzen.*

**I** So einem Menschen der Harn verstanden were / also das einer gar nicht harnen könnte / der nehme einen neuen Ziegelstein / der noch nicht genest worden seye / vnd mach denselben glüend heiß / vnd sende Wiestümmel in gutem altem Wein / darnach schütte den Wein mit dem Wiestümmel auff den glüenden Ziegelstein / vnd sine darüber wol bedeckt / das der Dampp zu dir gehen mag / so wird dir der Harn bald wider kommen.

*Wagen-  
Schmerzen.*

*Wagen-  
Schmerzen.*

Vor das gerinneten Blut vom schlagen / stossen oder fallen verursacht / soll man gepülverten Wiestümmel von stund an warm über den Schaden binden / vnd je bald er es nach dem schlagen oder fallen geschicht / je eher es hilft.

*Lenden-  
Schmerzen.*

*Verstandene  
Harn.*

*Gerinneten  
Blut.*

Vor

**A** Vor das Krimmen vnd Schmergen in Därmen: Nimb Wießkümmelkraut/ij. guter Handvoll/Rosmarin/Chamillenblumē/des edlen Steinflees/Poleykraut/Römischenwermuth/Dosten oder Wolgemuth/Kauten/jedes ij. Handvoll/Wießkümmel/Anis/Jenichel/ Saamen/Dillkraut oder Saamen/jedes i. handvoll/ Eybischwurzel zerquetscht/ Leinsaamen/ Fönigreck/ jedes ein halbes Händlein voll/ alle ein wenig groblecht gestossen. Die Kräuter soll man zerschneiden/darnach mit den andern Stücken wol vermischen/in zween Säcke die groß genug seynd/ mit einem Faden einreihen/das sie nicht zusammen lauffen: Folgendes soll man die in halb Wein vnd Wasser sieden/ darnach widerumb ausdrucken/ vnd soll je einen vmb den andern so warm es zu leyden ist/ über den Bauch vnd schmerzhaftig Ort legen/ wird der Schmergen sich bald zertheilen vnd stillen. So dir von der Brüste abgehen wil/ so still wider Wasser vnd Wein zu/soviel vonnöthen ist.

**B** Ein Schweißbad von dem Wießkümmelstroh/das ist/von dem ganzen Kraut/ mit Wurzeln vnd Stengel/wann der Saamen abgefallen ist/gemacht/vnd darinn trucken gebadet/treibt den Schweiß gewaltig/vnd dienet also offtermal genutzet/wider die Wasserfucht.

**Wasserfucht.** Ein Säcklein mit Wießkümmel gefüllt vnd geriehen/darnach in Chamillenöl gewärmet vnd wider aufgedruckt/ verreibt die Mutterkrimmen/ wie auch die Nachwehen im Kindbett/warm übergelegt.

**Wider den Aufgang der Mutter/** soll man Wießkümmel auff glühende Kohlen werffen/ ein Rauch darvon machen/ vnd denselben durch ein bequem Instrument in die Mutter empfaben.

**Grind.** Wießkümmel klein gestossen/durch ein Sieblein geschlagen/vnd mit gutem Weinessig zu einem Säcklein temperiret/ heylet den Grind des ganzen Leibes gewaltig/die geschädigten Ort des Tags zweymal wol damit gesalbet vnd angestrichen.

**Reizblattern.** Die feuchten vnd schmerzhaftige verwundte Feigblattern zu heylet: So nimb Wießkümmel/ feuchte denselben wol mit Wein an/ darnach wirff denselben auff einen heißen Ziegelstein/ empfaben den Dampf durch ein heimlich Gemachstul von unten auff/das legt den Schmergen/ vnd trucknet den Fluß wunderbarlich vnd heylet.

**Wann die Hof rinnende vnd stießende Augen haben:** Nimb Wießkümmel/ saamen/ Weintrauten/ Gundelrebe/ alles auffgetrückt vnd gedörret: Stos die Stück zu einem groblechten Pulver/ thue darzu so viel frischer Eyerdortter/ so viel du vermeynest genug zu haben/das es ein Zeug geben mag/arbeits im Mörserstein wol durcheinander/darnach thu es in ein vnderglasurten Hasen/den verlutir allenthalben wol/das er Feuer halten möge/darnach setze ihn in ein Hafners Ofen/ laß den darinn stehen/bis die Hasen gebrunt seynd/darnach thu den Hasen auff/nimb die Materi heraus/mach ein rein Pulver darans/schlags durch ein härin Sieblein vnd behalte zum gebrauch. Wann du nun einem Hof helfen wilt/so blase ihm des Tags zweymal von diesem Pulver in die Augen/ das behart bis sich der Fluß gestillt vnd aufgetrückt hat.

**Kümmelzucker. Carum saccharatum.** Die Apotheker pflegen den Wießkümmel mit Zucker zu überziehen/den braucht man aber nicht allein zur Gesundheit/sondern den mehrtheil zu Pancketen vnd Schlassfrüncken. Die Medici vermischen den mit Haubtpulver vnd Magenpulver/wiewol er auch allein gebrauchet/ in vielen Leibsgebrechen dienlich ist.

**Er dienet wol dem erkalteten Hirn vnd Haubt/ dem blöden Gehör/raumet die Brust vñ verreibt das Reichen/ hilfft dem Husten von kalten Flüssern verursacht: Er mehret den sügenden Weibern die Milch/zertheilt die windigen Bläst der Mutter/legert den Schmergen der Leiden/erwärmt den kalten Magen/vñ dienet wider**

**F** die Blödigkeit desselben/hilfft der Däwung/wehrt dem Aufbliehen vnd Krimmen/dann es zertheilet die Wind/ derwegen ist er denen fast dienlich/die mit der windigen Wasserfucht beladen seynd/vnd stetig Krimmen haben aus Winden. Er dienet auch wider alle Gebrechen der Nieren/dan sie führen aus Griech vnd Sand/vnd verhüten den Stein. Er ist fast nutz den Weibspersonen/ die nicht genugsam gereinigt werden: hilfft die Fisch/ kalte Speise vnd Frücht abdüwen: er eröffnet alle Verstopfung/treibt den Harn/vnd stillt das Bauchwehe.

**Wießkümmelwasser. Cari aqua stillatitia.**

**E**s wird der Wießkümmel selten gedistillirt/ vnd ist sein Wasser in der Apotheken gar nit im Gebrauch/ ohnangesehen/ das es ein heylsames Wasser ist/ derwegen ich mir es auch hab in Brauch zu bringen/ vor vielen Jahren belieben lassen. Die beste Zeit aber seiner Distillierung ist/ wann die Blümlein anfaben zum Samen zu flossen/die obersten Erenen mit allen Blättern vnd der Wurzel klein gehackt/darnach sänftiglich in Balneo Mariae abgezogen/ folgendes gerechtfertigt.

**Innerlicher Gebrauch des Wießkümmels Wassers.**

**E**s dient das gedistillirt Wasser vom Wießkümmel abgemelter massen abgezogen/wider das Aufbliehen des Milchs/reinigt die Nieren vnd Blasen/treibt fort die verstandene Monatsblum/ vnd reinigt die Kinder besser in nach der Geburt. Morgens vnd Abends/jedes mal iij. oder v. Loth auff einmal getruncken.

**H Eingemacht Wießkümmelwurzel. Cari radix condita.**

**M**an pfleget auch heutiges Tages die Wurzel von dem Wießkümmel ehe der Stengel zur Blumen stößet/dieweil die Wurzel noch mürb vnd jung ist/ mit Zucker einzumachen/ vnd über Jahr zu mancherley Leibsgebrechen zu behalten: Die soll aber allerdingt künstlich eingemacht werden/wie man die Zibernellen vnd Wegwartwurzeln einzumachen pfleget/ darvon du dann genugsam Bericht an den gemeldten Drick finden wirst.

Die Armen die mögen diese Wurzel wie folget mit Honig einmachen: Nimb der jungen mürben Wießkümmelwurzel/ so viel du wilt/ wäsche dieselbigen vnd reinige sie fein sauber/schneide sie darnach in zwey oder drey gleiche Theil eines Fingers lang/ vnd laß sie ein wenig in Wasser sitziglich sieden/darnach thu dreymal so viel Honig darzu/ das wol verschäumbe sey/ als der Wurzeln seynd/ laß sitziglich ferner wie ein Syrup einsieden/ vnd behalte sie in einem steinern Hasen zum Gebrauch.

Ein andre Weis mit geringerm Kosten diese Wurzeln einzumachen: Nimb der Wurzeln nach deinem gefallen/sauber die wol vnd zerschneide sie wie gemeldet/ in Stückchen/nach dem du sie groß oder klein haben wilt: Thu sie in ein sauber Geschir/ schütte Wasser darüber/ laß sie sitziglich sieden bis sie ein wenig weich werden/ doch nicht zu viel/ lege sie darnach auff ein sauber leinlin Tuch bis sie wol trucken werden/ alsdann thu sie in ein steinern Krug/ vnd geuß ein frischen gefottenen Most zum drittentheil eingesotten darüber/ das er über die Wurzeln gehe/ laß also drey oder vier Tag stehen/ darnach thue die Brühe von den Wurzeln: die von dem Saft vnd Wasser der Wurzeln die sie noch in sich gehabt/ etwas dünnert worden ist/dieselbige laß widerumb sitziglich sieden zu rechter dickt/ alsdann schütte sie widerumb über die Wurzeln vnd bewahrts zum gebrauch. Also mag man allerhand Wurzeln vor Reiche vnd Armen zum gebrauch der Arzenei einmachen/vnd in steinern Sieburger Hasen über Jahr behalten.

Die eingemachte Wießkümmelwurzel des Morgens nüchtern gessen/ bekombt wol dem blöden/ kalten Magen/stärket denselben/fürdert die Däwung/ ist den

**Er kalt Hirn. Widd Gehör. Reichen. Husten. Milch. Leiden. Schmergen.**

**Krimmen.**

**Wasserfucht.**

**Griech. Stein.**

**Verstopfung. Bauchwehe.**

**Auffbliehen des Milchs.**

**Nieren. Blasen.**

**Monatsblum. Reinigung. Kindbett.**

**Wider Magen.**

**Däwung.**

A nen nützlich die stetig mit Lendenwehe beladen seynd/ vnd dient fast zu allen obgemeldten Kranckheiten / wie die vom Saamen erzehlet seynd. Man vermische auch diese Wurzel mit andern Lattwergen vnd Conserven/ zu vielerley des Leibs Kranckheiten. Es wird aber heutigs Tags diese eingemachte Wurzel mehr zum Pancketen/Schlaßtrüncklen vnd Oberstuß gebraucht.

Wiesfkümmelwurzel Conservenzucker. Cariradicum Conserva.

Auß der Wurzel des Wiesfkümmels macht man auch ein nützlich Conservenzucker: Nimb der Wurzel sauber gewaschen / wol gesäubert / vnd zu dünnen Scheublein geschnitten / j. Pfund / thue die in ein saubers Kesslein / schütte Wasser darüber so viel genug ist / laß sitziglich auß einem Kohlfewerlein sieden / bis das Wasser schier gar eingefotten / darnach stoß wol mit einem hölzernen Stößel / in einem steininen Mörsel / bis die Wurzel gar weich werden vnd zerrieben wie ein Brey / die streich darnach durch ein härin Sieblein oder Tuch / thue ferner darzu ij. Pfund guten fein Zucker / laß wider sitziglich sieden zu bequemer dicke einer Lattwergen / die bewahr darnach in einem steininen Geschir / oder Zuckerglaß über Jahr. Die Armen mögen an statt des Zuckers drey theil verschäumbt Honig nehmen.

Der Conservenzucker ist sonderlich dienlich vor den Husten / zertheilet vnd löset ab den zähen vnd groben Schleim / eröffnet die Verstopfung der Brust / dienet wider das Reichen / reinigt die Lunge / vnd machet wol answerssen. Es mag auch zu allen andern Kranckheiten / wie von den Wurzeln Meldung geschehen / nützlich gebraucht werden. Vnd ligt nicht daran / es werde dieses Conserva mit Zucker oder mit Honig gemacht / vnd ist in kalten Gebrechen der Brust vnd Lungen beser / so es mit Honig gemacht wird.

Wiesfkümmelwein. Carites oder Vinum ex Caro confectum.

Es hat weder Dioscorides, oder andere alte Lehrer des Wiesfkümmelweins gedacht / wiewol es fast ein gesunder Wein ist / derwegen er auch zu vnser Zeit von etlichen Aertzen bereitet wird. Es ist aber keine beser Weiß denselben zu bereiten / dann wie wir die von dem Römischen kümmel angezeigt haben.

Der Wiesfkümmelwein raumet die Brust vnd Lungen / vertreibet das Reichen vnd den Husten / zertheilet vnd vertreibet die windigen Bläß des Magens / der Darm vnd Mutter / vnd dienet wider alle Blödigkeit des kalten Magens / hüfft der Däwing / wehret dem auffbleiben / vnd verhütet das Krimmen vnd Däringgicht. Er dienet auch wider den Schmerzen der Nieren vnd Lenden / eröffnet die Verstopfung der Harngäng / führet aus Sand vnd Gries. Er hüfft den Weibespersonen / die nicht genugsam getünigt werden / vnd die Kindbetterinnen / vnd verhütet vor den Mutterkrimmen vnd Nachwehen.

Andere machen den Wiesfkümmelwein also / wie folget / vnd brauchen den vor den Stein / vnd ist in der Warheit ein bewehrter Tranc denselben aufzuführen / dann es ein edler Steinwein ist: Nimb des gedörten Wiesfkümmelkrauts / wann es ansahen wil zum Saamen zu stossen / mit den Stengeln / Wurzeln vnd aller Substanz / zwey theil nach dem du des Weins viel oder wenig machen wilt / vnd weissen Steinbrech / j. theil / dise Kräuter zerhneide klein / vermisch sie durcheinander / vnd schlag sie in ein bequems Häßlein mit Häßelnspähnen eyn / fülle das darnach mit autem Most zu / vnd laß darüber verjehren / so hastu ein bewehrten Steinwein.

Wiesfkümmel gedistillirt Del. Cari oleum stillaticium.

Auß dem Wiesfkümmel zeucht man auch ein fast löstliches Del auß / allerdings wie auß dem Pfeffer-

kümmel / das wird innerlichen mit bequemen gedistillirten wassern vnd anderen Säfte / oder aber mit Wein zu mancherley Leibs gebrechen gebraucht / wird auch mit andern Aertzen heylsamlich vermisch / als mit Syrupen / Conserven / Lattwergen vnd Pillulen / je nach Gelegenheit einer jeden Schwachheit / welches die erfahrene Aertze wol wissen. Eusserlich wird es mit Oelen / Salben / vnd dergleichen vermisch / der selben Kräfte zu stärken vnd zu mehrn.

Das XII. Cap. Von dem Fenchel.

En Fenchel haben die Schlangen erstmals angezeigt vnd gewürdiget / wie solches Plinius lib. 20. c. 23. bezeuget / dann sie erholen ihr Gesicht jährlich am Fenchel / sonderlich wann sie die Haut abstreiffen: Das haben die Leute wahrgenommen / vnd der Augen Klarheit zu stärken vnd zu erhalten von Schlangen gelehret / vnd haben wahrhaftig befunden / daß der Fenchelsafft dem dunckelen Gesichte zu hüfft kommet / welches wir dann heutiges Tags vielfaltig erfahren / wie solchs dann die aller sirtrefflichsten Lehrer beyde vnter den Alten die vor vns gewesen / vnd die zu dieser vnserer Zeit noch leben / bezeugen.

Nun haben wir des zahmen Fenchels 3. Geschlecht / die bey vns in den Gärten gepflanzt vnd gezelet werden.

Das erste Geschlecht ist der Römisch Fenchel / welcher vnserm gemeinen hernach beschriebnen Fenchel / so viel das Gewächs vnd die gestalt belanget / ganz durchaus gleich ist / allein daß er etwas vollkommenlicher an Blättern / Cronen / Saamen vnd Stengeln ist. Der Saamen aber wie auch das Kraut / ist so viel den Beschmack belanget / süßer dann der gemein Fenchel / so ist der Saamen auch bleichgeleer: vnd wird aber dieser Fenchel mehr durch die Kunst also zugericht / dann daß er vor sich selbst von Natur also süß wächse / dann wann schon derselbige von seinem Saamen gezelet wird / so wird er im dritten Jahr wider ein gemeiner Fenchel darauff / derwegen er auch das aufsetzen nicht leyden kan / wie der gemeine Fenchel / welcher durch das aufsetzen vollkommenlicher wird / so der Römisch vnd süß Fenchel krafftloser wird / derwegen dieser allwegen von frischem darzu bereiten Saamen muß darzu gezelet werden. Wann du nun diesen Fenchel säen wilt / daß er guten süßen Saamen bringe / so solt du Honig mit dem Erdreich vermischen / darin du ihn säen wilt / oder schütt Honigwasser mit Milch darunter / erfrische es zum offtermal / vnd rühre es wol durcheinander: Wann das Erdreich nun wol bereitet ist / solt du den Saamen / der zuvor ein Stund oder drey in Honigwasser gelegen / darin säen. Darnach den Saamen mit Honigwasser oder Milch begießen / also beharren bis daß er zum stengel stossen wil / vnd die jungen Stöcklein nicht verjehen / so wird der Saamen wie auch die Wurzel vnd Kraut / sehr süß vnd wolgeschmackt. Etliche stecken den Saamen in Marfilische Korbsengen / vnd setzen denselben also / vnd begießen den darnach täglich mit Milch / bis daß er zum Stengel kombt.

II. Der gemeine Fenchel hat eine lange / schlechte / weiße vnd dicke Wurzel / die ist am Beschmack süß / mit einer lieblichen schärpffe auf ein kleine Bitterkeit geneiget: mitten durch die Wurzel geher ein hartes holzehrtes Mark. Das Kraut oder Blätter vergleichen sich dem Beerwurstraute / doch größer vnd länger / das ist / innlecht wie das reinest Schaffthew / so in den finstern feuchten Thälern wächst / von Farben satt / oder schwarzgrün. Der Stengel ist rund / knöpfschichtig oder gleichrechtig / wie der Liebstockel / oder andere Cronenkräuter / dreyer Elen hoch oder Manns lang / inwendig mit weißem Lückenmaack außgefüllt. Oben am Stengel / wie auch an den Nebenästlein / trägt er schöne Dolden oder Cronen / die bringen im Hermonat viel gezelet Blümlein /

Husten. Brust Weh. Kopfhang. Reichen.

Kalte Gebrechen der Lunge vnd Brust.

Brust. Reichen. Husten. Bläß. Blödigkeit des Magens. Krimmen. Windige Wasserucht. Lenden. Schmerzen. Verstopfung. Harngäng. Mutter. Krimmen. Koldbrennen.

Stein.

I. Römisch Fenchel.

II. Gemein Fenchel.

A II. Fenchel. Foeniculum.

F III. Runder Fenchel. Foeniculum rotundum.



lein/darauf folget der Saamen/der ist länger dann der  
 Auis/ der wird im Herbstmonat zeitig/zu welcher Zeit  
 er auch soll gesamblet werden/ der hat einen guten Ge-  
 ruch/ist am Geschmack süß vnd lieblich mit einer schärf-  
 fe. Dieser Saamen bleibet kräftig vnd gut bis in das  
 dritte Jahr/wie auch die Wurzel. Der Fenchel liebet  
 seiner Natur nach einen warmen Luft vielmehr/als ein  
 kalten/dar neben ein steinechtigen Boden. Einen festen  
 leynechtigen Grund mag diß Gewächs in keinen weg  
 nicht leyden/vnd so es schon darcin gesäet oder gepflan-  
 get wird/kombt es selten fort. Man pflaget den Fenchel  
 im Frühling vnd Herbst zu säen/ dchgleichen auch zur  
 selbigen Zeit wann sie zu dick stehen/ zu verlesen/ vnd so  
 man das thum wil/ soll man den in ziemlich dünn Erd-  
 reich pflanzen. Der Saamen muß nicht über ein Jahr  
 res alt seyn/wann er bald fort kommen soll. Im wach-  
 sen muß er sauber gegärten/vnd vom Unkraut gereinigt  
 werden/ bis daß er zu seiner Vollkommenheit gewach-  
 sen ist/sonst kan er leichtlich von dem Unkraut ersticket  
 werden/ vnd wird also desto vollkommener vnd kräfti-  
 ger. Es kan der Fenchelstock den Winter wol leyden/  
 vnd bleibt wol zehen oder zwölf Jahr unverletzt/sonder-  
 lichen aber an steinechtigen vngebaweten Orten/die er  
 dann liebet/da ist er auch am sichersten von den Mäusen  
 vnd Vngeziefer/welches auch Platina vnd Palladius  
 wahrgenommen vnd bezeugen. Es bringt der Fenchel  
 seine Blumen vnd Saamen allererst im zweyten Jahr.

Von dem Namen des Fenchels.

ES hat der Fenchel seinen ersten Taufnamen bey  
 den Medicis vnd Apothekern/von den Alten her bis  
 auff diese vnser Zeit behalten/welchs doch wenig Kräu-  
 tern widerfahren ist. Die Griechichen nennen ihn Μα-  
 ραχρον, vnd Actuarius nennet denselben Μαλακρον,  
 vnd den Saamen Μαλακροσπερον. Die Lateini-  
 schen vnd Simplicisten nennen ihn Marathrum,Fœ-  
 niculum. Vnd die Apotheker/Foeniculum. Bey den  
 Arabischen Authoren wird er von Serapione simp. c.  
 314. Rasenezi genant. Von Auerthoe,Halsafneg. Bey  
 dem Avicenna, Baraline. Bey Allaharavio, Rasnagi  
 vnd Razynog. Sonst wird weiter bey den Arabern gele-  
 sen/Racinegi vnd Ras.enezi,dadurch sie den Fenchel ver-  
 stehen. Die Rinde von der Wurzel/so das heilreichige  
 hart Marc darvon ist/heisset Arabisch Cocior Atala Ra-  
 senegi. der Saamen Bizeri Atafgeniti, Basara Afshgenti,  
 vnd Beser Rasina. Bey den Persiern heisset der Fenchel/  
 Berasne. Bey den Egyptiern/Sampso. Italtanisch/Fi-  
 nocchio vnd Fenchio. Bey den Cretenfern/ Maratha.  
 Spanisch/Hinoio vnd Imoz. Portugalsisch/Funcho vnd  
 Funiche. Fransösisch/Fenoil vnd Fenouil. Vngertisch/Co-  
 menij. Polnisch/Wlostickopr. Böhmisch/Wlastytopr/  
 vnd Keyr Wlaky. Enalisch/Fennel vnd Fencel. Fle-  
 misch vnd Niderländisch/Venckel. Vnd Hochteutsch/  
 Fenchel. Durch alle obgemeldte Namen wird vnser ge-  
 meiner Fenchel/ wie der in allen Nationen Europæ  
 von Natur selbst wächst/verstanden.

III. Der runde Fenchel hat eine kleine zaflechte  
 Wurzel/ der Stengel ist kleiner vnd kürzer dann des  
 jectgemelten/die Blätter seynd breiter vnd auch kürzer/  
 die Cronen blihen weiß/ vnd bringet im ersten Jahr  
 nach dem er gesäet worden/ Blumen vnd Saamen:  
 Der Saamen ist kleiner dann des gemeinen Fenchels/  
 langlecht vnd rund wie der Mattstümmel/ das ganze  
 Gewächs ist mit dem Geruch vnd Geschmack dem ge-  
 meinen Fenchel gleich. So dieser Saamen im Herbst  
 gesäet wird/ so wird das ganze Gewächs größer vnd  
 kräftiger. Sintemal es den Winter wol leyden kan.  
 Dieser Fenchel ist nicht fast gemein bey vns Teutschen/  
 wird doch von fleißigen Simplicisten in Gärten ge-  
 plet.

I. Der Römisch, vnd süß Fenchel/ heisset bey den  
 Simplicisten/ Foeniculum dulce, Foeniculum Ro-  
 manum,vnd Foeniculum Florentinum. [Fœnicu-  
 lum dulce, C.B.Matth.Lac. Ang. Geshort. Ad. Cast.  
 Ger. tertium, Dodo. majus, Cam. Fœniculum sive  
 Marathrum vulgatius dulce, Ad. Lob. Fœniculum  
 hort. semine crasso in rotunditate oblongo, Cæs.  
 dulce sem. maj. gustu anisi, Lugdun.] Italtanisch/  
 Finocchio dolce. Vnd Teutsch/ süßer Fenchel/ Römi-  
 scher Fenchel/ vnd Florentinischer Fenchel. Vnd hat  
 er diese Namen bekommen von wegen der Süßigkeit/  
 damit er den gemeinen Fenchel übertriff/vnd daß er zu  
 R ij

A Rom/vnd sonderlich zu Florenz in Italia also durch die Kunst bereitet/gezeilet wird.

[ II. Foeniculum vulgare Germanicum, C. B. Foeniculum, Brunf. Trag. Fuch. Dodo. Gal. Turn. Cord. in Dioscorid. commune, Gefn. hort. vulgare, Ger. sylvestre cujus semen exilius & acrius, Casalpino.]

III. Der runde Fenchel wird von wegen der langlichten runden Gestalt des Saamens / darinn er dem gemeinen Fenchel ungleich ist / von den Simplificis/ Foeniculum rotundum. Itallantisch/ Fenochiorotundo. Vnd zu teutsch/runder Fenchel genant. [Foeniculum semine rotundo minore, C.B.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften des Fenchels.

B Galenus, Paulus Aegineta, vnd andere die denen Gnachfolgen/zeigen an/dass der Fenchel warm seye in dem dritten vnd trucken in dem ersten Grad: Aber wann wir denselbigen fleissig examiniren / so befinden wir / das er in der Wärme den zweiten Grad nicht übertritt / vnd sagen derowegen / das er warm seye im zweyten Grad / vnd trucken im ersten/beneben einer geringen Astriction / dardurch er eine Wirkung hat zu öffnen / dünn oder subtil zu machen / abzulösen / vnd zu zertheilen.

Innerlicher Gebrauch des Fenchels.

C Es ist dieses edel Gewächs zu vnserer Zeit auch dahin gerathen/das es nicht allein in der Arzenei/sondern auch von seiner vielfaltigen Nuzbarkeit willen / in der Küchen täglich gebrauchet wird / vnd were derowegen sehr gut das man allein bey vnseren bekanten Kräutern/Saamen vnd Wurzeln bleibe / die Speisen damit zu condiren vnd abzuwürgen/würde es nicht allein vnseren Leibern zur Gesundheit vnd Wolfahrt gereichen/sondern es würde ein grosses Geld/das man vmb frembde vnd außländische Specerey geben muß / ersparen werden.

D Es wissen die Köch vnd etliche sorgsame Hausmütter/den Fenchel auff mancherley Weis zu den Speisen zu bereiten. Etliche essen die jungen zarten Dolden des Fenchels mit Sals/zum Fleisch vnd Gebratens: Etliche legen es in Zucker cyn / Andere vermischen es mit Salatkräutern: Etliche machen die zarten Stenglein sambt den Blättlein vnd halbzeitigen Saamen / mit Sals vnd Essig in irrdine Geschirrn cyn / vnd brauchen darvon über Jahr. Die Köch wann sie Fische braten wollen/so füllen sie die mit grünem Fenchelkraut / vnd umbwickeln die Fische darmit/braten sie darnach sanfft vnd künstlich ab / dardurch dann die Fische nicht allein ein guten Geschmack bekommen / sondern es wird ihre übrige Feuchtigkeit auch darvon verbessert/vnd werden also desto gesunder zu essen. Derowegen auch die rechte thun/die ihre Fische mit Fenchel sieden/dann er mindert nicht allein ihre übrige Feuchten/sondern er hilft dieselben auch wol abdröwen. Er stärcket auch vnd erwärmet das Haupt/den Magen/Leber/Milch/Nieren/Blasen vnd die Mutter/verzehret den kalten zähen Schleim.

E Es wird der junge Fenchel oder Dolden fast nützlich in Speisen vnd Suppen gebraucht / desgleichen auch die Wurzel: deren nimb man ein Händlein voll / es seye Kraut oder Wurzel / welches man zu jederzeit haben kan/hacket es klein / mit einem paar Löffel voll Habermeel/oder so viel gerübelte Waßbroet/thut es darnach in ein sauber Häßlein / laßet es wol mit einer Hüner Capaunen/oder Fleischbrühe sieden/darnach isset man es mit Broet wie ein ander Süpplein / das ist eine sehr gesunde Speiß vnd stärcket wol/dient in vielen Kranckheiten. Dann Fenchel grün oder dünn in allen Speisen gessen/ ist denen dienlich / die Hauptwechethumb haben von der Gallen / desgleichen den Reichenden/die den Athem schwerlich hosen können/den Lungenstichtigen/ vnd die Brustgeschwer haben / vnd macht den saugen-

Haubt. Magen. Leber. Milch. Nieren. Blasen. Mutter. Zähnschtein

Haubtwechethumb von Gall. Schwerer Athem. Lungensticht. Säugende

F den Weibern viel Milch. Er bekomt sehr wol dem blöden erkalten Magen/dient sonderlich denen so schwachhertzig vnd stetig zum Geschwinden vnd Ohnmacht geneiget seynd/desgleichen die sehr zütern/vnd die der Alp oder Schrelein drückt/ auch denen so sich stets vnwillen vnd erbrechen. In allen Gebrechen der Lebern ist es fast nützlich/dann es eröffnet die Verstopffungen / ist sehr gut den Geelstichtigen vnd Wasserstichtigen. Besombt wol denen die schwerlich harnen / vnd mit dem Gries vnd Stein beladen seynd / Desgleichen den Podagratmischen vnd Gliedstichtigen/den Kindbetterinnen vnd allen Weibspersonen / die nicht genugsam durch die Monatliche Blumen gereiniget werden. Es ist auch sehr nützlich denjenigen/so Leiden vnd Nierenschmerzen haben / vnd den erkalten vngeschickten Männern/ zu den ehelichen Wercken/desgleichen den erkalten vnfruchtbaren Weibern. Es dient auch den Nierenstichtigen vnd allen Kranckheiten desselben/wie die Nieren haben mögen. Zum Beschluß ist es fast heylsam in allen Kranckheiten der Augen / sie kommen gleich von Hitze oder Kält. In allen abgemeldeten Kranckheiten soll man Fenchelkraut / Wurzel oder Saamen in den Speisen gebrauchen / das fördert viel zur Gesundheit / vnd greiffet der Arzenei an den Segreiff/das die desto besser hilft vnd ihre Wirkung vollbringet.

Ferner pflegt man auch Fenchelsamen in den Broetey einzuwürcken/welches Broet hernach heylsamlich in nachfolgenden Kranckheiten mag gebrauchet werden. Erstlich ist es nützlich allen Kranckheiten der Augen/desgleichen in allen innerlichen Kranckheiten/von Winden erregt / vor das außstichen des Magens vnd ganzen Leibs. Es ist nützlich denen so mit Magenweh/Leibwehe/Krümme vnd Därmgegricht beladen seynd. Dient im Reichen / schweren Athem / Mutter Schmerzen/ Leiden vnd Nierenwehe/Verstopffung vnd Blehungen des Milchs/vnd ist denen nützlich/so schwerlich harnen/ mit Gries vnd Stein behaffet seynd.

Es ist der Fenchel vnd alle Stuck desselben/ein aller edelste Arzenei / das blöde / tranck vnd dunckel Gesicht zu stärken vnd wider zu bringen/vnd das gute Gesicht in seinem natürlichen Stand zu erhalten / derowegen er auch billich das primat vnter allen andern Arzeneien behalten soll. Dann welcher Mensch alle Morgen vnd Abend / ein Löfflein voll Fenchel auff die beyden Mahlzeiten isset / der behält ein gut scharpff Gesicht bis zu seinem Ende.

I Ein gut Pulver von Fenchel / welches das Gesicht gewaltig stärcket vnd erhält/das bereit also: Nimb gesäuberten vnd vom Staub vnd Stielen gereinigten Fenchelsaamen/tij. Loth/ Dillsaamen/ Zimmarinden/ Peterlein/langen Pfeffer / Liebsbädeltsaamen/ Augentrostblättlein sambt den Blümlein/Ammerisaamen/spiz Salbey/Zirnet oder Silermontan/bereiten Mattkämmel / der ein Nacht in Essig gelegen vnd wider getrocknet ist worden/Betonienblumen/ Calcutischen Ingber/Weintrauten/Wolgemuth oder Dessen/Schellwurzsaamen/Hyssop/Polchen/Zinwan/Quendel/ Siegmarskraut Blumen vnd Wurzel / jedes ein Loth: Alle diese Stuck stoß zu einem reinen Pulver / vnd schlaas durch ein härtn Sieblein / vnd behalte es in einem Schächtlein zum täglichen Gebrauch. Von diesem Pulver brauch in allen deinen Speisen/so wirst du Wunder erfahren. So du wilt/so magstu vnter ein theil dieses Pulvers zwey theil reines durchgeseibetes Sals vermischen / vnd darvon an statt anderes gemeines Sals zum Fleisch vnd anderer Speiß essen / dann es ist annützlich vnd wol geschmackt.

K Ein ander gut Pulver an statt einer Trefenei zu gebrauchen/ das mach also: Nimb Fenchelsaamen/ tij. Loth/bereiten Coriander / tij. Loth/langen Pfeffer/Salgant/Augentrost/jedes anderthalb Loth/Zimarrinden/ tij. quintl. Muschatenblüt/Muschatenmilch/ jedes anderthalb quintlein/Rosmarin ein quintlein. Stoß alle diese

Weiber. Widermagt. Ohnmacht. Stürzen. Schreuelen. Dancken.

Leber Gebrechen. Vnter vnd Wassersticht. Schwerlich harnen. Stein. Vntersticht. Weiber. Reinigung.

Nieren Schmerzen. Erkaltete Männer. Nützlich.

Augen tranckheit.

Kranckheit der Augen. Kranckheit von Winden. Magenwehe. Krümme. Mutter Schmerzen. Leidenwehe. Verstopffung des Milchs. Gries.

Dunckel Gesicht.

Gesicht.

A diese Stüek zu einem reinen Pulver / schlage es durch ein Sieblein / vnd mach mit xij. Loth gestossenem fein Zucker ein Treseney darauß / die behalt in einer Schachtel / vnd esse darvon alle Morgen vnd Abend j. Löffel voll auff einer gebäheten schnitten Brots / in gutem Wein gewerchet / es stärcket das Gesicht wunderbarlich. Du magst auch alle Imbis ein paar Löffel voll von dieser Treseneyen in ein Schüssellein thun / vnd mit gutem sürenem Wein ein Salsen darauß machen / vnd die zu Fleisch vnd Fischen essen / dann sie ist sehr gut / vnd das dunckel blöde Gesicht zu stärken dienlich.

Dunckelblöde Gesicht

Nicht weniger ist folgendelattweg dienlich / das blöde Gesicht zu stärken vnd das gut zu erhalten: Nimb gesäuberten Fenchelsaamen / anderthalb Loth / Augentrost / ein halb Loth / Nüßlein / Muschatenblüht / Langpfeffer / Zimmetrinden / Eubeben / deren jedes ein quintlein. Stof diese Stüek alle zu Pulver / schlage es durch ein Sieblein / vnd behalts. Nimb darnach xij. Bng verschäumbtes Jungfrauenhonnig / thu darzu frisch außgerosten Fenchelsafft / das sich wol gefest hat / ij. Loth / Schellwurmsafft / Weintrauensafft / alle gefest vnd von ihrer Hefen gereiniget / jedes j. Loth / laß stetiglich miteinander über einer Bluth sieden zu bequemer dicke / darnach rühre die obgemeldten Pulver darin / so wird es ein Latweg ge die behalt in einer Porcellanbüchsen / zum gebrauch. Darvon esse des Morgens nüchtern vnd des Abends wann du zu Bett gehen wilt / einer kleinen Castanten groß.

Ein ander: Nimb gesäuberten Fenchel / iij. Loth / Veterlein / saamen / ij. Loth / Matstümmel / Anisfaamen / Schellwurzel / jedes j. Loth. Stof alle diese Stüek zu einem subtilen Pulver / vnd mach mit xvij. Loth verschäumbten Jungfrauenhonnig ein Latweg darauß / behalt die in einem Zuckerglas / vnd brauch alle Morgen vnd Abend einer Haselnuß groß darvon. Gemeldete Latweg eröffnet auch die Verstopfung der Lebern / treibt den Harn vnd führet auß den Leindenstein. Oder laß gesäuberten Fenchelsaamen eine Nacht in gutem Weinestig beygen / vnd darnach widerumb trucken werden / darvon nimb ij. Loth / guten scharffen außgerosten Zimmet / ij. Loth / guten fein Zucker / ij. Loth / mach darauß ein rein subtil Pulver / vnd gebrauch es in allen deinen Speisen / das hilff zu dem dunckeln blöden Gesicht wunderbarlich / vnd ist sonderlich den alten betagten Leuten in solchem Fall eine gebenedeyete D Arseney. Man mag auch mit diesem Pulver die Salsen zur Speis nützlich zurichten lassen.

Erhaltung des Gesichtes

Ein köstlich Pulver zu erhaltung des Gesichtes / welches nicht bald einiget Arseney zu vergleichen: Nimb gesäuberten Fenchelsaamen / iij. Loth / Waldrianwurzel / Weiswurzeln / jedes anderthalb Loth / Anisfaamen / ij. Loth / Eisenkrautblümlin / Augentrostblümlin / Wegweißblümen / Sigmarskraut / Bohnenblüht / jedes j. Loth / Süßholzsafft / Wecholderbeeren / jedes ij. quintlein / Zimmetrinden / Cardamömlin / der edlen rothen Rosen / jedes ein halb Loth / der fremdden Früchten Myrobolani Indi vnd Chebuli genant / von ihren Steinen gereiniget / jedes ein halb Loth. Alle gemeldete Stüek stof zu Pulver / vnd schlags durch ein grobes Sieb / das Pulver ein wenig groblecht seye / E damit es desto länger im Magen bleibe / vnd behalte es in einem wolvermachtem Schächtlein zum gebrauch: Es erlindert das finster vnd dunckel Gesicht / stärcket / trügert / vnd widerbringet das so verloren ist. Es bringet auch das verloren Gehör wider zu recht / es stärcket das Haupt vnd die Bedächtnis / vnd erhaltet dem Menschen sein Gesicht bis zu seinem natürlichen Tod. Von diesem brauch man jederweilen des Morgens nüchtern vnd des Abends wann man zu Bett gehen wil / einer kleinen Castanten groß / auß einer schnitten Brots / vnd in gutem weißem Wein gewerchet / vnd mag ein jeder Zucker darzu nehmen nach seinem Wohlgefallen.

Finster vnd dunckel Gesicht

Verloren Gehör. Bedächtnis

F Auß Fenchel macht man auch ein sehr köstlich Speis / Gese pulver / das Gesicht zu erhalten: Nimb gereinigten Fenchelsaamen / j. Loth / Augentrost / Zimmet oder Silermontan / Quendel / Majoran / Paradisbörnlein / jedes ein halb Loth / Safran / j. quintlein / fein Zucker / ij. Loth. Stof diese Stüek zu einem reinen Pulver / vnd brauch in allen Speisen.

Vor die Nachtblindheit / das wann man des Tages siehet vnd des Nachtes nicht / so nimb Fenchelsaamen / ij. Loth / Anisfaamen / Coriander saamen / eine Nacht in starkem Weinestig gebeyget vnd wider außgetrucknet / jedes j. Loth / darauß mach ein Pulver / das brauch in allen deinen Speisen / vnd auch zum beschluß des Essens. Du solt auch Morgens vnd Abends im Anfang der Speis jedesmal ein trunck Fenchelwein thun. G Darneben solt du deinen Wein zum Imbis mit einem Fenchelwasser brechen vnd vermischen.

Nachtblindheit

Zu der Nachtblindheit ist auch fürtreffentlich gut / der Safft auß dem Fenchelkraut / oder seiner Wurzel frisch außgedruckt / vnd darvon des Tages etlichmal in die Augen getraufft.

Vor die Schädlichkeit der Gesichte / das ist / so ein Mensch ganze vndersehrte Augen hat / darinn kein Zell oder Stahr / vnd die Augäpfel ganz feynd / vnd doch gar nichts siehet / soll er nachfolgend Pulver Morgens vnd Abends einer Castanten groß gebrauch / vnd es auch in allen Speisen vnd Salsen nützen / das bereite also: Nimb bereiten Fenchelsaamen / ij. Loth / Muschatenblüht / anderthalb Loth / Sanct Johanneskrautblümen / Augentrost / jedes j. Loth / Silermontan oder Zimmet / der edlen rothen Rosen / Schellwurzel / Weintrauten / Fenchelwurzel / jedes anderthalb quintlein / Anisfaamen / ein halb Loth / Paradisbörnlein / anderthalb quintlein. Waldrianwurzel / j. quintlein. Stof alle diese Stüek zu Pulver vnd vermisch xvij. Loth Zucker darunter / so ist gereicht / das behalt darnach wol verwahret in einem Schächtlein / zu obgemeldtem Gebrauch.

Schädlichkeit der Gesichte

Fenchelsaamen Morgens vnd Abends / jedesmal ein halb Löfflein voll in Mund genommen / lang darin gelawet / vnd darnach hinab geschluckt / vertreibet den Schwindel. In diesem Fall ist auch fast dienlich vnd nützlich / nachfolgend Pulver des Morgens vnd Abends / jedesmal ein halb Löfflein voll gebrauch / mit oder ohne Zucker auß einer schnitten Brots zuvor in Wein gewerchet. Das Pulver bereite also: Nimb gesäuberten Fenchelsaamen / ij. Loth / Anisfaamen / j. Loth / Wickstümmel / ein halb Loth / Salbeyen / langen Pfeffer / Veronica / Eychenmispel / Muschatenmüß / Süßholz jedes j. quintlein / Ackeleysaamen / Eubeben / Nüßlein jedes ein halb quintlein. Stof diese Stüek alle zu einem subtilen Pulver / vnd schlag es durch ein Sieblein / behalts zu obgemeldtem gebrauch / in ein Schächtlein.

Schwindel

Fenchelsaamen mit Engellischwurzeln vnd Rosmarian / jedes gleichviel in Wasser gesotten / vnd mit Honig süß gemacht / darnach durchgesiget / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal ein Becher voll darvon warm getruncken / vertreibet die Heysertat / vnd macht ein helle leichte Stimm.

Heysertat

Helle Stimm

Frisch Fenchelwurzel zer schnitten / vnd in einen steininen Mörtel mit einem hölzernen Stößel klein gestossen / den Safft darnach durch ein Tuch außgedruckt / vnd alle Morgen nüchtern ij. Loth / mit j. Loth Zucker / vnd einem Trüncklein sürenen weissen Wein vermischet / neun Tag nach einander warm getruncken / ist eine heilsam Arseney wider den langwitrigen beschwerlichen Husten. Das Pulver von der gedörnten Wurzel eines Bilsden schwer gleicher gestalt mit einem Trüncklein Weins zerrieben / vnd mit Zucker süß gemacht / darnach getruncken / hat gleiche Wirkung.

Langwitriger Husten

Vor den langwitrigen Husten / davor der Mensch nicht schlaffen kan: Nimb Fenchelwurzel / Dillsaamen / jedes ij. quintlein / des außgetruckneten Wagsaamensafft / Opj. ij. drittheil eines quintleins / oder xl. Gersten

R ij sten

**A** Stentörlein schwer. Die Wurzeln vnd den Dillsamen  
stos zu einem reinen subtilen Pulver/thu darzu iij. Loth  
verschäumbtes Honig/vnd mach ein Lattwergelein dar-  
auf. Den Magasaamensafft muß man wol mit einem  
wenig Honig in einem warmen Mörserlein zertreiben/  
darnach das gemeldt Pulver wol damit vermischen.  
Von dieser Lattwergelein gib dem Kranken einer Hasel-  
nuß groß mit warmem Wasser zu trincken / des Mor-  
gens wann er noch nüchtern ist.

**Husten.** Fenchelwurzelafft mit Weich oder Honigwasser  
alle Morgen vnd Abend/jedesmal zwey Loth warm ge-  
truncken/ist ein gewisse Hülfß wider den Husten.

**Husten der Kinder.** Fenchelafft gefotten / von seiner Hefen gereinigt/  
darnach mit Zuckerpenid süß gemacht / ist den jungen  
Kindern eine heylsam Argency die den Husten haben/  
**B** so man ihnen zum offtermal darvon eingibt. Das thut  
auch gemeldter Safft/ so man den mit Milch vnd Pe-  
nidzucker vermischet / vnd den Kindern offit darvon zu  
lecken gibt.

**Brust vñ Lun- gen gebrechen von Kälte.** Vor alle Gebrechen der Brust vnd Lungen / so von  
Kälte ihren Ursprung hat/vnd vor den kalten Husten  
mach nachfolgende Lattwergelein: Nimb gereinigten Fen-  
chelsaamen / iij. Loth / Weirautensaamen / Wech-  
derbeern / Süßholz / Zimmetrinden / jedes ij. Loth / mach  
ein subtil Pulver darauf / durch ein hárin Sieblein ge-  
schlagen / vermische darnach damit xij. Loth gutes ver-  
schäumbtes Honigs / so wird ein Lattwergelein darauf / zu  
obgemeldten Gebrechen dienlich: davon brauch Mor-  
gens vnd Abends einer mittelmäßigen Castanien groß.

**Kupferstein.** Diese Lattwergelein erwärmet die Brust/reinigt dieselbige/  
**C** macher wol aufwerffen.

**Schmerzen der Brust.** Fenchelsaamen mit Peterleinsaamen / Rosensaamen  
vnd Zimmetrinden / jedes gleich viel zu Pulver gestos-  
sen / des Pulvers genommen ein theil / vnd drey theil  
verschäumbtes Honigs / solches alles wol durcheinan-  
der vermischet / vnd zu einer Lattwergelein temperirt / ist ein  
heylsame Argency wider den Schmerzen der Brust/  
Morgens vnd Abends einer kleinen Castanien groß  
darvon genossen.

**Lungen We- brechen.** Frischen aufgedruckten vnd geläuterten Fenchel-  
safft Morgens vnd Abends/jedesmal ij. Loth mit Weich  
warm getruncken / kombt zu hülfß allen Gebrechen der  
Lungen.

**Lungensucht. Schwindsucht.** Eine edel vnd heylsam Argency / vor die so mit der  
Lungensucht / Schwindsucht vnd abnehmen beladen  
**D** sind: Nimb gereinigten Fenchelsafft von seiner Hefen/  
Jungfrauenhonig das wol verschäumer ist / jedes xij.  
Vng / laß miteinander sitziglich bis zu bequemer Dicke  
sieden/vnd rühr darnach nachfolgende Stück darvon:  
Rhapontick / Süßholz / jedes ein halb Loth / Saffran/  
des aufgedruckten Saffis Hypocistidis, jedes ein  
quintlein / rührs wol durcheinander / vnd behalt es in et-  
nem Porcellanbüchlein zu obgemeldtem Gebrauch/  
darvon brauch auff einmal ein Löffel voll bald nach  
dem Essen.

**Husten. Keichern.** Fenchelwurzel in frischem Wasser den halben theil  
eingesotten / vnd der durchgesigeten Brüh alle Mor-  
gen nüchtern drey Stunden vor dem Essen / vnd des  
Nachts zwey Stunden vor dem Nacht. Zmbiß / jedes-  
mal vj. Loth / mit ij. oder iij. Loth Popsyrup vermischet/  
**E** warm getruncken / ist ein bewehrte Argency wider den  
Husten/das Keichern vnd schwerlich ätchen.

**Hergesperr der Kinder.** Fenchelsafft der geläutert ist vnd sich gesetzt hat / mit  
frisch gemolckener Milch vermischet / darnach mit Can-  
delzucker süß gemacht / ist eine heylsam Argency vor die  
jungen Kinder die das Hergesperr vnd ein fast engen  
Athem haben / so man ihn zum offtermal darvon zu  
trincken gibt.

**Langlicht.** Fenchelwurz ein handvoll / in einer Maß Weich dem  
dritten theil eingesotten / darnach durchgesigeten / darvon  
Morgens vnd Abends jedesmal j. Vng oder iij. warm  
getruncken / ist eine gute Hülfß den Lungensüchtigen.  
Wann sie aber febrische Hitz darmit haben / soll man die

**F** Wurzeln in schlechtem Brunnwasser sieden vnd ein  
Löffel voll Gersten im sieden darzu werffen / sambt sechs  
Loth gutem feim Zucker / darnach durchsiehen vnd eb-  
gemeldter massen gebrauchen.

Ein Honigwasser von viij. Loth Honig / ij. Loth Fen-  
chelsaamen vnd einer Maß frisch Brunnwasser den  
dritten theil eingesotten / darnach durchgesigeten / vnd da-  
von Morgens vnd Abends jedesmal ein Wechlerlein  
voll warm getruncken / dient wider den Schmerzen der  
Weich vnd der Lenden.

Weich vnd Lenden. Schmerzen.

Fenchelsaamen gepulvert / vnd j. quintlein oder eines  
Hertzgrosen. Gilden schwer mit Spanischem Wein / oder aber sonst  
mit einem andern guten alten Wein warm getrun-  
cken / vertreibet das Hertzstopffen / so von Kälte seinen  
Ursprung hat.

**G** Vor den erkalten blöden Magen / soll man nehmen  
Fenchelwurz iij. Loth / Zimmetrinden / ij. Loth / klein  
geschnitten vnd in einer Essigermäß Weins / den drit-  
ten theil lassen einsieden / viij. Loth feim Zucker darinn  
zergehen lassen / vnd darnach durch ein Esarsack las-  
sen lauffen / bis er lauter wird. Von diesem Wein gib  
dem Kranken Morgens vnd Abends / jedesmal vier  
Vng allwegen zwey Stunden vor den beyden Zymben  
zu trincken. Du magst auch anfänglich ihnen zu vor  
ein Schnittlein Brot darinn weichen lassen / vnd dann  
den Wein zu trincken geben.

Erkalteter blö- der Magen.

Vor die Aufblühungen des Magens: Nimb Fen-  
chelwurz / ein handvoll / Peterleinswurzel / ein halbe  
handvoll / Fenchelsaamen / j. Loth / zerschneide die Wur-  
zeln vnd zerbrich den Saamen ein wenig in ein Mö-  
ser: thue sie darnach in ein Kante / schütt darüber ein  
halb Maß guten alten Wein / gefüllirt Fenchelwas-  
ser ein achtmäß / verlutier die Kante mit einem Brot-  
teig / setz in ein Kessel mit siedendem Wasser / laß drey  
Stunden nacheinander in steter Hitz sieden: darnach  
thu die Kante herauf / vnd wann es kalt worden ist / so  
siehe es durch ein Tuch / darvon gib dem Kranken alle  
Morgen nüchtern iij. Vng zu trincken.

Auffblühung des Magens.

Vor den Schmerzen des Magens / der Leber vnd  
des Milts: Nimb Peterleinswurzel / die von dem in-  
nern hölzern Marck gefäulert seyn / vi. Vng / schneide  
die klein / thu sie in ein stein Geschir / schütt darüber  
guten starken Weinessig / daß er ein wenig darüber ge-  
he / laß also verdeckt drey Tage liegen / darnach thu die  
Wurzel herauf / vnd siehe den Essig darvon ab / den  
behalt sonder: Zu den Wurzeln thu ferner Haselwurz /  
ij. Loth / Ammensaamen / ij. Loth / Enzian / Mannstern-  
wurzel / Mastix / jedes ein Loth. Zerstoß diese Stück  
ein wenig / schütt darüber ein Maß Wasser / laß sitzig-  
lich mit den Wurzeln sieden / bis das Wasser halb ein-  
gesotten ist / laß also ein Stund oder vier stehen / darnach  
siehe die Brüh durch ein Tuch / vnd pres die Wurzeln  
vnd andere Species hart auf / thue den abgesigeten  
Essig darinn die Wurzeln gebenst haben / zu der durch-  
gesigeten Brühen / vnd noch ferner xij. Vng gutes  
Honigs / laß allgemählich sieden zu einem Syrup / siehe  
es darnach durch / vnd behalte es in einem steinen oder  
hölzern Geschir zum gebrauch / darvon brauch auff  
einmal des Morgens nüchtern iij. Löffel voll.

Magen / Le- ber vnd Milz Schmerzen.

**I** Zu dem erkalten vnd äwigen Magen / der mit zähem  
Schleim beladen ist / bekomt sehr wol folgende Argency:  
Nim Fenchelwurzeln xij. Loth / seude die in ij. ts. Was-  
fers den halben theil cyn / siehe die Brüh ab / thu darzu  
guten Weinessig / frisch vnd verschäumbt Honig / jedes  
xij. vng / laß sitziglich miteinander sieden zu einem Sy-  
rup / den siehe dann durch / vnd behalt den in einem stei-  
nen oder gläsernen Geschir zum gebrauch / darvon gib  
dem Kranken zwey Löffel voll mit Fenchelwasser ver-  
mischet.

Kalter vñ äwiger Ma- gen.

Fenchelsafft der geläutert ist / zwey theil / mit einem  
theil verschäumbten Honigs vermischet / darnach gemäh-  
lich über einem linden Kohlfewerlein gesotten / bis es  
wird wie ein dickelechtig Syrup / oder wie ein Honig /  
ist ein

Brechen der Syrup.

**A** ist ein heylsame Arzenei den jetzigen / so keine Speiß können behalten / vnd dieselbige wider von sich brechen / fassie Morgens nüchtern ein Löffel voll von dieser Arzenei brauchen / vnd hüfft darneben allen Mängeln der Leber vnd der Lungen.

**O**der nimb gereinigten Fenchelsaamen / ij. Loth / den floßezn Pulver / vnd mit vj. Loth verschäumtes Honig mach ein Lattweg / vnd esse darvon alle Morgen nüchtern einer Cassianen groß / das bringet den Magen wider zu recht. Oder gib einer solchen Person Honig mit Wasser zu trincken.

**S**o einer die Speiß nicht wol abdüwen kan / vnd der Magen zu schwach darzu ist / so trincke er des Morgens vnd Abends / jedesmal eines Gilden schwer gepulverten Fenchelwurzel mit Wein.

**F**enchelkraut das frisch in weißem Wein gefotten / vnd darvon getruncken / bringet den säugenden Weibern viel Milch. Grün Fenchelkraut in frischer Milch gefotten vnd getruncken / thut desgleichen. Es sollen auch die säugenden Weiber in allen ihren Speißen Fenchelwurzel siedeln lassen / welches dann die Milch gewaltig mehret.

**O**der / nimb Fenchelsaamen ein halb Loth / Lattichsaamen / Peterlinisaamen / Dillsaamen / Anissaamen / deren jedes j. quintlein mach darauß ein subtil Pulver / vnd gib der säugenden Frauen die nicht Milch hat / alle Morgen eines Gilden schwer mit gutem weißen Wein zu trincken / so wirst du dich der Wirkung dieses Pulvers verwundern. Fenchelsafft mit Honig vermischt vnd getruncken / ist auch nicht wol in diesem Fall zu verbessern.

**F**enchelwurzel mit gerösteter Gersten in Wasser gefotten / darnach durchgesiegt / vnd die Brühe mit frischem Butter geschmecket vnd getruncken / machet über die maß viel Milch. So auch eine säugende Frau frischen Fenchel in ihrem Tranck / es sey Wein oder Bier / legt / vnd stetig davon trinckt / so überhöm sie viel Milch.

**F**enchelsaamen zu Pulver gestossen / vnd eines Gilden schwer mit Wein getruncken / vertreibet den Schmerzen der Lenden / Seiten vnd Nieren / vnd reiniget dieselben.

**F**enchelwurzel / vnd die obersten Cronen davon mit dem halbzittigen Saamen / haben eine Krafft zu eröffnen / derwegen sie fürtreffentlich seynd in den Verstopffungen der Lebern vnd allen Kranckheiten / die daher entspringen / auß allwege gebrauchet wie man wil.

**V**or die Verstopffung der Nieren: Nimb Fenchelwurzel / ander halb Handvoll / Peterleinwurzel / eine Handvoll / Baldrianwurzel / Artichtrawurzel / jedes ij. Loth / Fenchelsaamen / Anissaamen / jedes j. Loth / Die Wurzeln soll man klein zerschneiden / die Saamen ein wenig brechen / alles durcheinander vermischet / in ein feinen Krug oder Kanne thun / darüber schütten drey Achtmaß Wassers / vnd ein halb Maß Holderblüh Wasser / den Krug oder Kanne soll man mit einem Brotteyg / oder sonst vmb den Ranfft wol verlutten / daß im siedeln nichts aufriecken möge: darnach stell die Kanne / oder den Krug in ein Kessel mit siedendem Wasser / laß in einem Sud aneinander vier Stunden lang siedeln / darnach laß erkalten / vnd seihe es durch ein sauber Tuch / zerlaß darinn ein Vierling guten feinen Zucker / vnd gib dem Krancken alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. Bng darvon warm zu trincken. Dieser Tranck eröffnet die Verstopffung der Nieren / Harn gang vnd der Blasen / reiniget dieselben von allem Wust vnd Schleim / treibet den Harn / Grief / Sand / vnd mildret das Lenden vnd Rückenwehe / eröffnet auch die Verstopffung der Leber.

**F**enchelsafft das geläutert von seiner Hefen gereiniget ist / dienet wider die Geschwer der Leber / des Morgens vnd Abends iij. Loth warm getruncken.

**F**enchelwurzel / zwey theil / Peterleinwurzel / j. theil / alle klein zerschneiden / vnd in Wasser den halben theil

eingefotten / darnach von der durchgesiegeten Brühen genommen vj. Loth / vnd darinn zerrieben j. quintlein der Kügellein / Trochiscorum de Laccas die gepulvert seynd / Morgens nüchtern warm getruncken / vnd drey Grund darauf gefasset / ist ein edle Arzenei vor die Seelsucht / so man es etlich Tage nacheinander beharret.

**E**ine ander Arzenei vor die grün Seelsucht: Nimb Fenchelwurzel / ij. Handvoll / Peterleinwurzel / die obern Cronen vom Fenchel / jedes j. Handvoll / der rothen vnd schwarzen Zisererbsen / jedes j. Handvoll: Zerschneid die Wurzeln / die Zisererbsen stoß groblecht / thu sie mit allen obvermeldten Stücken vermischet in ein Krug oder Kanne / schüt darüber drey Achtmaß Brunnenwasser / vnd ein Achtmaß gedillirt Fenchelwasser / vnd noch ferner dazu des sauren Syrrups Oxymellis simplicis .x. Bng / verlutier den Ranfft des Krugs oder Kanten / vnd laß vier Stunden in steter Hitz in einem Kessel mit Wasser siedeln / darnach wann es kalt worden ist / so seihe es durch ein sauber Tuch / vnd gib dem Seelsüchtigen alle Morgen vnd Abend / jedesmal ein paar Stunden vor den beyden Imbsen iij. Bng warm darvon zu trincken / bis der Tranck gar verzehret.

**V**or die Wasserfucht: Nimb Fenchelsafft / das geläutert vnd von seiner Hefen gereiniget ist / iij. Loth / gestossenen feinen Zucker / zwey Loth / bereitet vnd gepulvert Wolffsmilchwurzel / j. quintlein: Diese Stück alle vermisch wol durcheinander / theil es ab in zwey gleiche theil / trinck das eine Morgens vmb drey Vhren gegen Tag warm / vnd fassie drey oder vier Stunden darauff / das ander theil trinck am Abend / drey Stunden vor dem Nachtschlafen. Vnd so du der Arzenei weiter bedarffst / so brauch sie über sechs Tage noch einmal / bis du Besserung befindest.

**D**ie mit der Wasserfucht beladen seynd / die sollen viel Fenchelkraut essen / auch den Saamen zu Pulver stossen / vnd mit gutem süßem Wein osttrincken / vnd den Wein mit gedillirtem Fenchelwasser vermischen / so wird sich die Geschwulst verzehren.

**E**ine ander gute Arzenei vor die Wasserfucht / mach also: Nimb Fenchelsaamen / xvij. Loth / Martiummel / ij. Loth / vnd iij. quintlein / Anissaamen / j. Loth vnd ein halb quintlein / Pfefferkümmel / j. quintlein vnd zwey drittheil eines quintleins / Beerwurzel / ein halb quintlein / Bejelwurzel / ein halb scrupel oder ein sechsten theil eines quintleins. Alle gemeldte Stück mach zu einem subtilen Pulver / vnd schlage sie durch ein reines harn Sieblein / thu darnach ferner darzu lxxij. Bng / des besten weißen Weins / gut verschäumtes Honig / xvij. vng / vermisch vnd temperir diese Stück alle wol durcheinander / vnd brauch darvon iij. Löffel voll nüchtern in einem Schweißbad / schweig wol darauff / vnd beharret solches täglich / so lange bis daß du gute Besserung empfindest.

**F**enchelwurzel in Wasser gefotten vnd getruncken / ist gut vor das Seiten- vnd Lendenwehe.

**F**enchelsaamen zu Pulver gestossen vnd mit Wein getruncken / oder aber auch vor sich selbst gessen / ist eine bewehrte Arzenei / die Wind im Magen vnd Därmen zu zertheilen vnd aufzuführen / dannenher auch der gemein Vericulus rhythmicus von dem gemeinen Mann gemacht worden / welcher also lautet:

*Semen Feniculi referat spiracula culi.*  
**V**or den Schmerzen der Nieren: Nimb iij. Loth geläuberten Fenchelsaamen / Peterlinisaamen / ij. Loth / Pfefferkörner / j. Loth / diese drey Stück vermisch vnd mach ein subtil Pulver darauß / durch ein reines Sieblein durchgeschlagen / das behalt in einem Büchlein zu dem Gebrauch / vnd so es die Nothdurfft erfordert / so nimb darvon j. quintlein mit gestochenem Fenchelwasser / vnd trinck es warm.

**F**enchelwurzel safft frisch außgedruckt / vnd vj. Loth mit ij. Loth gutes Weins warm getruncken / ist vor das Rückenweh ein besonders Experiment. Fenchelwurzel auch

Leber vnd Lungen mächtig.

Stimmen der Speiß.

Wird der Säugenden Weibern.

Die Milch.

Leid Seiten vnd Nieren Schmerzen.

Leber Verstopffung.

Verstopffung der Nieren.

Harn Grief Rückenwehe Leber Verstopffung.

Leber Geschwer.

Seelsucht.

Grün Seelsucht.

Wasserfucht.

Wasserfucht.

Lendenwehe.

Wende im Magen vnd Därmen.

Nieren Schmerzen.

Schleim vnd Grief der Nieren.

A auch in den Suppen gefotten / oder sonst bey Speissen gekocht / ist auch fast dienlich / vnd reiniget die Nieren vom Schleim/Griech/vnd allem Dyrath.

Die obersten Cronen vom Fenchel in Wasser gefotten / vnd von der durchgesigeten Brühen des Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iij. Vng warm getruncken / vertreibet den Schmerzen der Nieren / vnd fürdert die Monatsblumen der Weiber.

Nieren Schmerzen. Monathblum.

Nieren Beschwer.

Vor die Beschwer der Nieren: Nimb grün Fenchelkraut/Peterleinkraut/Wermuth/ jedes gleich viel vnd ein gut Theil/stof in einem Mörser/vnd druck den Saft durch ein Tuch/las ein wenig über einer Gluth auffkochen vnd widerumb erkalten/so theilet sich der saft von der Hesen ab vnd setz sich die Hesen zu grund/darnach seibe den lautern Saft durch ein sauber Tuch/darvon gib dem Kranken alle Morgen nüchtern / ein Loth mit iij. Loth Eselmilch vermisch/zu trincken/das wird das Beschwer wol reinigen vnd heysen.

Histige Beschwer der Nieren.

Fenchelsaft von der Hesen gereinigt vnd geläutert vj. Loth/mit iij. Loth frisch Mercuriolöle / vnd ij. Loth Cassien fusteln Marck frisch außgezogen/ wol durcheinander vermisch vnd warm getruncken / ist ein bewehrte Hülf wider die histige Beschwer der Nieren.

Leber Verstopfung.

Geläutert Fenchelsaft vj. Loth/mit ij. Loth des sauren Essigsyrups von Honig gemacht / Oxymel genant/ vermisch / vnd des Morgens nüchtern warm getruncken ist ein bewehrte Arzenei zu der Verstopfung der Leber/vnd die Seelsucht außzutreiben.

Seelsucht.

Fenchelwurzel ij. Handvoll in einer Maß Wassers oder Weins zum halben theil eingefotten / vnd Morgens vnd Abends von der durchgesigeten Brühen / jedesmal iij. vng warm getruncken / führt auß den Leistenstein/den man den reissenden Stein nennet. So einen der Stein anstößet / soll er ein Leistenbad machen von wilden Pappelnkraut vnd Würgeln / vnd darenin sitzen / vnd des Trancs vier Vng trincken / der Stein wird bald hinweg gehen / welches offtermals bewehret worden ist.

Leistenstein.

Stein.

Vor den Stein ein bewehrt vnd gut Pulver: Nimb Fenchelsaamen / ij. Loth/Anisfaamen/ weissen Steinbrechsaamen / Süßholz/ Matthimel/Peterleinsaamen / jedes j. Loth/ Meerbirn/ ein halb Loth/ guten feinen Zucker / ij. Loth / stof alle diese Stück zu einem reinen Pulver / vnd schlage es durch ein harn Sieblein / vnd behalt es in einem beheten Geschirlein zum gebrauch.

D Wann es die Nothdurfft erfordert / so nimb darvon j. quintlein oder eines Gilden schwer/mit weissem Wein zerrieben. Den Stein aber zu verhüten/ das er nicht wachse vnd überhand nehme/so nimb von diesem Pulver einer Haselnuß groß/auff einem Schüttlein brots in Wein geweicht/vnd thu das des Abends vnd Morgens. Oder aber esse das gemeldt Pulver auff gebratenen Piren / wie es dir anmüthig seyn wil / es wird dir fast wol bekommen.

Reissender Stein.

Fenchelwurzel vnd die obersten Cronen mit dem halbzeytigen Saamen/jedes j. Handvoll/Süßholz zer schnitten / ij. Loth/ vnd einer halben Handvoll Hambeckel oder Ochsenwurzel / in einer Maß halb Wasser vnd Wein über den drittentheil eingefotten / durch ein Tuch gesiget/ vnd alle Morgen vnd Abend jedesmal j. Vng oder iij. davon warm getruncken/treibet den reissenden Stein ohne Schmerzen hinweg. Darzu mag man auch ein Leistenbad/ von wild Pappelnkraut vnd Wurzel machen.

Harnwinde.

Vor die Harnwinde aufffallen vnd dergleichen / da das Blut in der Blasen gerunnen ist: Nimb Fenchelsaamen/j. Loth/Wermuth/Peterleinsaamen/wild Pastenach oder Vogeleneßsaamen / rothen Storax / gescheelte Melonenkernen / junge gedörte Kettichblätter / inwendig vom Hergen herant genommen / jedes ein halb Loth/darauf mach ein sibiles durchgeschlagenes Pulver / vnd gib darvon j. quintlein oder anderthalbs in Eselmilch/ oder Wasser darinn Fenchelwurz/Pe-

F terlein/ Spargen oder Kuskenwurz / welche du jederzeit vnter denen haben kanst / gefotten worden seynd. Diese Arzenei zertheilet auch vnd führt auß das gerunnen Blut in dem Magen/oder wo es sich sonst im Leib verhalten/es komme gleich von fallen/schlagen/stossen oder andern Ursachen her.

Wann einer nicht harnen kan/ der esse Fenchel vnd Bejelwurzel/ vnd trinck darvon vnter Tags/ vnd des Nachts wann er wil schlaffen gehen/so trincke er iij. oder v. Loth Fenchelwasser.

Harnen.

Fenchelsaamen zu Pulver gestossen/ vnd darvon eines Gilden schwer des Tags zweymal/ nemlich Morgens vnd Abends mit warmem Wein getruncken/fürdert die Monatsblumen der Weiber.

Monathblum der Weiber.

Vor den Schmerzen der Blasen / vnd vor das gedräng darinn/vnd das schwerlich harnen: Nimb Fenchel/ Eppichkraut/ Weinrauten/ das Herz von Nettsichkraut/Polycyentkraut/ jedes j. Handvoll/Pfefferkörner/j. Loth/Zerschneid die Kräuter klein/die Pfefferkörner stoffe groblecht/thue sie zusammen in ein sauber Geschir/schütt darüber drey quarten frisch Brunnenwasser/vnd ein quart guten weissen Wein: lasse solches sitziglich über einem linden Kohlfurlein den drittentheil einsieden/laß darnach erkalten/druck die Kräuter hart auß/vnd seibe die Brühe durch ein Tuch/ thu darnach ferner darzu vj. Loth feinen Zucker / laß widerumb auff Kohlen auffkochen / darnach seibe es zum andernmal durch/vnd gib dem Kranken alle Morgen vnd Abend jedesmal vj. Loth warm darvon zu trincken/vnd behart das sieben Tage nacheinander.

Blasen Schmerzen. Schwerlich harnen.

H Die obersten Stüffel oder Cronen vom Fenchel mit der Wurzel in Wasser oder Wein gefotten / ( je nach Gelegenheit des Gebrechens ) vnd darvon Morgens vnd Abends jedesmal iij. Vng getruncken / hüfft kräftiglich wider den Schmerzen der Blasen. Oder nimb Fenchelwurzel / ij. Handvoll/ Spargenwurzel/Peterleinwurzel/weiß Bibernellenwurzel/Steinbrech/jedes j. Handvoll: laß diese Stück miteinander sieden in einer Maß Wassers/vnd einer halben Maß Weins/bis der drittteil eingeseud/darnach seibe es durch ein sauber Tuch/las darinn zergehen vj. oder viij. Loth Canarienzucker / vnd gib dem Kranken alle Morgen nüchtern iij. Vng warm zu trincken/ vnd behart dasselbige neun Tage/es hüfft gewiß.

Blasen Schmerzen.

Vor alle Gebrechen/Mängel vnd Schmerzen der Blasen/nimb Fenchelwurzel ij. Handvoll/Peterleinwurzel/j. Handvoll/ zerschneid die Würgeln klein/thue sie in einen Krug oder saubere Kante/ vnd noch ferner darzu vj. Loth guten Canarienzucker/darnach verklebe den Kaufft der Kanten mit einem Zeug von Weel gemacht / sese sie darnach in einen Kessel mit siedendem Wasser/laß vier Stunden an einander darinn sieden/darnach seibe es durch/ vnd gib dem Kranken alle Tage des Morgens nüchtern iij. Vng darvon warm zu trincken/so lang der Tranc wäret.

Gebrechen der Blasen.

Vor das Krimmen von zähem Schleim veruracht: Nimb Fenchelwurz iij. Vng/Peterleinwurz/ij. Vng/ Fenchelsaamen/ ij. Vng/ Anisfaamen/Weißlümml/ Peterleinsaamen/ jedes j. Vng/ Meerrettich/ ij. Vng/ die Würgeln schneid klein/vermisch es mit den andern

Krimmen von zähem Schleim.

K Stücklein/thu sie in ein sauber Geschir/schütt ein Maß Wein vnd ein halb Maß Wasser darüber/laß sitziglich über einer Gluth den drittentheil einsieden/seibes dann durch/ vnd gib dem Kranken des Tages zweymal/ jedesmal iij. Vng warm darvon zu trincken. Wann du haben wilt/das dich dieser Tranc auch purgire/ so nimb Senablätter / von Stücken vnd anderer ihrer Unsauberkeit gereinigt/ anderthalb Loth/Zimmacinden/ein halbes quintlein klein geschnitten/thu diese Stück in ein Kältlein / schütte darnach des obgemeldeten Trancs j. Loth siedend heiß darüber/ vnd laß also über Nacht an einem warmen Ort stehen/des Morgens laß warm werden/vnd druck hart auß/ vnd seibe es durch ein

A ein Züchlein/vnd gibts dem Kranken Morgens nüchtern fünf Stunden vor dem Essen warm zu trincken/ es wird sanfft purgieren.

Leibwehe der Kopf.

Wann ein Kopf oder Gant Leibwehe hat / so nimb iij. Loth gepulverten Fenchel/vnd zerreib den mit einer Quart Weins/oder so viel du bedarffst/das schürt dem Gant warm eyn/ deck den darnach warm zu / vnd laß ihn wol schwitzen.

Zärtlich Fieber.

Wann einer das tägliche Fieber hat / so soll er ihm die jungen Dolden des Fenchels täglich in seiner speiß kochen lassen. Desgleichen die Wurzel vom Fenchel in Wasser gesotten/vnd mit Zucker nach Gelegenheit des Patienten süß gemacht / vnd darvon nach Durst vor ein Speisetranc getruncken.

Oder nimb Fenchelwurzel/ij. Loth/Peterleinwurzel/

B Dibernellenwurzel der weissen/ die man auch Doekpeterlein nennet/jedes j. Loth/Amisfaamen/Dillsaamen/jedes ein halb Loth/Zucker/iiij. oder vj. Loth/laß miteinander in zwo Maß Wassers zween iwerch Finger einfieden/darnach seibe es durch/vnd gib dem der das tägliche Fieber hat/ keinen andern Tranc/dann diesen zu trincken/so wird er des Fiebers bald loß werden.

Drindgia Bassard Fieber.

Die Fenchelwurzel ist eine fast nützliche Arzeney/in dem dritztägigen Bassardfieber / auff allwege beyde in der Speiß vnd Arzeney gebraucht. Nachfolgendes gesotten Wasser ist ihnen auch sehr dienlich an dem Tage wann das Fieber kombt / nach Durst getruncken/ aber am guten Tag sollen sie Wein trincken / vnd denselben mit diesem Wasser vermischen: Nimb Fenchelwurzel/ij. Loth/ Fenchelsaamen/Dillsaamen/ jedes ein halb Loth/ Peterleinwurzel/Zimmarrinden/ jedes ein Loth/Zucker/ vj. Loth/ Alle diese Stück soll man in einen steinen Krug oder Kante thun/vnd zwo Maß frisch Brunnenwasser darüber schütten/den Rans der Kanten mit einem Rockeneng wol verkleben/ darnach vier Stunden lang in einem Kessel mit Wasser sieden lassen/ folgendes zum Gebrauch durchsieben.

Doppel Tertian Fieber.

Fenchelsafft der gesotten vnd geläutert ist/vj. Loth genommen / vnd darinn ij. Loth Mannaz zerrieben/ vnd vier Stunden vorm Essen getruncken / ist den jenigen eine heysam Arzeney/die das doppel Tertianfieber haben. Diese Arzeney aber muß er alle Wochen zweymal gebrauchen/bis er genießt.

Kalt phlegmatisch Fieber.

So einer ein kalt phlegmatisch Fieber hat/der nehme ein Bechervoll Fenchelsafft/ Scharlachafft/ vnd Peterleinsafft/ jedes ein halb Bechervoll / vermische diese durcheinander / vnd lasse sie sanfftlich miteinander sieden/bis sie dicklechtig werden wie ein Lortweg/ davon nimb ein Löfflein voll mit Wein zerrieben / vnd trincks warm/ faste darauff vnd schwige wol.

Viertägig Fieber.

Vor das viertägliche Fieber: Nimb Fenchelkraut j. Handvoll/ Bergwermmuth/ein halb Handvoll/ seude diese Stück in anderthalb Quarten Weins den drittentheil eyn/ darnach seibe es durch ein Tuch/ vnd vermisch darunter vier Löffelvoll Rosenhonig. Wann der Mensch nun gewahr wird / daß das Fieber kommen wil / so soll er hin vnd her gehen / vnd des gemeldeten Trancs auff die vj. Loth trincken/ vnd sich darauff mit spanieren üben so lang er mag / bis die Kält anfängt nach zulassen/darnach soll er sich niederlegen/ wol zudecken vnd schwitzen: das soll er einmal oder etlich thun/ so wird ihn das Fieber bald verlassen.

Ueberhand Fieber.

In allen Fiebern / ist folgender Tranc vor ein gemeinen Tranc nützlich vnd anmützig zu trincken: Nimb Fenchelwurzel/ ij. Loth/ Zimmarrinden/ anderthalb quintlein / laß die Stück in einer Maß Wasser/ mit viij. Loth Zucker/drey Stunden in einem Kessel mit Wasser in doppeltem Geschirr sieden / darnach seibe es durch ein Claretfaß.

Schlangen vnd Scorpionen Stich.

Fenchelsaamen zu Pulver gestossen/vnd eines Gilden schwer mit gutem kräftigem Wein getruncken/ist eine kräftige Arzeney wider die Biß vnd Stiche der Schlangen vnd Scorpionen. Der Saamen gleicher

F gestalt getruncken/ machet Anregung zu den ehelichen Wercken/desgleichen thun auch die Wurzeln vnd das Kraut/in der Speiß oder sonst in andere weg genüß.

Ehliche weid

Fenchelsaamen/ij. Loth/vnd der frembden Früchten Myrobalani chebuli, von den innern Kernen gereinigt / zu Pulver gestossen / vnd mit iij. Loth Zucker vermischet / darvon Morgens vnd Abends jedesmal ein halbes Löfflein voll / mit einem Schnittlein Weißbrod in süren Wein geweycht / gessen / ist ein Auffenthaltung des menschlichen Lebens / den alten betagten Leuten fast dienlich / vnd erhaltet auch den Menschen jung geschaffen.

Auffenthaltung des menschlichen Lebens.

Fenchelwurzel in Wein gesotten/vnd davon Morgens vnd Abends jedesmal ein guten Trunc gethan/ vertreibet die Geschwulst der Hoden vnd der Gemäch.

Geschwulst der Gemäch.

Es ist auch denen dienlich / daß sie über Fenchelwurzel stetig trincken/bis sie gesund werden.

So einer den Harn nicht behalten kan / der nehme ein Fenchelwurzel vnd ein Errenzweyglein / stoß diese Stück/vnd trincke sie mit gutem Wein.

Harn nicht halten.

Vor die Glied- oder Gleichsucht: Nimb gefäulerten Fenchelsaamen/ j. Loth/ Wecholdertörner/Pfefferkörner/jedes ij. Korner/stoß zu einem subtilen Pulver/ thue ferner darzu dritthalb Loth gutes Jungstrawenhonig/zerreibs mit gutem Wein/vnd trincke es in einem Schweißbad.

Gleichsucht.

Eusserlicher Gebrauch des Fenchels.

Fenchelsaamen zu einem subtilen Pulver gestossen/ Durch ein hárin Sieblein geschlagen / darnach mit Wein vermischet vnd temperirt wie ein dünnes Sälblein/ vnd damit das Haut angestrichen / vertreibet die Schiepen. Oder in der Laugen gesotten/vnd das Haut damit gezwagen.

Schiepen des Hauts.

Fenchelsaamen in Wein gesotten / vnd das Haut damit gezwagen/henlet den Erbgrind / man muß aber das Haut mit keiner Laugen oder Wasser wáschen. Es henlet auch allen andern Hautgrind.

Erbgrind.

Fenchelsaamen mit lebendigem Schwefel vnd Materfals/jedes gleichviel zu einem subtilen Pulver gestossen / darnach mit Wein vermischet wie ein Sälblein/ vnd das Haut des Abends damit angestrichen / vnd Morgens mit der vorgemeldeten Kochung widerumb abgewáshen/henlet den schiepechtigen bösen Grind des Hauts / vnd ist solches ein gewiß Experiment: welches dann auch dem Poeten Sereno nicht vnbeuust gewesen ist/der von der heylung dieses Grinds also spricht: Aut in Feniculum, Nitrum, & sulphura viva, Contere deinde caput permixtu abluo cum lacte.

Schiepechtig böser Grind des Haupt.

Den frischen Safft auß den Fenchelwurzeln außgedruckt vnd in die Nase gethan / vertreibet den tieffen übermäßigen Schlaf in den hitzigen Fiebern vnd andern Krankheiten: oder seude Fenchelwurzel in Essig/ vnd nes ein Schwam darinn/ druck den widerumb ein wenig auß/ vnd halt ihn dem Kranken vor die Nase.

Tieffer übermäßiger Schlaf.

Die Taublichtigen oder Hirnwütigen vnvernünftigen Menschen fallen bisweilen in ein tiefen Schlaf / daß man selümmertlich erwecken kan/die soll man also wacker machen: Nimb aufgedrucktes frisch Fenchelsafft/ v. Loth/starcken weissen Weinessig/in dem eine Menschenennuß gesotten worden ist/ij. Loth/vermisch es durcheinander. Nimb darnach ein Schwamlein/ nege den in gedistillirtem Psopwasser/drucke den wider auß/ alß dann nes den wider in der obgemeldten Vermischung/ vnd stoß dem Kranken also feucht in die Nase.

Taublichtige Menschen.

Fenchelwurzeln grün oder dürrlein gestossen/vnd mit Gerstenmeel gesotten zu einem Drey/darnach auff ein Tuch gestrichen/vnd wie ein Pflaster warm über die Stirn gelegt/vertreibet das Hauptweythumb.

Hauptweythumb.

Fenchelwurzel die frisch vnd grün ist/ gestossen/ den Safft darvon außgedruckt / vnd desselben geläuterten Safft i. Loth vermischet mit einem Loth Honig/das ist ein bewehrtes Augenwasser/ zu dem finstern vnd dürrlein

Dürrlein des Aug.

A Klein Gesicht/ so man des Morgens vnd Abends jedes mal ein Tröpflein oder drey in die Augen thut: Welchs auch der Poet Macer mit folgenden Versen bezeuget:

*Radicis succus mixtus cum melle recenti,  
Pulsa reddit eos omni caligine claros.*

Ein edele Augensalb das dunckel Gesichte zu schärfen vnd zu erklären: Nimb frischen ausgepressten Fenchelsafft/ viij. Loth/ Weinraucensafft/ Wermuthsafft/ Jungfrauenhonig/ eins vnversehrien Knabens harn/ weissen/ alten/ guten Wein/ jedes iij. Loth/ guten/ saubern / gepülverten Aloepatick / ein halb Loth: Diese Stück vermisch alle durcheinander / vnd lasse sie süniglich auff einem Kohlschwertlein sieden/ bis das sie werden wie ein Honig / im sieden rühre es mit einem Spätzlein von Weidenholz gemacht / das es nicht anbrenn/

B wann es gesotten vnd bereitet ist/ so behalte es in einem küpfferen Gläschlein / darinn bleib es nicht allein gut/ sondern wird auch von Tag zu Tag besser / mit diesem Augensalblein bestreich deine Augen Morgens vnd Abends. Diese Arzney nimbt vnd verzehret auch mit der Zeit die Flehmen vnd Flecken der Augen.

Augensalben

Dunckel Gesicht.

Ein ander über die maß löstliches Augenwasser/ das dunckel Gesicht zu erklären/ vnd das gesund in seinem Wesen zu erhalten. Im Ende des Hermonats/ oder im Anfang des Augustmonats/ wann der Fenchel zu seinem Stengel vnd Groß gewachsen/ also das er in voller Blüht ist/ so schneid einen dicken Fenchel Stengel/ oben am zweyten Gleych von der Wurzel hinauff/ gleich unten am Gleych mit einem guten Messer das es nicht Riß gebe/ sein gleich abe. Darnach nimbt einen

C eisernen Drath/ unten ein wenig getrümbt/ vnd hülche darmit das weisse Marc fein säubertlich auß dem Fenchelstock / bis zu dem andern Gleych bey der Wurzel/ vnd gehe säubertlich mit vmb / das der Stengel kein Riß gewinne. Wann es nun wol außgefegert ist/ so füll den Stengel mit gepülvertem Zucker Candit auß/ mache oben ein Wachs darüber / vnd verbinde es wol mit einem Lederlein/ das keine Feuchtheit vom Thaw oder Regen möge hinein kommen / las es also ein Tag oder acht stehen vnd wachsen / in der Zeit vereinigt sich der Saft von der Wurzel des Fenchels mit dem Zucker Candit/ also das er sich resolvirt vnd zu einem Wasser wird. Wann nun die acht Tag herum seynd/ so nimbt eine spitze Seil / wie die Schuhmacher brauchen / vnd stich oben über dem Gleych / so weit der Stengel aufgedülcht ist/ ein subtil Löchlein hinein mit bohren/ das der Stengel nicht reiße / Wann du nun die Seil widerumb herauf ziehen wilt/ so neige oder ziehe den Fenchelstock zu dir / vnd halt ein sauber Geschirlein darunter / so laufft ein schönes vnd helles durchsichtiges Wasserlein herauf/ das heb auß vnd behalts in einem wolvermachen Gläschlein/ so hast du ein bewehrt Augenwasser zu obgemeldten Gebrechen / welches doch gleichwol in andern Mängeln der Augen kan gebraucht werden.

D Ich habe offtermals an statt des Zuckers Candits/ den Stengel oder Stock des Fenchels mit Honig gefüllet/ welches eben so wol zu Wasser worden ist/ als das so mit dem Candit Zucker gefüllet worden ist / vnd hat auch eben dieselbige Wirkung.

E Wann du gemeldt Augenwasser stärker haben wilt/ so nimbt allwegen zu dem Zucker Candit oder Honig ein drittel eines quintleins weissen Vinill/ oder Galisgenstein rein gepülvert / so wird es kräftiger / das es auch Flehmen oder Flecken der Augen vertreibt. Dieses Wasser aber soll man in einem küpfferen Gläschlein verwahren/ so wird es kräftiger.

Blindheit des Gesichts.

Vor die Blindheit des Gesichts vnd Dunckelheit der Augen: Nimb die Eronen vom Fenchel mit den Blättern/ zwey theil/ Weinrauten/ Augentrost/ jedes ein theil. Seud diese Stück miteinander in einem Hasen mit Wasser / vnd empfab den Dampf darvon in die Augen/ so oft es die Nothdurfft erfordert.

Fenchelblumenafft frisch aufgedruckt vnd geläu-

F tert vi. loth/ mit iij. quintlein gedistillirtem Balsamöl/ Anciballamum genant / vnd einem quintlein bereiten Kalmesstein oder Cobalt / vermische zu einem Augenwasserlein/ ist ein heylsame Arzney/ vor die Blindheit des Gesichts/ des Tages viermal/ allwegen ein Tröpflein in die Augen gethan.

Ein ander gut Augensalblein/ zu den dunckelen Augen vnd dem blöden Gesichte: Nimb geläutert Fenchelsafft/ alt Baumöl vnd Honig/ jedes ij. Loth/ vermischs durcheinander / vnd behalts in einem küpfferen Geschirlein / so bleibet es gut vnd wird täglich besser / das brauch des Tages einmal drey oder vier/ vnd streich allwegen in ein jedes Aug ein Tröpflein oder zwey. Andere vermischen den Fenchelsafft allein mit gutem Honig / vnd brauchens zu gemeldtem Gebrechen vor ein Collyrium, vnd ist sehr gut vnd nicht zu verwerffen/ sonderlich alten betagten Leuten/ wie dann solches auch der Poet Serenus mit diesen Versen bezeuget:

*Si tenebras oculis obducit pigra senectus,  
Expressa marathro gutta cum melle liquenti  
Detergere malum poterunt.*

Dunckel Augen

Paulus Aegineta bereitet den dunckeln vnd finstern Augen folgende Arzney: Er nimbt grünen Fenchel/ leget den in ein neues irden Geschir/ schützet Regenwasser darüber/ lasse es etlich Tage stehen/ darnach thut er den Fenchel herauf / behält das Wasser zum Gebrauch/ vnd thut darvon alle Morgen ein wenig in die Augen. Solche Arzney kan fast zu jederzeit mit geringem Koften gemacht werden.

Fenchelsafft das geläutert ist von seiner Hesen zwölff Loth/ mit iij. Loth Honig/ vnd zweyen oder dreyen Ducaten in einem küpfferen Geschir/ zum halben theil eingegotten/ vnd dann durch ein Tüchlein gefigen/ folgens zum Gebrauch in einem Gläschlein aufgehoben/ ist auch ein sirtreffentlich Augenwasser zu dem dunckelen Gesichte/ obgemeldter massen gebraucht.

Ein ander sirtreffentlich Augenwasser bereite also: Nimb der obersten zarten Schößlein oder Eronen des Fenchels/ che dann er anfangt zu blühen/ die frisch vnd noch safftig seynd mit den Blättern / fülle darmit ein Biolglas/ das der vierde theil leer bleibe/ vnd stürze es über ein ander Biolglas / das gar leer ist / also das der Mund des obersten in das vnterste gehe/ vnd verstreiche sie wol neben herum mit bereitetem Leimen vmb den Hals / darmit der Geruch nicht herauf dringen möge / darnach setze sie also in ein Loth in einer Mauren / das die heiße Mittags- Sonn darein scheinen möge/ so wirst du in etlichen Stunden in dem vntersten Glas ein heylsam gut Wasser finden / das behalt zum Gebrauch. Dieses Wasser ist treffentlich gut/ zu den finstern/ dunckelen vnd stüßigen Augen / dann es erkläret vnd schärfet das Gesicht wunderbarlich/ vnd trücket die Flüssigkeits gewaltiglich. Es ist auch ein solches Wasser mit einem sehr geringen Koften zu machen.

Finstere vnd stüßige Aug

Oder nimbt Fenchelsafft / Schellwurzafft / die von ihren Hesen geläutert seynd/ jedes ein Löffel voll/ oder j. Loth/ Weibermilch/ iij. Loth/ gepülverten Aloepatick/ ein drittel eines quintleins / rein gepülverten Safran/ ein sechsten theil eines quintleins/ oder j. Gran. Vermische diese Stück alle wol durcheinander/ vnd behalte es zu obgemeldtem Gebrauch. Es vertreibet auch die Flecken in den Augen.

Flecken der Augen

Fenchelsafft von seiner Hesen gereinigt / vnd in einem küpfferen Geschir/ zwanzig Tag an die Sonn gesetzt / vnd darnach die Augen darmit geschmitret/ vertreibet die Dunckelheit der Augen/ vnd das beissen vnd jucken darinn.

Beissen vnd jucken der Augen

Fenchelsafft zwey theil/ mit einem theil Esentrancaffafft vermisch/ vnd in die Augen gethan/ oder ein Tüchlein darinn genezet vnd übergeschlagen / benimbt den Augen die Dunckelheit vnd schärfet das Gesicht.

Dunckel Augen

Geläuterten Fenchelwurzafft mit so viel Honigs als des Safts ist / vermischet / vnd über einem linden Feuer

A Fenerlein bis zu der dicke eines Honigs gefotten / vnd F darnach in einem tüpffern Büchlein auffgehoben / Verfälscht Gesicht. ist auch eine sehr heylsame Arzeneij das verfinsterte Gesicht damit zu schärfen. Wann man es aber brauchen wil / soll man es mit der Weibermilch zertreiben / vnd des Tages etlichmal in die Augen tropffen. In solchem Fall ist auch dienlich/wann man die Fenchelwurzel in Wasser seudet/vnd die Augen offtermals damit aufwäscher.

Flecken der Augen. Ein andere Augensalb zu den dunkelen Augen bewert erfinden / welche auch die Flecken vnd Flecken derselben vertreibet vnd verzehret : Nimb Fenchelsafft / Nephünergallen / Jungfrauenhonig / jedes gleichviel / temperir es wol durcheinander / vnd seue es auff die xx. Tage an die Sonn/vnd brauch es wie oben gemeldet.

B Wann du diese Arzeneij stärker haben wilt / so thue zweymal so viel Nephünergallen zu dem Fenchelsafft vnd Honig / gedistillirten Balsamöl vnd alt Baumöl / jedes ein wenig / darnach stell es wie obgemeldet an die Sonn/vnd behalt es zum Gebrauch.

Blut in den Augen. Geläutert Fenchelsafft mit Aloepatiel / vnd ein wenig gepulverten Camffer / zu einem Augengewässerlein temperir / vertreibet das Blut in den Augen / das sich von Schlägen darinn gesamblet hat / jedertweilen ein Tröpflein oder drey in die Augen gethan.

Rinnende Augen. Fenchelwurzel / Weintrauten / Pfefferlimmel / Lorbeern vnd Rosen / jedes gleichviel in weißem Wein zum halben theil eingefotten / vnd darnach durchgeseigt / solgends alle Tage die Augen drey oder viermal damit gewäschen / ist ein nützliche Arzeneij / vor die rinnenden Augen / dann es trucknet denselbigen die Flüss / vnd vertreibet das jucken vnd beissen.

C Fenchelwurzel mit Wasser vnd Baumöl / jedes gleichviel gefotten / bis daß das Wasser eingefotten ist / darnach hart durch ein Tuch gedruckt / vnd damit die Augen gesalbet / vertreibet das Jtessen vnd Rinnen derselben.

Flecken in den Augen. Vor die Flecken in den Augen / dieselbige zu vertreiben / send Fenchelwurzel in Violonwasser / vnd decke im fieden ein tüpffern Becken darüber / das Wasser dann das sich vom Dampff oben am tüpffern Becken anhängt / das sambt vnd behaltis zum Gebrauch / darvon thu jedertweilen ein Tröpflein oder iij. in die Augen.

Jucken vnd beissen der Augen. Vor das jucken vnd beissen der Augen : Nimb geläuterten Fenchelsafft / zertreib darinn ein wenig Aloepatiel in einem tüpffern Beschir / lasse es drey Tage darinn stehen / darnach behaltis zum Gebrauch / darvon thu jedertweilen ein Tröpflein oder drey in die Augen. Oder nimb geläuterten Fenchelsafft / ij. Loth / vnd ein drittentheil eines quintsleins Galligenstein / zertreibe es durcheinander / dessen thue des Tages einmal oder vier / ein paar Tröpflein in die Augen.

Weißer Fleck der Augen. Fenchelsafft mit eines vnverfähten Knabenharns / in einem tüpffern Pfännlein zum halben theil eingefotten / vnd darvon des Tags etlichmal ein paar Tröpflein in die Augen gethan / vertreibet die weißen Flecke.

Becktsucht in den Augen. Die Becktsucht in den Augen zu vertreiben : Stoß Fenchelwurzel / vnd druck den Saft darauf / darvon thue alle Tag einmal oder vier / ein paar Tröpflein in die Augen. Fenchelwurzel sambt den obersten Cronen

E des Fenchels in Wasser gefotten / vnd den Dampff darvon in die Augen empfangen / hat gleiche Wirkung. Vor die anfahende Augensfaaren : Nimb Fenchelsafft / alt Baumöl / vnd des besten Jungfrauenhonigs / jedes gleichviel / vermische es wol durcheinander / vnd streich die Augen des Tags einmal oder drey mit an.

Beichte stärcken. Das Gesicht zu stärcken / vnd die Augen in Gesundheit zu erhalten / ist sehr gut / daß einer alle Morgen nüchtern Fenchelsaamen in dem Mund klein kewe / vnd den Dampff über sich in die Augen blase / vnd die Augenlider darnach mit dem geteweten Fenchel bestreich. Oder mag einer einen andern der ein guten süßen Arthem hat / Fenchelsaamen kewe lassen / vnd ihm darnach in die Augen blasen oder hauchen lassen.

Fenchelsaamen täglich in dem Mund / es seye gleich des Morgens oder Abends / gekewet / das macht einen wolriechenden Mund / süßen Arthem / reinigt das Zahnfleisch / vnd machet weiße Zähne. Wolriechen der Mund. Weißer Zahn.

Vor die Nachtblindheit : Seude Fencheldolden vnd Saamen in Wasser / vnd empfahe den Dampff darvon in die Augen. Nachtblindheit.

Vor das Zahnwecheln kewe Fenchel wol / vnd halt Fenchelsafft warm im Mund. Zahnwecheln.

Fenchelwurzel zu Pulver gebrant / vnd mit Honig wie ein Säblein temperir / heylt die triechenden Blätterlein des Mundes / vnd der so wol an jungen Kindern als alten Menschen / das der gemeine Mann das Essen pflege zu nennen / die Zung vnd besteckten Ort darmit zum offtermal bestreichen. Triechende Blätterlein des Mundes.

G Fenchelsafft vor sich selbst / oder mit ein wenig Essig vermischet / vnd in die Ohren gegossen / tödtet die Würm darinn. Ohrenwürm.

Fenchelsafft von seiner Hesen gereinigt / mit Honig vermischet / vnd in der schwerenden / eyterichten Ohren gegossen / reiniget sie von dem Eytter vnd Wust / vnd heylet sie. Eytter der Ohren.

Fenchel klein gestossen / vnd mit altem Keynberger schmier wol durcheinander temperirt wie eine Salbe / darnach das Angesicht sanfft damit angestrichen / vertreibet die rothen purpelechten Flecken / die sich dem Anffas vergleichen / vnd machet ein rein wolgestalt Angesicht. Rothe vnd purpelechte Flecken des Angesichts.

Fenchelsaamen mit Balsammilch gestossen / vnd mit Schweinenschmalz zu einem Pflaster temperirt / vertreibet die Geschwulst der Weiberbrüst / wie ein Pflaster auff ein Tuch gestrichen vnd warm übergelegt. Geschwulst der Weiberbrüst.

Fenchelwurzel klein schenblechtig geschmitten / vnd mit genugsamen Wasser wol gefotten / bis sie gar weich werden / vnd das Wasser schier eingefotten ist / darnach in einem Mörfser zu Ruß gestossen / vnd auff ein Tuch gestrichen / warm übergelegt / heylet die Weiberbrüst die anfaßen zu schweren. Brust der schwangenen Weiber.

Fenchelkraut gefotten / vnd mit Chamillenöl wie ein Pflaster über die Brüst geschlagen / machet den sängenden Weibern die Milch verfehen. Milch der sängenden Weiber.

Vor das Reichen / den engen schweren Arthem vnd die Schwindsucht : Nimb die obersten Cronen vom Fenchelkraut / die Cronen vom Dillkraut / Chamillenblumen / Griechischhewsaamen / Ervenmeel / Leinsaamen / Gerstenmeel / Dacteln von Kernen gereinigt / Korbsygen / deren jedes ij. Bin. Stoß alle obgemeldte Stück zu Pulver / die Dacteln vnd Fegen zerschneid klein / seude die in Wasser / bis daß sie weich werden / vnd das Wasser schier eingefotten ist / alßdann stoß sie in einem Mörfser zu Ruß / thu sie darnach in eine Pfann / vnd die obgemeldten Pulver darzu / geuß darüber frisch Brunnenwasser / so viel genug ist / Rosenöl vnd Violonöl / jedes iij. Loth / laß widerumb sirtiglich miteinander fieden / bis es wird wie ein dicker Drey / vnd rühres im fieden wol mit einer Spateln / daß es nicht anbrennt / darnach streich es auff ein Tuch / vnd schlag es über die ganze Brust warm. So aber keine hitz vorhanden / mag man an statt des Violon- vnd Rosenöls nehmen / Chamillen- vnd Liliöl. Reichen. Schwindsucht.

K Fenchelsaamen zu reinem Pulver gestossen / vnd mit Honig vermischet wie ein Pflaster / vertreibet die Geschwulst vmb das Zwerchfell vnd die Seiten / auff ein Tuch gestrichen vnd warm übergelegt. Geschwulst vmb das Zwerchfell.

Fenchelkraut gestossen vnd mit Weinessig temperirt wie ein Pflaster / vnd warm über die Brust gelegt / auff ein Tuch gestrichen / wehret dem Blut aufwerffen. Du solt aber dem Kranken das Kraut auch in seinen Speisen kochen / vnd ihnen darab trincken lassen / oder mit dem Trincken eingeben. Blut aufwerffen.

Fenchel in Baumöl vnd ein wenig Weins so lang gefotten / bis daß sich der Wein verzehret / darnach durch ein Tuch geseigt / vnd den Magen mit diesem Dele geschmit. Magenwecheln.

A schmieret/vertreibet den Schmerzen vnd Wechthumb desselben. So man aber ein Tröpflein oder vier gedistillirt Fenchelöl mit diesem Oele vermischet/ so wird die Arzenei desto kräftiger. Fenchelsaamen/ vnd die obersten Eronen darvon in ein Säcklein gethan / darnach mit einem Faden gerigen/ das sie nicht zu einem Klumpen zusammen lauffen mögen/ vnd in Wein vnd Del gefotten/ folgendts mit zweyen Tellern halb aufgedruckt vnd warm über den Magen gelegt/ stillt das Magenwehe kräftig vnd bald.

Krimmen. Vor das Krimmen vnd Leibwehe: Nimb Fenchelkraut/ ij. guter handvoll/ Tag- vnd Nachtkraut/ oder Petermeylandskraut / Wolgemuth / Beyfuß / Rosmaring / Stabwurz / Alantwurz/blätter / Wermuth/ jedes j. gute handvoll. Zerschneide diese Kräuter/ vermische sie durcheinander vnd reihe sie cyn/ in ein leinen Säcklein/ das seude darnach in Wein/ vnd pres es mit zweyen Tellern auß/ vnd legs über den Bauch so warm es zu leyden ist/ vnd so oft es kalt wird/ so nege es widerumb in der vorgemeldten Brühen/ vnd drucke wie zuvor auß vnd legs über. Oder nimb Fenchel/ ij. handvoll/ Kauten/ Dillkraut/ Rosmarein/ Blawmänderlein/ kraut vnd Erdkiser/ jedes j. handvoll. Diese Kräuter vermisch durcheinander/ vnd schneide sie klein/ fülle einen leinen Sack damit / reihe denselben mit einem Faden / vnd wärme den in Wein wie obgemeldet/ vnd lege den gleicher gestalt über/ er legt das Krimmen/ sonderlich das von Binden kombt.

Ein anders: Nimb Fenchel/ ij. theil/ Kleben/ vngestampfften Hirsen vnd Habern/ jedes j. theil / röste es wol in einer Pfannen/ legs darnach in einem Säcklein über/ es zertheilt die Winde vnd legt den Schmerzen.

Nadren vnd Lenden Schmerzen. Vor den Schmerzen des Rückens vnd der Lenden: Nimb Fenchelkraut/ Eppichkraut / alles klein gehackt vnd gestossen/ jedes iij. oder v. handvoll/ Dillsaamen gestossen/ ij. handvoll/ Chamillendöl/ Mastixöl/ Rindern Binschlit/ jedes v. Loth. Laß das Binschlit/ mit den genannten Oelen in einer Pfannen zergehen/ darnach thu die gemeldten Kräuter vnd den Dillsaamen darzu/ vnd röste es wol vntereinander/ das es gar heiß wird/ vnd leg das zwischen zweyen leinen Tüchern über den Rücken vnd Lenden/ so warm es der Kranck leyden mag. Wañ es kalt wird so wärme es wider in den vorgemeldten Oelen vnd Binschlit/ vnd das behart also drey Tag nach einander / es ist ein besonders Experiment.

D Fenchelkraut mit aller Substanz klein geschnitten/ darnach in Wasser gefotten/ vnd den Dampff darvon durch ein Trechter in die Mutter empfangen / sündert den Weibspersonen ihre Monatsblumen.

Geschwulst der Bruch. Fenchel zu Pulver gestossen/ vnd mit Wech oder Honigwasser / vnd ein wenig Schmalz zu einem Pflaster gefotten/ vertreibet die Geschwulst der Gemächte/ warm auff ein Tuch gestrichen übergelegt/ vnd alle Tage zweymal erfrischt. Oder Fenchelwurel gestossen/ vnd mit Wein vnd Baumöl gefotten / wie ein Pflaster warm übergelegt.

Versehrung des Männlichen Glieds. Zu der Versehrung des Männlichen Glieds vnd der Scham/ seude Fenchelwurel in Wein / vnd bāhe die gemeldeten Orte von unten auff damit / das der Dampff zu der Versehrung gehen mag/ darnach nimb

E von der gefottenen Brühe vnd temperir es wol mit Baumöl / schmier damit die verletzten Ort/ vnd nege saubere leinene Tüchlein darinn/ vnd legs über. Dieses bezeuget auch Macer mit folgenden Versen/ als er von der Fenchelwurz also spricht:

Radix illius vino decocta dolores  
Fomento curat, patitur quod, virga virilis  
Hoc quoq, si iungas oleo facit hocq, perungas.

Schweß. Die obersten Gypffel sambt dem Kraut vnd Stengeln des Fenchels in Wasser gefotten/ vnd darvon ein Schwefelbad gemacht / treibet den Schweiß gewaltig/ vnd treibet also die Becken die zwischen Fell vnd Fleisch stecket / kräftiglich herauß / vnd vertreibet die Schwermittigkeit aller Glieder.

F Grün Fenchelkraut zerschnitten / so viel zu einem Baden des ganzen Leibes / Bad genug ist / vnd darzu gethan Nitersals / auff die anderthalb Pfund/ vnd j. Pfund gestoffnen Schwefel/ solches alles miteinander in stießendem Wasser gefotten / ein Bad darvon gemacht / vnd darinn gebadet/ vertreibet das jucken des ganzen Leibes.

Den Schmerzen des Zyperleins zu legen: Nimb gepülverten Fenchelsaamen/ See- oder Weyhermos/ Berstenmeel/ jedes gleichviel. Zerschneid das Weyhermos/ vnd stoß es klein in einem Mörsel/ thu die andern Stück darnach darzu / vnd temperir es mit Regenwasser/ das es ein Pflaster in bequemere dicke werde/ das leg auff ein Tuch gestrichen / über das hitzige Zyperlein/ vnd erfrischt so oft es trucken wird/ widerumb.

Ein anders: Nimb gepülverten Fenchel / vnd ein Brosam Kockenbrots/ jedes gleichviel nach deinem gefallen/ stoß es durcheinander/ mit frischem Schweineeschmalz/ das es ein Pflaster werde/ das leg auff ein Tuch gestrichen/ auff das schmerzhafftig Ort/ so warm es der Krancke leyden kan.

Fenchelwurel zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd mit Wachs vnd Terpentin ein hart Pflaster darauß gemacht/ vertreibt die blauen Wähler/ vnd das vntergeronnen Blut/ warmlecht darüber gelegt.

Fenchel mit aller Substanz zu Aschen verbrant/ vnd in die blutende Wunden gestrewet / stillt das Blut bald/ welches auch der Poet Serenus in folgenden Versen bezeuget / da er von der Aschen des Fenchels also redet:

Præterea nimios referati vulneris Amnes  
Feniculi cinis adstringit.

H Fenchelkraut gestossen vnd mit Essig temperirt/ legt die Geschwulst der Wunden vnd Stuch/ wie ein Pflaster warm übergelegt. Dieser Arzenei gedencet auch der Kräutler Poet Macer, da er also spricht:

Ita, vel factis subito quoscunq, tumores,  
Apponatur ita iuncto sedabis aceto.

Fenchelkraut gestossen/ vnd also frisch Pflasterweiß übergelegt/ legt die Geschwulst der Geschwern.

Fenchelwurel gestossen / vnd mit Baumöl vnd Wein zu einem Pflaster gefotten / legt alle Geschwulst so von Schlägen / stossen vnd fallen kommen/ auff ein Tuch gestrichen vnd warm übergelegt.

Fenchelsaamen zu Pulver gestossen/ vnd mit Honig temperirt wie ein Pflaster / heilet die Hundsbiß / auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt. Die Wurz gleichfalls gestossen / vnd mit Honig Pflasterweiß übergelegt/ thut dergleichen.

Fenchelwurel zu Pulver gestossen/ vnd mit gleichen Theil Bohnenmeel vnd Honig/ so viel genug ist / vnd Wachs darzu gethan/ zu einem Pflaster temperirt/ heilet die Weiberbiß/ übergelegt.

Fenchel zu Pulver gestossen/ vnd mit Honigwasser oder Wech gefotten/ darnach mit Schweineeschmalz/ zu einem Pflaster temperirt vnd warm übergelegt/ stillt den Schmerzen der harten Brotgeschwer/ die man Panos nennet/ vnd öffnet dieselbigen.

Es ist der Fenchel ein angenehmes Kraut den Bienen/ dann sie es lieben vnd gern darumb wohnen. Derwegen wer Immen behalten wil / das sie nicht hinweg fliegen sollen / der stoß Fenchelkraut/ vnd bestreiche inwendig einen Bienekorb damit / so bleiben die Bienen darinn vnd fliegen nicht hinweg.

Fenchelzucker. Foeniculum saccharatum, seu Foeniculum saccharo obductum.

Der gemeine Mann brauchet den Fenchelsaamen wie er gewachsen ist / aber den reichen Leuten muß man den mit Zucker überziehen / damit er desto süßet vnd lieblicher werde/ den nennen sie Fenchelzucker oder Fenchelconfect. Es wird dieses Confect höchlich gelobet zu den dunckeln Augen/ dann es stärcket das blöde Gesicht wunderbarlich/ dient sehr wol die mit Haubtsüssen beladen

**A** Bladen seynd/stärket die Gedächtnis/ ist gut vor den Schwindel/lang vnd wol in dem Mund getwet. Es machet den säugenden Frauen viel Milch/ es eröffnet die Verstopfung der Brust vnd Lungen/ vertreibt den Husten/mehret den männlichen Saamen/legt den Leibern das vnd ähren / thut Widerstand dem bösen Luft vnd aller vergiffen Infection/machet ein wolriechenden Mund/vnd vertreibt den stinckenden Athem. Es stillt den Soth vnd auffsedn des Magens/vertreibt die Heißrigkeit / vnd wendet die Ränhe der Kehlen/ verhütet das Parlyß. Wer allen Abend vnd wann er zu Bett gehet/Fenchelzucker isset/defgleichen des Morgens nüchtern / wann er aufstehet / der wird nimmer mehr Mangel an seinem Gesichte leyden/vnd erhaltet ein

**B** gesünd gut Gesichte/bis an sein Ende. Fenchelzucker ist sehr dienlich den schwangern Weibern/dann es stärket die Frucht in Mutterleib/vertreibt die vnnatürlich böse Hitz des Magens/stillet das Vnwillen vnd brechen/ist dienlich zu dem trucknen Husten / erhaltet vnd stärket die angeborne natürliche Wärme des Menschen/ vnd stärket die lebliche Geister/derwegen alte betagte Leute ihnen dieses Confect sollen lassen befohlen seyn / vnd so sie das von wegen mangel der Zähn nicht mehr genießen können/sollen sie es zu einem reinen Pulver stossen lassen / vnd Morgens vnd Abends dieses Pulvers ein Löfflein voll mit einem stücklein oder schnittlein Brots/ in gutem süßrauem Wein gewetchet essen/ das wird sie bey guter Gesundheit erhalten.

**C** Fenchelwasser. Foeniculi aqua stillaritia. Von dem Fenchel wird auch ein heylsames vnd köstliches Wasser gedistillirt/zu vielen innerlichen vnd äußerlichen Leibesgebrechen dienlich. Die beste Zeit seiner Distillation ist im Brachmonat/ Kraut vnd die Stoppel mit den Blumen / mit einander klein gehackt/ vnd säfftiglich in Balneo Mariae abgezogen/darnach an der Sonnen rectificirt.

**Innerlicher Gebrauch des Fenchels Wassers.**

**F**enchelwasser des Morgens vnd Abends/ jedesmal iiii. oder v. Loth getruncken / reinitzet die Brust vnd Lungen/machet weit vmb das Herz/vertreibt den Husten/machet ein helle Stimme/mildert das Brennen im Magen/vnd vertreibt den Soth/eröffnet die Verstopfung der Leber vnd des Milzes / der Nieren vnd Blasen / treibet aus das Griech / Stein vnd den Schleim/ darvon diese Gebrechen wachsen. Es treibet aus die Gelsucht/stillet den Schmerzen des Magens/es bringet den säugenden Weibern viel Milch/treibt den Monatsblumen/vnd vertreibt das Vnwillen des Magens.

Fenchelwasser in der Wasser sucht vor ein gemeinen Kranck getrunck/hilft gewaltig wider solch Kranckheit. Wann aber einer solches nicht trincken möchte / soll er doch zum vierden theil den Wein damit vermischen.

Fenchelwasser ist ein heylsam Arzenei denen/ so den Harn schwerlich von sich geben / des Abends wann sie sich zu Bett begeben/vj. loth auf einmal getrunck. Fenchelwasser ist eine künstliche Hülff wider die Verstopfung des Magens/mit Zucker vermischet/ vnd des Morgens vnd Abends/ jedesmal vj. loth getruncken/ vnd ein Tag oder etlich beharret. So aber der Magen gar erkaltet ist/so nim ein halb Maß Fenchelwasser/guten außerelesen Zimmar/ein halb Loth/Paradeyßholz/ j. quintlein/alles klein geschnitten vnd vj. loth fein Zucker. Vermische diese Stück durcheinander/ thu es in ein steinen Krug oder Kante/ verlutir den Ransß der Ranten mit einem Nockeneng/ daß nichts außtreichen möge / vnd setze die Kante in ein Kessel mit siedendem Wasser/laß eine Stund wol darinn siedend/darnach setz die Kante also heiß in ein Hafen oder ander Gefäß mit Kleyen / laß eine Nacht darinn stehen / des Morgens mach die Kante auff/vnd setze es durch ein Claret sack/

**F** gib dem Krancken Morgens vnd Abends / jedesmal vj. Loth darvon zu trincken.

In der Lebergeschwulst ist Fenchelwasser fast dienlich/Morgens vnd Abends/ jedesmal iiii. oder v. Loth davon getruncken/vnd seinen Wein den vierden theil damit vermischet.

Fenchelwasser vj. Loth / mit ij. Loth Malwasser oder Spanischem Wein getruncken / treibet den Schweiß über die maß sehr vnd gewaltig.

Fenchelwasser iiii. Loth/mitt ij. Tröpflein gedistillirtes Fenchelsi vermischet vnd getruncken / ein Tag oder etlich Morgens vnd Abends / stärket das verfinstert Gesichte über die maß wol.

**Äusserlicher Gebrauch des Fenchels Wassers.**

**F**enchelwasser/darinn ein wenig Camphers zertrüben ist/löschet die Hitz vnd Entzündung der Augen/ jederweilen ein Tröpflein oder zwey in ein jedes Aug gethan / vnd doppelte leinen Tüchlein darinn geneget/ vnd über die Augen gelegt.

Fenchelwasser in obgemeldter massen in die Augen gethan/ ohn einige Vermischung / schärpffet das dunckel Gesichte wunderbarlich/ vnd vertreibt das schweren vnd die Röhre derselben. Etliche/wann sie den Fenchel distilliren / so vermischen sie Honig mit dem gehackten Fenchelkraut/ sezens also ein/ vnd distilliren es zu jetzt gemeldtem Gebrechen/ welches auch besser ist.

Fenchelwasser heylet die Verstrungen der heimlichen Orten der Männer vnd Weiber/die beschädigten Ort. Ort damit gewaschen / vnd Tüchlein darinn geneget vnd übergelegt.

Das Angesicht mit Fenchelwasser Morgens vnd Abends angestrichen/ vnd von sich selbst lassen trucken werden/machet es hübsch vnd glatt.

Vor die Röhre vnd Wechtrumb der Augen: Nim Fenchelwasser/vj. Bng/ geschelter Lorbeern ein wenig zerstoßen/weissen Vitriol oder Galligenstein/ jedes anderthalb quintlein / thu es in ein steinen Känlein/ seze es in eine Pfann mit siedendem Wasser/ laß ein viertel Stund oder länger darinn siedend/darnach laß es erkalten/vnd setze es durch ein Tüchlein/vnd thu darzu anderthalb quintlein Campher / behalts zum Gebrauch/ vnd thu alle Stund ein Tröpflein von diesem Wasser in jedes Aug/dann es sehr ein gut Wasser ist/zu den rothen Flariaugen.

So einem ein Blutstropffen in ein Aug gefallen were/der nehme Fenchelwasser/vj. loth/vnd mache ein geelen Ausseim einer Castantien groß heiß im Feuer/ vnd lösch den etlichmal darinn ab/davon thu jederweilen ein Tröpflein oder zwey in das Aug / bis das Aug widerumb heylt.

Wann einer durch ein Kranckheit starckblind worden were / so nim Fenchelwasser das mit dem Honig wie oben gemeldet / eingeseß worden / vnd zweymal gedistillirt ist/ vnd thu ihm alle Stund / Tag vnd Nacht/ jedesmal ein paar Tröpflein in ein jedes Aug / vnd treibe das etwan ein Monat an einander an/ so kombt ihm sein Gesichte wider.

Vor das zwisern der Augen: Nim Fenchelwasser/auff die viij. oder x. Bng/gut Heintichswurzel/ein halb Loth/Parystörner ein wenig gestossen/anderthalb quintlein/Sigmarswurzel/ j. quintlein. Zerschneid die Wurzeln klein/ vermisch alles wie gemeldet durcheinander/vnd thu es in ein Glas/vermachs wol/vnd lasse es ein Tag oder etliche in der Sonnen beygen/dann setze es durch ein Tüchlein/ vnd behalts in einem saubern Glas. Darvon thu einem des Morgens nüchtern ein Tröpflein oder drey in ein jedes Auge.

Vor die Gelsucht in den Augen / wasche die Augen offtermals mit gedistillirtem Fenchelwasser.

Ein gut bewehrt Wasser zu erhaltung des Gesichts/ vnd die Flecken in den Augen darmit zuvertreiben:

Q. Nimb

Schwindel.  
Müch der Säugenden  
Weiber.  
Brust vnd Lungen Verstopfung.  
Husten.  
Nieren.  
Schwären.  
Böser Luft.  
Stinckender Athem.  
Soth.  
Heißrigkeit.  
Parlyß.

Gesicht.  
Schwangere Weiber.  
Dumillien.  
Truckener Husten.

Leber Geschwulst.

Schweiß.

Verfinstert Gesichte.

Hitz des Augen.

Dunckel Gesichte.

Schmerzen vnd Röhre der Augen.

Verstrung heimlicher Orten.

Statt Angeseht.

Röhre des Augen.

Blutstropffen im Aug.

Starckblind.

Zwisern der Augen.

Gelsucht in den Augen.

Flecken in den Augen.

**A** Nimb Fenchelkraut/ Fenchelwurzel/ Fenchelsaamen/ Venusbar/ Eisenkraut/ rothe Rosen/ Augentrost/ Betonienkraut/ Endivienkraut/ jedes j. Handvoll. Vermische diese Kräuter durcheinander / vnd schneide sie klein / schütte darüber ein guten weissen Wein / das er ein wenig darüber gehe / laß vier vnd zwanzig Stund mit einander beygen / darnach distillire mit sanfftem Feuer / vnd behalt zu obgemeldtem Gebrauch / vnd thu darvon täglich zweymal / jedesmal ein paar Tröpflein in ein jedes Aug.

Ein anders: Nimb Fenchelkraut/ ij. theil/ Weinrauten/ Schellkraut/ Eisenkraut/ Rosmarin/ spin/ Salbeyen/ jedes j. theil/ hael es durcheinander vnd distillire mit sanfftem Feuer/ behalt es zum Gebrauch/ vnd brauche es wie das nechst gemeldete.

**B** Etlich nehmen Fenchel/ Eisenkraut/ Rosen/ Schellkraut vnd Weinrauten/ jedes gleichviel/ vnd distilliren ein Wasser darvon / das brauchen sie zu erhaltung des Gesichts/ vnd dasselbig zu stärken/ dannerher auch folgende Reimen gemacht worden seynd/ die also lauten:

*Foeniculum, verbenā, rosa, chelidonia, ruta,  
Ex his confice aquam, quæ lumina reddat acuta.*

**Wische vnd Träher der Augen.** Vor die röthe vnd Träher der Augen: Nimb vngewaschen Lammwoll/ brei die vnd mach ein Pulver draus/ das zerreib mit Fenchelwasser/ vnd mit einem Eyerweiß (sonderlich wann Hitz vorhanden ist) vnd legs mit doppelten Lächern/ die man darinn nezen soll/ über die stirn.

**Augenläß.** Vor die Fluß vnd Träher der Augen: Nimb Fenchelsafft/ rj. Vng./ Eisenkrautsafft/ iij. Vng./ ein Ochsen gall/ vnd eine Gall von einem Aale/ vermisch solches durcheinander/ vnd seze es eyn vnd distillire ein Wasser darvon/ das behalt in einem wolvermachtem Glas/ vnd brauch wie das nechst gemeldete.

**Augenwehe.** Vor das Augenwehe ein sehr gut Wasser: Nimb Fenchelkraut/ ij. theil/ Eisenkraut/ Mangolt vñ Schellkraut/ jedes j. theil. Diese Kräuter haelt klein/ vermisch sie durcheinander/ vnd distillire zum Gebrauch/ davon thu jederweilen ein wenig in die Augen/ vnd neze Lächlein darinn/ vnd legs über/ es vertreibt den Schmerz/ benimbt die Hitz vnd Duncelheit.

Ein anders: Nimb Fenchelkrautwasser/ ij. Loth/ Maseranwasser / Eisenkrautwasser / Augentrost vnd Weinrautenwasser/ jedes j. Loth/ vermisch es mit einer grossen Hechtgallen/ rühre es off/ vnd brauchs wie andere dergleichen Augenwasser.

**D** Vor die Flecken der Augen: Nimb Fenchelwasser/ Augentrostwasser/ Schellkrautwasser/ jedes j. Loth/ des Gummi Serapini, j. quintlein. Zerreib den Serapin mit dem Wasser / vnd vermisch es alles wol durcheinander / vnd thu allen Morgen vnd Abend darvon ein paar Tröpflein in ein jedes Aug.

**Wiß Gesicht.** Vor das duncel/ blöde Gesicht: Nimb Fenchel/ Rosen/ Eisenkraut/ Augentrost/ Weinrauten/ jedes ein gut theil/ mach dem du viel distilliren wilt. Diese Stück müssen alle frisch seyn / die haelt klein vnd distillire die in Balneo Mariae mit sanfftem Feur. Von diesem Wasser thue des Morgens vnd Abends/ jedesmal drey oder iij. Tropffen in die Augen. Oder nimb frischen aufgepressten Fenchelsafft/ ij. Pfund/ Schellwurzsafft/ j. Pf. Pfefferkörner/ ein halb Loth/ in grobem Pulver gestos-

**E** fen. Vermisch diese Stück durcheinander/ vnd distillire sie mit sanfftem Feuer durch ein küpferin Distillirzeug/ vnd behalt zum Gebrauch/ darvon thu täglichs zweymal/ jedesmal ein paar Tröpflein in ein jedes Aug.

**Fenchelwein.** Marathrides, oder Foeniculatum vinum.

**D** Er Fenchelwein wird seunder zu vnser Zeit auch sehr bereitet / Dioscorides vnd andere Griechische Authores, haben den sehr im Brauch gehabt/ er wird Griechisch von ihnen *Μαριθριν*. Lateinisch aber/ Marathrides vnd Foeniculatum vinum genant. Es wird dieser Wein allerding in dem Herbst bereitet von

**F** newem Most/ wie der Pfeffertümmelwein/ Cyminites, da man seine Beschreibung finden wird.

Der Fenchelwein ist ein edler Franck das Gesicht zu stärken vnd zu schärpfen / vnd das gesund vnd gut in Gesundheit zu erhalten. Er stärcket den Magen/ bringet widerumb den verlorenen Appetit / er vertreibt die Seelsucht/ vnd kombt denen zu hülf/ die aiffte Speisessen gessen haben / er bewahret den Menschen vor dem bösen Inff/ er vertreibt den Husten / vnd kombt allen Gebrechen der Brust vnd Lungen zu hülf / vnd dienet sonderlich wider das Reichen vnd schwerlich ärhmen. Er machet den säugenden Weibern viel Milch / vnd mehret den Männlichen Saamen / ist ein heylsamer Franck/ den erkalteten Männern/ vnd allen betagten Leuten. Er benimbt das Anwillen vnd Widerwillen des Magens/ stüdt die Däruung/ er mildert den Schmerz des Rück vnd der Lenden / desgleichen auch das Krimmen / vnd den Schmergen in den Därmen/ er zertheilet vnd treibet aus die Wind/ so im Leib sich verhalten/ ist derwegen sehr dienlich den Wasserfüchtigen/ eröffnet die Verstopfung der Lebern/ Milzges/ Nieren vnd Blasen / treibet den Harn / vnd dienet wider die Gebrechen darvon der Harn schwerlich gefangen wird. Er reiniget die Nieren vnd Blasen/ führet aus Sand vnd Stein/ vnd wo keiner vorhanden / verhütet er das er nicht wächset / er leget das Magenwehe vnd machet Beaterde zum Essen / er hält die natürliche angeborne Wärme/ vnd stärcket die leblichen Geister.

Etlich machen ein Fenchelwein aus den Wurzeln/ nehmen die außern Rinden / vnd werffen das mittel werden/ schneiden sie klein/ oder stoffens groblecht/ machen die darnach mit Häseln/ oder Handbüchen Spähnen eyn in ein Fäßlein/ nach dem sie viel oder wenig haben wollen/ allerdings wie man den Vermuth oder andere Kräuter Wein einzumachen pfieget / füllen darnach das Fäßlein mit gutem Most/ vnd lassen den darüber verjähren. Dieser Wein dienet insonderheit vor die Verstopfung der Leber vnd Nieren/ treibet den Harn gewaltiger / dann der vom Saamen / führet aus den Stein / dienet wider die Seelsucht / Wasserfücht / vnd alle Kranckheiten der Leber / die von der Verstopfung ihren Ursprung haben/ als den Tertian- vnd täglichen Fiebern.

Ein anderer/ fürtrefflicher/ guter Fenchelwein/ von vielen vnd mehr Stücken/ den Magenfüchtigen/ Leberfüchtigen/ Milzfüchtigen/ vnd denen so mit der Cachexia/ den grünen Siechtagen vnd der Wasserfücht beladen seind/ vor allem andern Franck dienlich vnd heylsam: Nimb Fenchelwurzel/ Fenchelsaamen/ jedes iij. Loth/ geschabten Süßholz/ iij. Loth/ rothe Rosen/ Anis/ saamen/ jedes vij. quintl. Camelenhew/ Lac/ Mastix/ Odermentig/ jedes iij. quintlein/ Rheubarbara/ Cassienrinden oder Mutterzimmat / Bergwermmuth / Haselwurz/ Bequeiwwurzel/ jedes ein halb Loth. Stos diese Stück groblecht/ thue sie in ein sauber leinen Säcklein/ das schlage eyn mit Häseln/ Handbüchen oder äischeren Spähnen/ in rj. mäffiges Fäßlein / wie man sonst ein Kräuterwein einschlägt/ fülle darnach dasselbtge zu mit einem guten Most/ vnd laß darüber verjähren/ behalt dann zu obgemeldtem Gebrauch / vnd nach sechs Monaten laß den Wein ab/ wirff die Wurzeln vnd andere Stück hin/ vnd handel damit/ wie wir von dem Vermuthwein genugsamen Berichte geben haben.

**Fenchelmeth.** Mulsa, oder Aqua mulsa foeniculi.

**A**us dem Saamen des Fenchels vnd den Wurzeln macht man auch ein herrlichen vñ gesunden Meth/ auff folgende Weis: Man nimbt iij. Maß Honig/ vnd vier vnd zwanzig Maß Wassers/ darinn zwey Pfund Fenchelwurzel in gesotten worden sind / vnd läßt es sitziglich mit einander biß zum halben theil einsieden/ darnach

Vertoren  
Appetit.  
Seelsucht.  
Wassersucht.  
Husten.  
Kuchen.

Anwillen.  
Däruung.  
Lenden.  
Schmergen.  
Krimmen.

Wassersucht.

Schwerlich  
barnen.

Nieren  
vnd Blasen  
Stein.  
Magenwehe.  
Lebliche  
Gef.

Leber vnd  
Nieren-  
verstopfung.

Seelsucht.  
Wassersucht.  
Tertian  
Fieber.

Wassersucht.  
Lebersucht.  
Wassersucht.  
Cachexia.  
Wassersucht.

A nach sehet mans durch ein Sehtuch/ schüttet es in ein Fäßlein/ vnd lasset es verjähren: Damit es aber desto besser vnd eher verjähren möge/ so thut man ein Löffel voll oder zween gut Viehesen darein. Auf dem Fenchelsaamen maq man den Wech auch also bereiten.

Schwer Nchem. Brust vnd Lungen Gebrechen. Husten. Herzstamm. Seiten/ Lenden vnd Blasen Schmerzen. Viertägige Fieber. Schmerzhärt harnen.

Der Fenchelmeth machet weit vmb die Brust/dienet wider das Keichen vnd schwer ätmen/vnd alle andere Gebrechen der Brust vnd Lungen / vertreibet den Husten/reinigt die Lunge von dem jähren dicken Koder/vnd machet aufwerffen / dienet wider das Spannen des Zwerchfels / vnd den Schmerzen der Herzstammer/ der Seiten/der Lenden vnd des Rückens. Er mildert den Schmerzen der Nieren vnd Blasen/dienet wider das dreitägig vnd viertägig Fieber/reinigt die Nieren vnd Harngång vom Gries/ Sand vnd Schleim/vnd wendet das schmerzliche harnen.

Erhaltung innerlicher Fieber. Reiffender Stein.

Ein ander gut Fenchelmeth von mehr Stücken/ der erwärmet die kalte Brust vnd Lungen/desgleichen den Magen vnd alle innerliche Glieder / vertreibet den Schmerzen der Lenden / treibet den Harn / vnd führet aus den reissenden Stein/den bereit wie folget: Nimb Fenchelwurzel/xij.loth/Fenchelsaamen/vij.loth/weiß Bibernellen / oder Bockspereleinwurzeln/Peterleinwurzeln/ weißer Ingber / schwarz vnd weißer Pfefferkörner. jedes ij. loth. Die Wurzeln soll man klein zerschneiden/die Pfefferkörner groblecht zerstoßen. Alle diese stück soll man in xxxij. Maß Wassers sieden lassen/darnach soll mans durchsieben/vnd dazu thun ij. Maß gutes Honigs/ folgens soll mans sittiglich bis zum halben theil einsieden lassen / vnd im sieden wol verschäumen/

wann es gefotten ist/soll mans in ein Fäßlein thun/verjähren lassen/vnd zu obgemeldtem Gebrauch behalten. Dieser Wech muß nicht wie ein anderer gemeiner Tranck getruncken werden/ sondern man muß den vor ein Arzeneij brauchen/des Morgens/Mittags/vnd in Nacht nur ein Becher voll.

Gefotten Fenchelwasser. Foeniculi decoctionis aqua.

Dieweil das gefotten Fenchelwasser auch in vielen Kranckheiten ein fast nütlicher Tranck ist / haben wir auch dieses Drets nit wollen vnterlassen/ ein gewisse Weis anzuzeygen / wie das bereit vnd gefotten werden soll/darmit es nütlich sönnne gebraucht werden. Man nimbt schön außerelesen gesäuberten Fenchels/ijj.loth/guten fein Zuckers/ijj.loth/frisch Brunnenwasser/ij. Maß. Diese Stüek thut man zusammen in eine grosse glatte Fläsch/die oben ein breite Schraube hat/vnd verschraubt sie gar geheb zu/stellt die in ein Kessel mit siedendem Wasser/vnd lasset sie iij. Stund in steter Hitz darin sieden/darnach thut mans heraus/vnd sehet durch ein Claretfact/ vnd sehts darnach in ein kühlen Keller.

Augen Brust Lungen vnd Zwerchfels Kranckheiten.

Das gefottene Fenchelwasser ist dienlich in allen Kranckheiten der Augen/Brust/Lungen/ des Zwerchfels vnd der Seiten / in denen sonderlich der Wein zu trincken verbotten ist. Es treibet den Harn/eröffnet die

Verstopfung der Harngång. Eoter in Nieren.

Verstopfung der Leber. Brennen im Magen.

Es treibet den Harn hinweg. Es dienet getruncke in allen Kranckheiten der Leber/die von deren Verstopfung ihren Ursprung haben/es ist fast nüt vor das brennen vnd schmerzen im Magen / als denen die mit dem Soth geplaget

Hitzig Krimmen.

werden/dienet in den Schmerzen des Leibs vnd hitzigen Krimmen vnd Därmegeicht / vnd ist ein heylsamer

Zertian Fieber.

Tranck in den Zertianfiebern/an dem bösen Tag allein getruncken/vnd am guten Tag mit ij. od iij.theil Weins vermische. Es dienet auch den Podagratischen vnd

Podagratis Gichtsucht.

gliedersüchtigen Menschen/ vnd denen die stetig mit Catharren vnd Flüssigen geplaget werden. Es ist auch fast bequemt den Wein damit zu vermischen / denen der

Gichtsucht.

Wein in gemeldten Kranckheiten erlaubt wird. Sonst

ist es auch ein guter gesunder Tranck in der Gichtsucht/ vnd stärcket die Leber gewaltiglich.

Ein ander löstlich Fenchelwasser/in Gebrechen des

F Magens von Kälte verursachet/auch zu allen Kranckheiten des Herzens/die von Kälte ihren Ursprung haben: Nimbreines außerelesenes Fenchels/ij. Loth/Zimmarinden die außerelesen ist vnd fein klein geschnitten/ j.loth/Paradeisholz/j. quintlein auch klein geschnitten/ guten fein Zucker/iiij. oder vj. Loth. Alle diese Stüek soll man in eine zinneren Fläsche thun die oben eine breite Schraube hat/vnd zwo Maß gut frisch Brunnenwasser darüber giesen/darnach die Fläsch in ein Kessel mit siedendem Wasser setzen/vnd zum wenigsten iij. Stunden in steter Hitz sieden lassen: Folgens soll mans heraus thun/wann es kalt worden ist/ vnd soll es durch ein Claretfact lassen lauffen/ daß es fein lauter wird/dasselbige darnach in vorgemeldeten Gebrechen zu einem Speisstranck trincken / vnd auch bisweilen den Wein damit vermischen.

Videtur Magen. Kranckheit des Herzens. von Kälte.

So aber einer der langen geschraubten zinneren Fläschen keine nicht hette / soll man sonst ein grosse Kante oder steininen Krug nehmen/die gemeldten Stüek darin sieden/vnd den Ranst der Kanten mit einem Kockenteyg oder sonst sauber verkleiben/damit die Spiritus nicht aufstiechen mögen / vnd darnach obgemeldeter massen sieden.

Auffgetruckneter Fenchelsafft. Foeniculi succus exiccatus.

Dioscorides lib. 3. c. 61. schreibt/wie daß ein Saft aus dem Fenchels Stengeln vnd Blättern außgepreß werde/welchen man mit den Arzeneien vermische/die bereitet werden das Gesicht zu schärfen. Desgleichen presse man auch ein Saft aus dem grünen frischen Saamen / sambt den Blättern vnd Astlein / zu demselbigen dienlich. Aus den Wurzeln desselbigen gleichen presse man auch ein Saft/ wann die Blätter anfañen herfür zu kommen. Ferner schreibt er/der Fenchel in Hispanien/ das gegen der Sonnen Nidergang gelegen ist/Hiberia genant/ gebe ein Saft von sich dem Gummi ähnlich: Dann die Inwohner daselbst schneiden die Fenchelstengel daselbst ab / wann er blühet/vnd legen dieselben bey das Feuer/damit aus Krast der Hitz der Gummi desto leichter außschwizen möge/welcher zu den Arzeneien viel kräftiger ist dann der Saft.

Zu vnserer Zeit aber wird aus dem Fenchel mit aller seiner Substanz/zuvor klein geschnitten vnd gestossen/ der Saft außgepreß/der wird dann von etlichen in der Sonnen / von den andern aber über dem Feuer getrucknet vnd inspissirt / den man nachmals in den Augen Arzeneien gebraucht.

Doch were es viel besser/daß man diesen Saft bereitet vnd außzöge / wie wir den Wermuthsaft außzuziehen gelehret haben. Vnd ist der so aus den Blättern/Stengeln/ Blumen vnd Saamen des dñren außgetruckneten Fenchels außgezogen wird / viel besser vnd kräftiger/ beyde innerlich vnd außserlich in der Arzeneij zu gebrauchen / dann der so aus dem grünen Fenchel außgepreß vnd außgetrucknet wird. Wie man nun denselbigen künstlich extrahiren soll/ findet man an gemeldtem Ort von Wermuth genugsamen Bericht.

Gebrauch des auffgetruckneten vnd außgezogenen Fenchelsaffts.

ES wird der gemeine auffgetrucknete / oder in der Sonnen getruckneter Fenchelsafft/wenig innerlich im Leibe zu den Arzeneien vermische vnd gebraucht/ fünffmal der ander so künstlich außgezogen wird / viel besser vnd dienlicher ist/vnd insonderheit der so aus dem gedörnten Fenchel außgezogen vnd bereitet wird / den kan man nütlich mit Träncken/Katwergen/Confecten/ vnd andern Arzeneien vermischen.

Außserlich wird dieser Saft heylsamlich in viel weg zu mancherley Gebrechen der Augen gebraucht/vnd in den Augensäßlein/Wassern/vnd dergleichen Arzeneien vermische/je nach gelegenheit des Gebrechens.

Augen Gebrechen.

Auffgetruckneter Fenchelsafft / mit gedistillirtem D ij Jen

**A** Fenchelwasser zerrieben / vnd ein wenig Honigs mit vermischet / ist ein edel Augenwasserlein zu dem dunckeln Gesicht / des Morgens vnd Abends jedesmal ein paar Tröpflein in die Augen gethan. So man liij. oder v. Branen gepulverten Galligenstein darmit vermischet / vertreibet es das beissen der Augen.

**Extract von Fenchel.** Foeniculi extractum.  
**A**us dem Saamen des Fenchels samt den Blumen / Blättern vnd obersten Eronen / machet man ein herrlich vnd heylsam Extract / das zu allen innerlichen Kranckheiten / wie die oben vom Fenchel erzehlt / dienstlich vnd gut ist / davon gibt man auff einmal ein Scrupel mit Fenchelwasser / Wein / oder aber einem andern bequemen Safft zerrieben / je nach Gelegenheit der Kranckheit eyn / damit man dann eben so viel außrichten kan / als wann man sonst ein halben Kübel voll / dadurch die Natur mercklich beschweret wird / eingenommen hette. Sonst brauchet man es mit vermischet in Pillulen / Syrupen / Conserven / Latwergen / Kräutten / Confecten vnd dergleichen / je nach dem es mit der Kranckheit darwider man es brauchen wil / eine Gelegenheit hat / welches wir den erfahrenen Medicis Practicis befehlen wollen. Wie man nun solches Extract künstlich bereiten soll / wirstu vom Vermuth-Extract vollkommenlichen Bericht finden.

**Fenchelwurzel-Syrup.** Foeniculi radices Syrupus.

**B** On wegen der grossen vnd heylsamen Nutzbarkeit des Fenchels / habe ich vor Jahren einen Syrup aus den Wurzeln des Fenchels / zu hernachbenannten Kranckheiten bereitet / vnd denen nützlich befunden / derowegen ich denselbigen auch noch im Brauch hab den bereit man also: Nimb frischer gesäubeter Fenchelwurzel von dem innern hölzernen Marc getrenget vnd klein geschnitten / vi. Vns. Thu die in ein grosse / glatte Kanne oder Flasche / mit einer breiten Schrauben / schütt darüber ein Maß gedistillirt Fenchelwasser / verschraube die Flasche beheb zu / vnd setze sie in einen Kessel mit siedendem Wasser / lasse sie darin liij. Stunden stehen / doch das das Wasser stetig siede: Wann die vier Stunden herum / so thue die Flasche heraus / vnd laß die kalt werden / darnach seibe es durch ein Tuch oder Claresack: Zu der durchgessigenen Bräuben thue ferner zwey vnd dreissig Vnsen / schönes Canarienzucker / vnd lasse miteinander sittlich sieden über einem linden Kohlfeuerlein in einem Syrup / im sieden verschäume es vnd läutere es mit einem Eyerklar / darnach seibe es durch ein willin Tuch / vnd hebe den auff zum täglichen Gebrauch.

**D**ieser Syrup ist fast nützlich die Verstopfung der Leber zu öffnen / vnd dienet wider alle Kranckheiten die von solcher Verstopfung herkommen / als da seynd Quotidian vnd Tertian Fieber / vnd andere dergleichen Kranckheiten / als Seelsucht / der grüne Siechtag vnd Wasserfucht. Ferner dienet er wider die Verstopfung der Nieren / Harngång vnd der Blasen / vnd wider alle Kranckheiten die daselbst her entspringen / wie die hievor auch in dem innerlichen Gebrauch des Fenchels beschrieben worden sind.

**E** Aufgezogener Fenchelsyrup. Syrupus extractionis Foeniculi.

**A**us dem gesäuberten Fenchelsaamen / machet man auch ein köstlichen aufgezogenen Syrup / darvon brauchet man auff einmal nur j. Loth / oder j. Löffel voll vor sich selbst / oder aber mit einem andern Wasser / oder Safft vermischet. Der dienet zu allen innerlichen Kranckheiten / darzu der Fenchel an ihm selbst dienlich.

**Eingemacht Fenchelwurzel.** Foeniculi radix condita.

**D**ie Fenchelwurzel pflegt man auch mit Zucker wie andere Wurzeln einzumachen / die außersten Rin-

**F** den derselbigen / vnd das innere Marc hinweg geworfen. Die dienen zu allen Kranckheiten / darzu die Wurzeln sonst an ihnen selbst gebraucht werden. Dieselbigen aber machet man eyn / wie die Wurzeln des Mattkimmels vnd der Wegwarten.

**Fenchelsalt.** Foeniculi Sal.

**A**us dem Stengel / Kraut / Blumen vnd Wurzel des Fenchels / zeucht man auch ein künstliches vnd kostbarliches Saltz aus / welches zu der Klarheit des Gesichts fürtrefflich nützlich ist / dergleichen auch zu vielen andern Gebrechen der Augen. Es dienet gewaltiglich wider die Wasserfucht / das Reichen vnd schwerlich Atmen. Wird nützlich mit andern Arseneyen vermischet. Man gibt darvon vor sich selbst zehen oder zwölf Grän mit Wein / oder einem andern bequemen Safft oder Wasser vermischet / zu den obgemeldten Gebrechen. Wie man aber dieses Saltz künstlich bereiten soll / davon wirstu du Bericht im Capitel von Vermuthsaltz finden.

**Gedistillirt Fenchelöl.** Foeniculi Oleum stillatitium.

**A**us dem gesäuberten Fenchelsaamen / bereitet man durch die Kunst der Destillation ein köstliches Del / welches aufgezogen wird / wie das Pfefferkimmöl. Das dienet innerlich zu allen Kranckheiten der Augen / vnd auch andern Gliedern des Leibes / darzu der Fenchel an ihm selbst dienlich ist. Darvon gibt man liij. Tröpflein mit Wein / Fenchelwasser / oder einem andern Safft vermischet. Sonst brauchet man es zu gemeldten Gebrechen / in Pillulen / Conserven / Latwergen / Syrupen / Confecten / vnd andern dergleichen Arseneyen / je nach Gelegenheit der Schwachheit. Sufferlich wird es mit Salben vnd Delen heylsamlich vermischet / welches wir den Medicis Pract. befehlen wollen.

**Das XIII. Cap.**  
**Vom Koffenichel.**

I. Koffenichel. I. Hippomarathrum.



**D**es Koffenichels haben wir drey vnterschiedliche Geschlechts / wiewol Dioscorides lib. 3. c. 62. nur zweyer andenkhet vnd beschreibet.  
**I.** Das erste Geschlecht / hat etne grosse / lange / dicke Wurzel / die ist außwendig schwarz vñ inwendig weiß / vnd

*Leber Verstopfung.*  
*Quotidian und Tertian Fieber.*  
*Seelsucht.*  
*Wasserfucht.*  
*Nieren / Harngång vnd Blasenverstopfung.*

*Klarheit des Gesichts.*  
*Wasserfucht.*  
*Reichen.*

*Koffenichel.*

A II. Koffenchel. Hippomarathrum II.



F. sich nicht wenig/dann die Beschreibung/wie dann auch die Krafft vnd Wirkung des Hippomarathri, das ist/des Koffenchels/mit diesem Gewächs gar wol übereinstimmen / derowegen wir es auch von dem Hippomarathro nicht wollen absondern.

I. Der Koffenchel heisset bey den Griechen auff ihre Sprach / *ιπμαραθρον*, *μαραθρον* *αργιον* vnd *μαραθρον*. Lateinisch/Hippomarathrum, Foeniculum sylvestre, Foeniculum erraticum, Foeniculum equinum, Foeniculum caprinum, Foeniculastrum, bey Hieronymo Brunswicensi, Foeniculum caballinum, bey Theodoro Gaza, Equifoeniculum, bey dem Dioscoride, Mium vnd Marathris, bey dem Plinio, Myrsineum, vnd auch wie etliche Exemplaria haben/ Myrsineum, vnd bey den Magis Thymarnolium.

G [Seseli pratense, Silaus forte Plinij, C.B. Pastinaca nigra sylv. Cord. hist. Pastinaca pratensis Theophrasti, Cord. in Diosc. Peucedanum, Lon. quoad iconem: Seseli pratense Monspelienium, Ad. Lobel. Lugd. Cam. Siler alterum pratense, Dodo. Linguisticum Matthioli censer, Gel. hort.] Italtantisch heisset der Koffenchel/Hippomarathro vnd Finocchio cavallino. Fransösisch/Fenouil sauvage vnd Fenouil sauvage. Hochdeutsch/ Wilder Fenchel / Koffenchel vnd Weis-Fenchel.

H II. Das zweyte Geschlecht des Koffenchels / wird von den Kräutern vnd Simplicisten / Hippomarathrum album, Hippomarathrum Anglicum, vnd Saxifraga Anglica genant/sintemal es die Engelländer vor ein Steimbrech oder Saxifragiam halten / vnd es auch darvor brauchen. [Daucus Seseli pratensis facie, C.B. Saxifraga Anglorum, Ad. umbellifera Anglorum, Lugd. Anglicana, Dod. Anglicana facie Seseli pratensis Monspelienium, Lob.] Englisch heisset es Saxifrage. Deutsch/ Englischer Koffenchel/ vnd Englischer Steimbrech. Vnd kan aber auch dieses Gewächs von dem ersten Koffenchel nicht abgesondert werden/sintemal es ein wahres Geschlecht des Hippomarathri ist.

III. Das dritte Geschlecht des Koffenchels / welches das zweyte Hippomarathrum Dioscoridis ist/ das heisset Griechisch / *ιπμαραθρον* *εμпов*. Lateinisch/Hippomarathrum alterum, vnd Foeniculum erraticum alterum. Bey vns Deutschen hat es noch keinen Namen/ die weil es noch unbekant ist.

I Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Koffenchels.

Der Koffenchel wie auch die Englisch Steimbrech/ seynd warm im dritten / vnd treucken im andern Grad/ haben eine Krafft zu erwärmen/ zu öffnen/dünn zu machen/ abzulösen vnd zu zertheilen. Seynd darinn kräftiger/ als der gemein vnd zahme Fenchel. Der dritte Koffenchel / hat eine gleiche Krafft mit den jensegmeldten/ aber nicht also kräftig.

Innerlicher Gebrauch des Koffenchels.

Die Wurzel des Koffenchels ist gut / getruncken/ wider die Harnwinde vnd das tröpfingen harnen. Ein Mutterzäpflein auß der Wurzel gemacht/ vnd zu sich in die Scham gethan / fürdert die verstandene Monatblum der Weiber.

Des Koffenchels Saam vnd Wurzel getruncken/ stopffen den Stulgang / heylen die giftigen Biß der Schlangen / brechen den Stein / vnd vertreiben die Gessucht. Deren gibt man eines Gilden schwer eyri/ zu einem reinen Pulver gestossen mit Wein zerrieben.

Koffenchelkraut oder Blätter in Wasser gesotten/ vnd die durchgesigene Brüh getruncken/ machen den sängenden Weibern viel Milch/ vnd reinigen die kindbetterinnen nach der Geburt. Die Blätter in Wein gelegt/ vnd stetig davon getruncken/ haben gleiche Krafft vnd Wirkung.

D iij Esser.

C vnd luct ein ziemlichen guten Geschmacks vnd scharf/ der Stengel ist gleichhoch/ doch weniger als der Fenchel/ ohngesehrlich anderthalbe Ellen hoch/ die Cronen blühen geel wie der Fenchel/ die Blätter seynd größer vnd breiter als des Fenchelblätter: Wann die Blüthe vergehet / folget ein breiter Saamen wie der Saamen des Bergpeterleins / der ist am Geschmack rärer vnd schärpffer als der Saamen des Fenchels. Dieses Gewächs findet man viel auff den Wiesen zwischen dem Gebirg gelegen/ als zu Cronweissenburg/ Bergzabern/ bey Mümpelgart vnd andern mehr dergleichen Orten/ vnd auff den grasfächtigen Weiden daselbst herum.

II. Das ander Geschlecht ist dem jensegmeldten mit Wurzeln/ Stengel vnd Blättern fast durch auß gleich/ allein das es weisse Blumen auff seinen Cronen bringet/ wie das ander geel / vnd ist auch das Gewächs in allem vollkommenlicher als das erste. Dieses wächst allenthalben in Engelland vor sich selbst / aber bey vns muß es in Gärten gezelet werden / vnd nimmet vnser Erdreich vnd Luft gern an. Am Geschmack vnd Geruch ist es vnserm Koffenchel auch gleich / wie dann auch so viel die Gestalt der Wurzel belanget / gar kein Vnterscheid vnter diesen beyden ist/ vnd kan man keine vor der andern erkennen/ zu dem bleibet auch die Wurzel im Winter in der Erden vnversehret / vnd schadet ihr keine Kälte nicht/ wie auch der vnseren. Der hochgelehrte vnd fürtreffliche Philosophus Wilhelmus Turnerus, hat mir erstlich dieses Gewächs mitgetheilet / vnd hernachmals auch den Saamen aus Engelland zugeschiekt / welchen ich gesäet / vnd mir glücklich vnd wol auffgangen ist.

D III. Das dritte Geschlecht des Koffenchels / welches das zweyte Dioscoridis ist / beschreibet er Dioscorides an vorgemeldetem Ort also / vnd spricht: Es ist noch ein Kraut das man Koffenchel nennet / mit langen / dünnen / schmalen Blättern/ das hat einen runden Saamen/ der sich dem Saamen des Corianders vergleicht / derselbe ist zarter vnd scharpff am Geschmack/ eines guten Geruchs/ vnd hat eine Krafft damit er erwärmet.

E Von dem Namen des Koffenchels. Es sind etliche die halten vnsern Koffenchel vor ein Geschlecht des Zimmes oder Siselios, aber sie irren

111. Koffenchel.

II. Koffenchel.

Harnwinde. Erpffling harnen. Verstandene Monatblum.

Giftige Schlangen Biß. Stein. Gessucht.

Milch der sängenden Weiber. kindbetterm.

A **Äusserlicher Gebrauch des Koffenfchels.**

**Monatzzeit der Weiber.** Der Koffenfchel mit Kraut/ Stengel vnd Blumen in Wasser gesotten / vnd den warmen Dampff durch ein heimlich Gemachstul in die Mutter durch ein Rohr oder Trechter empfangen/ furdert vnd reiniget die Monatzzeit der Weiber.

**Böse Feuchtigkeit zwisch den Zell vnd Fleisch.** Gleicher gestalt gesotten / vnd ein Schweißbad darvon gemacht / fuhret alle böse Feuchtigkeit so sich zwischen Zell vnd Fleisch gesamblet / durch den Schweiß aus / vnd treibet gewaltiglich aus die Geelsucht.

**Verstandenen Harn.** Die Blätter von Koffenfchel genommen / vnd in einer Pfannen mit ein wenig Weins vnd Butter geröschet / darnach zwischen zwey leinen Tücher gelegt / vnd warm oben über die Gemächt gelegt / treibet fort den verstandenen Harn. Es werden auch die Blätter nützlich gebraucht zu den Lendenbädern / in Mutterkrankheiten / vnd vor den Stein. Das zweyte Geschlecht des Koffenfchels / Englischer Steinbrech genant / hat gleiche Krafft vnd Wirkung / vnd mag derowegen je eins an des andern statt gebraucht werden.

**Mutterkrankheiten.** Die Blätter von Koffenfchel genommen / vnd in einer Pfannen mit ein wenig Weins vnd Butter geröschet / darnach zwischen zwey leinen Tücher gelegt / vnd warm oben über die Gemächt gelegt / treibet fort den verstandenen Harn. Es werden auch die Blätter nützlich gebraucht zu den Lendenbädern / in Mutterkrankheiten / vnd vor den Stein. Das zweyte Geschlecht des Koffenfchels / Englischer Steinbrech genant / hat gleiche Krafft vnd Wirkung / vnd mag derowegen je eins an des andern statt gebraucht werden.

Gedistillirt Wasser von Koffenfchel. Hippomarathri aqua stillacicia.

Aus dem Koffenfchel distilliret man auch ein heylsames Wasser / wie aus der Englischen Steinbrech. Die beste Zeit aber seiner Distillation ist / wann es blühet / das Kraut mit aller Substans klein gehacket / vnd in Balneo Mariae gedistillirt / Darnach wie offters angezeiget / in der Sonnen gerectificirt / darnach zum Gebrauch der Arzenei auffgehoben.

C **Innerlicher Gebrauch des Koffenfchels**

**Harn vnd Grief.** Koffenfchelwasser / des Morgens vnd Abends jedes mal iij. oder v. Loth getruncken / treibet den Harn vnd Grief / fuhret auß den Stein / furdert die Weiberzeit / reiniget die Nieren / Harngång vnd Blasen / vnd reiniget die Kindbettrinnen nach der Geburt / verhilffet sie vor Muttertrimmen / vnd vertheilet die Winde im ganzen Leibe.

Das XIV. Cap. Von dem Steinfenchel.

Steinfenchel. Foeniculum petraeum.



F **Steinfenchel hat eine ziemliche dicke Wurzel /** den kleinen geelen Rüben fast gleich / die ist oben rauch schier wie die Hergwurzel / deren auch der Geschmack nicht vngleich ist / mit einer geringen / kleinen schärpffe. Es hat ein kleinen Stengel mit Nebenästlein / ist nicht viel über Spannen hoch / die Blätter vergleichen sich dem Haarstrang oder Sewfenchel / seynd doch viel kürzer / dem Marfilischen Zirmet oder Sefel gleich. Die Nebenästlein seynd etwas gedreht / vnd die Blätter weit auß gespreitet. Oben am Ende gewinnet es kleine weisse Blümlein auff Cronen wie der Dill / seynd aber kleiner / wann die abfallen / solget ein Saamen hernach wie der Anis / ist aber nicht so groß / der ist am Geschmack lieblich mit einer kleinen schärpff gleich dem Fenchel. Es wächst dieses Kräutlein an steinreichen Orten / in dem hohen Gebirg vnd zwischen den Felsen. Das habe ich zum allererstenmal funden in Hochburgund / bey dem Berghauff Musacon / vnd dann zwischen Dola vnd Bizanz / an den Felsen vnd Buchsbäumen Hocken / da die Sonne wol hinkommen mag.

Von dem Namen des Steinfenchels.

Was dieser vnser Steinfenchel bey den Alten gewesen / oder ob sie denselbigen auch beschrieben haben / ist es noch zur Zeit vnbewust. Wir haben dieses Gewächs / dieweil es in Bergen vnd Felsen wächst / Foeniculum petraeum / Foeniculum laxatilem / vnd Foeniculum montanum genennet / dieweil es dem Fenchel mit den Blättern oder Kraut / vnd auch mit der Krafft vnd Wirkung etlicher massen gleich ist. Zu teutsch / Steinfenchel vnd Bergfenchel.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Bergfenchels.

Es hat der Bergfenchel eine wärmende Krafft vnd Eigenschaft / gleich wie der Fenchel / ist warm im zweyten vnd trucken im ersten Grad / der mag nützlich zu vielen Krankheiten wie der Fenchel / vnd sonderlich aber zu dem Stein / vnd den Harn zu treiben gebraucht werden / vnd mag dieses Gewächs ohne Schaden im Leibe gebraucht werden.

Das XV. Cap. Von dem Sewfenchel.

I **Es hat der Sewfenchel eine lange / grosse vnd dicke Wurzel /** die ist außwendig schwarz vnd innwendig weiß / mit wenig kleinen Zäseln behendt / die hat über der Erden einen graven Bart wie die Sewbürsten / daher dann auch dieses Gewächs von dem gemeinen Mann den Namen Sewfenchel bekommen hat. Durch diesen rauhen Bart oder Bürsten dringet herfür ein runder / schmaler Stengel wie der Fenchel / daran unten neben der Wurzel / viel Blätter bey einander fest gedrungen wachsen / die seynd größer als die Blätter des Fenchels / den Zirbelbaum Blättern sich fast vergleichend / außgenommen daß sie linder vnd weicher seynd. Oben am Stengel wie auch an den Nebenästlein / gewinnet es schöne Cronen oder Dolden / die seynd voller Dotter geelen Blümlein / wann die abfallen / solget ein dünner leichter Saamen / wie der Saamen des Dillkrauts / ist doch länger. Die Wurzel ist am Geschmack schärpff vnd bitter : die ist fast müheselig zu graben / dann sie steht sehr tieff vnd ist lang vnd groß. Im außgraben gibt sie von sich einen sehr starcken Geruch / welcher das Haupt mercklich verlegt / also daß einem schier geschwindet : derowegen die Alten gelehret / wann man diese Wurzel graben wil / daß man sich vnter der Nasen mit Rosenöl salben soll / dem starcken Geruch Widerstand zu thun. Im Herbst wann die Blätter vnd Kraut schier vergangen / vnd im Frühling wann sie wider ansehen herfür zu kommen / ist diese Wurzel

A I. Siewfenchel. Peucedanum. F II. Großer Siewfenchel. Peucedanum Italicum.



Wurzel am allerkräftigsten/dann in solcher Zeit findet man an den Wurzeln ein schwefelgeelen gestandenen Safft / gleich dem Weyranch / vnd geschicht aber das sonderlich/so die Wurzel durch die Würm oder ander Ungezieser/oder aber sonst in andere weg verlest wird. Nach dem außgraben wird diese Wurzel schwarz/dann sonst ist sie Weißfärbig. Es wächst dieses Kraut auff dem Donnerberg/deshgleichen im Schwarzwalde/im Wasigan/auff dem Speisart/Padar/vnd an dem Rheinstrom auff den Matten vnd Wälden übersüßig/sonderlich aber vmb Lauerburg / im Stiff Weisfenburg / vnd vmb die Chursfürliche Stadt Oppenheim / auff der Weyden / wie man auff Wähng zu zeucht / so übersüßig / das man von diesen Orten ganz Europam genugsam darmit versehen könnte. Auff der gemeldeten Weyden / habe ich Wurzeln außgegraben/die Armes dick gewesen/vnd über zwo auch in drey Ellen lang.

manicum, C.B. Peucedanum, Trag. Gel. hort. Tur. Dod. Cord. in Diosc. & hist. Lonic. quoad descript. Lugd. F. vch. Ger. vulgare, Clus. pan. II. Peucedanum majus Italicum, C.B. Lob. Lugdun. Peucedanum, Matth. Anguil. Lac. Cast. Cael. Lugdun. folijs longioribus, Dodonæo. J. Italicisch/ heißet Peucedano, Finocchio porcino, vnd Pinastello. Hispanisch/ Hieruatum, Terratum, vnd Feniço de porco. Französisch/ Peucedane vnd Queve de porc. Böhmisch/ Gelenj ferct. Englisch/ Horestrang vnd Siphurwoert. Flämisch vnd Brabändisch/ Seltzerwortel vnd Berckensvandel. Hochdeutsch/ Siewfenchel/ Haarstrang/ Schwelbelwurz/ Himmeldill/ das ist/ Anethum coeleste, vnd Haarstark.

**Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des Siewfenchels.**

Der Siewfenchel ist warm vnd trucken im dritten Grad / hat eine Krafft zu erwärmen vnd zu trucknen. Der Safft aber ist viel kräftiger vnd stärker/ als die Wurzel/ wärmet derwegen auch mehr. Es werden nicht allein die Wurzel vnd das Safft / sondern auch das Kraut heutiges Tages in der Arzney gebraucht. Die Wurzel behält ihre Krafft zwey Jahr / der Safft aber länger.

**Innerlicher Gebrauch des Siewfenchels.**

Galenus vnd Dioscorid. schreiben/ daß der Siewfenchel den zähen Schleim vnd Gallen aufflöset, vnd Cre. Soll man derwegen die Wurzel in Wein oder Wasser sieden/ vnd die durchgezogene Brühe des Morgens vnd Abends trincken. Solcher Trancck raumet auch die Brust/ löset ab den zähen Schleim in den Lungenröhren/ vnd machet den außwerffen/ insonderheit so man diesen Trancck mit Honig süß machet/ vnd mit der Wurzel sieden läset. Die Wurzel zu Pulver gestossen/ vnd ein quintlein mit Honigwasser oder Weich genommen/ vnd warm getruncken/ wirct er deshgleichen/ erwärmet die kalte Brust/ vnd ist ein fast heylsame Arzney vor den alten Husten/ von Kälte entstanden.

Siewfenchelwurzel mit gleichem theil roher Gersten in Weich gesotten/ vnd von dem durchgezogenen Trancck alle

II. Das ander Geschlecht / ist so viel den Stengel vnd Blätter anlangt / viel größer vnd durchaus vollkommenlicher / als das jetzt gemeldete / die Wurzel aber ist nicht größer / die Blätter aber seynd viel länger / die bringet man zu uns aus Italia, ist sonst so viel den Geruch/ Geschmack/ die Krafft vnd Wirkung anlangt / der vnsern gleich. Sonst was den Schwefelgeelen Safft anlangt / thut/ den die Wurzel von sich gibt/ ist auch kein Unterschied vnter diesem vnd dem vnsern.

**Von dem Namen des Siewfenchels.**

Der Siewfenchel wird bey den Griechen *μυρδα* oder *μυρδαρον*, *Αγχιον*, *Αγχιουμυρον*, vnd *Αγχιον* genant. Lateinisch/ Peucedanum oder Peucedanum, Bonus genius oder Bonus dæmon, Herba stataria, vnd wie Janus Cornarius will/ Statarium. Bey den Simplicisicn heißet es/ Pinastella, oder Pinastellum, Herba sulphurata, Fœniculum porcinum, Cauda porcina, vnd Herba thuris. Arabisch wird es von Serapione lib. simp. cap. 276. *Harbatum*, von Averrhoë *Adraton* vnd *Herbatum* genennet. Sonst liest man auch bey den Arabischen Authoren/ *Aluesen*, *Bugenis*, *Buyanis*, *Hefian* vnd *Hefisaan*, dardurch sie Siewfenchel verstehen. [ I. Peucedanum Ger-

zähen Schleim vnd Gallen aufflöset, vnd Cre. Soll man derwegen die Wurzel in Wein oder Wasser sieden/ vnd die durchgezogene Brühe des Morgens vnd Abends trincken. Solcher Trancck raumet auch die Brust/ löset ab den zähen Schleim in den Lungenröhren/ vnd machet den außwerffen/ insonderheit so man diesen Trancck mit Honig süß machet/ vnd mit der Wurzel sieden läset. Die Wurzel zu Pulver gestossen/ vnd ein quintlein mit Honigwasser oder Weich genommen/ vnd warm getruncken/ wirct er deshgleichen/ erwärmet die kalte Brust/ vnd ist ein fast heylsame Arzney vor den alten Husten/ von Kälte entstanden.

alle

**A** alle Morgen vnd Abend iiii. Unz getruncken/so warm es zu leyden ist/dient vor alle kalte Gebrechen der Brust vnd Lungen/vnd reiniget dieselbige vom Schleim/vnd allein anderm Unrath. So aber die Ursach gar von kalter Ursach kombt/ soll man die Hersten aus diesem Tranck lassen/vnd Süßholz an ihre statt nehmen.

**Leber/Milch/ Nieren/ Harnwege vnd Blasen/ verstopfung/ Harnwind.** Sewfenchelwurzel in Wein den drittentheil eingesotten / öffnet die Verstopfung der Leber / Milch / Nieren / Harngänge vnd der Blasen / treibet den Harn / Griech vnd Schleim / vnd dienet wider Harnwind / alle Morgen vnd Abend ein ziemlich Weckerlein voll warm getruncken / vnd ein Tag oder vier nachinander also continuirt.

**Leidenstein.** Haarstrangwurzel zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd ein quintlein schwer mit Wein warm getruncken / bricht den Leidenstein / vnd führt denselben aus.

**Maanenwehe/ Aufblühung der Lungen.** Gemeldte Wurzel in gleicher Gestalt getruncken / vertreibet das Magenwehe / vnd die Aufblühung der Lungen / oder so einem die Lunge (wie der gemeine Mann sagt) in den Hals sticket / vnd ist solches ein gewisse Argency darvor. Es vertreibt auch den Schmerzen der Brust / Lungen / des Zwerchfels / der Herzkammer vnd der Seiten.

**Brust/ Lungen/ Zwerchfels/ Herzkammer vnd seitenschmerz/ Pestilenzisch Gift.** Gepulvert Sewfenchelwurzel j. quintlein schwer / von einem den die Pestilenz angefoffen / mit Wein getruncken / so es ihnen mit einer Kält antommen / oder mit Essig so es mit Hitz kommen / vnd sich darauß nidergelegt vnd geschwoist / treibet das pestilenzisch Gift gewaltig durch den Schweiß aus.

**Purgatou für die Pferd.** Wann ein Gaul nicht essen mag / vnd purgierens vonnöden ist / so siede Sewfenchel in Wasser den halben theil cyn / darnach druck das Kraut hart aus / vnd setze die gesotten Brüh durch ein Tuch / vnd schütze dem Gaul sieben Tage lang / jedesmal ein halb Maß darvon warm cyn. Ist es aber im Sommer so zerschneide ihm das Kraut gar klein / vnd gib ihm ein paar gute Hand voll auß einmal mit dem Futter zu essen / thue solches ein Tag oder etliche. Etliche stossen das gedörte Kraut zu Pulver / vnd vermischen mit warmem Wasser / vnd schütten es dem Gaul cyn.

**Eusserlicher Gebrauch des Sewfenchels.**

**Hautmagel.** Dr das schmerzlich vnd nagende Hautwechthum / welches man den Hautmagel / vnd Hemerianam nennet / das ist / so einem das Haupte nur auß einer D Seiten wehe thut / vnd ein großen nagenden Schmerzen darinn befindet / als wann ein lebendiger Baum oder Thier darinnen naget / der nehme Sewfenchelkraut / stosse das mit Essig vnd Baumöl / vnd lege es warm wie ein Pflaster über das schmerzhaftige Ort / vnd erfrische es des Tages zweymal.

**Unfruchtbare Weiber.** Die unfruchtbare Weiber sollen die Haarstrangwurzel klein schneiden / darnach auß Kohlen legen / vnd den Rauch darvon durch ein Trechter in die Mutter empfangen / das reiniget sie daß sie zu der Empfängniß tüchtig werden.

**Schlaffsucht.** Der Geruch von der Wurzel erwecket die Schlaffsuchtigen. Das thut auch so man die zu Pulver stößet / mit Essig vnd Rosenöl temperirt / vnd die Naslöcher aufstreichet.

**Schlangen.** Der Geruch des Sewfenchels vertreibt die Schlangen vnd andere vergiffte Thier / derowegen etliche die Wurzel auß Kohlen legen vnd beräuchen die Gemach vnd andere Dertter damit / da sie die Thier vertreiben wollen / die andern streuen das Kraut in die Gemach.

**Erharte Leber vnd Milch.** Sewfenchel-Blätter gestossen / vnd in Wein vnd Baumöl gesotten / vnd wie ein Pflaster warm übergeschlagen / vnd des Tages etlichmal so offte es trucken / widerumb erfrischer / erweicht die erharte Leber vnd Milch.

**Hand- Schmerzen von Füßen.** Vor das Hautwechthum von Flüss vnd kaltem Schleim / stöß Sewfenchel mit Essig vnd Rosenöl / druck den Saft durch ein Tuch / vnd sup daron in die Nase. Ein andere Argency vor das Hautwechthum :

**F** Nimb gepulvert Sewfenchelwurzel / gepulverten Myrthen / jedes ein Loth / gepulverten Saffran / des außgetruckneten Nagsaatsaffis / Opium genant / jedes ein quintlein. Zerlaß den Nagsaft mit einem wenig Essig / vermisch es wol in einem Mörser durcheinander / gieß ein wenig Essig jedertweilen zu / bis daß es wird wie ein Teyg : darnach formier kleine Küglein darauß / vnd lasse die trucken werden. Wann daß du die brauchst / so zerreib deren j. Loth / mit iiii. Loth Chamillenwasser vnd ij. Loth Essig / neue ein zweyfach Luchlein darinn / druck ein wenig aus / vnd lege es warm über die Stirn vnd beyde Schläff.

**Seufchenblätter in Wasser gesotten / vnd die kalte Aufgefallen Paar.** len Orte da das Haar außgefallen / damit gewaschen / machet dasselbige wider wachsen.

**G** Sewfenchelwurzel in Baumöl vnd ein wenig Hustwehe. Weins gesotten zu einem Pflaster / vnd darnach auß ein Tuch gestrichen vnd übergeschlagen / so warm es zu leyden ist / stiller das wütende Hüßwehe.

**Sewfenchelwurzel zu Pulver gestossen / vnd die Drosam von einem Kockenbrod / jedes ij. theil / Korbsengen kein geschnitten vnd zu Ruß gestossen / j. theil / Zisererbenmehl vnd Fegbonenmehl / jedes j. theil / alt Schweinenschmalz / ij. theil. Alle diese Stück siede mit einander zu einem Pflaster / streich auß ein Tuch / vnd lege es warm über die widerstennigen vngelochte Geschwulst / es bringet sie zur Zeitigung.**

**Sewfenchelwurzel gepulvert / vnd mit Essig vnd Baumöl vermisch zu einem Pflaster / vnd warm auß ein Tuch gestrichen / übergelegt / stiller den Schmerzen der Spannaden.**

**H** Die gedörte Wurzel vom Sewfenchel zu Pulver gestossen / vnd durch ein harn Sieblein geschlagen / säubert die faulen alte Geschwulst / vnd heylet sie zu / vnd ziehet die alten Schieffern von den Beinen herauß. Darneben wird sie auch nützlich vermisch in die Ecra vnd Pflaster / die zu erwärmen bereitet werden.

**Sewfenchel oder Haarstranggummi oder Saft Peucedani lachryma.**

**G** S wird ein Saft ( spricht Dioscorides) aus dem Sewfenchel gesamblet / auß diese Weiß : Man verwundet die jarten / Wurzeln desselben / vnd den Saft der drauß fließt / feger man von stund an in den Schatten / (dann in der Sonnen verschwindet er.) Dieser Saft wann er gesamblet / machet er den Schwindel vnd Hautwechthum / so man nicht vorhin das Haupte vnd die Nasen mit Rosenöl bestrichen hat / die Wurzel geröscht / wird vntüchtig. Man preß auch auß den gestossenen Stengeln vnd Wurzeln des Sewfenchels / einen Saft wie auß dem Alraun / aber der Saft also außgepreß wird / ist vntüchtiger dann der außfließet / vnd verlorete seine Krafft schneller. Man findet auch etwa an den Stengel vnd Wurzeln des Haarstrangs / einen anhangenden vnd zusammen gewachsenen außgestossenen Saft wie Weyrauch. Der allerbeste Haarstrangsaft ist der welcher in Sardinia vnd Samothrace gesamblet worden ist / an der Farb roth / eines starken schweren Geruchs / am Geschmack brennend / so viel Dioscorides. Auß solche Weiß könten wir in Teuschland / das Gummi oder Saft des Sewfenchels eben so wol haben vnd sambten / als die frembden Nationen / ist derowegen vnnothigen in Sardiniam oder Samothraciam darnach zu schicken / sintemal wir dieses Gewächs also überflüssig haben / als eine Nation Europæ haben mag.

**Innerlicher Gebrauch des Gummi oder Safts des Sewfenchels.**

**K** Das Gummi oder Saft des Haarstrangs mit einem weich gesottenen Eye eingenommen / ist gut wider den Husten / vnd ist denen dienlich die das Reichen vnd ein schweren Arhem haben. Er vertreibet das Krimmen / vnd die Aufblühung des Leibes / mit Wein getrun-

Hand- Schmerzen von Füßen.

Husten. Reichen. Krimmen.

**A** truncken. Dienet auch wider alle falsche Gebrechen der Brust vnd Lungen / die mit zähem Schleim beladen seynd: wider den Schmerzen der Nieren/vertreibt das tröpfflingen harnen/sünder der Weiberzeit/sühret aus das Nachgeburt/vnd verhütet Mutter Schmerzen. Erweiçhet auch den Bauch / vnd bringet sanffte Stungang/mindert das Weils/ hilfft träftiglich in der schweren Geburt/es ist auch gut getruncken/wider die schmerzen der Blasen vnd Nieren/ vnd öffnet die Geburt-Blieder.

Dioscorides schreibet/ so man den Safft des Sewfenchels einnehmen wil/ soll er mit bitter Mandelkern/ oder Weintrauen / oder warmem Brot / oder Dillen getrieben werden.

**B** Eusserlicher Gebrauch des Gumi oder Saffts des Sewfenchels.

**D** Er Safft des Haarstrangs mit Essig vnd Rosenöl vermischet / ist fast nutz angestrichen / wider die Schlassucht/ Hirnwüthigkeit/ Schwindel/ Fallenducht langwüthigen Wechhumb des Haupts/ Lähmde/ Hustwehe/ Krampff / vnd in summa/ wider alle Gebrechen der Sennadern.

Dieses Saffts Geruch erwecket die Frauen/ so von wegen der auffsteigenden Beermutter gefallen seynd/ deßgleichen die Schlassüchtigen. Der Dampf des angezündeten Saffts vertreibt die Schlangen. Mit Rosenöl vermischet/ ist er gut wider den Schmerzen der Ohren/darinn getraufft. Er sanffetiget den Schmerzen der Zähn/in die hosen Zähn gesteckt.

Dieser Safft mit frischem außgepresen Fenchelsafft der geläutert ist/wie ein Augenwässerlein zerrieben/ ist ein nützliche Arzenei wider die Nachtblindheit/je über den dritten Tag/etlich Tröpfflein in die Augen gethan.

Gemeinderer Safft mit geläutertem Fenchelsafft zerrieben / vnd ein wenig des außgetruckenen Saffts Lycij darzu gethan/ bringet die wider zu recht die ansehen starblind zu werden/täglich einmal oder zwey etliche Tröpfflein in die Augen getraufft.

**Sewfenchel oder Haarstrangsafft.**  
Peucedani Sal.

**A**us dem Sewfenchel machet man auch ein herlich gut Salz / wie aus andern Kräutern vnd Wurzeln/wie du dann von dem Bermuthsalz weitern Bericht finden wirst. Das ist fürrefflich gut zu dem Reichen vnd schweren Athem/ mit Wein oder sonst einem bequemen Safft getruncken / oder mit anderen Arzeneien ordentlich vermischet.

**Sewfenchels oder Haarstrangs gedistillirt öl.**  
Peucedani oleum stillacitium.

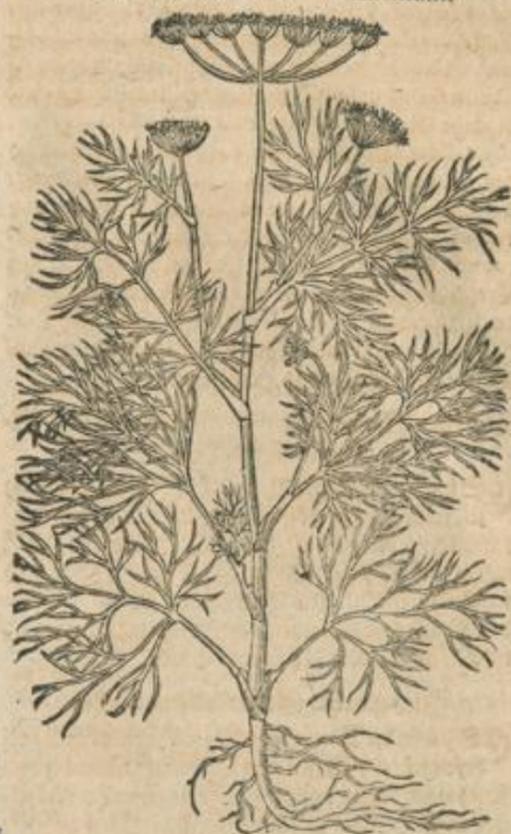
**M**an kan auch aus dem Sewfenchel ein herlich Del machen/durch die Kunst der Destillation/allerdings wie das Bermuthöl. Das ist zu allen innerlichen vnd äusserlichen Kranckheiten dienlich / wie die hiebefore von dem innerlichen vnd äusserlichen Gebrauch/dieses Krauts erzehlet worden seind. Innerlich mag man ij. oder iij. Tröpfflein mit Wein/ oder einem andern bequemen Safft / oder gedistillirtem Wasser einnehmen/ oder aber mag man es mit Pillulen/ Confecten oder Latwergen vermischet gebrauchen. Eusserlich kan es gleichfalls mit andern Delen / Salben / vnd dergleichen vermischet/ vnd zu den obgemeldten äusserlichen Mängeln gebraucht werden/welches wir den Doctoribus, Medicis vñ Practicis wollen befohlen haben.

**Das XVI. Cap.**

**Von dem Dillkraut oder Hochkraut.**

**D**as Dillkraut ist zu vnserer Zeit auch wie bey den Alten ein bekant Kraut / ist allen Krautgärten gemein. Die Wurzel dieses Krauts ist klein/kurz/ weiß vnd holzrechtig. Es hat zerpartene

**F** Dill oder Dillkraut. **Anechum.**



**H** Blätter wie der Fenchel/die seynd kleiner/schmäler vnd kürzer dann der Fenchel. Der Stengel ist rund mit vielen Gleychen / der ist auch viel kleiner dann der Fenchel: oben am Ende bringet der Stengel mit seinen Nebenweizlein, schöne geele gekrönte Blumen/eines lieblichen vnd süßsen Geruchs. Wann die abfallen vnd vergehen/ folget hernach ein dünner Saamen/ breiter dann der Fenchel/ je zwey Sämlen zusammen gefest/ wie fast in allen gekörnten Kräutern solches zu sehen ist/aufgenommen der Coriander. Wann der Dillsaamen aufffällt / verdörret das ganze Kraut mit Stengel/ Blätter vnd Wurzeln / vnd erlinget sich jährlich selbst von dem außgefallenen Saamen / dann es ein recht Sommer Gewächs ist. Wann der Saamen im Frühling gesät wird / gehet er am vierden Tag auff vnd läßet sich sehen. Der Dill liebt ein warmen Grund/ der etwas sandrechtig vnd nicht zu feyst ist/da die Sonn wol hinkommen kan. So man diß Kraut schön vnd groß haben wil/muß man es offte begießen: wiewol es jährlich von dem Saamen wider außgepulet werden muß/so wächst es doch lustiger von dem fortsetzen.

**Von dem Namen des Dillkrauts.**

**D**as Bezeichet das etliche mit dem Dill vnd Anis haben / wil ich als ein vnnütz Jabelwerck beruhen lassen / wil also Dill Dill / vnd Anis Anis lassen bleiben. Das Dill oder Dillkraut wird Griechisch *Ανηθον*, *Ανηθον Πολυδ* *Γ. Γ. Γ. Κυνοκεφαλα*, *τρίχης Κυνοκεφαλα*, von dem Dioscoride geheissen. Nicol.

**K** Myreplus heist die Stengel des Dillens/*ανηθουλα*. Leonardus Fuchsius aber versteht durch das Wort *Ανηθουλα*, die holzrechtige Wurzel des Dillkrauts. Lateinisch heist der Dill *Anethum*, *Anicethum*, *Genitura Cynocephali* vnd *Capillus Cynocephali*, nach der Meynung Dioscoridis. Bey dem Paulo Aegineta heisset er/ *Anemium*, vnd von Johanne Bruyerino wird er *Escarlata*, vnd *Herba Thelofana* genant. [ *Anethum hortense*, C.B. *Anethum*, Brunf. Trag. Matth. Fuch. Tur. Dod. Cord. in Diosc. Ges. hort. Ang. Lac. Ad. Lob. Cast. Lon. Cæi. Lugdun. Cam. Ger. ] Von den Italianern/ *aneto*, Hispanisch/ *Eneldo*, *Aneldo* vnd *Heneldo*. Portugallisch/ *Endro* vnd *Endret*.

**A** *Andres.* Französiſch/*Anet* vnd *Anete.* Von dem Serapione simp. cap. 316. wird er Arabiſch/*Xebeth* genant. Von Averrhoes/*Scenat.* Von Andrea Bellunenſi/*Alſebat.* Sonſt werden bey dem alten Gloſographo Avicenna, vnd in den Schrifften der Arabiſchen Aerzte folgende Namen geleſen/*Namlu yebet, Sebatum, Jebet, Seebet, Sebet, Sebez, Sccet, Aneide, Alſebete, Sohar, Setb* vnd *Kau.* Egyptiſch heiſſet er/*Arach.* Bey den Africanern/*Sicciria* vnd *Scyria.* Bey den Walachen/*Polsum* vnd *Polpum.* Hungeriſch/*Kapor.* Böhmisch/*Kopr* Zahradnij. Polniſch/*Swonſti kopr* vnd *Aniſ.* Bey den Eretenfern heiſſet er/*Aguilbo.* Bey den Arabern wird der Dillſaamen/*Befara ſebez* genant. Engliſch/*Dill.* Flehmiſch vnd Brabändiſch/*Dille.* Hochteuſch/*Dill/Dillkraut/Dyll/Till* vnd *Hochkraut.*

**B** Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Dills.

**E** S hat der Dill eine Natur/Krafft vnd Wirkung zu erwärmen/ zu eröffnen/ zu kochen vnd digeriren/ zu säubern/ dünn zu machen vnd zu zertheilen. Er iſt warm vnd trucken im Anfang des dritten Grads/ vnd trucken im erſten. Die Wurzel aber iſt hiſiger dann das Kraut oder Saamen/ die iſt heiß im dritten/ vnd trucken im Anfang des andern Grads.

Innertlicher Gebrauch des Dills.

**E** S haben die Alten wie der Poet Virgilius in Alexi bezeuget/ ein Salfen von Dillkraut/ Quendel vnd Knoblauch untereinander geſtoſſen/ gemacht/ vnd ſolche den Schnittern zu eſſen ſürgeſtelt. Vnd iſt zwar das Dillkraut vnd ſein Saamen noch heutiges Tags in vnſern Küchen des Teuſchlands ſehr gemein/ vnd den Armen ein nützliche Würz. Das grüne Kraut wird in Suppen vnd Gemüß nützlich gebraucht/ vnd gibt denſelben ein guten Beſchmack. Mit dem Saamen machet man die jungen Cucumern eyn/ ſo brauchen ihnen auch die Weiber zum Kappeskraut/ wann ſie das über Jahr zu brauchen einſalzen/ welches ihm nicht allein ein guten Beſchmack gibt/ ſondern er benimbt ihm auch die Windigkeit/ vnd machet es deſſo verdautlicher. Deſſgleichen wird der Saamen nützlich gebraucht/ das Fleiſch damit einzumachen/ vnd zu den Würſten/darvon dann alle ſolche Speiſen ein anmüthigen Beſchmack bekommen/vnd auch deſſo verdautlicher werden. In ſumma vnſere Weiber vnd Köch können des Dills in ihren Küchen keines wegs entbehren.

**D** Alle die jenigen ſo mit ſtetigem Leibwehe/Krümme/Krümme. Därmgeziht/ Mutterwehe beladen/ vnd ein Widerwillen zur Speiß haben/ auch die jenigen ſo ein feiſches Leben führen wollen/die mit der beſteckten Françoſen-Kranckheit inſiehet/die da nicht ſchlaffen können/die ſtetig auffröpfen des Magens haben/vnd die Speiß nicht wol abdüwen können/ die ſollen in allen ihren Speiſen/ Dillkraut vnd Saamen gebrauchen/ deſſgleichen auch die Weiber ſo Kinder ſaugen/ dann ſie viel Milch darvon bekommen.

**E** Die jenigen aber die ein blödes Geſicht haben/ vnd mit andern Augen-Kranckheiten beladen ſeynd/auch die ſo Kinder zu zeugen begehren/ vnd auch ſonſten zu den ehelichen Wercken vngeſchickt ſind/ die ſollen des Dills müßig gehen/vnd in ihren Speiſen nicht gebrauchen/ dann der Dill dem Geſicht ſchaden thut vnd es dunkel macht/ ſo trucknet der übermäßige Gebrauch deſſelben den natürlichen Saamen aus/ wie der Poet Macer mit folgenden Verſen beſchreibet:

*Aſidae bibitum Viſum nocet, & Genit ale  
Claudit iter, ſiccant humorem femina utras.*

**S**chlaff. Dillſaamen zu Pulver geſtoſſen/vnd i. quintlein des Abends wann man wil ſchlaffen gehen/ mit einem Trüncklein Weins getruncken/ hilfft denen ſo ihren natürlichen Schlaf nicht haben können.

**K**urz. Denen die den Heſſen oder Klux haben/ ſollen ſo

**F** oft es ihnen vonnöthen/ i. quintlein geröſchten Dillſaamen zu Pulver geſtoſſen/ mit warmem Wein trincken/ dann der ein beſondere Eigenschaft hat/ dieſem zu wehren.

Denen ſo die Bruſt mit Eyer von der Lungenſucht oder einer Apoſtemen gefüllet iſt/ vnd das nicht außwerffen kan/dem mach dieſe Arzenei: Nimb Dillſaamen/Pimbar: jedes gleich viel/ ſtoß zu einem subtilen Pulver/vnd vermischs mit Gänſ- oder Hünnerschmalz ſo viel genug iſt/ vnd gib dem Krancken Morgens nüchtern vnd des Abends wann er zu Bett wil gehen/ jedesmal drey Löſſel voll/das wird ihm wunderbarliche Hülfſe thun.

**C** Das erbrechen des Magens zu ſtillen/ſeud Dillſaamen mit Waſſer in Waſſer/ vnd trinck alle Morgen vnd Abend einen guten Trunck darvon: Du magſt auch wol dieſes Waſſer zum Speißtrant/ den Durſt damit zu löſchen/trincken.

Den ſäugenden Weibern viel Milch zu machen: Nimb friſch Dillkraut vnd friſch Fenchelkraut/ ſeude es in Gerſtenwaſſer/mache es ſüß mit Zucker/ vnd laß die Weiber nach Durſt darvon trincken.

Dillſaamen in Wein geſotten/ den durchgeſigen/ vnd Abends vnd Morgens/ jedesmal ein guten Becher voll warm darvon getruncken/ ſtillet das Magenwehe/ vnd das Krümme im Leibe/ vnd Reißen in den Därmen. Den Saamen zu Pulver geſtoſſen/vnd mit warmem Wein getruncken/ hat gleiche Wirkung.

**H** Dieſe Arzenei zertheilet auch die Bläſt im Leibe/ vnd führet ſie auß/ treibet den Harn/ hilfft der Därmung/ ſtillet den Schmergen der Mutter/ vnd wehret dem auffſtoſſen derſelben.

Vor die Krümme vnd Schmergen im Leibe vnd Därmen/ von windigen Bläſten verurſacht: Nimb die Cronen vnd oberſten Gypffel vom Dillkraut/ imo Handvoll/ Steinklee/ Chamillenblumen/ Weinrauten/ jedes ein Handvoll/ Lorbeern ein wenig geſeſſen/ Martſümmel/Römſchenſümmel/jedes ein halb Loth. Laß dieſe Stück in ij. Pfund Waſſers den halben theil einſieden/darnach ſeihe es durch ein Tuch: Nimb der geſotten Brühen auff ein gemein Pfund/ zerreib darinn Bitter heylig die Lattwerz/ vnd der Lattwerzen von Lorbeern gemacht/jedes i. Loth/ein friſchen Eyerdotter/ ij. Loth Speißzucker/ vnd ein halb Loth Salz/ vermisch es wol durcheinander/ vnd thu ferner darzu vj. Loth Baumöl/ vnd gib es dem Krancken warm durch ein Eiſtzerzeug/ vnd laß ihnen das zum wenigſten eine Stund bey ihm behalten.

Vor das Krümme vnd Schmergen der Mutter/ Nimb vj. Dillſaamenkörnlein/die ſtoß klein/ thue darzu ein halbes Quintlein des beſten Andromachiſchen Theriacks/ vnd ein drittel eines quintleins des beſten Methridats/ vermisch dieſe Stück durcheinander/ vnd zerreib ſie mit einem Trüncklein weißen ſünnen Weins/ vnd gibs der Frauen warm zu trincken.

Dillſaamen in Wein geſotten/ vnd den Trant mit Zucker ſüß gemacht/ durch ein Tuch geſigen/ vnd darvon Morgens vnd Abends/ jedesmal ein Bechervoll warm getruncken/ erwärmet die erkaltete Bruſt/ treibet den Harn/ vnd hilfft den Harnwinden. Solches thut auch das Kraut vnd Saamen in der Speiß geſocht vnd geſſen/ das verreibet auch das Krümme nach der Ruhr.

Dillſaamen mit Feigen vnd ein wenig Niterſalz in Waſſer geſotten/ vnd darvon ein Bechervoll mit ein wenig Butter warm getruncken/ treibet aus das eingenommen Silbergleit/durch das oben außbrechen.

**O**piam. So einer des anſgetruckneten Monſafft oder Opium geſſen oder getruncken hette/ der ſiede Dillſaamen in Meth/ vnd nehme ein Becher voll der geſottenen Brühen/ zerreib darinn i. Loth oder zwey Sefamöle/ mit einem halben Loth Indianiſchen Salz/ vnd gebe es demſelben zu trincken/ vnd laß es ihnen über eine Viertel

*Krümme. Mutterwehe. Widerwillen zur Speiß. Franzöſenſucht. Auffröpfen des Magens.*

*Säugende Weiber.*

*Augenkrankheiten. Kinder zeugen.*

*Schlaff.*

*Kurz.*

*Eyer in der Bruſt.*

*Erbrechen des Magens.*

*Milch der Säugenden Weiber.*

*Magenwehe. Krümme.*

*Bläſt im Leibe. Därmung. Mutter Schmergen.*

*Krümme von windigen Bläſen.*

*Mutter Krümme.*

*Erkaltete Bruſt. Harn. Harnwinde. Krümme nach der Ruhr.*

*Eingenommen Silbergleit.*

*Opiam.*

A Viertel Stund wider von sich brechen/das benimbt dem Monafft oder dem Opio seine kalte/ giftige Schädlichkeit/ damit es den Menschen tödtet.

Der König Antiochus lehret ein Arzney oder Theriac zu machen von Dillen/wider alles tödtlich Gift: Dazu nimbt man Dillsaamen/ Fenchelsaamen/ Anissaaamen/ Amysaamen/ Macedonischen Peterleinsaamen/jedes vj. quintl. HarssteeSaamen/ Hirsen/ Quendel/ Erben/ des Gummi Opopanacum genant/ jedes ein halb Loth. Solche Stück soll man ein jedes insonderheit zu einem reinen Pulver stossen/ durch ein hartin Sieblein geschlagen/vnd mit dem allerbesten Wein ein Teyg daraus bereiten/ vnd dann kleine runde Scheubelechtrige Küchlein (Trochiscos) machen/ dieselben lassen trucken werden/ vnd behalten. Wann es nun die

B Nothdurfft erfordert/ soll man von diesen Küchlein j. quintlein auff einmal zu einem subtilen Pulver gestossen mit gutem Wein zerrieben/trincken/vnd im Bett wol darauff schwitzen.

Eusserlicher Gebrauch des Dills.

Die obersten Stypfel oder Cronen des Dills mit den Blumen klein zerschnitten vnd gestossen/ in Baumöl gekocht/vnd wie ein Pflaster übergelegt/leget den Hauptschmerzen wunderbarlich/vnd ist ein Experiment. In mangel der Cronen vnd Blumen/ soll man frisch Dillkraut nehmen/ vnd wie gemeldet bereiten vnd brauchen.

Vor das sorgliche Halsgeschwer Anginam, mach folgende beehrte Arzney: Nimb Dillsaamen/ Eybischwurzel/ Leinsaamen/ Griechischschew/ jedes ij. Loth. Stos alle diese Stück zu einem reinen Pulver/vnd sende sie in Wasser zu einem Brey/ thue im siedend darzu Dillöl/ Ellenöl/ jedes ij. Loth/ laß mit siedend das es wird wie ein Pflaster/streich es auff ein Tuch/vnd lege warm über da das Geschwer ist/ dann es zeucht wunderbarlich zu sich/vnd zeitiget bald. Du mußt es aber des Tages zum wenigsten zweymal erfrischen.

Dillkrautwurzel gesamblet ein gut theil/ dieselben gebrant zu Pulver/ ist ein wunderbarliche Hülf zum abgefallenen Zäpflein/ dasselbige mit einem bequemen Instrumentlein darein gefüllt/vnd das also mit berührt vnd aufschaben/ das mag man einmal oder etliche thun/damit das Pulver wol an das Zäpflein komme/dann dieses vor andern Arzneyen ein gewisse Kunst ist.

Diejenigen so des Nachts mit schrecklichen Träumen geplagt werden/vnruhig schlaffen/viel im Schlaf schnarcheln/ vnd bisweilen auffwischen vnd aus dem Bett springen/ denen soll man frisch Dillkraut vnter den Kopff legen.

Dillsaamen im Mund gefewet vnd dann hinab geschluckt/machet ein wolriechenden Mund/vnd vertreibet den übertriebenden stinckenden Arhem. Der Saamen in frischem Wasser gefotten/den Mund vnd Zähnelichmal damit gegurgelt/ist auch dienlich.

Dillsaamen in ein leinen Säcklein gethan/vnd mit einem Faden gerigen/ daß er nicht zusammen lauffe/vnd dann auff einem heißen Ziegelstein mit Wein ein wenig gesprengt/ gewärmet/ vnd dann so warm es zu leyden/auff die Cron vnd Scheitel des Hauptes gelegt/

stillet vnd trucknet gewaltig den kalten Fluß oder Eathar/der vom Haupt zu den vntern Gliedern fällt/vnd viel Arath erweckt/vnd vertreibet also gebraucht den Schnupfen.

Dillkraut vnd Saamen mit Chamillen vnd Bernshaar in Wasser gefotten/vnd den Dampf darvon in die Augen empfangen/ vertreibet die Geelsucht darinnen.

Frish Dillkraut gestossen/vnd den Saft durch ein Tuch aufgedruckt/ darvon ein wenig in die Ohren geschüttet/ vertreibet den Schmergen der selben.

Vor die Geschwulst des Angesichts: Nimb Dillkraut/ Bermuth/ Steinklee/ Stabwurz/ Chamillen/

F jedes ein ziemliche Handvoll: Zerschnide diese Stück/ vermische sie durcheinander/ darnach reibe sie in zwey leinine Säcklein ein/das die Kräuter nicht zusammen lauffen/ darnach siede sie in halb Wein vnd Wasser/ druck sie folgendes mit zweyen Tellern hart aus/vnd lege eines nach dem andern über die Geschwulst/so warm du es leyden kanst.

Dillsaamen gepulvert/ vnd mit Balsammungen safft vnd ein wenig Dillöl daraus gemacht/vertreibet den Heschen oder Klur/ auff ein Tuch gestrichen vnd warm über den Magen gelegt.

Vor das Stechen vnd Schmergen der Seiten/das nicht das Sittengeschwer Pleuritis ist: Nimb Dillkraut vnd Saamen/ Weintrauten/ jedes j. Handvoll/ stosi diese klein/seude es in Baumöl/vnd schlag warm über den Schmergen wie ein Pflaster.

Dillkraut mit den obersten Cronen/ Bachmüng vnd Weintrauten/ jedes gleichviel in genugsamem Wasser gefotten/vnd ein Leydenbad daraus gemacht/vnd darinn gebadet/ treibet fort den verstandenen Harn/ von gerunnenem Geblüt oder dicker Fenchre verurfachet. Die Kräuter wann man sie zum Bad sieden wil/ soll man sie in einen Sack thun/ darnach soll der Krancke im Bad auff den Sack sitzen/ vnd den über die Brüst vnd Schloß halten/so wircket das Bad desto besser.

Vor den Leydenstein: Nimb Dillkraut mit den Wurzeln zwo guter Handvoll/ Peterleinkraut vnd Wurgel/Fenchelkraut vnd Wurgel/ Epychfraut vnd Wurgel/wild Pappelkraut mit den Wurzeln/Eybischkraut vnd Wurgel/Dillsaamen/Peterleinsaamen/Fenchelsaamen/Epychsaamen/Pappelsaamen/jedes ein gute Handvoll: Zerschnide die Kräuter vnd Wurzeln klein/vermisch die mit den Saamen wol durcheinander/ thue die darnach in ein langen leininen Sack: vnd seude sie auff j. Stund lang in genugsamem Bachwasser/ mache daraus mit sambr andern Wasser ein Leydenbad/ darinn setze dich vnd winde den Sack vmb den Rücken vnd Leyden/ bade des Morgens nüchtern zwo Stunden darinn/ vnd des Abends Nachmittag zum wenigsten anderthalb Stund/ vnd so oft du ins Bad sitzen wilt/ so trinck iij. oder v. Loth Dohsenbrechwasser/ vnd thue das ein Tag oder drey nacheinander/ biß du genießest.

Dillkraut mit den Stengeln vnd Cronen iij. theil/ vnd ein theil Dillsamens in Wasser wol gefotten/ vnd ein Leydenbad darvon gemacht/dient wider das Krimmen vnd Wehethumb der Beermitter/des Morgens ein paar Stund darinn gebadet/vnd Nachmittag auff ein anderthalb Stund. Wann aber das Krimmen oder Schmergen von Winden allein kombt/ soll das Weib den Dampf allein durch ein Trechter von diesem Bad in die Mutter empfangen/ vnd soll nehmen ein Theil Dillsaamen/ Chamillenblumen/vngestampften Hirsen/jedes auch ein theil/vnd soll diese Stück vermischet in ein leinin Säcklein einreihen/ daß die Saamen nicht zusammen lauffen/das wärme darnach auff einem heißen Ziegelstein/ vnd lege es aufwendig trucken über/so warm du es leyden kanst/vnd so oft es kalt wird so wärme es widerumb/ du wirst gute Besserung vnd Hülf darvon empfinden.

Vor die Schmergen vnd Krimmen der Mutter/nach der Geburt: Nimb die obersten Cronen von dem Dillkraut/ij. Handvoll/ Chamillenblumen/Steinklee/ Rosmarin/ jedes j. händlein voll/ Leinsaamen/ Zönnigrecksaamen/ jedes j. Loth/ Dillsaamen/ Anissaaamen/ Fenchelsaamen/ Pfefferkümmel/ Eybischwurzel/ jedes ein halb Loth. Alle diese Stück stosi zu einem reinen Pulver/ sende es darnach in halb Wasser vnd Wein/ jedes soviel genug ist/vnd thu im siedend v. Loth Dillöl darzu/ laß es siedend biß es wird wie ein dicker Brey/davon streich dann auff ein Tuch/ vnd lege es warm über den vntersten Bauch wie ein Pflaster/vnd so oft es trucken wird so erfrische es wider.

Handschmergen.  
Halsgeschwer.  
Zäpflein.  
Schreckliche Träume.  
Wetretchen der Athem.  
Kalter Hauptkoff.  
Schnupfen.  
Geelsucht der Augen.  
Ohrenschmergen.  
Geschwulst des Angesichts.

Klur.  
Selten Schmergen.  
Verstandener Harn von getrunnenem Blut.  
Leydenstein.  
Krimmen der Beermitter.  
Mutter Krimmen nach der Geburt.  
Wann

**A** Wann ein Weib ihre Monatsblumen nicht recht hette vnd doch groß Schmerzen im Leib damit befin-  
 det: die nehme Dillkraut/ ij. Handvoll/ Beyfuß/ Sal-  
 bejen/ Wolgemuth/ Weirram/ Liebstockel/ Keynfahin/  
 jedes j. Handvoll/ Veronienkraut/ Poleyen/ Melissen/  
 jedes ein halbe Handvoll/ Dillsaamen/ j. Loth/ Sesel-  
 saamen/ Kömischentümmel/ Fenchelsaamen/ jedes ein  
 halb Loth. Zerschneide alle diese Stück klein/ vermisch  
 sie durcheinander/ vnd theil sie ab in zween leinen Säck/  
 doch daß fast das halbe theil vngewaschen wol sein rein  
 gekemmet in einen jeden Sack komme / vnd die Kräu-  
 ter vnd Species darinn getheilet werden: Darnach  
 reibe diese Säck Kantenweiß mit einem Faden / daß  
 die Kräuter nicht zusammen lauffen mögen / die feude  
 darnach in halb Wein vnd Wasser/ drucke es darnach  
**B** hart mit zweyen Brettern aus/ vnd lege je einen Sack  
 nach dem andern so warm du es leyden kannst/ über den  
 vntersten Bauch/ du wirst nicht allein wunderbarliche  
 Hülf befunden/ so viel die Milderung des Schmerzens  
 anlanget / sondern es wird die Monatsblum auch nach  
 deinem begehren ihren natürlichen Gang bekommen.  
 Du mußt aber die gemeldte Arzenei mit cher-branchen/  
 es sey dann die Zeit der Reinigung mit den Schmer-  
 zen vorhanden. Mit dieser Arzenei hab ich mancher  
 Weibspersonen geholffen / vnd großen Dank damit  
 verdienet.

**B** Vor das Krimmen im Leib vnd Därmen/ vnd vor  
 alle Schmerzen der Beermutter / mach nachfolgende  
 treffliche Arzenei: Nimb Dillkrautsafft/ sechs Loth/  
 Weinrautenafft/ Eybiichkrautsafft/ Lorbeerlaubafft/  
**C** jedes iij. Loth/ Baumöl/ xvj. Loth/ gebranten Wein/  
 xij. Loth/ Vermisch solches durcheinander / vnd laß sit-  
 tiglich auff einem linden Kohlfewerlein sieden / bis sich  
 die Safft vnd der gebrante Wein verzehret haben / so  
 nimb es vom Feuer hinweg / vnd seibe es durch ein  
 Tuch/ vnd wind die Kräuter hart aus/ laß darnach da-  
 rinn zergehen iij. Loth Wachs/ rühre es wol/ vnd so es  
 überschlagen vnd nicht mehr heiß ist / so thu ferner dar-  
 ein/ ein halbes quintlein gedistillirt Dillsaamenöl/ das  
 rühr darnach wol durcheinander/ bis es kalt wird/ dar-  
 mit soll man sich des Tages dreymal schmieren / nem-  
 lich des Morgens nüchtern einmal/ darnach Nachmit-  
 tag vmb zwo Vhren / vnd des Nachts wann man sich  
 zu der Ruhe begeben wil.

**D** Ein andre gute Arzenei zu dem Mutterkrimmen:  
 Nimb Dillkraut / iij. Handvoll/ Chamillenblumen/  
 Weirram/ jedes ij. Handvoll/ Beyfuß/ Steinflee/ jedes  
 j. Handvoll/ Leinsaamen/ Fönnigreck/ alle beyde ein we-  
 nig gestossen / Ackermung / Poleyentraut/ Engelsfuß/  
 Strabourg/ jedes ein halbe Handvoll/ Dillsaamen/ A-  
 nissaamen/ Fenchelsaamen/ jedes j. Loth. Alle diese ge-  
 meldete Stück schneide klein / vermische sie wol dur-  
 cheinander / vnd fülle ein leinen Sack damit/ den reibe  
 mit einem Faden / daß die Kräuter nicht zusammen  
 lauffen/wärme den darnach auff einem heißen Ziegel-  
 stein / vnd lege den auff den Bauch/ vnd trage ihn für  
 vnd für darauff.

**E** Dillkraut mit den Stengeln zu Pulver gebrant / ist  
 eine gute heylsame Arzenei zu den Hundebissen / so die  
 Wunden tieff/ soll man sie mit diesem Pulver aufffü-  
 len/ es heylet sie bald.

**F** Dillkraut mit Enten vnd Hünerschmalz gekocht/  
 vnd temperirt wie ein Pflaster / vnd warm übergelegt/  
 das stillt allen Schmerzen wo der am Leib seyn mag/  
 vnd kan solche Arzenei auch an den jungen Kindern  
 ohn einigen Schaden gebraucht werden.

**G** Dillkraut- Cronen sam bt den Blumen in Baumöl  
 gesotten / vnd das Del durchgessen/ vnd mit vngewä-  
 schener Wollen übergelegt/ erweicht die Geschwer vnd  
 hirtige Entzündung.

**H** Dillkraut gestossen vnd mit frischer Butter tempe-  
 rirt wie ein Pflaster / stillt vnd leget allen Schmerzen  
 warm übergelegt.

**F** Dillkraut mit seinen Stengeln zu Aschen gebrant/ ist  
 eine heylsame Arzenei zu den Löchern vnd Geschwe-  
 ren des Männlichen Glieds / das Pulver darinn ge-  
 säet / das reiniget vnd heylet sie gewaltig / vnd leget de-  
 ren Schmerzen. Diese Arzenei ist auch den Alten  
 nicht vnbewußt gewesen / wie solches der Poet Macer  
 bezeuget:

*Ulcer a prapiae membri curare virilis,  
 Dicitur iste cinis infusus sapin illis.*

Etliche machen aus der Aschen des Dillkrauts ein  
 lindes Sälblein/ vermischens mit Honig/ vnd streichen  
 die Löcher vnd Geschwer zum offtermal mit an: Aber  
 nichts bessers ist/ dann Fäselein von leinim Tuch ge-  
 schabet / vnd dieselben mit dem gemeldten Sälblein in  
 die Löcher eingeleget/ das soll man des Tages zweymal  
 thun / vnd zuvor den Schaden allwegen waschen vnd  
 reinigen/ mit Wasser darinn Myrthenblätter gesotten  
 seynd. Mit dieser geringen Arzenei hab ich vielen ge-  
 holffen/ die sich an vngesunden Weibspersonen verun-  
 reiniget haben / vnd solche vmb sich fressende Löcher be-  
 kommen / daß wo man denen nicht zu hülf kommen/  
 man ihnen das Männliche Glied hette müssen hinweg  
 schneiden/ wie dann etlichen geschehen/ die sich vnteren  
 vnterfabren vermeynten Wundärzten vnd Bartsche-  
 rern vertrawet haben.

Die gemeldete Aschen von Dillkraut / in die faulen  
 Wunden vnd vmb sich fressende Geschwer gestrewet/  
 verzehret das faul Fleisch darinnen / machet sie frisch  
 vnd sündert sie zur Heylung. Es nimbt auch hinweg  
 das übrige geul Fleisch in den frischen Wunden vnd  
 Schäden / das da verhindert daß die Wunden nicht  
 schließen können/ welches dann auch obgemeldter Poet  
 in diesen folgenden Versen bezeuget:

*Rodit crescentes cinis hic in vulnere carnes.  
 Vulnere qua serpunt & sordida vulnere curat.*

Dillkrauts gebrant wird / heylet die Spalten vnd Riß  
 im Hindern vnd heimlichen Orten / desgleichen die  
 schwerenden Fegzblattern vnd auch die Fegzwargen/  
 zum offtermal darein gestrewet / vnd allwegen zuvor  
 mit dem Wasser darinn Myrthenblätter gesotten seynd/  
 wol abgewaschen.

Dill zu Pulver gestossen/ vnd mit Sesamöl vnd zer-  
 lassenem Wachs ein Sälblein daraus gemacht / die  
 heylet die Riß / Spalten vnd Schäden der Hand vnd  
 Füß / die von grosser Winterkälte entsprungen seynd.  
**I** Das Dillkraut zu Pulver gebrant / vnd dasselbige in  
 die gemeldte Schäden gesetzt/ thut dergleichen. Das  
 bezeugt auch Macer, als er spricht:

*Illud prapiae natis de frigore caufis  
 Prodest.*

Dillkraut gestossen vnd mit Eßig vermisch/ vertrei-  
 bet die Geschwulst der Schenckel vnd Füß der schwan-  
 gern Weiber / Pflasterweiß warm darumb geschla-  
 gen/ vnd so oft es trucken wird/ wider erfrischet.

**J** Vor die Blattern an den Schienbeinen: Nimb  
 Dillkraut das frisch vnd grün ist/ ij. Handvoll/ geschelte  
 vnd geschnittene Zwiebeln / eine Handvoll/ stosse diese  
 Stück wol mit frischem Butter/ ohngefährlich auff die  
 viij. Vng: feude es wol bey einem linden Feuerlein/  
 bis der Safft im Kraut vnd Zwiebeln sich verzehret/  
 hat/ darnach seibe es durch ein Tuch vnd drucke es hart  
 aus/ zerlaß darnach darinn ij. Loth Griechisch Pech/ vnd  
 rühre bis es schier kalt wird/ alsdann thu weiter darzu  
 rein gepülverten vnd gewaschenen Silbergleit/ ij. Loth/  
 gepülverten Weyrach/ j. Loth/ Myrthen/ Mastix/ al-  
 les gepülvert/ jedes ein halb Loth/ vermisch vnd rühre  
 es wol durcheinander zu einer Salben oder Pflaster/  
 das streich wie ein Pflaster auff ein Tuch/ vnd lege es  
 über die Blattern.

**K** Vor die blutigen Ström der gezeßelten / vnd die  
 mit Ruthen gestrichen worden sind: Nimb frisch vnd  
 grün Dillkraut/ ij. Handvoll/ Baumöl/ xij. Vng/ star-  
 cken

*Reinmen im  
 Leib.  
 Beermutter-  
 schmerzen.*

*Winters  
 Krimmen.*

*Hundesch.*

*Schmerzen  
 des Leibs.*

*Geschwer.*

*Löcher vnd  
 Geschwer  
 des Männli-  
 chen Glieds.*

*Faul Fleisch.*

*Riß im Hin-  
 dern.*

*Feigwarzen.*

*Später der  
 Hand vnd Füß  
 von Kälte.*

*Geschwulst  
 der Schenckel  
 vnd schwangern  
 Weiber.*

*Blattern an  
 Schienbein.*

*Blutige  
 Ström.*

**A** Ken Weinessig/ij. vng. laß mit einander sieden über ei-  
ner Bluth/bis der Essig vnd der Safft im Dillkraut gar  
verzehret sind/darnach seibe es durch ein Tuch/vnd zer-  
laß darnach viij. Loth Wachs/so gibt es sein lindes Ce-  
rat oder Pflaster/das streich auf ein Tuch/vnd legs über  
den Schaden/es heylet gar bald.

**E**schlaf. Die Alten/wie Galenus darvon schreibt/machen  
Kranz von dem Dillkraut/vnd segens auff die Häub-  
ter / den Schlaf damit zu fürdern / dann der Geruch  
davon bald zum schlaffen beweget.

**T**äglich. Das täglich Fieber desto baldter zu vertreiben/so nim  
ij. Handvoll Dillkraut/Chamillenblumen/ij. handvoll/  
seid solche Stuck in kochendem Wasser/vnd mach ein  
Fußbad darvon/laß den Kranken seine Füß darinn se-  
zen/vnd darinn baden alle Tage: Wann die Füß nun

**B** widerumb trucken worden seynd / so nim Salz vnd  
Violentil/jedes gleich viel/vnd reibe ihme seine Fußso-  
len wol darmit/das continir bis er gesund wird.

**D**illkraut  
die Fische zu  
sehen.

Man machet auch aus dem Dillsaamen gute Fisch-  
kuglein die Fische darmit zu fahen/deren sie dann fast be-  
gierig/vnd leichtlich/so man die an die Fischängel hen-  
cket/darmit gefangen werden mögen/ die bereitet man  
also: Nim Dillsaamen/ij. Loth/Sockelkörner/ein halb  
Loth/Wilsensaamen/ij. quintl. Diese Stuck stoß zu einem  
subtilen Pulver/vnd thu ferner darzu alten faulen Käß  
zwoer Baumölß groß/Schäffinunßschlit/Weizenmel  
jedes ij. Löffel voll/Honig/ij. Löffel voll. Diese Ding stoß  
alle wol durcheinander/vnd mache kleine runde Kuge-  
lein darvon/die brauch wie oben gemeldet/oder wirff sie  
in ein Kessel eines kochenden Wassers/oder sonst in ein  
stillstehend Wasser/da Fische innen seynd/so werden sie  
bald von den Fischen verschluckt werden / die werden  
dann toll davon/thun als wann sie sterben wolten/vnd  
lehren die Bäuch über sich / daß man sie also leichtlich  
mit den Händen fangen kan.

**Dillkrautwasser. Anethi aqua.**

**E**s ist zwar das gedistillirt Wasser von dem Dill-  
kraut/sehr wenig im täglichen brauch/dieweil es aber  
auch nützlich in etlichen Leibesfällen mag gebrauchet  
werden/haben wir nicht vnterlassen wollen/damit die-  
sem vnserm Werck nichts mangelt/anch dieses Wassers  
Eugend zu beschreiben. Vnd ist aber die beste Zeit das-  
selbige zu distilliren im Ende des Mayens/oder anfang  
des Brachmonats / wann es in seiner vollkommnen

**D** Blüht ist/das Kraut/ Stengel vnd Blumen klein ge-  
hackt/vnd dann mit sanftem Feuer in Balneo Mariae  
gedistillirt/vnd sanfftiglich abgezogen/ folgendes wie ge-  
bräuchlich in der Sonnen auff xl. Tag rectificirt. So  
du aber dieses Wasser kräftiger haben wilt/so nim ein  
vierling Dillsaamen/den stoß zu einem groben Pulver/  
thu den in ein Eucurbit/schütte darüber ein Maß Dill-  
wasser/lese darnach ein blinden Helm/das ist ein Helm  
ohn ein Schnabel darauff / laß es xliij. Stunden also  
in Balneo Mariae mit einander beygen/darnach seß ein  
Helm mit einem Schnabel darauff / vnd ziehs sanftig-  
lich ab/so hastu ein edel Wasser/das beyde den Geruch  
vnd Geschmack des Dillkrauts hat/das ist auch zu den  
hernachbenannten Gebrechen kräftiger als das vorig.

**E** Innerlicher Gebrauch des Dillkraut-  
Wassers.

**M**ilch der  
sängenden  
Weiber.  
Kurz.  
Tröpfelung  
harnen.

**D**illkrautwasser des Morgens vnd Abends/ jedes-  
mal iij. oder v. Loth getruncken/gibt den sängenden  
Fawen viel Milch / zertheilet die Winde im Magen  
vnd Därmen / wehret dem Kluy oder Hesch / hilffet  
wol dāwen / reiniget die Blas vnd Nieren/sünder den  
Harn/vnd vertreibet das tröpfelungen harnen/ vnd die  
Harnwinde.

**W**eisßlaß  
fen.

Dillkrautwasser des Abends getruncken / auff vier  
oder fünff Loth/wann man wil zu Bett gehen/vnd die  
Schläff vnd Naslöcher darmit bestrichen/sünder die  
Ruhe/vnd mach wol vnd sanfft schlaffen.

**F** Eufferlicher Gebrauch des Dillkraut-  
Wassers.

**D**illkrautwasser vertreibet das Zahnwehtrumb/warm  
im Mund gehalten/ vnd zeucht die bösen Flüss her-  
aus/die das Zahnweh verursachen.

**Z**ahnweh.

Dillkrautwasser äußerlich mit darinn genesteten Ei-  
chern über die Stirn vnd Schläff gelegt/vnd die Nas-  
löcher damit bestrichen/legt das Haubwehtrumb/vnd  
mach schlaffen. Diese Arzenei wird kräftiger/wann  
man nimbt j. Loth oder anderthalb weissen Naßsamen/  
vnd j. Loth gescheltes bitter Mandeln/diese Stuck in et-  
nem Mörser klein gestossen/darnach mit viij. Loth Dill-  
krautwasser durchgestrichen/ vnd gebraucht.

**H**aubweh-  
trumb.

**Dillwein. Anethates oder Anetha-  
tum vinum.**

**D**er Kaiser Constantinus lehret den Dillwein/ a-  
gric. lib. 7. c. 1. auff folgende Weiß zu machen/vnd  
spricht: Man soll Dillsaamen in ein Tüchlein binden/  
vnd in Wein legen/ derselb machet dann wol schlaffen/  
treibt den Harn vnd hilffet dem Magen die Speiß ver-  
dāwen. Diesen Wein kan man also allzeit bereiten.

**S**chlaffen.  
Harn.  
Verdāung.

So man aber den Dillwein wil von neuem frischen  
Most bereiten/das derselb darüber verfahren möge/soll  
man den machen wie wir oben von dem Römischen  
Kummelwein zu bereiten angezeigt haben. Dieser Wein  
legt die Schmergen vnd Krimmen / im Magen vnd  
Därmen/stärket den Magen/hilffet wol dāwen/zertheil-  
t vnd vertreibet die Bläst im Leib/ stiller die Mutterkrim-  
men/vnd die Nachwehen der Kindbettrinnen/ macht  
den sängenden Weibern viel Milch/vertreibet den He-  
schen oder Kluy/sünder den Harn/reiniget die Nieren/  
Harngång vnd die Blasen/treibet den Harn/vnd ver-  
treibet die Harnwinde vnd tröpfelungen harnen.

**M**agen-  
vnd Därm-  
Krimmen.  
Bläst im Leib.  
Mutter-  
Krimmen.  
Nachweh.

**K**urz.  
Harnwinde.  
Tröpfelung  
harnen.

**Dillsaamen Meth. Anethina Mulsa.**

**A**us dem Dillsaamen machet man ein herrlichen ge-  
trunckten Meth vor den alten Husten/vnd die erkalte brust  
zu erwärmen: Ist denen fast dienlich/ den die Brust  
vnd Lungen/vnd derselben Nöhrllein mit kaltem zähem  
Schleim verstopft ist/davon sie leichen müssen vnd den  
Athem schwerlich holen/den bereite also: Nim Dill-  
saamen/vj. Loth/Pfefferkörner/ij. Loth/ die müssen ein  
wenig groblecht gestossen seyn/die seude mit einander in  
genugsamem Wasser über das drittheil eyn / seibe es  
darnach durch/ vnd nimbt dieses gesotten Wasser / vnd  
noch frisch Brunnenwasser darzu/das es xvi. Maß zu-  
sammen seynd/darzu thu ferner zwo Maß Honigs/ laß  
es mit einander über einem linden Feuer sitzliglich sie-  
den/so lang bis es halber eingeseud / vnd verschäume es  
im sieden fleißig vnd wol: Wann es gesotten ist/so seibe  
es dann durch ein Tuch/vnd still es in ein bequeme Fäß-  
lein/laß es verfahren/darnach brauchts zu obgemeldten  
Gebrechen/ des Morgens vnd Abends / jedesmal auff  
ein Quärtel/ dann dieser Tranck soll nur auff eine Ar-  
zenei gebraucht werden.

**H**usten.  
Erkaltete brust.  
Schwerer  
Athem.

Ein andern Dillen-Meth / vor das Krimmen im  
Leib/Därmgegecht/ vnd das greulich reissen vnd schnei-  
den in den Därmen/den mach also: Nim Dillsaamen/  
iij. Loth/seude den in genugsamem Wasser / das seibe  
durch ein Tuch/vnd thu noch ander frisch Wasser dar-  
zu/das es iij. Maß seye/vnd zwo vnd dreißig Vng gu-  
tes Honigs / vnd viij. Vng des besten süßnen Weins/  
Laß diese Stuck darnach miteinander sitzliglich sieden/  
vnd verschäume es wol / wann es halber eingeseuten ist/  
so seibe es durch / vnd laß den Kranken also frisch hin-  
weg trincken/vnd das so offte er den Schmergen fühlet/  
so soll er allwegen ein guten Trunck thun: Wann a-  
ber der Schmergen nachläßet / soll er des Morgens  
frühe nüchtern / darnach zu Mittag / vnd des Nachts  
vorm Nachtessen / jedesmal ein guten Trunck thun/  
ohngeschrlich auff einen gemeinen Tischbecher voll / o-  
der ein halbe Quart.

**K**rimmen.  
Därmgegecht.

A Gefotten Wasser vom Dillsaamen. Aqua decoctionis seminis anethi.

Vn dem Saamen des Dillkrauts seudet man auch ein Wasser / das brauchet man in den Krimmen / Darmgeicht vnd schwerlich harnen / in Verstopfung der Nieren vnd Blasen / in Mutterkrimmen vnd dergleichen / solches trincket man vor sich selbst allein / sonderlich wann man den Wein nicht wol leyden nach Nothdurfft / oder vermische den Wein zum dritten oder vierden Theil damit. Disi Wasser muß man sieden in einer verschraubten Fläschen oder verlutirten Kanten / allerdings wie wir oben das Fenchelwasser zu sieden gelehret haben.

Dillöl. Anethinum oleum.

Das Dillöl ist im Gebrauch der Arney fast gemein / vnd wird in allen wolgerufften Apothecken bereitet funden / vnd wird auff folgende Weis gemacht: Nim die abgestreiften Blätter des Dillkrauts sambt seinen wolriechenden Blumen / so viel du wilt / thue die in ein Biolglas / vnd gies dar über wolzeitig alt Baumöl / daß die bedeckt seyn / vermache es wol vnd stelle es fünfzehn Tag in die Sonn / oder ein ander warm Ort / laß darnach in ein besondern doppelgeschütz in Wasser sieden / darnach druck das Kraut vnd Blumen hart aus / vnd thue die hinweg / vnd fülle wider frische daren / laß widerumb sieden / vnd drucke es aus / das thu zum drittenmal / alsdann behalt es wol vermacht zum Gebrauch.

Das Dillöl ist warm im ersten Grad / hat eine Krafft zu erweichen / zu befeuchten / zu kochen / zu solviren / zu zertheilen / subtil vnd dünn zu machen / vnd zu vacuiren / vnd ist ein rechties Anodynum / dann es stillt

das Krimmen / Leibwehe / Darmgeicht / Magenwehe / vnd alle andere innerliche vnd äußerliche Schmerzen / warm damit gesalbet. Legt die Geschwulst vnd Entzündungen mit ungewäshner Schafwollen übergelegt / es eröfnet die Schwerlöchlein vnd fürdert den Schweiß / den ganzen Leib damit gesalbet. Es zertheilet die Beulen / Apostemen / Geschwulst vnd harte Knollen / mildert die schudern der Fieber / den Rückgrad damit gesalbet. Treibet den Harn / den vntersten Bauch vmb die Blasen vnd das Gemächte warm damit geschmieret. Es vertreibet den Schmerzen der Ohren / vnd das Sausen darinn / leget die Geschwulst vnd Entzündung der Mandeln / warm in die Ohren getraufft / vnd mit ungewäshener Wollen vmb den Hals äußerlich warm aufgelegt. Es fürdert den Schlaf / eröfnet die Verstopfung der Leber von Blästen verursacht / vnd stillt den Schmerzen derselben. Es vertreibet die Harnwind vnd das tröpfflingen harnen / mit ungewäshner Lambwolle warm auff den vntersten Bauch vnd über die Gemächte gelegt / vnd leget den Schmerzen der Nieren vnd Blasen / der von dem Stein erregt wird / vnd zertheilet die Bläst der Nieren / dienet den kalten Geschwären derselben. Es treibet auch fort den Lendenstein / die Nieren vnd Scham warm damit gesalbet. Es mildert das Leichen / vnd erwärmt die erkaltete Brust / dieselbig warm damit geschmieret. Es vertreibet auch den Krampff / so von verwunden verursacht wird / vnd leget den Schmerzen der zerstoffenen vnd zerquetschten Nerven. Es mildert das stechen vnd schmerzen der Seiten vnd Lenden.

Es vertreibet den Hesehen vnd Klux der jungen Kinder / das Mägelein damit gesalbet. Den jungen Kindern / so Schmerzen vnd Leibwehe haben / soll man ungewäshen Lambwoll in Dillöl nesen / vnd also warm über die Bäuchlein binden. Dillöl / ein theil / mit v. theil Weinessig vermische / vnd wol durcheinander geschlagen / dienet wider das Hautwehehumb in den Fiebern / zweysache semine Tüchlein darinn geneget / vnd ein wenig aufgedruckt / vnd warm über die Stirn vnd Schläff gelegt. Dillöl mit gebrantem Wein vermische / eins so vil als des andern / vertreibt das scharyff Hautwehe auff

einer Seiten / den Hautnagel genennet / ein ungewäshen Laninwoll darin geneget / vnd warm darüber gelegt. Dillöl mit Larrichafft jedes gleich viel durcheinander vermische / vnd semine Tüchlein darinn geneget / den jungen Kindern über die Stirn vnd Schläff gelegt / vnd die Naslöchlein auch damit bestrichen / bringet ihnen den Schlaf. Vor das Krimmen vnd Darmgeicht / ein fast heylsame Arney: Nim Dillöl / viij. Vng / Gänsschmalz / iij. Vng / Hirschenunschlit / iij. Vng / zerlaß diese Stübel durcheinander vnd zerreib darinn j. quintlein gepulvert Vibergeyl / vnd thu es durch ein Elistierzeug zu dem Kranken / vnd laß ihn bey sich behalten so lang er kan / dann es stillt den Schmerzen wunderbarlich. Vor die Schmerzen des Bauchs / von Kälte vnd Blästen: Nim Dillöl / vj. Vng / gepulverten Keuschbaumsaamen / gepulverten Kautensaamen / jedes drey Loth / rein gepulverten Zimmet / iij. quintlein / vermische wol über einer Blut / darnach lege über ein Pflaster. Vor die Beschwer vnd Entzündung der Nieren: Nim Dillöl / viij. Vng / Gänsschmalz / iij. vng / frischen ungesalzenen Butter / ij. Vng / Hünerschmalz / Hirschenmarek / jedes j. Vng / zerlaß solches durcheinander / vnd thue es zu dem Kranken durch ein Elistierzeug / wann der Leib vorhin durch ein bequeme Purgation gereinigt worden ist / vnd laß ihnen bey sich behalten so lang er kan. Dillöl / r. Loth / mit dem Gummi Euphorbio / vnd Zeidelbastblättern / jedes j. Loth gefotten / vnd darnach durchgeseigen / verzehret die Geschwulst der Wasserfüchtigen / die geschwollene Derter damit gesalbet. Vor das Aufstossen vnd Erstickung der Mutter: Nim zwey Sträng ungewäshenes Garn / vnd nese je einen vmb den andern in warmen Dillöl / vnd drucke es hart aus / darnach lege es warm über den vntersten Bauch / vnd über die Gemächte. Vor die Harnwinde vnd das tröpfflingen harnen: Nim Dillöl / r. Loth / Vibergeyl / i. Loth / des Gummi Galbani / des Gummi Opopanacis / jedes ein halb Loth / laß mit einander über einer Blut sieden / biß sich die Gummi mit dem Oele vermischen / darnach seibe die durch ein Tüchlein / vnd schmiere dich damit vmb die Schloß vnd das Gemächte. Vor den Zwang Tenesmum / schmiere den vntersten Bauch / die Brück vnd die Gemächte / mit warmem Dillöl / es hilft sonderlich wann der Gebresten von Kälte seinen Ursprung hat. Vor die Geschwulst vnd Entzündung der Hoden vnd Gemächte: Nim Dillöl / Narcissenröflelein oder Hornungsblumenöl / Wachs / Pinharz / jedes r. Loth / gepulverten Pfefferkümmel / iij. Loth / auffgetruckneten vnd gepulverten Efseldreß / zwey Bällelein. Zerlaß die Oele / Wachs vnd Harz sitziglich über einer Blut / darnach rühre die Pulver daren / so lang biß es kalt wird / vnd sich alle Dinge wol durcheinander vermische haben / so hast du ein edel Pflaster zu obgemeldetem Gebrechen / darvon streich auff ein Tuch / vnd lege es über den Schaden.

Dillsalb. Anethinum unguentum.

Dioscorides lib. i. c. 48. beschreibet ein fast nützliche Salb von Dillen / die nennet er Anethon / oder Anethinum unguentum / vnd wird also bereitet: Nim viij. Pfund / viij. Loth Baumöl / Dillkrautblüht / rj. Pfund / rviij. Loth / vermische die Dillen vnter das Oel / vnd laß sie ein Tag stehen beyhen / presse sie darnach mit den Händen hart aus / vnd stelle die Salb zum Gebrauch verwahrlich hin. Wiltu die Salb fräftiger haben / so thu widerumb so viel frisch Dillenblüht darzu / vnd lasse sie wie vorgemeldet beyhen. Diese Salb erweichet die Härte der Beermutter / vnd eröfnet die Lufflöcher der Adern / vnd ist gut wider das schaudern / so mit dem anfang der vnterlassenden Fieber komen. Diese Salb hat ein

Krimmen. Schwerlich harnen. Nieren. vnd Blasen Verstopfung. Mutterkrimmen.

F einer Seiten / den Hautnagel genennet / ein ungewäshen Laninwoll darin geneget / vnd warm darüber gelegt.

Schaff. ander vermische / vnd semine Tüchlein darinn geneget / den jungen Kindern über die Stirn vnd Schläff gelegt / vnd die Naslöchlein auch damit bestrichen / bringet ihnen den Schlaf.

Krimmen. same Arney: Nim Dillöl / viij. Vng / Gänsschmalz / iij. Vng / Hirschenunschlit / iij. Vng / zerlaß diese Stübel durcheinander vnd zerreib darinn j. quintlein gepulvert Vibergeyl / vnd thu es durch ein Elistierzeug zu dem Kranken / vnd laß ihn bey sich behalten so lang er kan / dann es stillt den Schmerzen wunderbarlich.

Bauch. Schmerzen von Kälte. Vor die Schmerzen des Bauchs / von Kälte vnd Blästen: Nim Dillöl / vj. Vng / gepulverten Keuschbaumsaamen / gepulverten Kautensaamen / jedes drey Loth / rein gepulverten Zimmet / iij. quintlein / vermische wol über einer Blut / darnach lege über ein Pflaster.

Beschwer vñ Entzündung der Nieren. Vor die Beschwer vnd Entzündung der Nieren: Nim Dillöl / viij. Vng / Gänsschmalz / iij. vng / frischen ungesalzenen Butter / ij. Vng / Hünerschmalz / Hirschenmarek / jedes j. Vng / zerlaß solches durcheinander / vnd thue es zu dem Kranken durch ein Elistierzeug / wann der Leib vorhin durch ein bequeme Purgation gereinigt worden ist / vnd laß ihnen bey sich behalten so lang er kan.

Geschwulst v Wasserfüchtigen. Dillöl / r. Loth / mit dem Gummi Euphorbio / vnd Zeidelbastblättern / jedes j. Loth gefotten / vnd darnach durchgeseigen / verzehret die Geschwulst der Wasserfüchtigen / die geschwollene Derter damit gesalbet.

Erstickung der Mutter. Vor das Aufstossen vnd Erstickung der Mutter: Nim zwey Sträng ungewäshenes Garn / vnd nese je einen vmb den andern in warmen Dillöl / vnd drucke es hart aus / darnach lege es warm über den vntersten Bauch / vnd über die Gemächte.

Harnwinde. Tröpfflingen harnen. Vor die Harnwinde vnd das tröpfflingen harnen: Nim Dillöl / r. Loth / Vibergeyl / i. Loth / des Gummi Galbani / des Gummi Opopanacis / jedes ein halb Loth / laß mit einander über einer Blut sieden / biß sich die Gummi mit dem Oele vermischen / darnach seibe die durch ein Tüchlein / vnd schmiere dich damit vmb die Schloß vnd das Gemächte.

Tenesmus. Vor den Zwang Tenesmum / schmiere den vntersten Bauch / die Brück vnd die Gemächte / mit warmem Dillöl / es hilft sonderlich wann der Gebresten von Kälte seinen Ursprung hat.

Geschwulst der Gemächte. Vor die Geschwulst vnd Entzündung der Hoden vnd Gemächte: Nim Dillöl / Narcissenröflelein oder Hornungsblumenöl / Wachs / Pinharz / jedes r. Loth / gepulverten Pfefferkümmel / iij. Loth / auffgetruckneten vnd gepulverten Efseldreß / zwey Bällelein. Zerlaß die Oele / Wachs vnd Harz sitziglich über einer Blut / darnach rühre die Pulver daren / so lang biß es kalt wird / vnd sich alle Dinge wol durcheinander vermische haben / so hast du ein edel Pflaster zu obgemeldetem Gebrechen / darvon streich auff ein Tuch / vnd lege es über den Schaden.

Härte der Beermutter. Diese Salb erweichet die Härte der Beermutter / vnd eröfnet die Lufflöcher der Adern / vnd ist gut wider das schaudern / so mit dem anfang der vnterlassenden Fieber komen. Diese Salb hat ein

**A** ein Krafft zu erwärmen / es vertreibt die Müdigkeit / vnd ist gut wider den Schmerzen der Gliedsucht.

**B** edistillirt Dillöl. Anethi oleum stillatitium, seu Chymica arte extractum.

**A**us dem Saamen des Dillkrauts macht man auch ein köstliches Öl / welches durch die Destillation künstlich aufgezogen wird / wie das Kümmelöl. Das wird innerlich zu allen Gebrechen gebraucht / darzu der Dillsaamen dienstlich ist / wie dann solches oben in dem innerlichen Gebrauch des Dillens erzehlet ist. Darvon gibt man auf die iij. Tröpflein mit Lillkrautwasser oder mit Wein / oder aber einem andern bequemen Safft / je nach Gelegenheit des Gebrechens oder Krankheit. Es wird auch heylsamlich mit Pillulen / Conseruen / Mixturen / Syrupen / vnd andern bequemen Arzeneien gebraucht. Eusserlich wird es zu Salben / Pflastern / vnd dergleichen gebraucht / vnd wird auch das gemein gebräuchlich Dillöl darmit gestärket.

Das XVI. Cap.  
Vom dem Anis.

\* Anis. Anisum. \*



**D**er sirtresenliche Philosophus Pythagoras hat den Anis nicht vnbillich gepriesen / vnd in hehem Werth gehalten / wie Plin. lib. 20. c. 17. davon schreibt. Es ist der Anis bey vns Teutschen bey den Alten sehr in hohem Werth gewesen / sintemal man den aus Candien vnd andern frembden Landen zu vns hat bringen müssen. Heutiges Tages aber wächst er bey vns überflüssig / dann man den am Rheinstrom in großer Menge uelet / sonderlich aber in den Straßburgischen vnd Speyerischen Feldern / also daß wir andern Nationen mittheilen können. Es hat der Anis ein kleine harte holzachtige weiße Wurzel / mit vielen kleinen Faseln od Nebenwurzlein behenck / die ist im gebrauch der Arzeneien vnüchtig / die Blätter seynd zerkerfft wie die Peterlein / seynd doch größer vnd runder / anzusehen wie die jungen Blätter des Liebstockes / die seynd weißfarbig / vnd eines süßen lieblichen Geruchs. Im Hermonat gewinnt er runde / hohle vnd kleine Stengel / mit schönen weißblühenden Cronen / die vergleichen sich des Voßpeterleins / oder des Corianders Erone. Der

**F** Saamen der nach den abgefallenen Blümlein folgt / ist weißfarbig / dicker dann der Saamen des runden Fenchels / vnd auch kürzer / der hat ein sonderlichen anmüthigen süßen Geruch vnd Geschmack. Die Alten loben den so in Candien / Syrien vnd Eypren wächst / wie aber wollen bey dem vnsem bleiben / sintemal wir denselben allzeit frischer haben können. Der Anissaamen / wann er trucken vnd an keinem feuchten Ort behalten wird / so bleib er drey Jahr bey guten Kräfften. Es muß der Anis ein feynen vnd wolgedüngten Boden haben / darinn wächst er sehr wol fort / sonderlich so dessen mit giesen wol gewartet wird. Den soll man im Hornung vnd Märzgen säen.

Vom dem Namen des Anis.

**E**s hat der Anis seinen alten lateinischen Namen noch behalten / von den Griechen wird er genant / *Ανισον* vnd *Γλυκάνισον*. Lateinisch / Anisum vnd Anelum. [Anisum herbarijs, C.B. Absinthium dulce, Roës.] Italianisch / Aniso, vnd sein Saamen / *Semenza de Anisi*. In Candia oder Creta heisset er / *Glichaniso*. Spanisch / *Matalaba*. Metahalya. *Matalba*, *Matalabuga*, *Terra dulce*, oder *Hierva dulce*, *Terra buona*, vnd *Anise*. Arabisch heisset der Anis bey dem Serap. lib. simp. c. 242. *Aneisum*, vnd auch anderswo *Aneisim* vnd *Ancusum* genant: welche Namen sonderzweiffel der Serapio von den Griechen entlehnt haben wird. Bey dem Haliabati heisset der Anis / *Drosatum* vnd *Abiezatum*. Stephanus der Glossographus Haliabbatis nennet ihn Arabisch / *Oizatun*, *Oiezatum* vnd *Anexissum*. Franckisch wird er genant / *Ani*. Böhmisch / *Anis*. Polnisch / *Anys*. Bngersisch / *Anis*. Englisch / *Anese* vnd *Anyse*. Flemisch vnd Drabändisch / *Anys*. Hochteusch / *Anis* vnd *Ente*.

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Anis.

**D**er Anissaamen hat eine Krafft zu wärmen / zu trucknen / vnd zu zertheilen / ist heiß vnd trucken im dritten Grad. Der Saamen wird das mehrer theil in der Arzenei / beyde innerlich vnd äusserlich gebraucht. Das Kraut aber wenig / vnd die Wurzel gar nicht / die wird als vnüchtig verwerffen.

Innerlicher Gebrauch des Anis.

**E**s wird der Anissaamen heutiges Tages bey vns Teutschen / wie bey den Alten nicht allein in der Arzenei / sondern auch in der Speisß gebraucht. Vnsere Weiber backen den ins Brot / vnd machen das Zuckerbrod Biscoet genant / darmit / vnd gibt solcher Saamen dem Brot nicht allein ein guten lieblichen Geschmack / sondern es ist auch nützlich in etlichen Krankheiten gebraucht: Als nemlich in den Blehungen des Magens / des Milchs / vnd der Därme: desgleichen im Seiten- vnd Nierenwehe / Bauchwehe / Krimmen / Darmgegiht / Wasser sucht / in allen kalten Gebrechen der Lebern vnd Verstopfung derselben / in Nierengebrechen vnd dem Stein / vnd in Vnsfruchtbarkeit der Weiber / vnd dergleichen mehr Krankheiten.

So man aber den Anis in Speisßen nützen will / soll er bey den Speisßen gelocht werden / denen Menschen die mit nachfolgenden Schwachheiten beladen seynd / die den Schwindel vnd vmbtauffen im Hauß haben / vnd denen so stetig vor den Augen zwisert / oder als wann ihnen Mücken vor den Augen fliegen / vnd die mit kalten Flüssigkeiten beladen seynd. Diese Speisßen seynd auch nützlich den Reichenden / die ein schweres Athem haben vnd stetig husten / denen der Magen außstosset mit röspen vnd den Klur haben. Item / den Lebersüchtigen / denen die mit dem grünen Siechtage Cachexia beladen vnd ein böse Todtesfarb haben. Desgleichen den Seelssüchtigen / Wasserflüchtigen / Milchsflüchtigen / vnd die stetig außblehen vnd Winde im Leibe empfinden / vnd zu dem Krimmen vnd Darmgegiht geneiget seyn. Item / den säugenden Weibern / dann ihnen der Anis überflüssige

Wagen- milch vnd Därm- Reibung. Nierenwehe. Bauchwehe. Wasser sucht. Vnsfruchtbarkeit der Weiber.

Schwindel.

Kalte Flüssigkeiten.

Reichen. Husten. Ausstosfen des Magens. Leber. sucht. Cachexia. Wasserflucht. Vnsfruchtbarkeit. Krimmen.

Säugende Weiber.

**A** Milch machet täglich in den Speiten genügt. Es dienet auch den erkaltten Männern / die zu den Ehelichen Wercken unermöglicht worden seynd.

**Der Anisfaamen dienet sonst vor sich selbst vor viel Gebrechen des Leibes/ er macht ein wolriechenden lieblichen Athem / im Mund gefewet und dann hinab geschluckt. Dienet denjenigen die ein bödes Hautt vnd Hirn haben/ vnd vermeynen das ihnen Rücken vor den Augen stiegen/ er erwärmet die erkaltte Brust vnd Lungen/ vertreibet den engen Athem vnd das Keichen/ dienet wider den alten Husten/ erwärmet vnd stärcket den erkaltten Magen/ vnd alle innerliche Glieder/ er zertheilet vnd führet aus die Wind / stillt das Magenwech/ vertreibet den Klur von völlin vnd Blästen verursacht. Er öffnet vnd löset auff die Verstopffung der Leber/ ist dienlich den Beelüchtigen / vnd denen so zu der windigen Wasserfucht geneigt seind. Er dienet wider das Leibweche vnd Krimmen / verhütet das keine Würm bey dem Menschen wachsen / so man den in steigem Gebrauch hat. Ferner dienet er vor das Lenden vnd Nierenweche aus Blästen/er löset auff die Verstopffung der Nieren vnd Blasen/ treibt den Harn vnd Griech/ fürder die Monatszeit der Weiber / stillt den weißten Fluß das weiß Geschicht genant/ löset den Durst/ widersteht dem Giffte / vnd ist gut wider die Stich vnd Biß aller giftigen Thier/ er stopfet den Bauchfluß vnd überflüssigen Fluß der Weiber / macht eine Begierde zu den Ehelichen Wercken / er reiniget die Mutter von aller bösen Feuchtigkeit/ vnd vertreibet die Bläste darinn.**

**B** Vor den Schwindel: Nimb j. Loth Anisfaamen/ bereiten Coriander/ guter Zimmetröhlein/ jedes j. Loth/ weissen Senffsaamen/ ein halb Loth. Nach diese Stück alle zu einem reinen vnd subtilen Pulver. Von diesem Pulver brauch alle Morgen nüchtern ein paar Stunden vor dem Morgenessen/ j. quintlein schwer mit oder ohne Zucker/ nach deinem gefallen/ mit einem Schnittlein gebäherten Weißbrodt / in gutem weissen Wein geweiht/ vnd auch so viel des Abends wann du zu Bett gehen wilt/ behart dieses also acht Tag lang/ so wirst du Besserung empfinden.

Anisfaamen so viel man mit dreyn Fingern fassen kan / geschelte Cucumernsaamen / Leinsaamen/ jedes gleichviel zu Pulver gemachet/ vnd mit einem Trünclein Weins zerrieben vnd getruncken/ ist auch ein gute Arzenei vor den Schwindel.

**D** Das Parlyß vnd den Schlag oder Poppelsfucht zu verhüten: Nimb Anisfaamen/ geschaben vnd klein geschnitten Süßholz / jedes ij. Loth/ Alantwurq/ Muschatennuß/ langen Pfeffer/ jedes j. Loth/ Benedicten/ Rosenwurzel/ j. quintlein. Stoß alles zu einem reinen Pulver/ thu es in ein Biölglaß/ schüt darüber ein halb Maß gebranten Weins/ darinn j. Pfund verschäumte Jungfrawenhonig vermische vnd zerlassen sey. Dieses verwahre wol das es nicht verrieche/ vnd brauche alle Morgen nüchtern ein paar Löffel voll davon. Im Sommer laß den langen Pfeffer allein heraus / vnd vermisch es sonst mit allen andern Stücklein/ vnd brauche es auch also.

**E** Vor den rauhen scharpfen Husten vnd Heiffertigkeit: Nimb Anisfaamen/ klein Rosenlein/ jedes ij. loth/ gesäubert Pappelnwurq/ klein geschnitten/ j. Handvoll: Laß solche Stück mit einander den dritten theil einsieden/ darnach druck es hart aus mit den Händen / vnd seihe es durch ein Tuch. Thue darnach darzu j. Pfund gutes Honigs/ laß es widerumb siedlen/ vnd verschäum es wol/ wann es nun verschäumt hat/ so seihe es wider durch / vnd trincke alle Abend wann du zu Bett gehen wilt/ ein Becherlein voll warm/ vnd behart das so lang er wäret.

Anisfaamen ein wenig geröschet/ zu Pulver gestossen/ vnd mit drey theil verschäumten Honig eine Lartweg davon gemacht / vnd davon Morgens vnd Abends/ jedesmal einer kleinen Castanien groß genommen/ sit-

**F** täglich im Munde zergehen lassen / vnd darnach mit Lypstin auff dem Rücken ligende gemächlich lassen hinab schleichen/ das löset ab den zähen Schleim in der Brust vnd Lungen/ vnd machet wol aufwerffen.

**G** Vor die Engigkeit vnd Verstopffung der Brust: Nimb Anisfaamen/ ij. Loth/ düren Ysop/ j. Handvoll/ Marfilisch Feygen/ gewaschen vnd zerschnitten/ an der Zahl viij. spize Salbeyenblätter / ein halbe Handvoll/ Wecholderbeeren ein wenig zerquetscht/ j. Loth/ geschaben vnd klein geschnitten Süßholz / ein halb Loth / guten Honig / iij. Loth. Laß mit einander in einer Maß Wassers den dritten theil einsieden / darnach seihe es durch / vnd trinck Morgens vnd Abends ein Becherlein voll warm darvon.

Anisfaamen ein gut theil in Wasser gefotten / vnd mit Honig süß gemachet / darnach durchgeseigt/ vnd Morgens vnd Abends jedesmal ein Becher voll warm darvon getruncken/ ist ein gute Arzenei wider das Keichen vnd den schweren Athem.

**H** Vor das Aufspröfen des Magens: Nimb ij. Loth Anisfaamen/ j. Loth Zimmetröhlein/ Mastix/ j. Loth. Seud dieses in iij. quarten Weins den dritten theil ein/ seihe es durch / vnd trinck Morgens vnd Abends ein Becher voll warm darvon. Oder/ nimb Anisfaamen ein Loth/ Zenchelsaamen/ Matrimmel/ Zimmatrinden/ jedes j. Loth/ stoß zu reinem Pulver vnd schlag es durch ein Sieblein/ mach mit gestossenem Zucker ein Treseney darauf / darvon esse des Morgens nüchtern ein guten Löffel voll mit einem gebäherten Schnittlein Weißbrodt in süßem Wein geweiht / vnd des Abends auff die anderthalb Stunde vor dem Nachtrassen auch so viel.

Anisfaamen in Wein gefotten / oder des Pulvers davon eines Gilden schwer/ oder j. quintlein mit Wein zerrieben/ vnd warm getruncken/ erwecket den Appetit zur Speiß/ mildert das Magenwech/ treibt den Harn/ Griech vnd Stein / vertreibet das aufspröfen des Magens vnd den Klur/ löset auff die Verstopffung der Leber/ vertreibet die Beelücht / vnd ist eine heylsame gute Arzenei in der windigen Wasserfucht.

Die schwache Däwung zu stärken vnd zu fürdern/ mach folgende Treseney: Nimb Anisfaamen/ ij. Loth/ Cardamömlin / Zimwan/ jedes ein halb Loth/ Galgan/ weissen Ingber/ Zimmatrinden/ jedes j. quintlein. Nägelein/ Muschatenblüht/ jedes ein halbes quintlein. Stoß alles zu einem reinen subtilen Pulver/ schlage durch ein härin Sieblein/ vnd vermische mit viij. loth gestossenem fein Zucker zu einer Treseneyen. Von dieser Treseney brauch vor den beyden Imben allwegen eine Stund zuvor / jedesmal ein Löffel voll auff einem gebäherten Schnittlein Weißbrods in gutem weissen Wein geweiht/ vnd allwegen nach dem Essen ein halb Löfflein voll.

Ein ander gut Pulver die Däwung zu stärken/ vnd die Bläst zu vertreiben: Nimb gesäuberten Anisfaamen/ eine Nacht in Essig gebeyset/ vnd darnach widerumb getrieket/ iij. Loth/ Galgan/ Zimmetröhlein/ jedes ij. quintlein/ Citrimatäpfel/ Rinden/ j. quintlein/ langen Pfeffer/ ein sechsten theil eines quintleins/ oder zehen Berstentörnlein schwer/ weissen Zucker/ viij. Loth. Stoß diese Stück alle zu einem subtilen Pulver/ davon brauch allwegen vor dem Essen ein Löfflein voll mit gebäherten Weißbrodt/ wie oben gemeldet.

**K** Vor den schwachen erkaltten Magen/ vnd die schmergen desselben zu vertheilen vnd zu legen: Nimb gesäuberten Anisfaamen/ j. Loth/ weissen Ingber/ Galgan/ jedes ein halb Loth/ Nägelein/ Zimwan / Muschatennuß/ jedes j. quintlein/ Stoß zu einem subtilen Pulver/ vnd mach mit ij. Loth gestossenem Zucker ein Treseney darans/ vnd brauch die wie die nechstgemeldte.

Anisfaamen gepulvert/ in scrupel oder zwey drittheil eines quintleins/ mit einem drittenthail gestossener Bergel mit Wein warm getruncken/ vertreibet die Wind vnd die Geschwulst des Magens.

Anisfaamen gepulvert/ vnd dritthalb quintlein auff einmal

*Ertalte Männer.*  
*Stechte Athem.*  
*Böde Hautt.*  
*Ertalte Brust.*  
*Enger Athem.*  
*Husten.*  
*Ertalte Magen.*  
*Klur.*  
*Beelücht.*  
*Windige Wasserfucht.*  
*Krimmen.*  
*Lenden- vnd Nierenweche.*  
*Harn- vnd Griech.*  
*Monatszeit.*  
*Weißer Fluß.*  
*Giffte.*  
*Thier Biß.*  
*Eheliche Wercken.*  
*Schwindel.*  
*Parlyß.*  
*Schlag.*  
*Rauher Husten vnd Heiffertigkeit.*

*Fähert seltem in der Brust.*  
*Engigkeit der Brust.*  
*Schwere Athem.*  
*Auffspröfen des Magens.*  
*Appetit zur Speiß.*  
*Magenwech.*  
*Verstehen Harn.*  
*Griech.*  
*Stein.*  
*Beelücht.*  
*Wasserfucht.*  
*Schwache Däwung.*  
*Bläst.*  
*Ertalte Magen.*  
*Winde vnd Geschwulst des Magens.*

**A** einmal getruncken mit gefottener Köhlbrühen/ des A. bends wann man zu Bett wil gehen / machet den säugenden Weibern viel Milch.

**B** oder nimb Anisfaamen/ j. quintlein/ Seselsaamen/ ein halbes quintlein/ alles zu Pulver gestossen/ bereiteten vnd wol geriebenen Erystallenstein / ein drittheil eines quintleins/ Zucker/ ij. Loth / Vermischs mit zwey Becherlein voll gutes weisses Weins / vnd gib der säugenden Frauen das halbe theil des Morgens/ vnd das andere halb theil des Abends zu trincken. Oder/ nimb Anisfaamen/ j. Loth / Lattichsaamen / Fenchelsaamen/ Dillsaamen/ Peterleinsaamen/ jedes ein halb loth/ weissen fein Zucker/ iij. Bng: Diese Stück mach zu einem subtilen Pulver/ vnd gib einer säugenden Frauen alle Morgen ein halb Loth mit Wein zerrieben warm zu trincken/ dieses ist ein gewis Experiment.

**C** Vor die so stetig Magenwehe vnd Leibwehe haben/ vnd zu dem Krümmen vnd Darmgegiht genetzt seynd: Nimb Anisfaamen/ vj. Loth/ Fenchelsaamen/ iij. Loth/ Sorianderfaamen/ j. Loth/ Römischentümmel/ Marttümml/ Seselsaamen/ jedes ein quintlein: Alle diese Stück soll man vermischen/ vnd also ganz ein Nacht in Essig beyzen / vnd dann widerumb lassen trucken werden / vnd folgende Stück darzu thun: Citrinatäpfelrinden/ Zimmarinden/ jedes j. quintlein vnd j. scrupel: Alle diese Stück mach zu einem subtilen Pulver/ schlag es durch ein härin Sieblein / vnd vermische es mit xx. Loth gestoffenem fein Zucker zu einer Trefeney / vnd brauch darvon allwegen j. Löfflein voll auff das Essen/ vor sich selbst / oder aber mit einem gebäherten Schnittlein Brots/ in weissem Wein geweicht.

**D** Vor die Winder vnd Aufschlung der Därn: Nimb Anisfaamen soviel du mit dreym Fingern fassen kanst/ den stoß zu einem subtilen Pulver/ zerreib das mit gutem süßnem weissen Wein/ vnd trinck es warm. So du aber diese Arzenei kräftiger haben wilt / so thue darzu zwey drittheil eines quintleins gestoffener Dibergeyl/ vnd trinckts mit dem Anis wie oben gemeldet.

**E** Vor das Krümmen vnd Darmgegiht: Nimb Anisfaamen/ j. Loth/ Fenchelsaamen/ des wolriechenden Gummi Stryacis/ jedes ein halb Loth/ des auffgetrockneten Monsaffis Opij / ein halb Loth. Stoß es alles klein/ vnd mache mit acht halb Loth Honig ein Latwergen darauß/ die behalt zum Gebrauch/ vnd gib darvon wann es die Nothdurfft erfordert/ einer Haselnuß groß mit Wein zertrüben.

**F** Anisfaamen/ zwey Loth/ mit einer Handvoll kleiner Nesselarn in einer Maß halb Wasser vnd Wein zum halben theil eingefotten/ darnach durchgefigen vnd mit Zucker süß gemacht / darnach Morgens vnd Abends ein Becher voll darvon warm getruncken/ das eröffnet die Verstopfung der Leber vnd des Milzes.

**G** Vor das Lenden vnd Rückenwehe: Nimb Anisfaamen/ Kleyen/ Eselsdreck/ jedes ein gute Handvoll/ der eingefalgene Cappern/ j. Handvoll: Seud diese Stück in iij. quarten gutes weissen Weins/ zum halben theil ein/ darnach seihe es durch ein Tuch/ nimb davon xv. Bng/ vermisch darmit ein frischen Eyerdotter vnd sechs Loth Chamillendöl / vnd thue es zu dem Krancken durch ein Elstirzeug/ laß ihnen das so lang bey sich behalten als er kan. Diese Arzenei ist auch dienlich vor den Stein / sonderlich in dem grossen Schmerzen/ wann einen der Stein anstößet.

**H** Vor den reißenden Stein ist bewerth nachfolgende Pulver: Nimb Anisfaamen/ iij. Loth/ der soll zu vor eine Nacht in Essig gebeyset/ vnd darnach widerumb getrocknet werden. Fenchelsaamen/ Marttümml/ Dibernellenfaamen/ Peterleinsfaamen/ jedes ij. Loth. Stoß zu einem subtilen Pulver/ vnd schlag es durch ein härin Sieblein / vermisch darzu gestoffenen fein Zucker/ iij. Loth. Davon gib einem den der Stein angestossen hat/ ein Löffel voll mit einer Zisererbsenbrühe. Den Stein aber zu verhüten/ soll er des Morgens auch ein Löfflein

**F** voll nichtern brauchen / mit einem gebratenen Apffel/ oder aber des Abends wann er wil zu Bett gehen/ auch so viel mit einem Schnittlein gebäherten Brots/ in gutem weissem süßnem Wein geweicht.

**G** Anisfaamen gepülvert/ ein halbes quintlein/ mit so viel gestoffenem Dillsaamen / in einem Trincklein Weins zerrieben vnd warm getruncken / das erleichtert den gebährenden Frauen die Geburt.

**H** Vor die Mutterkrümmen nach der Geburt: Nimb Anisfaamen/ der eine Nacht in Essig gebeyset worden ist/ vnd wider getrocknet / anderthalb quintlein / Muschamüll/ gebrant Hirshorn/ vier drittheil eines quintleins / der Stein von den Datteln/ anderthalb quintlein / Paradeisholz / Zimmarinden / jedes ij. scrupel. Diese Stück mach zu einem subtilen Pulver / vnd gib davon auff einmal j. quintlein mit warmem Wein zu trincken.

**I** Wann ein Mann zu ehelichen Wercken vntüchtig worden / oder ihm sein natürlicher Saamen vergangen were/ der nehme j. Loth Anisfaamen vnd ein Blutwurzel / vnd seud diese Stück in iij. quarten Weins/ biß das drittheil eingefotten ist / darnach seihe es durch ein Tuch/ vnd trinck darvon Morgens vnd Abends/ jedesmal ein Bechervoll warm/ so komit er wider zu recht.

**J** Anisfaamen mit Dibergeyl/ jedes gleichviel zu Pulver gestoffen/ vnd darvon ein quintlein mit dem sauren Essigsyrup/ Aceto mullo, oder Oxymelite eingeben/ ist ein heilsame Arzenei wider das Krümmen vnd Darmgegiht. Oder/ nimb Anisfaamen/ iij. Loth/ Eselsdreck/ ij. Loth/ Kleyen/ j. Handvoll. Laß solche Stück in süßnem Wein sieden/ so viel genug ist/ darnach seihes durch ein Tuch / vnd nimb der durchgefigenen Brühen xv. Bng/ Chamillendöl/ ij. Bng/ Cappernöl/ j. Bng/ vermisch es warm durcheinander / vnd thue es warm zu dem Krancken durch ein Elstirzeug/ vnd laß ihnen das so lang ers kan bey sich behalten. Oder / nimb Anisfaamen ein gute Handvoll/ Baumöl/ j. Pfund/ guten süßnen Wein/ ein halb Pfund. Seud diese Stück mit einander / biß sich der Wein verzehret / darnach seihe es durch ein Tuch / vnd thue solches auff einmal zu dem Krancken durch ein Elstirzeug. Item/ Anisfaamen vnd Pfefferkörner / jedes gleich viel durcheinander/ zu einem subtilen Pulver gestoffen / vnd darvon j. quintlein auff einmal mit weissem warmem Wein/ oder Aceto mullo getruncken.

**K** Anisfaamen vnd geschelte Lorbeeren / jedes gleich viel zu Pulver gestoffen/ vnd j. quintl. schwer mit Wein warm getruncken / mildert vnd stillt den Schmerzen vnd Reissen der Därn.

**L** Vor den grünen Siechtagen Cachexiam: Nimb gesäuberten Anisfaamen/ iij. Loth/ Zimmarinden/ ein halb Loth/ Muscharenblüth/ anderthalb quintlein. Stoß alles zu einem subtilen Pulver/ vnd schlag es durch ein Sieblein / darnach vermisch vj. Bng weissen gestoffenen fein Zucker darunter/ darmit es werde wie ein Trefeney/ verwahre es in einer Schachtel zum Gebrauch/ vnd brauch allwegen ein Stund vor den zwo Mahlzeiten/ jedesmal j. Löffelvoll mit einer gebäherten Schnittlein Brots in Wein geweicht.

**M** Vor den Saamenfluß: Nimb gereinigten Anisfaamen/ iij. Loth/ Hünernmagen/ die her eit vnd getrocknet seynd/ ij. Loth/ Galgan/ ein halb Loth/ rother gebranter Corallen/ anderthalb quintlein/ weissen fein Zucker/ dritthalb Loth/ mache ein rein Pulver darauß/ darvon brauch ein Löffel voll auff einmal vor oder nach dem Nachtesen.

**N** Anisfaamen/ zwey theil/ mit einem theil Fenchelsaamen/ in Wasser zum halben theil eingefotten/ vnd darnach durchgefigen / ist ein guter Tranck / in dem täglichen Fieber.

**O** Anisfaamen gepülvert / vnd j. quintlein mit Wein zerrieben/ vnd warm getruncken/ für dert den Harn.

**P** Anisfaamen zu Pulver gestoffen / vnd j. quintlein mit

Milch der säugenden Weiber.

Magen- vnd Leibwehe.

Aufschlung der Därn.

Krümmen.

Verstopfung der Leber vnd des Milzes.

Lenden- vnd Rückenwehe.

Reißender Stein.

Gebärende Weiber.

Mutterkrümmen nach der Geburt.

Ehlich werck.

Krümmen.

Schmerzen der Därn.

Grün Siecht.

Saamenfluß.

Tägliche Fieber.

Verstandes Harn.

**A** mit Bastardwein warm getruncken / ist denen dienstlich / die das Gewächs Doryenium, vñ die dolle Nachtschad / gessen oder getruncken haben / dann es benimbt ihm seine Schädlichkeit. Auch denen so schwarze Nieswurms gessen haben / allein aus weissen Wein getruncken: Mit Trauffwein getruncken / benimbt die Schädlichkeit des eingenommenen grünen Corianders.

**Eusserlicher Gebrauch des Anis.**

**A**nissaamen vnd Kraut in Wein gefotten / vnd den warmen Dampff davon in die Nasen empfangen / bringet wider den verlorren Geruch.

**S**chwindel. Anissaamen warm gemacht vnd daran gerochen / vertreibet den Schwindel der von Kälte kombt. Das hilft auch / wann man den Saamen in ein Säcklein einreihet / darnach auff einem heissen Zigelstein wärmt / vnd also warm auff die Scheitel des Hauptes leget.

**S**chreckliche Träume. Es soll der Anis die schreckliche Träume vertreiben / wie Plinius darvon bezeuget / wann man den in das Küssen henckt / also daß die schlaffenden denselbigen riechen mögen.

**F**allensucht. Pythagoras der wil / daß die jenigen so mit der fallenden Sucht beladen seynd / die Kranckheit sie nicht anstosse / wann sie Anis in der Hand halten.

**O**hrenschmerzen. Anissaamen zu reinem Pulver gestossen / vnd mit Rosenöl vermischet / darnach in die Ohren geträufft / leget den Schmerzen derselben / vnd heylet die Beschwer darinnen / stärcket auch das Gehör.

**S**ausen der Ohren. Anissaamen in gebrantem Wein gebeyset / vnd durchgehigen / vertreibet das Sausen der Ohren / daretin geträuffet.

**H**auptschmerzen. Der Dampf des angezündeten Anissaamens in die Nasen empfangen / leget den Schmerzen des Hauptes. Niesen. Der Geruch des Anissaamens vertreibt das Niesen / so man geriebenen Anissaamen vor die Nase halset.

**B**erietzung der Augen. So einem etwas in ein Aug gefallen were / oder von Streichen oder stossen verlegt worden were / der stoß Aniskraut oder Saamen / vnd siede es in Wasser / vnd leg es über die Augen wie ein Pflaster / so warm es zu leyden ist / es zeucht heraus vnd heylet die Verletzung.

**B**iß der giftigen Thier. Aniskraut oder Saamen gestossen / mit Wein gefotten vnd wie ein Pflaster übergelegt / ist sehr gut wider die Biß der giftigen Thier / dann es zeucht das Gift herausser vnd heylet die Wunden.

**A**niffblasen Angesicht. Anissaamen auff Kohlen geleyet / vnd den Rauch darvon mit der Nasen in sich gezogen / vertreibet das auffgeblasen Angesicht.

**M**ilchknollen in der Weiber Brüst. Anissaamen in Wasser zum halben theil eingefotten / dasselbige durch ein Tuch gehigen / darnach zweysache leinene Tücher darinn genetzt / vnd warm über die Brust der Weiber geleyet / vnd so offte die trucken werden / wider erfrischet / zertheilet die Milch / so in Knollen zusammen gerunnen ist.

**K**opffblehung des Milges. Vor die Kopffblehung des Milges: Nimb Anissaamen / iij. loth / Römischen Kümmel / Reuschbaumsaamen / Kauten / Poleyen vnd Quendel / jedes j. loth. Sünd diese Stück in Wein / thue Dillenöl vnd Cappernöl / jedes auff j. loth darzu / vnd leg es wie ein Pflaster über das Milg.

**E**nne Säcklein eingeriegen mit einem Faden / daß der Saamen nicht zusammen lauffe / darnach in Wein gefotten / vnd mit zweyen Tellern aufgedrückt / also warm über die Scham geleyet / das reiniget den Weibern die Mutter / von aller faulen verlegenen Unreinigkeit.

**M**onathblum. Aniskraut mit dem Saamen in Wasser gefotten / vnd den Saam darvon durch ein Trechter in die Mutter empfangen / fürdert den Weibern die gebührlische Monathblumen.

**U**ntergerunnen Blut. Ein Pflaster oder Cerat von gestossenem Anis vnd Kümmel mit Wachs / vnd ein klein wenig Terpentinn gemacht vnd übergelegt / vertreibet das vntergerunnen Blut / vnd die alten blauen Wähler.

**F** Anissaamen vnd Kraut in einem Hasen mit Wasser gefotten / vnd den Dampff durch ein heimlichen Gemachstul in den Hindern empfangen / vertreibet den Zwang / Tenesmus.

**Aniszucker.** Anisum saccharatum, velsaccharo incrustatum.

**M**an pfleget den Anissaamen auch mit Zucker zu überziehen / welcher stärcket das Haut / den blöden Magen / vnd erwecket ein Appetit zur Speiß / vertreibet das Magenwehe / das über sich Köpfen vnd den Klug / zertheilet die Wunde im Leib / dienet wider die Aufblehung des Milges / stärcket vnd erwärmet die Leber / Milg / vnd alle innerliche Glieder / ist denen fast heylsam die stets Nieren- vnd Rückenwehe haben / fürdert den Harn / vnd verhütet den Stein / vnd ist den Weibspersonen die nicht genugsam gereiniget werden / vnd stetig Muttersech seyn / ein nützliche Arznei / dergleichen auch den schwangern Frauen / die sich stets erbrechen vnd vnwillen / mehret den Säugammen die Milch / machet ein voltrichenden Mund / vnd dienet zu allen kalten Erbrechen. Ferner ist dieses Confect nützlich den Wasser-süchtigen / löschet den vnnatürlichen Durst / dienet wider das beben vnd klopfen des Herzens / von Bläß verursacht / es mildert das Krimmen der Därn aus Winden / ist dienlich wider den weissen Fluß der Weiber / drucket nieder die auffsteigende Dampff nach der Mahlzeit gessen. Er mehret die natürliche Wärme vnd den männlichen Saamen / vertreibet das Spannen vnd Schmerzen des Zwerschells vnd der Seiten / es

**H** ist fast dienlich den erkalten vnfruchtbaren Weibern / vnd denen die nicht wol schlaffen mögen / verbessert den vergiftten bösen Luft / vnd machet ein schön Angesicht / vnd seine lebliche Farbe.

**Aniswasser.** Aqua stillatitia Anisi.

**D**as Aniswasser ist nicht an allen Orten gebräuchlich / nicht desto weniger aber hat es auch seinen Platz in der Arzenei. Die beste Zeit seiner Distillation ist im Hewmonat / wann es in voller Blüht ist / das Kraut mit den Stengeln vnd Blumen klein gehackt / darnach sanfftiglich in Balneo Mariae abgezogen / vnd solgendes seine gebührlische Zeit in der Sonnen rectificirt. So du aber das Aniswasser träftiger haben wilt / solt du ein Vierling Anissaamen stossen / vnd ein Maß des gemeinen Aniswassers darüber schütten / solches digerieren vnd anderwärts distilliren / wie wir von dem Distillwasser vnterweisung geben haben. Das Aniswasser also gedistillirt / mag nützlich zu allen innerlichen Kranckheiten gebraucht werden / zu denen der Anissaamen an ihm selbst gut vnd dienlich ist.

**Eusserlicher Gebrauch des Aniswassers.**

**D**as Angesicht mit Aniswasser gewaschen / vnd wider von sich selbst lassen trucken werden / das wird darvon sehr schön vnd rein / so man das ziemlicher weiß brauchen thut. So man aber solches zu viel brauchet / so machet es ein gebleiche Farb.

**V**or das Hautwechshumb aus Hig / mache folgenden Oberschlaa: Nimb gedistillirt Aniswasser / vier loth / Rosenwasser / Eyerklar / das wol zu Wasser geklopft seye / jedes iij. loth / Holderblüthwasser / Zenchelwasser / jedes ij. loth / geschelte Haselnüßkernen / iij. loth / weissen Magsaamen / j. loth. Die Haselnüßkernen vnd Magsaamen stoß auff das allerfeinst als du immer kanst / streichs darnach mit obgemeldten Wassern durch ein Tuch wie ein Mandelmilch / vnd zerreib ferner darinn gestossenen Safran vnd Campher / jedes vj. grän. Darinn neß ein zweysach leinen Tuch / druck widerum aus daß es nicht trieffe / vnd schlage es dem Krancken warm über die Stirn vnd beyde Schläff.

Anis

A Aniswein. Anisites, oder Anisatum vinum.

Schwerlich harnen. Es spricht der Kaiser Constantinus agric. lib. 8. cap. 5. So man Anisfaamen in Wein legt / so wird der Wein gut vor das schwerlich harnen / vnd thut allem Eingeweyd wol. Es soll der Aniswein gemacht werden / wie der Pfefferkümmel vnd Fenchelwein. Marcellus Empyricus, vnd Plin. 2. de re Medica, loben den Aniswein treffentlich vor die Schmerzen der Därn vnd Eingeweyd. Aëtius lobet ihn höchlich / wider die Aufschbung des Milchs. Sonst löset er auff alle innerliche Verstopfung / zertheilt die Winde / er leget das saure Aufsprösen des Magens / hilfft der Därnung / er mildert das Krimmen / vnd ist sonderlich dienstlich vnd gut den Säugammen / dann er ihnen viel Milch machet / so sie den ersten Tage mit Zucker vermischet / trincken. Er vertreibt den Schmerzen der Nieren / vnd alle Gebrechen so von Blästen verursacht werden / vnd führet aus das Gries. Es mag auch ferner dieser Wein zu allen andern innerlichen Krankheiten heylsamlich / wie hievor von dem innerlichen Gebrauch erzehlet worden seynd / gebraucht werden.

Schmerzen der Därn. Voffbüchung des Milchs, verstopfung, Aufsprösen. Nieren-Schmerzen. Ein ander gut Aniswein von mehr Stücken: Nim Anisfaamen / vi. Loth / Zimmatrinden / iij. Loth / Fenchel- faamen / Mattkümmel / Polcyen / Thymiankraut / Am- menyfaamen / jedes ij. Loth / Cardamomlein / Cubeben / weissen Ingber / Indianische Spicanarden / Galgan / langen Pfeffer / Pfefferkörner / jedes j. Loth / Jungfra- wenhonig / ij. Pfund / guten feinen Zucker / j. Pfund. Alle diese Stück soll man klein schneiden vnd groblecht zer- stossen / darnach mit dem Honig vnd Zucker vermischet /

in ein Fäßlein mit Hanbüchen oder äschern Spähnen einschlahen / vnd folgendes rrvj. Maß guten Most dar- über füllen / vnd also lassen verjähren. Dieser Wein er- wärmet vnd stärket den Magen / vnd alle innerliche Glieder / er dienet zu der Härigkeit des Eingeweyds / zertheilt die Winde / führet sie auß / vnd nimbt hinweg die Aufschbung des ganzen Leibes. So einer kalte Fisch / Obst / oder kalte Frucht / als Melonē / Cucumern / Pflersing / vnd dergleichen gessen / vnd Schaden davon bekommen hette / der trinck ein Becher voll diß Weins / dem wird von stund an geholffen.

Erkalter Magen. Härigkeit des Eingeweyds. Schad von kalten Früch- ten. Anismeth. Anisata multa. Als dem Anisfaamen mag man ein Meth machen / also / das man denselben groblecht zerstoßen / in dem Meth verjähren lasse / oder den Anis zuvor in dem was- ser sieden lasse / damit man den Meth machen wil / wie es eines jeden Belegenheit seyn wil. Der Anismeth ist fast dienstlich vnd bequemt vor den alten Husten / wehret dem Reichen vnd schwerlich ätmen / erwärmet die Brust vnd Lungen / vnd ist eine fast nützliche Arzenei / zu allen kalten Gebrechen der Brust vnd Lungen. Dar- neben mag er auch nützlich gebraucht werden zu allen Krankheiten / darzu der Aniswein gut ist.

Ein andern Meth von mehr Stücken vor das tröpf- lingen harnen / die Harnwinde / Sand / Gries vnd Stein aufzuführen / auch die Nieren / Harngång vnd Blasen von aller unreinigkeit zu säubern: Nim An- nisfaamen / iij. Loth / schwarze Bisererbsen / ij. Loth / Fen- chelwurzel / Spargelwurzel / weiß Bibernellenwurzel / Peuerleinwurzel / jedes anderthalb Loth. Damascener Pfäumen / gedörrete saure oder Amarellen Kirscheln / jeder an der Zahl sechen. Alle obgemeldte Stück sollen klein geschnitten / vnd ein wenig groblecht gestossen seyn. Alsdann soll man sie sieden in rrvj. Maß Wassers / bis rrv. Maß überbleiben / alsdann soll man es durch ein Tuch seihen / vnd dazu thun ij. Maß Honigs / vnd solls miteinander gemähtlich sieden lassen / vnd im sieden ver- schäumen / so lange bis das halbe theil verzehret wor- den / vnd noch rii. Maß überbleiben / das soll man dar- nach wider durchsiehen / vnd in einem Fäßlein verjäh- ren lassen. Davon soll man des Tages zu dreym vnter- schiedlichen malen / jedesmal nicht über ein guten Be- cher voll trincken.

Tröpf- lingen harnen. Harnwinde. Gries. Stein. Husten. Reichen. Ratts Brust. Erkalter Magen. Härigkeit des Eingeweyds. Schad von kalten Früch- ten.

Ein ander gut Aniswasser / in hiezigter Ent- richtung des Magens fast dienstlich / sonderlich wann der Magen er- löchert ist / mit stetigem sauren Aufsprösen vnd Dür- wilen: Nim Anisfaamen / j. Loth / der vom Staub gerei- nigt vnd gesäubert ist / Zimmatrinden klein geschnit- ten / iij. quintlein / auferlesener weißer Mastixkörner / j. quintlein. Thue solche Stück in ein geschraubte Flä- sche / schütte ij. Maß frisches Brunnenwasser darüber / laß darnach vier Stunden in einem Kessel mit Was- ser sieden / wie wir oben in der Bereitung des Fenchel- wassers / genugsamen Bericht gethan haben.

Ein ander Aniswasser / in den Apostemen der Brust fast nützlich / das aufwerffen zu fürdern: Nim Anis- faamen / j. Loth / kleiner gewäschener Rosenlein / ij. Loth / zwölff gewäschener vnd zerschnittener Marstillerseygen / Mercuriolen / grün oder aufgetrocknet / wie man die je- derzeit haben kan / ein Händlein voll. Solche Stücke thu wie hievor gemeldet / in ein geschraubte Flä- sche / vnd siede mit zwö Maß Wassers ein gemetnen Speis- tranc darvon / wie hievor angezeigt ist.

Ein ander Aniswasser / in den Apostemen der Brust fast nützlich / das aufwerffen zu fürdern: Nim Anis- faamen / j. Loth / kleiner gewäschener Rosenlein / ij. Loth / zwölff gewäschener vnd zerschnittener Marstillerseygen / Mercuriolen / grün oder aufgetrocknet / wie man die je- derzeit haben kan / ein Händlein voll. Solche Stücke thu wie hievor gemeldet / in ein geschraubte Flä- sche / vnd siede mit zwö Maß Wassers ein gemetnen Speis- tranc darvon / wie hievor angezeigt ist.

Ein ander Aniswasser / in den Apostemen der Brust fast nützlich / das aufwerffen zu fürdern: Nim Anis- faamen / j. Loth / kleiner gewäschener Rosenlein / ij. Loth / zwölff gewäschener vnd zerschnittener Marstillerseygen / Mercuriolen / grün oder aufgetrocknet / wie man die je- derzeit haben kan / ein Händlein voll. Solche Stücke thu wie hievor gemeldet / in ein geschraubte Flä- sche / vnd siede mit zwö Maß Wassers ein gemetnen Speis- tranc darvon / wie hievor angezeigt ist.

Ein ander Aniswasser / in den Apostemen der Brust fast nützlich / das aufwerffen zu fürdern: Nim Anis- faamen / j. Loth / kleiner gewäschener Rosenlein / ij. Loth / zwölff gewäschener vnd zerschnittener Marstillerseygen / Mercuriolen / grün oder aufgetrocknet / wie man die je- derzeit haben kan / ein Händlein voll. Solche Stücke thu wie hievor gemeldet / in ein geschraubte Flä- sche / vnd siede mit zwö Maß Wassers ein gemetnen Speis- tranc darvon / wie hievor angezeigt ist.

Ein ander Aniswasser / in den Apostemen der Brust fast nützlich / das aufwerffen zu fürdern: Nim Anis- faamen / j. Loth / kleiner gewäschener Rosenlein / ij. Loth / zwölff gewäschener vnd zerschnittener Marstillerseygen / Mercuriolen / grün oder aufgetrocknet / wie man die je- derzeit haben kan / ein Händlein voll. Solche Stücke thu wie hievor gemeldet / in ein geschraubte Flä- sche / vnd siede mit zwö Maß Wassers ein gemetnen Speis- tranc darvon / wie hievor angezeigt ist.

F Gefotten Aniswasser. Anisi decoctio- nis aqua.

Dr die Kranken die etwan nicht Wein trincken / oder aber ihnen der Wein in obgemeldten Kranck- heiten verboten ist / oder den Wein vngemischet zu trin- cken nicht gewohnt seynd / yfset man auch ein nützlich Aniswasser zu sieden / welches sie in allen obgemeldten Schwachheiten vor ein Speisstranc trincken mögen / oder aber ihren Wein zum wenigsten damit zum drit- ten oder vierden theil brechen vnd vermischen / wie es eines jeden Belegenheit seyn wil. Solch Wasser aber soll man von ij. Loth gesäuberten Anisfaamen / mit zwö Maß Wassers / in einem doppelten Beschir / sieden / wie das Fenchelwasser / da man dann an demselben Ort genugsam Bericht finden wird. Etliche thun Zucker darzu / die andern kleine Rosenlein / nach eines jeden Belegenheit.

Ein gut Aniswasser / in hiezigter Ent- richtung des Magens fast dienstlich / sonderlich wann der Magen er- löchert ist / mit stetigem sauren Aufsprösen vnd Dür- wilen: Nim Anisfaamen / j. Loth / der vom Staub gerei- nigt vnd gesäubert ist / Zimmatrinden klein geschnit- ten / iij. quintlein / auferlesener weißer Mastixkörner / j. quintlein. Thue solche Stück in ein geschraubte Flä- sche / schütte ij. Maß frisches Brunnenwasser darüber / laß darnach vier Stunden in einem Kessel mit Was- ser sieden / wie wir oben in der Bereitung des Fenchel- wassers / genugsamen Bericht gethan haben.

Ein ander Aniswasser / in den Apostemen der Brust fast nützlich / das aufwerffen zu fürdern: Nim Anis- faamen / j. Loth / kleiner gewäschener Rosenlein / ij. Loth / zwölff gewäschener vnd zerschnittener Marstillerseygen / Mercuriolen / grün oder aufgetrocknet / wie man die je- derzeit haben kan / ein Händlein voll. Solche Stücke thu wie hievor gemeldet / in ein geschraubte Flä- sche / vnd siede mit zwö Maß Wassers ein gemetnen Speis- tranc darvon / wie hievor angezeigt ist.

Anisstäfflein oder Ruchlein. Dianisum.

In allen wolgerüsteten Apotheken findet man ein Confect / oder Tafflein von Anis bereitet / das wird Dianisum genennet. Dieses Confect ist fürnemlich heylsam in kalten Gebrechen / es zertheilt vnd vertreibt sehr träftiglich die windigen Bläst vnd Blähung des Magens vnd der Gedärm / welche durch steten Ge- brauch dieses Confects gänglich verzehret / vnd sich zu erheben gehindert werden / dann die erkalten zähen Schleim Phlegmatischer Feuchten / werden dadurch hinweg getrieben / von welchen Krimmen / Därnge- richt / vnd andere innerliche große Leibes Schmerzen ver- ursacht werden. Es stillt auch dieses Confect / das sa- ure Aufsprösen des Magens / dergleichen dem Hesch- gen oder Kluz / von Blästen verursacht. Es beträfti- get vnd fürdert die Därnung / vñ stärket vnd erwärmet den blöden erkalten Magen. So auch einer grossen Durst hette / von der schärfste Phlegmatischer versal- nener Feuchten / dem wird er durch dieses heylsam Con- sect gemildert vnd hinweg genommen. Es beunimt auch die Heisterigkeit vnd Räuhe der Kehlen / vnd ma- chet ein helle Stimm / reiniget die Brust / vnd machet leichtlich aufwerffen: Es eröffnet die Verstopfung der innerlichen Glieder des Eingeweyds / vnd bringet Luft zu den ehelichen Wercken.

Ein ander gut Aniswasser / in hiezigter Ent- richtung des Magens fast dienstlich / sonderlich wann der Magen er- löchert ist / mit stetigem sauren Aufsprösen vnd Dür- wilen: Nim Anisfaamen / j. Loth / der vom Staub gerei- nigt vnd gesäubert ist / Zimmatrinden klein geschnit- ten / iij. quintlein / auferlesener weißer Mastixkörner / j. quintlein. Thue solche Stück in ein geschraubte Flä- sche / schütte ij. Maß frisches Brunnenwasser darüber / laß darnach vier Stunden in einem Kessel mit Was- ser sieden / wie wir oben in der Bereitung des Fenchel- wassers / genugsamen Bericht gethan haben.

Ein ander Aniswasser / in den Apostemen der Brust fast nützlich / das aufwerffen zu fürdern: Nim Anis- faamen / j. Loth / kleiner gewäschener Rosenlein / ij. Loth / zwölff gewäschener vnd zerschnittener Marstillerseygen / Mercuriolen / grün oder aufgetrocknet / wie man die je- derzeit haben kan / ein Händlein voll. Solche Stücke thu wie hievor gemeldet / in ein geschraubte Flä- sche / vnd siede mit zwö Maß Wassers ein gemetnen Speis- tranc darvon / wie hievor angezeigt ist.

Ein ander Aniswasser / in den Apostemen der Brust fast nützlich / das aufwerffen zu fürdern: Nim Anis- faamen / j. Loth / kleiner gewäschener Rosenlein / ij. Loth / zwölff gewäschener vnd zerschnittener Marstillerseygen / Mercuriolen / grün oder aufgetrocknet / wie man die je- derzeit haben kan / ein Händlein voll. Solche Stücke thu wie hievor gemeldet / in ein geschraubte Flä- sche / vnd siede mit zwö Maß Wassers ein gemetnen Speis- tranc darvon / wie hievor angezeigt ist.

Anisfügelein. Trochisci seu Orbiculi de Aniso.

Man bereitet auch in allen wolgerüsteten Apotheken / runde Kügelein von Anis / die werden von den Medicis Practicis mit allen Arzeneien vermischet ge- braucht / die seynd träftig / die groben Melancholischen Feuchten subtil zu machen / seynd derowegen dienstlich / die Verstopfungen der Leber vnd des Milchs aufzulö- sen / vnd andere Schwachheiten / so daselbst her verur- sacht

P iij sacht

Hiezig Ent- richtung des Magens.

Apostem der Brust.

Blähung des Magens und Gedärms.

Phlegmati- sche Feuchten.

Sauer Aufsprösen des Magens. Kluz.

Därnung. Durst.

Heisterkeit.

Aufwurf. Verstopfung des Eingeweyds. Ehlich werd.

Melancholische Feuchte. Leber und Milchsver- stopfung.

**A** sacht werden/als da seynd die alte/erstorbene/saule Fieber / als das langwährende viertäglich Fieber insonderheit / vnd die da zerstören die Gestalt des Menschen. Mesue lib.3. sect.7. beschreibet diese Kugeln/vnd die weil er jwo Descriptiones sezet/soll allwegen die zweyte verstanden werden.

*saule Fieber  
viertäglich  
Fieber.*

**Anisi extractum. Extract von Anis.**

**A**us dem Saamen des Anis/ machet man auch ein köstlichen / herlichen Extract / wie man sonst aus den Kräutern die Extract zu machen pfleget. Dieses Extract dienet zu allen innerlichen Kranckheiten/ darzu der Anis vor sich selbst gebraucher wird. Vnd gibt man darvon ein drittheil eines quintleins mit Wein/ Aniswasser/ oder einem andern bequemen Wasser zertrieben. Sonst wird es fast nützlich mit andern Arzeneyen vermischet / welches wir den Medicis Practicis befehlen.

**B**

**Anisifals. Anisi Sal.**

**E**n fast köstlich Salz wird aus dem Anis gemacht/ das Kraut / Saamen / sambt der Wurzel gedörret vnd zu Aschen gebrant/darnach das Salz künstlich davon abgezogen/wie wir im Capitel vom Vermuth vnterweisung geben haben. Dieses Salz dienet sonderlich wider das Reichen/ Wasserfucht/ Verhaltung des Harns / vnd andere Gebrechen der Nieren vnd Blasen. Es wird vor sich selbst/vnd auch mit andern Arzeneyen vermischt / in gemeldten vnd andern viel mehr Kranckheiten gebraucher.

*Reichen.  
Wasserfucht.  
Verhaltung  
des Harns.*

**C** Gedistillirt Anisöl. Anisi oleum stillatitium seu chymica arte extractum.

**D**u hast oben von dem Pfefferkummel ein Form/wie du alle Oele aus dem Saamen distilliren mögest/ derowegen du auch das Anisöl gleicher gestalt bereiten magst/oder bereite es auff diese folgende Weiß/darnach du alle andre Oele von dem Saamen aufziehen kanst: Nimb gereinigten Anissaamen/ i. Pfund/ thue denselbigen in ein Kolben mit seinem Recepten / vnd setze den Kolben in einem Geschir mit Aschen in Dreu-Ofen/ richte vnd schliesse die Fugen gehet in einander/ verlutir sie wol/mach ein gering Feuer darmiter / lasse es sanfft abgehen/so wirft du Wasser vnd Oel zu gleich mit einander empfangen. Darnach so circulir das Oel/ so wird es von dem Wasser gereinigt werden. Dieses

**D** Oel dienet wider das Krimmen/vnd allerley Schmer-

**E**s wird fast nützlich gebraucht wider den Schwindel/ vnd wider das Reichen vnd schwerlich ächmen / von Kälte / Haubtsfüssen/ vnd windigen Blästen verursachet/darvon der Mensch ersticken wil. Ferner dienet es zu dem blöden vnd äwigen Magen/vnd wider die Bläst die darinnen / vnd sonst im gansen Leibe verschlossen seynd / dergleichen wider die Wasserfucht vnd allerley kalte Gebrechen/die sonderlich von Blästen verursacht werden. Insonderheit aber ist dienstlich dem Magen/ den Adern/ Blasen/der Mutter. Darvon gibt man des Morgens nichtern ein paar Tröpflein / mit einem Tründlein Weins / oder mit Aniswasser / oder aber einer warmen Brühen. Es wird auch mit Pillulen/ Latmergen/ Syrupen / vnd dergleichen andern Arzeneyen / in vielen Leibes-Gebrechen nützlich vermischet vnd gebraucher.

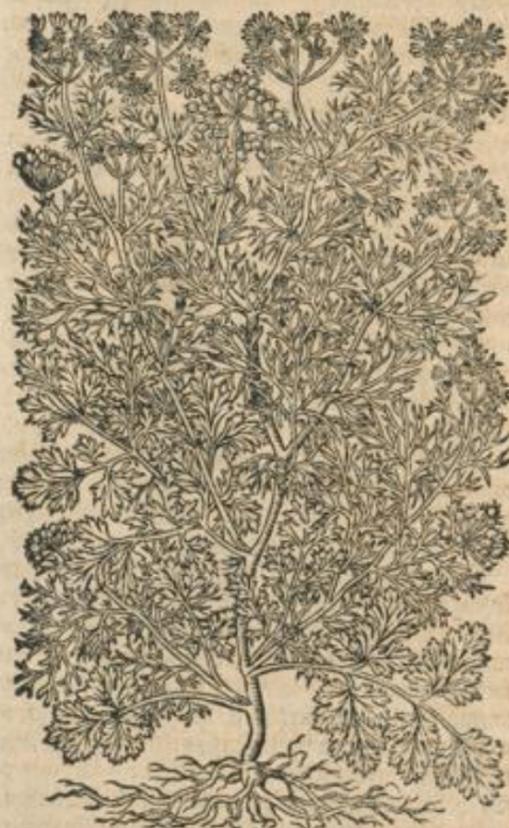
*Krimmen.  
Schwindel.  
Reichen.  
Widder  
Magen.  
Bläst.  
Wasserfucht.*

**Das XVII. Cap.  
Von dem Coriander.**

**E**s hat der Coriander eine weisse / holzichte Wurzel/die ist gleich wie die Wurzel des Anis/ in der Arzeneyen vntürlich. Die ersten Blätter so es noch jung ist / vergleichen sich den Blättern des Peterleins oder Korbells / die werden aber je länger im aufwachsen/je zimlechniger vnd kleiner. Der Sten-

*i.  
Coriander.*

I. Coriander. Coriandrum I.



**H** gel ist rund vnd trumb/mit vielen Nebenästlein/wann der zu seinem rechten Gewächs kombt/wird er bis in die zweer Ellen hoch/ vnd bisweilen auch höher. Oben am Ende des Stengels vnd den Nebenästlein / bekombt er viel schöne Eronen/wie der Peterlein mit weissen Blumen. Darauf folget ein runder/seichter Saamen/der ist inwendig hol / der ist eines sehr guten lieblichen Geruchs / so doch das ganze Gewächs des Corianders sonst übel stincket/wie die Wandläuß/welches sich billig höchlich in der Natur zu verwundern / daß ein solch stinckend Kraut / so ein wolriechenden lieblichen Saamen geben soll. Der Coriander wächst in etlichen

\* Coriander. Coriandrum inodorum. \*



*Dreien*

**A** Orten Italice, vngespflanget vor sich selbst, aber bey vns in Teutschland wird er in den Gärten gezelet/ vnd jährlich vom Saamen aufgezogen. Vmb Straßburg wird er in grosser Menge gezelet/ also/ das viel ihre Nahrung darvon suchen/ vnd denselben in den Messen vnd Jahrmärkten verkauffen/ der wird dann in andere Landschafften geführet.

Wann man aber den Coriander saen wil/ so ist der alte Saamen darzu dienlicher/ dann je älter er ist/ je besser er darzu ist/ doch soll er nicht verlegen/ schimlich oder wurmstichtig seyn. Er mag wol allerley Erdreich leyden/ doch lieber er am meisten ein seyst vnd feucht Erdreich/ doch das dasselbige in der Sonnen gelegen sey/ Dann der Coriander allwegen kräftiger vnd besser wird/ der in freyer Sonnen/ dann der im Schatten gewachsen ist.

**B** Der soll im Herbst vnd Frühling gesäet werden/ doch geräch er viel besser/ wann man ihnen wo ein warm vnd heiß Land ist/ im Heymonat/ in den temperierten Landen aber/ im Augustmonat/ vnd in den freystigen kalten Orten/ im Herbstmonat säet. Dieser Saamen gehet am fünf vnd zwanzigsten Tag auf/ bißweilen auch etwas später/ sonderlich aber wann der Saamen frisch ist. Wil man aber haben daß er bald aufghehe/ so muß man den Boden etliche Tage zuvor wol mit Mist tünzen/ vnd den Saamen im Wasser weichen/ zum tünzen aber ist Schaaff vnd Beyßmüß am aller besten.

**II.** Das ander Geschlecht hat vnten her schmälere vnd kleinere zerschnittene Blätter/ dann der jetzt gemeldete vnser gemeiner Coriander/ der Saamen ist etwas vollfätiger vnd satter/ auch größer/ wachsen je zwey vnd zwey Körnlein neben einander/ an Stielen die fast einer Spannenlang seyn. Der Saame hat bey weitem keinen solchen lieblichen Geruch/ wie der gemein Coriander. Wir wollen diesem fremdden Coriander gern einen Platz in den Gärten lassen/ daß man den beschawen vnd weisen könne/ aber vnser wolriechender Coriander/ sintemal er denselben in der Güte vnd in den Kräfften weit übertriff/ soll er ihm seinen Platz in der Apotheken nicht einräumen.

#### Von dem Namen des Corianders.

**E** hat der Coriander seinen alten Namen biß daher bey den gemeinen Medicis, vnd auch den Apothekern behalten. Von den Griechischen Aerzten heißet er **D** *κοριανδρον* vnd *κοριανδρον* Lateinisch/ *Corium*, *Corianum*, *Coriannum*, *Coriandrum* vnd *Coliandrum*. [ *I.* *Coriandrum majus*, *C. B.* & *cæteris herbarijs*, *Coriandrum dicitur*, *Coriander*, *Tur.* *II.* *Coriandrum minus testiculatum*, *C. B.* *alterum minus odoratum*, *Lob.* *Lugdun.* *Coriandri altera icon*, *Dodo.* ] Bey den Italianern heißet er/ *Coriandolo*, *Coriandro*, vnd zu Rom/ *Pitartima*. Hispanisch/ *Culantro*, *Culatro*, *Culandre*, *Ciliandro*. Vnd Portugallisch/ *Canthro*. In Candia oder Ereta/ *Coriandro*. Französisch/ *Coriandre*. Die Araber/ als *Serapio lib. simp. c. 34.* nennet den Coriander auff Arabisch/ *Kusbor*. *Averrhoës*, *Kusbera*. Bey dem Glossographo *Avicennæ* wird er genant/ *Culbar*. Bey dem Glossographo *Haliabbatis Stephano*, *Quisbara*. Bey andern Arabischen Authoren liefer man hin vnd her folgende Namen/ dardurch **E** sie allwegen den Coriander verstehen/ als *Cassebar*, *Kazbor*, *Alkazbor*, *Kuzbara* vnd *Kuzibara*. Bey dem *Laurentio Phrylio*, *Dalybara* vnd *Dyabara*. Der Saamen des Corianders wird Arabisch *Beserculbar* genant. Bey den Egyptern heißet der Coriander/ *Ochion*. In Africa/ *Goid* oder *Goed*. Polnisch/ *Polstiptern* vnd *Coriander*. Böhemisch/ *Coriander*. Flemisch vnd Brabantisch/ *Coliander*. Englisch/ *Coliandre* vnd *Coliandro*. [ *Corianders.* ] Hochteutsch/ *Coliander* / *Coriander* vnd *Wangendill*/ das ist/ *Cimicum Anechum*, oder *Anechum Cimicarium*, dieweil das Kraut ein stinckenden Geruch hat wie die Wangen.

**F** Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft des Corianders.

**E** hat der Coriander eine widerwertige Krafft vnd Natur/ derowegen auch die Lehrer in dem nicht eins seynd/ dann etliche wollen/ daß der Coriander saamen/ vnter die trüctnende Argeneyen solle gezelet werden. Andere wollen/ daß er eine Natur hab zu wärmen/ die dritten geben ihm eine kühlende Krafft vnd Wirkung zu/ wir aber halten/ daß der Coriander saamen wärmet vnd trüctnet/ mit einer geringen Astriction/ vnd daß sich die wärmende Krafft erstreckt biß in den ersten grad/ vnd die trüctnende biß in den zweyten. Das grüne Kraut aber des Corianders/ hat eine Krafft zu kühlen/ ohn einet trüctnende Eigenschafft/ welches dann beyde die tägliche Erfahrung vnd die Wirkung deren beyder bezeuget/ vnd dardurch die widerwertige Meynungen **G** *Dioscoridis* vnd *Galenis*, beyde bestehen mögen.

#### Innerlicher Gebrauch des Corianders.

**A**lte vnd neue Lehrer stimmen in dem überein/ daß so man des Corianders zu viel brauche/ daß er die Menschen toll mache/ die Vernunft beschädige/ vnd eine giftige schädliche Natur in ihm habe/ wiewol **Schädliche** **Natur des** **Corianders.** *Amatus Lusitanus*, in seinen Commentarijs in *Dioscoridem* schreibet/ daß das Kraut des Corianders/ täglich in Hispanien von den Einwohnern in den Speisen/ vnd sonderlich in den Suppen ohn einigen Schaden gebrauchet werde/ welches wir in seinem Werth bestrifen lassen/ dann er dergleichen vielmehr in gemeldeten Commentarijs, wie auch in seinen Centurijs geschrieben/ das der Wahrheit zuwider/ daß es ihm kein glaubwürdiger Mann nimmermehr glauben wird/ sondern es vor ein Traum halten. Nun die vergiftete Art vnd Eigenschafft des Corianders zu erkennen/ wo man dessen zu viel isset/ oder seines Safts zu viel machet/ er eine rauhe heißere Stimm vnd eine Unsinntigkeit/ der Trüctnheit ähnlich/ dann die solche eingenommen haben/ schwägen vnnütze schändliche Dinge/ vnd man empfindet den Geruch des Corianders bey ihnen über den ganzen Leib. Diesen/ nach dem sie mit *Diolenwurzöl* geräucher/ das Gift von sich gebrochen haben/ hüfft Wein allein vor sich/ vnd mit *Wermuth* getruncken/ dergleichen auch *Daumöl* vnd *Eyer* in sich zerbrochen/ zerstoßen vnd mit *Salzwasser* getruncken/ auch *Salzwasser* allein vor sich getruncken/ vnd *gesaltene Hühner*, oder *Hänßbrüh*. Item/ *Baslardwein* mit *Laugen* getruncken.

Wiewol nun aber der Coriander ein giftige Schädlichkeit bey sich hat/ damit er das Hauß beschweret vnd toll macht/ ist er doch nicht desto weniger von den alten Aerzten/ in stetem Gebrauch vor sich selbst/ vnd mit andern Argeneyen vermischet/ ja auch in den Hauß vnd Herzkraftenden Argeneyen heylsamlich genant worden/ vnd wird solcher noch heutiges Tages von allen berühmten erfahrenen Practicis, in gleichen Schrecken nützlich gebraucht/ dann der Saamen viel vnschädlicher dann das Kraut ist/ innerlich im Leib zu brauchen: Vnd wiewol von dem giftigen Kraut des Corianders dem Saamen auch etlicher massen mitgethelet wird/ die dem Hauß auch Schaden zufüget/ so haben doch die Naturkündiger dieser Sachen nachgedacht/ vnd diesem Saamen seine Schädlichkeit also benommen/ daß er ohn einigen Schaden/ wie hernach folgen wird/ in vielen Leibesgebrechen ohn einigen Nachtheil/ heylsamlich beyde in der Speiß/ Tranc/ vnd Argeneyen gebraucht wird. Das Kraut aber als ein giftig vnd schädlich Kraut/ verwerffen wir mit allen gelehrten Aerzten/ zum innerlichen Gebrauch der Speiß vnd Argeneyen.

Hier wollen wir auch den Leser freundlich erinnert vnd vermahnet haben/ daß niemand seinen vnberitten Coriander in seiner Speiß/ Tranc/ oder Argeneyen freventlich gebrauchen wolle/ sintemal denselbigen man in allen

**A** allen Apotheken jederzeit bereit findet. Dieweil er aber  
 gesunder vnsern Küchen/als eine löstliche gute teutsche  
 Wurk/gemein worden/so bereit denselbigen also: Nimb  
 Coriander saamen/von seinen Stielen/Mill vnd Staub  
 sauber gereinigt / viel oder wenig / nach deinem gefal-  
 len/thue den in ein steinen oder iridin Geschirz/ schütte  
 darüber ein guten scharfften Weinessig/das der darü-  
 ber gehe/laß ihn darinn vier vnd zwanzig Stund bey-  
 gen / darnach schütte den Essig hinweg / vnd laß den  
 Saamen wider trucken werden/ den heb darnach auff  
 zum Gebrauch/ so hast du ein bereiten Coriander/ dem  
 durch diese Weigung alle Schädlichkeit benommen ist/  
 magst derowegen denselben ohne Schaden / zu allen  
 nachfolgenden Gebrechen/nützlich gebrauchen.

**B** Man pfleget auch heutiges Tags den bereiten Cori-  
 ander mit dem Brottreyg ein wenig gebrochen / zu ver-  
 mischen / vnd in das Brot zu backen / welches Brot  
 heylsamlich in vielen nachfolgenden Schwachheiten  
 mag gebraucht werden / mit andern Speisen gessen.  
 Aber eins muß ich hie männiglich warnen / das sie sol-  
 ches Brot / darinn Coriander gebacket ist / den Hun-  
 den nicht fürwerffen/ dann wann sie dasselbige essen/so  
 werden sie gern tobich vnd vnfinnig darvon.

*Einigezeit  
Stief.*

Coriandersamen zu einem groben Pulver gestossen/  
 vnd mit gutem Weinessig vermischt / vnd das Fleisch  
 darinn gebeyget / haltet es lang frisch vnd gut / das es  
 nicht stinckend wird/welches auch Varro bezeuget/vnd  
 ist solches officinamals erfahren / auch in der allerheisse-  
 sten Sommerszeit.

*Den Stief.*

**C** Wann man gut wolschmeckend dirr Fleisch ma-  
 chen wil / soll man nehmen Coriander saamen / We-  
 cholderbeern/ein jedes ein gut Theil/nach dem man viel  
 oder wenig einsalzen wil/ vnd das zu einem groblechti-  
 gen Pulver stossen/darnach des Fleisches eine Lege mit  
 warmem Sals einsalzen / des Pulvers darnach eine  
 Handvoll darauff zetteln / dann wider ein Lege Flei-  
 sches salzen/ des Pulvers auch widerumb j. Handvoll  
 darauff zetteln / vnd also auff ein jede Lege Fleisch das-  
 selbige Pulver zetteln/vnd seine Zeit im Sals sitzen las-  
 sen/darnach in Rauch hengen/so gewinnt das Fleisch  
 einen fast anmütigen Geschmack / vnd wird lieblich  
 zu essen.

*Sulperfleisch*

So du aber ein gut wolschmeckendes Sulperfleisch  
 wilt machen / so salze das junge Stochkalbfleisch obge-  
 meldter massen cyn/in kleine Fäßlein/wie die Wildpret  
**D** Fäßlein / vnd schlags darnach zu / laß hin vnd her wal-  
 gen/wie der Gebrauch ist / das kanst du also über Jahr  
 behalten/es übertrifft weit das allerbeste Wildpret. So  
 man auch iung Schweine Frischlein also einsalzet/die  
 zuvor gefenget vnd gebrühret worden / schmecket es wie  
 Schweinen Wildpret.

*Die Speisen*

es seyen Suppen/ Brey/Milchlein/  
 Fleisch / oder andere / die mit dem bereiten Coriander  
 bereitet werden / seynd denen fast dienlich / die mit dem  
**E** Schwindel vnd der Füllensucht / oder andern sorgli-  
 chen Hautkrankheiten beschweret seynd. Item / de-  
 nen so Magenwehe von Blästen haben/die mit Haut-  
 wehe von aufsteigenden Dämpffen beladen seynd/desi-  
 gleichen in allen Bauchflüssen / in dem Saamenfluß/  
 oder auch denen/so der Samen des Nachts im Schlaf  
 in venerischen Träumen hinweg laufft/darauff manch-  
 mal eine Verzebrung des Leibes folget. Es seynd alle  
 Speisen die mit bereitem Coriandersaamen zugericht  
 werden/in Zeit des vergiftten pestilenzischen Luft sehr  
 dienlich vnd gesund/dan sie behilfen den Menschen vor  
 derselbigen verastien Infection/vnd stärken das Herz.

*Pestilenzisch  
Luft.*

Der bereite Coriandersaamen vor sich selbst gebrau-  
 chet/vertreibt das Aufstossen des Magens/druckt ni-  
 der die aufsteigende Dämpff / stärcket die Gedächtnuß  
 vnd den Magen / vertreibt das vndäuen des Ma-  
 gens/ leget den Hautschmerzen/ von übersich steigenden  
 Dämpffen verursacht/ stärcket das Herz/ nach der  
 Speiß allwegen ein halbes Löfflein voll gessen. Sonst

*Auffstossen  
des Magens.*

*Undäuen  
Haut-  
Schmerzen.*

**F** vertreibt er den stinckenden Achem/machet ein woltre-  
 chenden Mund / vnd verhütet den Menschen vor dem  
 vergiftten Luft / wie er dann darzu sonderlich von Avi-  
 cenna hoch gelobet wird/zu jederzeit ein wenig im Mun-  
 de getewet/dann hinab geschluckt.

*Stinckendes  
Achem.  
Bergkrist  
Luft.*

Bereiten Coriander saamen wol im Mund getewet/  
 vnd darnach hinab geschluckt / vertreibt den vnlieb-  
 lichen stinckenden Geschmack des Knoblauchs.

*Stinckendes  
geschmack des  
Knoblauchs.*

Vor den Schwindel der Weiber / der etlichen zu  
 kommen pfleget/nach dem sie empfangen haben : Nimb  
 bereiten Coriander/ij. Loth/gedörre Küttenschinn/an-  
 derthalb Loth/guten auferlesenen Zimmet/ij. Loth/We-  
 lissen saamen/j. quintlein/ Materwursel/rother breiter  
 Corallen / Muscharblüht / jedes ein halbes quintlein/  
 rothe Rosen/Kernsfinbeerlein/jedes ein drittheil eines  
**G** quintlein/gestossenen fein Zucker/x. Loth. Alle obgemel-  
 dere Stück stöß klein zu einem subtilen Pulver / vnd  
 schlags durch ein härin Sieblein/darnach vermisch den  
 Zucker wol damit/so wird es ein Treseney/ darvon soll  
 das Weib allwegen nach dem Essen ein halbes Löfflein  
 voll mit einem Bißlein Brots in Wein getewet essen/  
 so wird ihre Frucht auch davon gestärcket werden.

*Schwindel  
der schwangern  
Weiber.*

Vor alle kalte Gebrechen des Hauts vnd das Par-  
 lsh zu verhüten/so mach nachfolgende Treseney: Nimb  
 bereiten Coriander/ j. Loth/ weissen Ingber/ Zimmet-  
 rinden/Cubeben/Pomeranschen/Galgan/Ros-  
 marinblumen/langen Pfeffer/ Ackelwursel/ Röm-  
 schenkümmel/eine Nacht in Essig gebeyget vnd wider-  
 umb getrücket/ Eichenmüßel/ Betonenblumen/ Be-  
 nedicten Rosenlöcher / Benedicten Rosenwursel/  
**H** Scharlachkraut / rothe Corallen / jedes ein halb Loth/  
 des Pulvers des Confets Dianthos genant / andert-  
 halb quintlein / des Pulvers des Confets Diambra,  
 Muscharblüht/ Süßholzwurzel/ Muscharmüß/ Pa-  
 radeyßlöcher / Nägelein / geschlagen Helffenbein/ ro-  
 then Sandel/jedes j. quintlein/Paradeyßholz/ein halb  
 quintlein. Stoß alle diese Stück zu einem subtilen  
 Pulver/vnd schlags durch ein härin Sieblein/vnd ver-  
 misch damit ij. Loth gestossenen fein Zucker / darnach  
 behalte es in einem verschlossenen Büchlein zu der  
 Nothdurfft. Davon brauch alle Morgen vnd Abend/  
 jedesmal ein Löffel voll/zwey Stunden vor dem Essen/  
 vnd des Nachts zwey Stunden nach dem Nacht Im-  
 biß/auch so viel.

*Kalte Ge-  
brechen des  
Hauts.*

Vor ein bloßer kalt Haut: Nimb bereiten Cori-  
 ander/ein halb Loth/ Melissen/ Basilien saamen/ Nä-  
 gelein/jedes ein halben scrupel/das ist/den sechsten theil  
 eines quintleins / getrüffelten Rosenzucker / iij. Loth.  
 Stoß alles zu einem reinen Pulver / schlags durch ein  
 Sieblein / darnach vermisch den Rosenzucker fast rein  
 gestossen darunter / vnd brauch davon ein halben Löffel  
 voll gleich auff das Essen/vnd trinck nichts darauff.

*Widertast  
Haut.*

Coriandersaamen der obgemeldter massen bereitet  
 ist / zu Pulver gestossen / vnd eines Bülden schwer mit  
 frischem Brunnenwasser getruncken / wann man zu  
 Bett gehen wil/bringet ein sanfter Schlaf.

*Sanfter  
Schlaf.*

Bereiten Coriander zu Pulver gestossen / vnd ein  
 Löffel voll desselbigen mit Wein getruncken / vertreibt  
 das sawer auffröpsen des Magens.

*Sawer  
Auffröpsen  
des Magens.*

Ein quintlein gepülverten Coriander mit Wasser  
 getruncken/hilff den so der Mund stetig sawer dünn-  
 ket seyn : Hilff auch denen / so Choleram morbum  
 haben/das ist/die da reissen vnd schmerzen im Leibe ha-  
 ben / mit einem hefftigen Bauchfluß / vnd darbey sich  
 ohn vnterlaß brechen vnd kosen.

*Cholera.*

Vor den bloßen ertalten Magen: Nimb bereiten  
 Coriander/anderthalb Loth/Zimmetlöcherlein / j. Loth/  
 weissen Ingber / langen Pfeffer / schwarzen Pfeffer/  
 weissen Pfeffer / Galgan / Nägelein / jedes anderthalb  
 quintlein / Fenichel/ Anis saamen/ jedes ij. quintlein/  
 Saffran/j. quintlein. Mach alle diese Stück zu einem  
 subtilen Pulver / vnd schlage es durch ein reines härin  
 Sieblein / darnach vermisch viij. Loth gepülverten fein  
 Zucker

*Ertalten  
Magen.*

A Zucker darunter / vnd brauch alle Morgen ein halben Löffel voll / mit einer gebähten Schnittten Brots in weissen Wein geweicht / anderthalb Stund vor dem Morgenessen / vnd auch gleicher gestalt vor dem Nacht-Essen.

Winde im Leib. Krimmen.

Ein gute Speiswurz / in den Suppen vnd allen Speisen zu brauchen: Nim bereiten Coriander / anderthalb Loth / Zimmetrinden / j. Loth / weissen Pfeffer / schwarzen Pfeffer / weissen Ingber / Nägelein / Galgan / jedes iij. quintlein / Safran / ein halbes quintlein. Mach ein subtile durchgeschlagen Pulver daraus / behalt es in einem verschlossenen Büchlein zu obgemeldtem Gebrauch. Diese Speiswurz stärcket vnd erwärmet den Magen vnd alle innerliche Glieder / zertheilet vnd treibet aus die Winde / vnd verhütet vor dem Krimmen vnd Därmgechicht.

Magenwehe von Gall vnd Schleim.

Bereiten Coriander gepülvert / vnd des Pulvers j. quintlein mit Granaten vnd Balsamum. Syrup eingenommen / vertreibet das Magenwehe so von vermischten Feuchten der Gallen vnd des Schleims seinen Ursprung hat.

Erstleichen. Aposten.

Bereiten Coriander zu einem subtilen Pulver gestossen / durch ein Sieblein geschlagen / vnd darvon genommen ij. Bns / vnd mit vi. Bns verschäumten Honig zu einem dünnen Latwerglein vermischet / vnd alle Morgen vnd Abend iij. Löfflein voll davon gebraucht / ist ein gute vnd heylsame Arzenei den jentgen / so mit Seitenstechen vnd Apostenen behaffet seynd / dann es ihnen schnelle Hilff beweiset.

Krimmen. Wärm.

C von j. quintlein mit ein wenig Salz in einem herben oder sauren Wein zerrieben / darnach ein glühend Eisen darinn abgelöscht: vnd also getruncken / vertreibet das Krimmen vnd Reissen in den Därmen / treibet auch die Wärm aus dem Leib.

Spülwurm.

Bereiten Coriander in Wasser gesotten / darinn zuvor Fenchbonen gesotten worden seynd / des Morgens nüchtern / des Abends auch des Abends ein paar stunden vorm Nachessen / jedesmal ein Becher voll warm getruncken vnd darauff spaziren gangen / treibet die Wärm aus dem Leib.

Monatblum.

Coriandersaamen gepülvert / vnd darvon einem Kind eines quintleins schwer / mehr oder weniger nach dem das Kind alt oder jung ist / mit Granaten safft eingegeben / tödtet die Spülwurm / vnd ist eine liebliche Arzenei die gut einzunehmen ist. Erstliche geben den Coriander gleicher gestalt mit Bastard. oder süßen Wein eyn. Es hilff auch der gepülvert Coriander wunderbarlich / so man denselben den Kindern mit dem Essen vermischet / vnd in den Speisen zu essen gibt / das können die kleinen Kinder wol nießen / sinemal es ein lieblichen anmüthigen Geschmack hat / vnd wol einzunehmen ist.

Wahr.

E stopffe sich der Blutgang zween Tag / vnd so fort an verstopft er sich so viel Tag / so viel sie der gemeldten Körner einnehme.

Dor die Ruhr ein gute Latwerg: Nim bereiten Coriander zu einem subtilen Pulver gestossen / ij. Loth / rother geriebner Corallen / ein halb Loth / Quitten Latwerg / roth Rosenzucker / der zum wenigsten dreyer Jahr alt ist / jedes ij. Loth / Vermisch diese Stück mit Rütten-syrup so viel genug ist: das es werde in der dicke einer Latwergen / das gebrauch Morgens vnd Abends / jedesmal einer Cassianen groß vor dem Essen.

Coriandersaamen zu subtilem Pulver gestossen / vnd mit vier theilen Rütten-syrup vermischet / ist eine heyl-

F same Arzenei wider alle Bauchstüß / vnd wider die Nothruhr / vnd sonderlich wider den Leber stüß.

Bauchstüß. No: ruhr. Leberstüß. Saamenstüß.

Coriander zu Pulver gestossen vnd davon iij. quintlein oder j. Loth mit kaltem frischem Brunnwasser zerrieben / mit Zucker süß gemacht vnd getruncken / stopffet den Saamenstüß Gonorrhæam, vnd hilff denen so ihre Natur oder Saamen im Schlaf entgehet / vertreibt die venerische Träum / vnd ist denen eine gute Arzenei die Keuschheit gelobet / vnd sich der fleischlichen Lüsten doch nicht enthalten können.

Keuschheit.

G Vor die Schädlichkeit des eingenommen verfälschten Dibergeyls / ist nichts bessers dann nach dem der Mensch ein Vomittiß gebraucht vnd sich weydlich erbrochen / dann der bereite Coriander / den soll man zuvor wol rösten / darnach zu Pulver stossen / vnd so bald immer mütlich ij. quintlein davon eingeben.

Schädlichkeit des verfälschten Dibergeyls.

Coriandersaamen mit Poleyentkraut / jedes gleich viel zu Pulver gestossen / vnd ohngefährlich eines Bülden schwer mit frischem Wasser zerrieben vnd getruncken / nach dem sich der Mensch zuvor erbrochen hat / ist eine gute heylsame Arzenei wider die Vergiftung der eingenommenen Altraum.

Vergiftung der Altraum.

H Des Coriandersaamen drey Körnlein / des Morgens nüchtern vor der Sonnen Aufgang / mit einem weich gesottenem Eye eingenommen / soll das dritträgig Fieber vertreiben. Man soll aber diese Arzenei nicht gleich im anfang gebrauchen / sondern nach dem man es zuvor drey oder viermal gehabt hat. Dieses bezeuget auch der Poet Macer, mit folgenden Versen:

Dritträgig Fieber.

A multis scriptum legitur febris ante tremorem Si tria grana voret Coriandri seminis ager, Evadet febre cui dat lux tertia nomen.

Eusserlicher Gebrauch des Coriandersaamens vnd Krauts.

Das Corianderkraut thut dem Haupt Schaden / von wegen seines abscheulichen Geruchs / derowegen die so ein blödes Haupt haben / sollen sich desselben enthalten / sonderlich aber die so mit der Fallendensucht beladen seind / sollen den Geruch des Krauts fuchen / dann derselbige erwecket diese Krankheit.

I Der aufgedruckte Saft des frischen Corianderkrauts / mit Rosenöl vermischet / vnd wol durcheinander temperirt / ist eine gute Arzenei vor die Entzündung vnd Rothlauffen auff den Häubtern der jungen Kinder / dieselbigen Ort darmit gesalbet.

Rothlauffen auff den Häubtern der Kinder.

K Der Saft von dem grünen Corianderkraut ausgepresst / vnd mit Weibermilch vermischet vnd durcheinander temperirt / vertreibt den hitzigen Ohrenschmerzen / darcin gethan. Oder stoß grün Corianderkraut mit Wein / druck den Saft durch ein Tuch / vnd nese eine Lämfwoll darinn / trauffe damit in die Ohren / vnd stopffe die Ohren mit derselbigen Wollen zu / es mildert den Schmerzen.

Ohrenschmerzen.

J Frischen Corianderkrautsaafft vor sich selbst / oder mit ein wenig Essig in die Ohren getraufft tödtet die Würme darinn.

Ohrenwürm.

L Wann einem Wasser in ein Ohr gangen wer / vnd Schmerzen daher hette / der soll frischen Saft vom Corianderkraut darcin trauffen / es ist die beste Arzenei darzu.

Wasser in Ohren.

M Frischen ausgepressten Saft vom Corianderkraut mit Frauenmilch vermischet / vnd in die Augen getraufft / vnd Tüchlein darinn geneset vnd darüber gelegt / mildert den Schmerzen der Augen gewaltiglich.

Augenschmerzen.

N Frisch geläutert Coriandersaafft in die Augen getraufft / nimbe hinweg vnd verzehret das überemig Fleisch darinn. Coriandersaamen zu einem reinen subtilen Pulverlein gestossen / vnd durch ein Seydenstücklein geräten / vnd darvon in die Augen gethan / thut dergleichen.

Überemig Fleisch in den Augen.

O Vor die Geschwulst der Augen / stoß grün Corianderkraut mit Frauenmilch / vnd legß über wie ein Pflaster /

Augen Geschwulst.

**A**ster/das vertreibt die Geschwulst bald/vnd vertreibt auch die Dunkelheit der Augen.

**Geschicht der Augen.** Den Saft vom Coriandertraut frisch ausgepresst vnd geläutert/ iiii. Loth/ darmit vermische j. Loth guten Weinessig / vnd die Augen darmit angestrichen vnd abgewaschen/ vertreibt die Geschicht darinn.

**Wasser im Mund.** Wann einem der Mund stetig voll Wasser lauffet/ der stoff Coriandersaamen zu einem subtilen Pulver/ temperir den mit Wein wie ein Sälblein/reib die Zung darnach darmit/das hilft wol.

**Schlechte Fiecken im Angesicht.** Coriandertrautsaft mit Bleiweiß / Silberglett/ Weinessig vnd Rosenöl vermische / vnd wol durcheinander/ temperir wie ein Sälblein/ heylet die schupichten Fiecken vnd Rösche des Angesichts.

**Grüne Fiecken im Angesicht.** Coriandertrautsaft von dem frischen Kraut ausgepresst/ vertreibt die grünen vnd andere Fiecken im Angesicht/ diese ligen zum offtermal damit angestrichen.

**Halbschwer.** Frischen geläuterten Coriander saft mit dem vierten theil Essigs vermische/ vnd darnach mit dem Essigsyrup/ Syrupo acetato cum radicibus, ein wenig süß gemacht / vertreibt das sorgliche Halbschwer Anginam, offtermal warm darmit gegurgelt.

**Geschwulst der Weiber Brüst.** Frischen ausgepressten Coriander saft mit Rosenöl vermische / vertreibt die Entzündung vnd Geschwulst der Weiberbrüst / Tücher darinn genest / vnd warm darüber gelegt.

**Brustschwer.** Coriandertrautsaft mit Bienenmeel zu einem Pflaster temperir/ vertreibt die harte Knollen vnd Brotgeschwer Panos genest/ desgleichen die hart Geschwulst/ Deulen vnd Geschwer / so am Hals / vnter den Achsen / vnd ben dem Gemäch an das dicke der Schenkel wachsen / Scrumæ vnd Scrophæ genennet / auff ein Tuch gestrichen vnd wie ein Pflaster übergelegt / welches der Poet Martialis auch mit diesen zweyen Verslein bezeuget :

*Huic succo si juncta faba sit sola farina,  
Et superaddatur scrophis, medicabitur illis,*

**Nasenbluten.** Bereiten Coriander zu Pulver gestossen / vnd mit breit Wegertichsaft getruncken/ stillt das Nasenbluten.

**Nothlauffen.** Frischen aufgedruckten Coriander saft mit Lattich vnd breit Wegertichsaft/ jedes gleich viel / sambt einem Eyerweiß vnd Rosenöl / so viel genug ist/ durcheinander geklopft vnd temperir / ist ein treffliche gute Argeney zu dem Nothlauffen / vnd andern dergleichen Entzündungen/ mit darinn genest Tüchern darüber gelegt. Diese Argeney leget auch alle hitzige Geschwulst. Der Coriander saft auch nur allein mit Essig vermische/ vnd mit Tüchern darinn genest/ übergelegt/ löschet das Wildfeuer oder Nothlauffen.

**Eussertliche Dirs.** Coriander saft mit einer Brosam Weizenbrots/ durcheinander gestossen vnd temperir wie ein Pflaster/ leget eine jede äusserliche Dirs vnd Entzündung/ wie ein Pflaster übergelegt. Dieses bezeuget auch der Poet Herbularius Macer, mit diesen Versen :

*Et si frumenti panis mundissima mica,  
Jungitur huic succo, sedat quemcunq; calorem.*

**Bistige Vesiculen Diamen.** Gestossener Coriander mit Honig vermische / vnd temperir wie ein Saib oder Pflaster/ verzehret die gifftigen Vesiculenblattern / auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt. Andere machen aus dem gestossenen Coriander ein Pflaster mit Essig vnd Rosenöl / vnd brauchen zu den gemachten Blattern/ die mit zu löschten vnd zu vertreiben/ dann es sehr eine gute Argeney ist.

**Schmerzen.** Coriandertraut gestossen/ vnd mit frischem Butter zu einem Pflaster temperir / das leget vnd mildert alle Schmerzen wo die am Leib seyn mögen / auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt.

**Erschwulst.** Coriander zu Pulver gestossen/ vnd mit Rosenlein vnd Honig ein Pflaster daraus gemacht / vnd übergelegt/ die resolviren vnd vertreiben alle Geschwulst / vnd ist diese Argeney ein gewisses heilsames Experiment zu der Hodengeschwulst/ welches dem Poeten Macro auch

**F** nicht unbewust gewesen ist/ wie er solches mit folgenden Verslein bezeuget :

*Uva cum passa coriandrum, melq; jugatum,  
Sedabunt varios superaddita trita tumores.  
Præcipue testes tumidos juvat hoc medicamen.*

Ferner dienet auch trefflich wol zu der Geschwulst der Hoden vnd Gemäch/ Coriander zu reinem Pulver gestossen / vnd mit Honig vnd Rosenöl ein Pflaster daraus gemacht/ vnd übergelegt.

Vor die Nasen vnd Flecken der Schienbein von stossen/ Schlägen oder Fällen/ stoff Coriander zu Pulver/ vnd temperir das mit Essig / vnd lege über wie ein Pflaster.

Vor den Schmerzen des Podagramis oder Zitterleins : Nimb Coriandertraut/ i. theil/ Nauten/ Mangolt/ Versenmeel/ vnd Salz ein halb theil. Dese Stück stoff vnd siede sie mit Trauffwein zu einem Pflaster/ vnd thue ein Löffel voll oder etliche Chamillenöl darzu / so wird es nicht so bald trucken/ vnd lege es warm auff ein Tuch gestrichen über / es thut sehr wol vnd stillt den Schmerzen.

Wann einem Nosi das Blut zu der Nasen heraus lauffet/ das bringet ihm grossen Schaden / denselbigen zu verhüten vnd das Blut zu stillen/ so geuß dem Nosi Coriandertrautsaft in die Nasen.

Grün Coriandertraut tödtet die Flob vnd Wandläuf/ so man das vnter die Rüssen legt/ oder es in Meerzwibel/ Essig scudet / vnd die Gemach darmit begießet. Dergleichen thut auch wann man das Kraut in Wasser sendet/ vnd mit demselbigen Wasser die Gemach begießet. So man auch die Leinwad/ Hemdder vnd Hosen mit diesem Wasser wäscht vnd besprenget/ läst es kein Flob darinn/ vnd tödtet auch die Läufe.

Ein andre Kunst die Flob zu vertreiben : Nimb Coriandertraut/ i. theil/ Holderblätter/ Vermuth/ jedes i. theil. Laß diese Stück in Wasser sieden/ vnd begieß die Gemach damit/ so sterben sie alle. Die Kleider mit dieser Kochung besprenget vnd gerieben/ tödtet auch Läufe vnd Nisse.

Coriander der nicht bereitet ist / den siede in Wasser oder Laugen / vnd wäsch das Handt oder andere Dirs/ da Läufe seynd / desgleichen die Kleider / darinn dieses Angezeiffer ist/ das tödtet Läufe vnd Flob.

Wann Baumöl verdirt vnd saul wird/ so nimb ein Handvoll Coriandertraut / vnd henck es ins Del/ das widerhole vnd thu es oft / bis es hilfft vnd das Del wider gut wird.

Daß sich das Bier desto länger halte vnd wolgeschmackter werde/ so sieden etliche in dem brauchen Coriandersaamen mit dem Hopffen. Es soll aber der Coriandersaamen zuver wie obgemeldet mit dem Essig bereiter seyn / sonst wird ein schädlicher Tranc aus dem Bier werden / der das Handt mercklich legen / vnd die Leute toll vnd trucken machen würde.

**Corianderzucker.** Coriandrum saccharatum, seu saccharo obductum.

**E**s pflegen die Apotheker den bereiten Coriander mit Zucker zu überziehen/ vnd denselbigen auff zweyerley Weiß vnd Art. Den einen überziehen sie mit vielem Zucker bis er so groß wird wie die Garten-Erbsen/ den pfleget man gemeinlich zu den Panctien/ Schlastrücken vnd Gastercyen zu gebrauchen. Den andern aber bereiten sie viel kleiner/ der wird in der Argeney gebraucht / vnd mit den groben Magenpulvern vermische/ den nennen die Apotheker Coriandrum prima tunica, dieneil er blößlich mit dem Zucker bedeckt wird. Dieser wird vor sich selbst allein zu den nachfolgenden Gebrechen heilsamlich gebraucht : Er stärcket das Handt / Hirn vnd Gedächtnis / vnd vertreibt den Schwindel / nach dem Essen ein halbes Löfflein voll gessen. Die sich vor dem Schlag besorgen/ die sollen den Corianderzucker nüchtern essen / vnd auch ein wenig auff

**A** auff das Essen nach den beyden Zymben. Dieses Con-  
 sect stärcket auch den Magen/vertreibet den stinckenden  
 Athem / legt das brechen vnd vnwillen des Magens/er  
 wehret den Dnluft zur Speis/vnd das sonderlich nach  
 den Fiebern/legt den schwangern Frauen das vndärr-  
 en/widerstehet der Trunckenheit/sürdert den Schlaf/  
 verreibet das Magenwehe von Winden verursachet/be-  
 nimbt die vnkeusche Gelüst/vnd verzehret das Geyssern  
 vnd übrige Feuchten / das ist/wann einem das Maul  
 voll Wasser vnd Speichel lauffet. Es behält den Leib in  
 guter Gesundheit/vor vnd nach dem Essen genüze. Es  
 beschleust den Magenwand / vnd hilfft die Speis wol  
 dāwen/nach den Mahlzeiten j. halb Löfflein voll gessen.

Stinckender  
 Athem.  
 Vnwillen.  
 Vndwilen der  
 schwangern  
 Frauen.  
 Trunckenheit  
 Magenwehe.  
 Vnkeusche  
 Gelüst.  
 Vbrige  
 Feuchten.

Coriandermeth. Mulla Coriandrata.

**B** Es wird der Meth vom Coriander / von dem Mar-  
 cello Empyrico vnd Nicolao Myrepsō, zu den  
 Apoktemen vnd Seitengeschwer / Pleuritis genant/  
 höchlich gelobet/aber ihr keiner beschreibet/wie derselbige  
 zu machen seye: Doch welcher Lust hat den zu bereiten/  
 der soll den bereiten Coriander zuvor wol in Wasser  
 sieden / vnd zu acht theil desselben durchgefigenen Was-  
 sers ein theil in Honig thun / darnach solches sitziglich  
 zum halben einsieden lassen. Im sieden soll man es wol  
 verschäumen / vnd wann es gefotten/ durchsiegen / vnd  
 zum Gebrauch bewahren.

Selten  
 Geschwer.

Gefotten Corianderwasser. Coriandri de-  
 coctionis aqua.

**B** In dem bereiten Coriander/pflegt man auch vor  
 die Kranken ein gut Trinckwasser zu sieden / das  
 bereitet man also: Man nimbt des bereiten Corianders  
 j. Loth/(sinemal der Coriander leicht ist/vnd viel auff j.  
 Loth gehet) vnd send es in einer geschraubten Gläschen  
 in zwo Maß Wassers/wie das Fenchelwasser / auff die  
 vier Stunden/darnach wann es kalt worden ist/ so sei-  
 het man es durch ein Tuch / vnd verwahret es in einem  
 kühlten Keller zum Gebrauch. Etliche thun Zucker/die  
 andern aber thun Rosenlein darzu/ das stehet nun zu  
 eines jeden Gelegenheit. Dieses Wasser ist sonderlich  
 dienlich in allen Bauchflüssen/in dem Durchfluß des  
 Bauchs mit stetigem fogen vnd erbrechen / das man  
 Choleram morbum nennet. Es dienet auch in hiet-  
 gen Hautkrankheiten vnd andern Gebrechen/darinn  
 der Wein zu trincken verboten ist. Vnd mag in sum-  
 ma dieses Wasser in allen Schwachheiten an statt des  
 gesottenen Zimmatwassers getruncken werden / wel-  
 ches vor die Armen / die den Coriander besser bezahlen  
 können / als den Zimmat.

Bauchflüß.  
 Cholera.  
 Hiesig Haut-  
 krankheiten.

Corianderkraut gedistillirt Wasser. Herba  
 Coriandri aqua stillacicia.

**E** S wird das Corianderkrautwasser wenig in der Ar-  
 gney gebraucht / vnd allein zu etlichen äußerlichen  
 Gebrechen/dann innerlich zu gebrauchen/ist es von we-  
 gen seiner schädlichen Biffigkeit nicht zu rathen. Die-  
 ses Wasser zu distilliren / soll man nehmen das Kraut  
 mit den Stengeln/wann es in voller Blüht ist / diesel-  
 bigen mit dem Kraut vnd Blumen klein hacken / dar-  
 nach in Balneo Mariae distilliren.

Klopfendes  
 Augenwehe.

Corianderkrautwasser ist ein gute Argney zu dem  
 klopfenden Augenwehe/jederveilen ein Tröpflein oder  
 etliche in die Augen geträuffet: wird kräftiger so man  
 Weibermilch darmit vermischer / vnd leimne Dächlein  
 darinn neget/vnd lawlechnig über die Augen leget.

Gedistillirt Corianderfaamenwasser. Cori-  
 andri feminis aqua stillacicia.

**A** us dem Saamen des bereiten Corianders kan man  
 ein nützliches Wasser distilliren: Nimbt des bereiten  
 Corianders viij. vng / stoffe den groblecht/schütte darü-  
 ber ein Elssasser Maß frisch Brunnenvassers / laß mit  
 einander vier vnd zwanzig Stünd in Balneo Mariae,  
 mit einem blinden Helm versehen/bezugen: darnach di-  
 stillirs in einem glässnen Kolben/durch die Aschen mit

**F** sanfftem Feuer / so hast du ein herrliches wolriechend  
 Wasser/das beyde den Geschmact vnd Geruch des Co-  
 rianders hat / sonderlich wann es in der Sonnen/wie  
 bräunlich rectificirt wird.

Dieses Wasser ist sonderlich dienlich den Geschwe-  
 ren der Leber / ein paar Loth auff einmal mit einem an-  
 dern bequemen Wasser vermischer. Sonst mag es auch  
 zu vielen obgenanten Gebrechen mit andern Wassern  
 vermischer werden / sonderlich im Leib zu gebrauchen.  
 Eusserlich aber kan mans nützlich zu den überschlägen  
 des Herzens vnd des Hauts / mit andern bequemen  
 Wassern vermischen.

Leber-Ge-  
 schwir.

Das XVIII. Cap.

Von dem Nardensaamen oder schwar-  
 zen Coriander.

I. Zahm Nardensaamen. Melanthium sativum I.



**D** ie Alten haben des Nardensaamens nur ein  
 Geschlecht beschrieben/ aber wir haben zu vn-  
 serer Zeit sechs vnterschiedliche Geschlechter/die  
 doch fast einerley Kräfte vnd Wirkung haben / allein  
 das eins das ander in der Stärke vnd Güte übertrifft.

**I.** Das erst vnd warhaffte Nardentkraut oder Ni-  
 gella der Alten / hat eine harte kleine vnd holsechtige  
 Wurzel/die zur Argney gar vntüchtig ist. Die Blätter  
 sind zerspaltten / wie die Blätter des Taubentropffs/  
 seynd aber grüner. Der Stengel ist Elen hoch/mit vie-  
 len Nebenästlein. Am obertheil der Stengel / deßglei-  
 chen auch oben an den Nebenästlein / bringet es ein  
 lichte. oder weißblawe Blumen/die seynd rund/ einem  
 Kädlein gleich/ daraus werden runde Knöpflein wie  
 die Glashellen/ mit sechs Fachen vnterschieden. In  
 einem jeden Fach ist der Saamen ordentlich auf einan-  
 der geset / von Farben schwarz / wie der Raden- oder  
 Kornmägleinfaamen / eines sehr anmüthigen Wirt-  
 geruchs. Das Kraut aber/ die Wurzel vnd Stengel/  
 haben gar keinen Geruch/darab sich dann als an einem  
 sonderlichen Mirackel höchlich zu verwundern ist. Die-  
 ses Gewächs muß mit sonderlichem Fleiß in den Lust-  
 gärten gezelet werden. Er liebet einen feysen wol er-  
 bawenen Grund.

I. Zahm Nar-  
 denfaamen.

Q

II. Das

A III. Geel Nardensaamen.  
Melantism citrinum multiflorum III.



F IV. Damascenischer Nardensaamen.  
Melanthium Damascenum quartum.



II. Das zweyte Geschlecht/ist dem jetzt gemeldten in allen Dingen gleich/ vnd ist kein anderer Unterschied/ dann das jenes ein schwarzen Saamen/ vnd dieses ein geelfarben Saamen bringet/ der ist so wol lieblich vnd wolriechend als der ander.

III. Das dritte Geschlecht/ist gleich wie das nechst gemeldte in allen Dingen gestalt/ außgenommen die Blum/ die ist schön mannsfältig vnd gedoppelt/ sehr lustig anzusehen/ vnd müssen auch diese zwey Bewächs/

wie das erste Geschlecht mit dem schwarzen Saamen/ in den Lustgärten gepflancket werden/ vnd erfordern auch ein wolgebawen fenst Erdreich.

IV. Das vierdt Geschlecht/ist grösser an der ganzen Substanz als die vorigen/ vnd ist auch so viel die Gestalt anlangt lieblicher/ aber viel geringer am Geruch/ das wird von dem Saamen wie die andern Geschlecht gezelet/ vnd in den Lustgärten gepflancket/ dann es nicht in diesen Landen von sich selbst wächst. [Dieses hat

\* Damascenischer Nardensaamen mit gefüllten Blumen. Nigella flore pleno. \*

VI. Wild Nardenkraut.  
Melanthium sylvestre VI.



man

A man jezunder in den Gärten / so allein mit Blumen von der vorigen unterscheiden ist / dann dieses schön rund und gedeyelt ist / oder gefüllt / welches ich von meinem Bruder Johanne Bauhino, Fürstl. Würtembergischen Archiatro, aus Ihrer Fürstlichen Gnaden Gärten bekommen hab.]

V. Das fünfte Geschlecht hat ein Wurzel / die ist dem erstgemeldten vnd auch den andern gleich / dergleichen auch die Blätter / allein daß sie mehr spitziger vnd zerspalten sind / schier wie das Dillkraut / Aschenfarbgrün: Der Stengel wird auff die zwö Spannen lang / hat etliche Nebenzwerglein. Die Blumen sind den jahren fast gleich / doch so viel die Farbe belanget / schöner vnd blauer. Die Köpfflein oder Vollen sind oben aus gepigte mit vier oder fünf kleiner Hörnlein / darinnen B der Saamen verschlossen ist / der hat ein fast lieblichen vnd anmuthigen Geruch / vnd wird im Augustmonat zeitig. Dieses Gewächs ist ein wild Geschlecht des Nardenkrauts / dann es wächst von sich selbst vngespflanget in den Korn vnd Fruchtfeldern.

VI. Das sechste Geschlecht ist dem jez gemeldten wilden Nardenkraut fast durchaus gleich / so viel die Wurzel / Kraut vnd Blumen anlangt / die Hülblein aber vnd Vollen werden langlicher mit eingebogenen Spizen / gleich wie die Vollen oder Hülblein am Kleevenkraut / darinnen der Saamen sich verhalten / der ist auch wie der vorige / eines guten vnd zierlichen Geruchs. Es wächst auch diß Geschlecht vor sich selbst in den Fruchtdäckern / ist aber nicht so gemein wie das erst. In Frankreich ist es viel gemeiner als bey vns / sonderlich in den Fruchtdäckern vmb Royville vnd Epof.

#### Von den Namen der Nardenkräuter.

Es werden diese Nardenkräuter mit diesem Namen von den Teutschen darumb also genant / dieweil die Saamen ein fast lieblichen Wirgeruch haben / gleich wie der Indianisch Narden.

I. Von den Griechischen wird das erste zahme Geschlecht / welches allein von ihnen beschrieben worden / *Melabrotos* genant / von Theophrasto *Μελαβροτος*, von Hippocrate *Μελαβροτος* vnd *Μελαβρο*. Lateinisch / *Melanthium*, *Gith*, *Nigella* vnd *Melaspermum*. Von den Simplificisten / *Anthemium* Theophrasti, *Salufandria*, *Cuminum nigrum*, vnd *Nigella Romana*, zum Unterscheid der andern Geschlechter / die die Alten beschreiben. [*Nigella flore minore simpliciter candida*, C.B. *Nigella* Ges. hort. Trago. *fativa*, *nostra*, Ang. Lon. *altera*, Cæs. *Melanthium*, *Dodo*. Ger. Lob. *cui* & *Nigella Romana odora*: *fativum*, *Matth. Dodo. gal. Lac. Cast. Lugd. primum*, *Fuch. icon. fativum simpliciter flore*, *Clus. hist. Gith* five *Nigella Romana*, *Tur.*] Von Serapione wird das Nardenkraut de simp. cap. 318. *Xanum* Arabisch genant. Von Averrhoë *Seauix*. Bey dem Alfarario, *Assum*, vnd *alx. mix.* Bey dem Glossographo antiquo *Avicenna*, *Sarum*. Bey Scephano dem Glossographo. *Haliabbatis*, *Sunzum*, *Funicum*, *Sunizum* vnd *Seunin*. Sonst werde bey dem Haliabbati vnd andern Arabischen Authoren folgende Namen gelesen / *Quemra*, *Melachium*, *Elseudi*, *Seunix*, *Ratee* vñ *Ratbee*, *Scetay*, *Suori*, *Scenium*, *Stecunium*, *Sumic*, *Chuan*, *Xanim*, *Xanim*, *Xanin*, *Xanin* vnd *Xanum*. Italianisch heisset dieses Gewächs / *Niella* vnd *Melanthio*. Hispanisch / *Negulla* vnd *Negullita* *Alipuire* vnd *Axenuz*. Eandisch oder Eretisch / *Melathi*. Französisch / *Nielle*, *Nigelle*, *Posreille*, *Poenrette*, *Poirette* vnd *Poyurette*. Böhmisch / *Kimjceeny* vnd *Egermy* *smisja*. Ungertisch / *Nigella*. Polnisch / *Cyrinncha*. Englisch / *Garden Nigella*. Flemisch vnd Brabändisch / *Nardusfaat* / vnd *Narduscruyt*. Hochteutsch wird es genant / schwarzer Coriander / schwarzer Kümmich / Römischer Coriander / Nardenkraut / Nardensamen / S. Catharinenblum vnd *Schabab*.

F Es ist vor diesen Nardensamen vnd das recht Melanthium viel Jahr her / von vielen Medicis vnd Apothekern der Saamen des Nadenkrauts / oder Kornägelinsamen / fälschlich gebraucht worden / vnd wiewol dieser Irrthum zeitlich genug durch gelehrte Männer ist offenbahret worden / vnd nunmehr so klar am Tag / gleich wie die helle Sonne vmb den Mittag / so seynd doch noch viel vnerfahre in der Erkantnuß der Kräuter / so in diesem Irrthum verflocht / daß man sie darvon nicht bringen kan.

II. Das zweyte Geschlecht / heisset bey den Kräutlern *Melanthium luteum*, oder *Melanthium citrinum*, *Nigella citrina*, vñ *Chrysolanthium*. Italianisch / *Melanthio Giallo*, vnd *Niella Gialla*. Englisch / *Yellow nigella*. Flemisch vnd Brabändisch / *gheele Nardusfaat*. Hochteutsch / *geeler Kümmich* / *geeler Nardensamen* / vnd *geeler Römischer Coriander*.

III. Das dritte Geschlecht heisset bey den Kräutlern / *Melanthium citrinum multiflorum*, *Melanthium luteum multiflorum*, vnd *Nigella citrina multiflora*. [*Nigella flore minore pleno & albo*, C.B. *Cardamomi tertia species*, & *Nigella citrina*, *Lac. citrina*, *Ad. flore albo multiplici*, *Lob. citrina flore albo multiplici*, *Lugd. flore candido*, *Cæs. Semen quod ex Oriente adfertur inter genera Cardamomi*, *Eidem. Melanthium five Nigella flore pleno albo*, *Camerario. Melanthium pleno flore*, *Clus. hist. Nigella peregrina fl. multiplici*, *Eyst.*] Italianisch / *Melanthio Giallo multiplici*, vnd *Niella Gialla multiplici*. Englisch / *double yellow Nigella*. Flemisch vnd Brabändisch / *doppel gheele Narduscruyt*. [*Englisch / double flowered Nigella*.] Vnd Hochteutsch / *doppelgeel Nardenkraut*.

IV. Das vierde Geschlecht / heisset bey den Kräutlern / *Melanthium Damascenum*, vnd *Nigella Damascena*. [*Nigella angustifolia flore majore simpliciter caeruleo*, C.B. *Nigella*, *Cord. in Diosc. Damascena*, *Trag. Cord. hist. fativa 2. Lon. hortensis altera*, *Fuch. Melanthium sylv. Matth. Lac. Lob. alterum Damascenum*, *Fuch. ico. Damascenum*, *Dod. Camerar.*] Teutsch / *Damascenisch Nardensamen*. [*Englisch / Damaste Nigella*.]

V. Das fünfte Geschlecht / ist das wild Nardenkraut / welches in den Fruchtdäckern bey vns in Teutschland / in Brabant / Flandern vnd Frankreich / allenthalben von sich selbst vngespflanget wächst: vnd wiewol keiner von den Alten dieses beschrieben / gedendet doch seiner der alte Arzt Hippocrates, lib. 1. de morib. mulieb. vnd lib. de sterilibus, vnd nennet es Griechisch / *Melabrotos* *ex τών πρώτων*, das ist / *Melanthium ex tritico*. Die vnsern nennen es Griechisch / *Melabrotos* *αγριος*, *Octavius Horatianus*, nennet es *Gith* quod in segete nascitur, das ist / so viel als *Melanthium segetale*, wie es dann heutiges Tags auch von vnsern Kräutlern neben andern Namen genant wird. Sonsten heisset es / *Melanthium arvense*, *Nigella segetalis* *arvensis*, *Melanthium agreste*, *Nigellastrum*, *Nigella sylvestris* vnd *Agriomelanthium*. [*Nigella arvensis cornuta*, C.B. *Nigella sylvestris*, *Trag. Ges. Lon. C. mer. cornuta*, *Cord. hist. vulgo dicta*, *Cæs. Cuminum syl. alterum*, *Fuch. icon. Cord. in Diosc. Melanthium sylv. Fuch. icon. Cord. in Diosc. Marth. Cast. Lug. capitulis reflexis aquilegiae*, *Lob.*] Italianisch / *Melanthio salvatico*, vnd *Nigella salvatica*. Englisch / *wilde Nigella*. Flemisch vnd Brabändisch / *wilde Nardusfaat*. Hochteutsch / *wild Nardenkraut* / vnd *Sanct Catharinen rädlein* / das ist / *Rotula divae Catharinae*. *Valerius Cordus* hat fälschlich *Cuminum sylvestre*, aus diesem Kraut gemacht. So irren auch die nicht wenig / die das gemein Nadenkraut vor das *Melanthium segetale* Hippocratis halten / vnd ist ihr Argument nicht genugsam / daß sie fürgeben / ob schon das Nadenkraut kein Gleichnuß oder

**A** oder Gestalt mit dem rechten Nardenkraut habe/so seye doch der Saamen dem Nardenfaamen gleich/zu dem/ so wachse er vnter dem Welgen vnd andern Getreide/ derowegen müsse Hippocrates dieses Gewächs vor das Melanchium ex tritico verstanden haben/ welches/ so es statt haben sollte/ würden wir der Kräuter mehr finden/die mit ihrem Saamen dem Nardenfaamen würden gleich seyn. Wann sie aber der Sachen besser vnd fleißiger werden nachdencken/vnd vnser wild Nardenkraut/(das der gemein Mann S. Catharinen-Nädeln nennet/ vnd nicht allein vnter dem Weizen/ sondern auch in allen andern Fruchtäckern häufig wächst/) mit dem ersten vnd wahren Nardenkraut vergleichen vnd conferiren werden/so werden sie befinden vnd bekennen müssen/ daß es ein wahres Melanchium seye / sintemal solches von sich selbst in dem Weizen vnd Fruchtäckern wächst/das es sey das wahr Melanchium *ὄν τὸν παρὰ* Hippocratis.

**VI.** Das sechste Geschlecht/ wird von den Kräutlern Melanchium segetale alterum, Melanchium agreste alterum vnd Nigella segetalis altera genant. Teutsch/ das zweyte wild Nardenkraut.

**Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Nardenfaamen.**

**A**lle Nardenfaamen haben ein wärmende vnd trucknende Krafft/ sie zertheilen vnd treiben aus/ seynd warm vnd trucken im anfang des dritten Grads. Der Samen wird allein in der Arzney gebraucht/die Wurzel vnd das Kraut werden als vntüchtig verworffen.

**C** Innerlicher Gebrauch des Nardenfaamens.

**N**ardenfaamen in Wein gesotten / vnd von der durchgehigen Brühen Morgens vnd Abends / jedesmal ein Becher voll warm getruncken/reiniget vnd erwärmet die Brust vnd Lungen / erweichet den dicken zähen Schleim vnd Lungentoder/macher den leichtlich aufwerffen/bemüht das Keichen vnd das schwerliche Atmen / bringet den säugenden Weibern viel Milch/ vertreibt die Blästen im Leib/ mildert das Keichen vnd Leibwehe/treibt den Harn/sünder die Monatblum der Weiber/vnd widersteher allem Gift von Thieren.Wan muß aber diesen Tranck etliche Tage nacheinander beharren. So man denselben mit Zucker süß machet/ so ist er desto dienlicher vnd besser.

**D** Man pfeget auch den Nardenfaamen groblecht zerstoßen mit dem Brottrog zu vermischen vnd ins Brot zu backen / welches Brot dann in den festgemeldten Schwachheiten fast dienstlich zu nissen ist.

**N**ardenfaamen zu Pulver gestossen/vnd j. quintlein schwer mit Weinmich / oder Honigwein eingetruncken/mehret den Säugammen die Milch überflüssig.

**V**or das schwerlich vnd tröpffliachen harnen: Nim Nardenfaamen/ij. vng groblecht zerstoßen/fein Zucker/ vi. loth/ thu diese Stück in ein geschraubte Gläse/ oder ein gläsin Geschir/ schüt darüber j. Maß guten alten weissen Wein / verlutir das Geschir/ wol/vnd laß darnach vier Stunden in einem Kessel / mit siedendem Wasser sieden: darnach thue das Geschir heraus/vnd wann es kalt worden ist/so seihe es durch ein Tuch: von diesem Tranck trinck alle Morgen nüchtern / desgleichen auch des Abends zwö Stunden vor dem Nachtmal/ jedesmal iij. Dng warm.

**E** Gepülverten Nardenfaamen j. quintlein/mir einem halben Loth gestossenem fein Zucker/ in einem Träncklein Weins zerrieben vnd warm getruncken / ist eine heylsame Arzney wider das Keichen vnd Engigkeit der Brust.

**N**ardenfaamen ein Eßlöffel voll genommen / zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit süßem Wein getruncken / ist ein treffliche Arzney vor die Lebersüchtigen: dienet auch wider den Schmerzen der Leiden/so man ohngefährlich auff ein Dng frisch Brunnenwasser damit vermischet.

**F** Nardenfaamen zu Pulver gestossen/vnd j. quintlein mit Wein getruncken/dient wider die Vergiftung der Biß vnd die giftigen Thier.

**N**ardenkrautsaamen zu Pulver gestossen / vnd ein halb Loth darvon mit Wein getruncken / dienet wider die Biß der Wiesel. So man aber dieses Pulvers nur j. quintlein nimbt/ vnd so viel des Pulvers von Candschem Diptam darmit vermischet / darnach mit Wein trincket/ so würcket die Argeneu desto kräftiger.

**W**ann eine Schlang ein Dhsen oder Kind / oder aber ein ander vierfüßig Thier gebissen hat / so nimbt Nardenfaamen / Kopsereleinwurzel oder Saamen/ jedes ij. oder iij. Loth / stof zu Pulver vnd zerreibes mit xx. Dngen Weins / vnd schüt es dem Thier cyn durch ein bequemes Geschir.

**G** Vor die Maslend des Kindviehs/nimb gestossenen Nardenfaamen v. loth/ Baumöl/ xij. Dng/ das zerreibes mit xx. Dngen Weins durcheinander / vnd schüt es dem Viehe warm cyn.

**W**ann ein Schaaff von einer Schlangen oder andern kriechenden vergiftten Thiere / gebissen worden were/so schüt oder gisse ihm iij. Loth gepülverten Nardenfaamen mit warmem Wein zerrieben cyn.

**N**ardenfaamen gepülvert/ vnd j. quintlein darvon mit Wasser getruncken/ist gut wider die Biß der giftigen Erbspinnen/die man Phalangia nennet.

**D**er Nardenfaamen dient von wegen seiner gangen Eigenschaft wider die Quoridian vnd Quartan Fieber/derowegen sie in allen Arzneyen zu solchen Fiebern dienlich/ vor andern sollen gebraucht werden. Etliche nehmen des gepülverten Nardenfaamens/ j. quintlein/ vermischen damit ein halbes quintlein gepülverten Peterleinsaamen / vnd zerreiben es mit Wein zu einem Träncklein / geben es also denen so mit gemeldten Fiebern beladen / che sie der Gebrechen anstößet / warm zu trincken / vnd lassen sie darauff niederlegen vnd schwigen.

**D**er geelle Nardenfaamen/wie auch des wilden beyde Geschlecht / so von sich selbst in Fruchtäckern wachsen/ haben gleiche Krafft vnd Wirkung mit dem ersten vnd schwarzen. Der Damascenisch Nardenfaamen aber / wiewol er auch gleiche Wirkung mit dem obgenanten hat / so ist er doch viel geringer vnd schwächer. Octavius Horatianus lobt den Acker-Nardenfaamen/ das ist/ den wilden/wider die Geelsucht / so man den ein wenig röste vnd zu trincken gebe.

**E**usserlicher Gebrauch des Nardenfaamens vnd Krauts.

**N**ardenfaamen zu Pulver gestossen vnd mit Essig temperirt/vnd die Stirn vnd Schläff damit bestrichen/dient wider das Haubwechthumb. So man klar Lilienöl mit dieser Argeneu vermischet / so wird sie desto kräftiger. Der Saamen zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd darvon in die Nase gethan / thut desgleichen / vnd dienet wider das Haubwechthumb/ so von Kälte verursacht worden.

**N**ardenfaamen auf Kohlen gelegt/vnd den Rauch davon in die Nase empfangen / stillt den Catharz vnd kalten Haubfuß/vertreibt also den Schnupfen.

**N**imb Nardenfaamen/ ein halb Loth/ Anisfaamen/ ein quintlein / zerstoße diese zween Saamen nur ein klein wenig / röste sie darnach in einem Pfännlein/ vnd besuche es im rösten ein wenig mit gedistillirtem Majeranwasser/ binde es folgends also heiß in ein Tüchlein/ vnd halte es vor die Nase vnd riech daran.

**O**der/nimb schwarzen Coriander oder Nardenfaamen/ij. theil/ des Wechelder Gummi Sandaracæ, ein wenig groblecht zerbrochen/ j. theil/vermisch das durcheinander / wirff darvon auff glüende Kohlen/ vnd empfahe den Rauch in die Nase.

**E**in anders: Nimbt Nardenfaamen/ j. Loth/ rothen Storax/ weissen Weirauch/ jedes ein halb loth/ Costenwurzel/

*Kalte Brust  
Zehrschleim  
Keichen  
Milch der Säugenden Weibern.  
Kreimern.  
Monatblum  
Gift von Thieren.  
Milch der Säugammen.  
Schwerlich vnd tröpffliach harnen.  
Keichen.  
Engigkeit der Brust.  
Lebensüchtige.  
Leiden Schmerzen.*

*Giftige Thier Biß.  
Wiesel Biß.  
Vergiftung Kindviehs von Schlangen Biß.  
Wasser des Kindviehs.  
Schlangen-Biß an Schaaffen.  
Erbspinnen Biß.  
Quoridian vnd Quartan Fieber.  
Geelsucht.  
Kalt Haubfuß.  
Schnupfen.*

A wurzel/Muschatennuß/Cypresnuß/ jedes j. quintlein/ Paradenyholz/ Wecholdergummi/ jedes anderthalb quintlein. Nach ein groblecht Pulver daraus/ vnd räucher damit wie gemeldet. Oder/ nimb Nardensaamen/ ij. Loth/ weissen Weyruch/ des außgetrockneten Safts Ladani/ Wecholdergummi/ jedes j. Loth/ Mastix/ rothen Scorar/ Paradenyholz/ jedes ein halb Loth/ stoffe diese Stüek groblechtig/ vnd lege darvon auff glühende Kohlen/ vnd empfahe den Rauch in die Nasen. Oder/ nimb Nardensaamen/ iij. Loth/ Pfefferkümmel/ ij. Loth/ Thymiankraut/ Ackerminz/ duren Ysop/ jedes ein Händlein voll/ stede diese Stüek in Wasser/ vnd empfahe den Dampff durch ein Trechter in die Nasen.

Hauptkuff-  
Husten.

Ein gutes Knöpflein daran zu riechen/ das den Hauptkuff stiller/ trucknet/ vnd den Husten vertreibet: B Nimb schwarzen Coriander/ iij. quintl. Poleyentkraut/ Neptenkraut/ Doffen oder Wolgemuth/ jedes j. quintlein/ mach ein grobes Pülverlein daraus/ vnd binde es in ein Seydentüchlein/ daran solt du stetig riechen/ vnd es bey dir tragen.

Verstopfung  
der Nasen.

Wann die Nase in dem Catharz gar verstopft/ oder der Schnupfen nicht aus der Nasen wil/ so weiche schwarzen Coriandersamen in Wein/ vnd zettel denselben also naß vnd feucht auff ein heißen Ziegelstein/ vnd empfahe den Dampff vnd Rauch darvon in die Nase.

Verloren  
Geruch.

Den verlorenen Geruch wider zu bringen: Nimb Nardensaamen/ den röste ein wenig ob dem Feur/ darnach binde ihn in ein Seidentüchlein/ vnd rieche oft daran: Nimb auch des Morgens nüchtern jederwelen des gepülverten Nardensaamens in die Nase/ das du davon niesen mögest/ das thut sehr wol/ vnd ist manchem Menschen der seinen Geruch verloren hat/ mit dieser Argeney gehoffen worden. Oder/ nimb Nardensaamen/ j. Loth/ Weylwurz/ ein halb Loth/ stoffe diese zu einem subtilen Pulver/ vnd schlags durch ein rein härin Sieblein/ vnd behalts: darnach nimb ferner Stechasblumen/ Lavandablumen/ Neptenkraut/ Majoran/ Lorbeerbaumblätter/ Chamillenblumen/ jedes j. halbes Händlein voll. Stede diese Stüek in genugsamem Wasser/ biß der dritte theil eingesudet/ darnach seibe es durch ein Tuch/ vnd thue das obgemeldte Pulver darcin/ vnd vermische die wol durcheinander/ darvon suppe eilichmal ein wenig in die Nase/ es reiniget das Haut sehr wol/ vnd bringet den verlorenen Geruch wider.

C Ein ander geheim Experiment: Nimb rein gestoffenen Nardensaamen/ vermisch den mit altem Baumöl/ neige das Haut hinter sich so weit du kanst/ vnd thue drey oder vier Tropfflein in die Nase/ vnd fass den Mund voll Wasser/ damit das Del nicht in den Mund stießen möge. Oder/ nimb Nardensaamen/ eine Nacht in Essig gebeyet/ vnd dann wider getrucknet/ iij. quintlein/ des außgetrockneten Safts Ladani/ ein halb Loth/ Lerchenschwanz/ Paradenyholz/ Sibirgenyl/ jedes iij. dreitheil eines quintleins/ des außgetrockneten Safts Opopanacis/ gleich so viel. Stoffe diese gemeldte Stüek zu einem subtilen Pulver/ thue sie in ein irrdin Geschirlein/ vnd noch ferner darzu vj. Loth außgepresten Majoransafft/ rühre es wol durcheinander/ lasse es darnach E trucknen an der Sonnen. Darvon nimb iij. quintlein/ gertreib die in iij. Unzen Majoranwasser/ darvon thue darnach ein gut theil in die Nase/ mit hinter sich genetztem Haut/ vnd damit die Argeney desto besser würcken möge/ so nimb den Mund voll Wassers/ das sie dir desto weniger in Mund stieße: die reiniget das Haut sehr wol/ vnd eröffnet die verstopften Gäng zum Hirn/ vnd bringet den verlorenen Geruch wider.

D Ein ander geheim Experiment: Nimb rein gestoffenen Nardensaamen/ vermisch den mit altem Baumöl/ neige das Haut hinter sich so weit du kanst/ vnd thue drey oder vier Tropfflein in die Nase/ vnd fass den Mund voll Wasser/ damit das Del nicht in den Mund stießen möge.

Oder/ nimb Nardensaamen/ eine Nacht in Essig gebeyet/ vnd dann wider getrucknet/ iij. quintlein/ des außgetrockneten Safts Ladani/ ein halb Loth/ Lerchenschwanz/ Paradenyholz/ Sibirgenyl/ jedes iij. dreitheil eines quintleins/ des außgetrockneten Safts Opopanacis/ gleich so viel. Stoffe diese gemeldte Stüek zu einem subtilen Pulver/ thue sie in ein irrdin Geschirlein/ vnd noch ferner darzu vj. Loth außgepresten Majoransafft/ rühre es wol durcheinander/ lasse es darnach E trucknen an der Sonnen. Darvon nimb iij. quintlein/ gertreib die in iij. Unzen Majoranwasser/ darvon thue darnach ein gut theil in die Nase/ mit hinter sich genetztem Haut/ vnd damit die Argeney desto besser würcken möge/ so nimb den Mund voll Wassers/ das sie dir desto weniger in Mund stieße: die reiniget das Haut sehr wol/ vnd eröffnet die verstopften Gäng zum Hirn/ vnd bringet den verlorenen Geruch wider.

Oder nimb Nardensaamen/ j. halb Loth/ weiß Nieswurz/ iij. scrupel/ oder vier dreitheil eines quintleins/ Weylwurz/ Sibirgenyl/ jedes zwey scrupel/ Majoran/ Bertram/ Eubeben/ Cardamomlein/ jedes ein halbes quintlein/ langen Pfeffer/ vj. Grän. Nach aus gemeld-

F ten Stüeklein ein subtils Pülverlein/ schlage es durch ein reines härin Sieblein/ darnach vermisch in einem Mörstlein iij. Granen Alexandrinischen Diefem damit/ vnd behalts zum Gebrauch in einem verschlossenen Büchlein. Darvon thu jederwelen des Morgens nüchtern ein wenig in jedes Nasloch.

Nardensaamen zu reinem Pulver gestoffen/ vnd mit Weylwurzöl in die Nase gegossen/ vertreibet die ansehende Starsfell.

Kufobend  
Starsfell.

Rein gepülverten Nardensaamen mit Essig gertreiben/ vnd in die Nase eingesuyt/ vertreibet die Seelsucht in den Augen/ so es eiliche Tag des Morgens nüchtern also gebraucht wird. Die jetzt gemeldte Argeney in die Ohren getraufft/ tödtet die Würm darinn.

Seelsucht in  
den Augen.

Ohrenwürm.

Vor die eyterende alte Geschwer der Ohren: Nimb Nardensaamen/ ein halb Loth/ lebendigen Schwefel/ Myrhen/ der Rinden von süßen Granatäpfeln/ jedes j. quintlein: Stof diese zu einem reinen subtilen Pulver/ vermische darnach mit Rosenöl/ Weylwurzöl/ Geyssenschütz/ jedes j. Loth/ temperir wol durcheinander/ vnd gieße darvon warm alle Tag zweymal in die Ohren. Man muß aber allwegen zuvor den Eyter mit warmem Wech abwaschen.

Eyterende alt  
Ohrenge-  
schwer.

Nardensaamen des Morgens nüchtern wol vnd klein mit den Zähnen zerläwet/ vnd über die Geschwer der Augen gelegt/ heylet dieselben.

Augen Ge-  
schwer.

Nardensaamen zu Pulver gebrant/ vnd mit Wasser temperirt wie ein Sälblein angestrichen/ machet die aufgefällenen Augbrauwen widerumb wachsen/ Auch an andern Orten machet es das Haar wachsen.

Aufgefällene  
Augbrauwen  
und Haar.

H Nardensaamen mit Kysserholz in Essig gefotten/ leg den Schmergen der Zähn/ warm im Mund gehalten/ vnd die Zähn damit gewaschen. Nardensaamen geröscht/ zu Pulver gestoffen vnd mit Baumöl temperirt wie ein Sälblein/ vnd in vnd vmb die Zähn gestrichen/ leg auch den Schmergen der Zähn. Oder/ stoffe geröschten Nardensaamen zu Pulver/ vnd temperir den obgemeldter massen mit gutem Weinessig/ vnd thu das in die hohlen Zähn/ vnd streiche sie auch damit an/ es hilfft wol.

Zer-  
schmer-  
gen.

Nardensaamen im Mund wol gekäwet/ vnd auch das Pulver darvon in das Zahnfleisch gerieben/ stillt den Schmergen der Wüller vnd desselben.

Schmergen  
der Wüller.

Zu der erlahmeten Zungen: Nimb gepülverten Nardensaamen/ vermisch gleich so viel gestoffen Erystallen oder Steinsalz darunter/ vnd reibe die Zunge wol damit/ das wird viel Schleim vnd Speichel ziehen/ vnd die Zung wider stärken.

Erlahmete  
Zung.

Vor das sergliche Halsgeschwer: Nimb Nardensaamen/ ein halb Loth/ des Gummi Serapini/ anderthalb quintlein/ Bertram/ j. quintl. Stof diese Stüek zu Pulver/ vnd mach mit iij. Loth Honig eine Myrrur daraus wie ein Sälblein/ damit bestreich inwendig das Geschwer mit einer Feder.

Halsgeschwer.

Nardensaamen zu Pulver gestoffen/ vnd mit Essig ein Pflaster daraus gemacht/ das vertreibt den Schmergen der Weiberbrüst/ der von gerunnener Milch verursacht wird/ übergelegt.

Schmergen  
der Weiber-  
Brüst.

Gepülverter Nardensaamen mit Bermuthsafft zu einem Pflaster temperirt/ vnd über den Nabel gelegt/ tödtet vnd vertreibet die Würm. Eiliche nehmen zu dem Nardenpulver/ ein halb theil gepülverten Aloepatic/ ein Dschengall/ vnd machen ein Pflaster daraus mit Honig/ so viel darvon vonnöthen ist/ vnd legens über/ das ist an Jungen vnd Alten bewehret. Oder/ nimb Nardensaamen/ iij. Loth/ bereiten Coriander/ ij. Loth/ Kockenmeel/ Zeybonen/ jedes v. quintlein/ Aloepatic/ Saffran/ rothe Corallen/ jedes j. quintlein/ Bermuth/ Mastix/ jedes j. quintlein. Stof diese Ding zu einem reinen Pulver/ vnd thu dazu Bermuthsafft/ viij. Loth/ Weinrautensafft/ iij. Loth/ guten Weinessig/ so viel vonnöthen ist/ das es ein Pflaster werden möge/ das streich auff ein Tuch vnd leg über.

Wärme.

2 iij Wann

**A** Wann ein Mensch Blutäuglein in sich getruncken  
Wundäuglein hette/demselben gib folgende Arzney cyn: Nimb Nar-  
denisaamen/ ij. Loth/ Kressensaamen/ Stabwurz/ Co-  
stenwurz/ Vermuth/ jedes j. Loth. Stof zu einem rei-  
nen Pulver/ vnd schlags durch ein Sieblein. Darvon  
gib auff einmal j. quintlein/ oder auch bisweilen ij. mit  
gutem Weinessig zerrieben/ zu trincken.

**B** So eine Zismanß ein Kindvieh gebissen hette / soll  
man nehmen iij. loth gepülverten Nardenisaamen/ mit  
gutem Wein zerrieben / vnd dem Vieh in die Nasen  
schütten. Die Wunde aber soll man mit Hundsdrack  
salben/ welche Arzney dann auch den Menschen dien-  
lich ist/ als Hippocrates vnd Hierocles bezeugen.

**C** Nardenisaamen zu Pulver gestossen/ vnd mit Honig  
zu einem dicken Teyg temperirt/ darnach in ein langes  
lein in Säcklein eingemacht/ vnd wie ein Mutterjappf-  
lein zu sich genommen/ furdert die verstandene Monat-  
blumen der Weiber.

**D** Nardenisaamen auff ein Bluth gelegt/ vnd den Laum  
zu sich durch ein Trechter in die Mutter empfangen/  
treibet fort das Birtlein.

**E** Nardenisaamen gestossen / vnd mit Essig wie ein  
Pflaster übergelegt / vertreibt die Laub- oder Linsen-  
fäden/ Naude/ Grindiasait/ alte Geschwulst/ Venen vnd  
phlegmarische Beschwer.

**F** Nardenisaamen gepülvert/ vnd mit altem Horn wie  
ein Pflaster vermischet vnd übergelegt / vertreibt die  
Kreunagen/ oder den Nagel/ wann sie vorhin gering-  
herumb auffgelöset seynd.

**G** Nardenisaamen gestossen vnd wie ein Pflaster über-  
gelegt/ heilet die Kagenß.

**H** Nardenisaamen auff glüende Kohlen gelegt vnd  
damit geräuchert / vertreibt die Schlangen vnd an-  
dere giftige Thier.

**I** Aërius der Griechisch Arzt schreibt/ wann einer von  
einer Biperschlange gebissen worden seye/ vnd j. Loth  
Nardenisaamen auff einmal einnehme/ der soll des Biss  
nicht sterben.

**J** Nardenisaamen in Säcklein in die Truben zwischen  
die Kleider gelegt/ tödtet die Schaben/ vnd verhütet die-  
selben/ das die Schaben nicht darein kommen.

**K** Desselben gleichen den Saamen vnter die Küssen  
gelegt/ vertreibet er die Flöh vnd Wandläuse.

**L** Nardenisaamen in Weerzwiebeleßig gesotten / vnd  
die Gemach damit besprenget/ tödtet vnd vertreibet die  
Flöh. Das Kraut in Wasser gesotten / vnd die Ge-  
mach damit begossen/ thut des gleichen.

**M** Nardenisaamen vnd Vermuth/ vertreiben vnd töd-  
ten die Schnacken/ die Gemach damit beräuchert.

Schwarzen Coriander/ oder Nardenisaamen/  
Oel. Melanchinum oleum.

**N** Das Oel aus dem schwarzen Coriander/ oder Nar-  
denisaamen / Griechisch *Μελανίνιον έλαιον*, vnd  
lateinisch/ Melanchinum oleum, wird bereitet wie das  
Sesamöl. Dieses Oel ist gut wider die Lauffsucht/ die  
von langwürriger Krankheit verursacht worden ist. Das  
Angesicht mit diesem Oele bestrichen/ wird glatt davon.

Das XIX. Cap.  
Von Wasserfenchel.

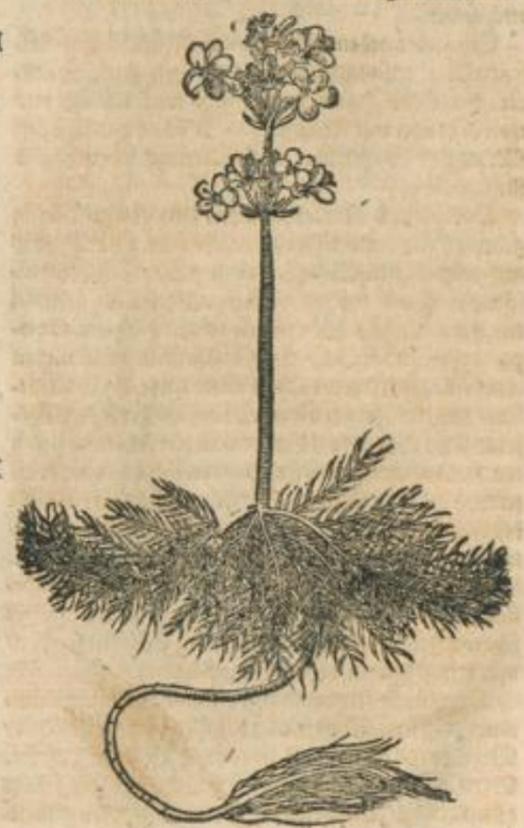
**O** Er erste Wasserfenchel hat eine Wurzel/ die  
ist eines Kinds. Fingers dick/ mit sehr wenig  
Zaseln / vnd ein einzigen harten Stengel.  
Vmb den Stengel hat es sehr viel glatter Blätter / die  
vergleichen sich den Fenchelblättern / daher es seinen  
Namen überkommen hat. Der Stengel ist etwas roth/  
mancherley Gestalt / als were er also mit Fleisch polstert  
vnd bereitet / oben am Ende hat es viel geelter Blumen  
auff Cronen / der Geschmack vnd Geruch ist wie des  
Wasserfenschelthwes. Er wächst in den Pflügen vnd  
aufgetauffenen stillenden Wassern vnd Lachen.

F I. Wasserfenchel. Foeniculum aquaticum I.



II. Das ander Geschlecht des Wasserfenchels/ hat  
eine lange dünne Wurzel / vnten an Ende mit vielen  
Zaseln/ gleich einem Rosschwanz. Die Blätter sind  
etwas breiter vnd länger als des vorigen / die liegen auff  
dem Wasser/ gleich schlummerechtig vnd welch anzuse-  
hen. Der Stengel ist auff die zweyen oder drey Schuhe  
lang/ glatt/ mit Holzellen vnterscheiden/ vnd inwendig  
hohl. Am obertheil des Stengels hats viel weißer Blü-  
men von fünf Blättern / die vergleichen den Ganch-  
blumen. Es wächst in wasserreichen Orten/ wie das  
vorige/ insonderheit in den alten Wassern/ die von dem

II. Wasserfenchel. Foeniculum aquaticum II.



anflauf-

A III. Wasserfenchel. Foeniculum aquaticum. III. F \* IV. Wasserfenchel. Peucedanum aquaticum \*



III. Wasserfenchel.

auslaufenden Aehren stehen bleiben/sonderlich vmb die Reichsstadt Wormbs/da findet man es überflüssig.  
III. Das dritte Geschlecht hat ein schmale/dünne vnd lange Wurzel/wie das erste/ mit vielen Zäseln vnten am Ende/ die sich einem Fliegenwedel veraleicht/ daraus wachsen viel krumme oder gebogene dünne Stengel/ die seynd von vnten an bis oben aus/ mit vielen kleinen Nebenästlein/ die aus den Stengel der Stengel herfür wachsen/ gesterret/ die alleenthalben viel kleiner Blättlein haben/ dem kleinen Fenchel/ oder Dillkraut

VI. Gestirnter Wasserfenchel. Foeniculum aquaticum stellatum.



H ähnlich. Zwischen den Nebenästlein vnd Stengeln wachsen schöne weiße Blümlein/ ein jedes auff einem besondern dünnen Stielgen/ heraus/ den Blümlein des Wasserleberkrauts sehr gleich. Wann diese abfallen oder vergehen/ folgen lange rauhe Köpfflein/ wie die Köpfflein am Hanensfuß/ darinn ist der Saamen verschlossen. Es wächst auch dieses Gewächs in den obgemelten wasserreichen Orten vnd in den Lachen.

IV. Das vierde Geschlecht/ hat ein sehr langes/ dünnes Wurzlein/ nicht dicker dann ein Strohalmen ohn einige Zäseln/ daraus kommen lange dünne Stengel/ die seynd krumm/ hin vnd her gebogen/ mit Blättern dem Haarstrang oder Senfenchel ähnlich/ darzwischen wachsen heraus/ kleine moschebtige Blümlein/ die an dünnen langen Stielgen stahn. Es wächst auch dieser Wasserfenchel an sandeichten Lachen/ vnd stillstehenden Wassern.

V. Das fünfte Geschlecht dieses Krauts/ ist dem zween Geschlecht des Wasserfenchels mit den Blättern gar nahe gleich/ seynd doch dünner vnd kleiner/ dann die Blätter des Fenchels/ am äußersten Theil der Blätter/ hat es weiße knöpfartige Blättlein/ von Farben dunkelgrün. Die Stengel an diesem Gewächs seynd dünn/ eines Schubs oder anderthalben hoch/ an der Farb rothlechtig. Die Blumen die übereinander an den Stielen ohne Blätter her aus wachsen/ die seynd wie beschlossene Helm/ von Farben gelb/ an einem jeden Stielgen nur ein einzige. Es wächst an feuchten Orten/ als in den Pfügen vnd Lachen/ sonderlich in Belerland/ Zütyphen vnd Flandern.

VI. Das sechste Geschlecht/ hat lange/ geede/ dünne Wurzlein durcheinander geflochten/ die Blättlein seynd langrechtig/ den kleinen Jungfrauen-Blümlein nicht vngleich/ je zwey vnd zwey gegen einander/ die wachsen aus dünnen hin vnd her gekrümbten Stielgen: oben am Ende jedes Stielgen/ hat es ein grüne gestirnte Blüme. Dieses wächst wie auch die vorigen in wasserreichen/ vnd stillen laufenden Bächlein.

[ VII. Man findet bey vns noch zwey Geschlechter des Wasserfenchels/ oder Wassergarben- Kraut/ deren Abcontersehrung man vns noch nicht mitgethelet hat. Des ersten Wurzel ist von vielen langen vnd dünnen

IV. Wasserfenchel.

V. Wasserfenchel.

VI. Wasserfenchel.

VII. Wassergarbenkraut.

D iij dünnen

A \* VII. Feder Wassergarbenkraut. Millefolium aquaticum pennatum, Casp. Bauhini.



F \* VIII. Gehörntes Wassergarbenkraut. Millefolium aquaticum cornatum, Casp. Bauhini.



**B** dinnen Zafeln / von welcher etliche büngechte hote Stengel mit vielen Gleychen vnd Heltelen vnterscheiden sind / vnd Elenlang mit vielen Nebenästlein / so auff dem Wasser ligen. Aus den Gleychen kommen herfür drey oder vier Blätter / deren ein jedes der Gestalt vnd Härte halber einer kleinen gestürnten Feder gleich / so etwas Kauhfarb sind / je ein gesen gleichlang vom andern / so auff dem Wasser ligen / als wann es Federn weren. Die Oberheit des Stengels richen sich auff / also daß sie einer halben / zu zeiten gangen Spannlang ob dem Wasser stehend / jedoch trumb hin vnd her gebogen. Diese bringen herfür im Drachmonat vnd Hewmonat / ihre zähmen gedrungene geese purpurbraune Achren / welche wann sie auffgehen / von Farben bleichgelb sind / vnd sind deren osttermalen bey zwanzig bey einander. Aus welchen wachsen hernach etliche kleine schwarze / runde vnd harte Körnlein / gemeintlich vier oder fünff jurings vmbher gesetzt / in welchen der kleine Saamen verschlossen ist. Es wächst in stillen Wassern / oder Fischweyhern / in starcken Laymgründen / habe es viel Jahr gesehen zu Beckenthal in dem Schloßgraben / so jetzmalen dem Edlen Hans Jacob Waldneren von Fründstein / memem gänstigen Junckern zu stehen. ]

**C** [ VIII. Das ander Geschlecht / hat auch seine gebogene dünne Stenglein / auff dem Wasser ligende / welche einer Elenlang mit vielen Gleychen vnterscheiden / aus welchen die Nebenästlein herfür wachsen / welche ringsweß vmbgeben werden / von den Blättern so gar zart vnd dünn zerschnitten sind / deren vnterste den Hirsenhörner von Gestalt gleich sind / welche wann sie dürr sind / werden sie schwarz vnd etwas steiff. Aus jedem Gleych scheußt herfür ein kleines Ästlein / so drey oder vier zwerch Finger lang / auff deren jedes ein einzig klein weiß vierblättig Blümlin : welchem er folget / ein klein grünes Köpfflein / wie an dem Hanensfuß / von fünff oder sechs Körnlein / darinnen der Saamen verschlossen ist. Dieses habe ich erstlich gefunden in einem Bächlein / bey dem Dorff Hiltelingen / so auff ein stund Wegs von Basel : Demnach auch in den stießenden Wassergräben / so vmb den Fürstlichen Garten zu Wompelgart. ]

VIII. Wassergarbenkraut.

**H** Von dem Namen der Wasserfenchel.

**I.** Das erste Geschlecht des Wasserfenchels / das ist allein von dem Dioscoride vnd anderen alten Lehrern beschrieben worden / das wird von ihne Griechisch / *Μυριόφυλλον, Στραβωνικη, Αχιλλειο* oder *Αχιλλειον, Μυριόφυλλον* vnd *Χρυσιον*. genant. Lateinisch / *Myriophyllum, Millefolium, Millefolium, Stratiotice Achillium, Melophyllum, Chrysites, Actium sylvaticum*, vnd von Apuleio Vigentiana. Dioscoridi wird es auch *Supercilium Veneris* genant. Von den Kräutlern / *Millefolium palustre, Foeniculum aquaticum*, vnd *Militaris aquatica*. [ *Millefolium aquaticum umbellatum capillaceo, brevisque folio, C.B. Millefolium, Matth. Lac. Cast. prius, Marthioli, Lugdun. aut Maratriphyllum palustre, Ad. Lobelo. Myriophyllum alterum, Cae.* ] Italiensisch / *Miriophyllo*, vnd *Millefolio aquatico*. Französisch / *Millesuilles d' Eau*. In der Walachey heißet es / *Diodela*. Englisch / *Water Milfoyle* vnd *Water Geruue*. [ *Yarrow.* ] Flemisch vnd Drabändisch / *Waterfenchel* vnd *Watergerwes*. Hochdeutsch / *Wasserfenchel* / *Fenchelgarb* vnd *Wassergarb*.

**II.** Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräutlern *Millefolium aquaticum alterum, Foeniculum aquaticum alterum*, vnd *Viola aquatilis* genant. [ *Millefolium seu Viola aquatica caule nudo, C.B. Myriophyllum alterum, Matth. Lugd. Lac. Stratiotes fluviatilis, Gef. hort. Viola aquatilis, Dodo. palustris, Ger. Myriophyllum, Cae. Equisetifolium fluviatile, Ad. Lob. Ob.* ] Französisch / *Grosfled' Eau*. [ Englisch / *Water violet.* ] Flemisch vnd Drabändisch / *Water Diosteren*. Vnd Hochdeutsch / *Wasserveyel*.

**III.** Das dritte Geschlecht / wird von den Kräutlern *Millefolium*, oder *Foeniculum aquaticum tertium* genant. [ *Millefolium aquaticum folijs Abrotani, Ranunculi flore & capitulo, C. B. Maratriphyllum tertium, Lob. in icon. Alga prima, Trag. palustris & fluviatilis, Gef. col. Myriophyllum aquaticum fl. albo, [Clus. hist. Ranunculus aquat. foeniculaceus τριχόφυλλον, Colum.]* Teutsch / der dritte Wasserfenchel. [ Englisch / *Crowfoote* oder *Water Milfoyle.* ]

IV. Das

A IV. Das vierdte Geschlecht/ nennen die Kräutler F  
Millefolium aquaticum peucedani folio, Foenicu-  
lum aquaticum peucedani folio, vnd Peucedanum  
palustre, vnd Peucedanum aquaticum. [Millefoli-  
um aquaticum folijs foeniculi, ranunculi flore &  
capitulo, C.B. Myriophyllum maratriphyllum pa-  
lustre alterum, Lob. in icon. Foeniculus aquaticus,  
Dalech. Lugd. Myriophylli species colliculis flui-  
tantibus, Thal.]

V. Das fünffte Geschlecht / heisset bey den Kräut-  
lern Foeniculum aquaticum galericulatum, vnd  
Millefolium aquaticum galericulatum. [Millefo-  
lium aquaticum lenticulatum, C.B. aquaticum flo-  
re luteo galericulato, Lob. ico. Meum aquaticum &  
Lentibularia, Gesnero de col. stirpium.] Vnd zu  
B teutsch/ Wasserhelmkraut genant.

VI. Das sechste Geschlecht / wird von den Kräut-  
lern Foeniculum aquaticum stellatum, Millefolium  
aquaticum stellatum, vnd Stellaria aquatica genant.  
[Stellaria aquatica, C.B. & Lob. in icon.] Flemisch  
vnd Brabändisch / Water sterre cruyt. Vnd Hoch-  
teutsch/ Wassersternkraut.

[ VII. Das siebende Geschlecht/ setzet Tragus vn-  
ter die Saamenkräuter/ vnd vermerket es sey bey dem  
Poeten Virgilio, Alga genant: Ich hab es genant/  
Millefolium aquaticum pennatum spicatum, das  
ist/ Feder- Wasser garbenkraut.

VIII. Das achte/ so bis hieher nicht beschrieben/ so  
viel bewust / heisset Millefolium aquaticum cornu-  
tum, das ist/ gehörntes Wassergarbenkraut / weil die  
C Blätter den Hirsenhörnern ähnlich sind.]

I. Beerwurz. Meum.



eines guten lieblichen Geruchs/ vnd hitzigen scharffen  
Geschmacks. Das obertheil der Wurzel gegen dem  
Kraut vnd Stengel/ ist mit vielem rauhen Haar be-  
deckt vnd überzogen. Die zinnlechtigen zerschnittene  
Blätter sind dem Dillkraut durchaus gleich/ so es aber  
in feysten Orten gefunden wird / sind sie etwas voll-  
kommenlicher/ vnd den Blättern des Fenchels so ähn-  
lich/ das die jenigen die es nicht wol kennen / vor Fen-  
chel ansehen möchten. Der runde Stengel wächst ge-  
meinlich zweyer Ellen hoch / der hat seine Blüch vnd  
Gewerblein/ wie der Fenchel oder Dillkraut: Im ober-  
theil der Stengel vnd Nebenzweiglein / hat sie schöne  
Eronen/ mit sehr kleinen weissen Blümlin/ wann die-

I \* II. Beerwurz. Meum adulterinum. \*



selben

Von der Natur / Krafft/ Wirkung vnd Ei-  
genschafft der Wasserfenchel.

Der erste Wasserfenchel wie auch die anderen Ge-  
schlechter / haben eine Krafft vnd Eigenschafft / zu  
trucknen vnd zu consolidiren / derowegen sie nützlich zu  
den Wunden gebrauchet werden.

Innerlicher Gebrauch des Wasserfenchels.

Der Wasserfenchel mit Sals vnd Wasser getrun-  
cken/ ist denen heylsam vnd gut/ die gefallen oder ge-  
stürzet seynd.

Der außgepreste Safft des ersten Geschlechtes des  
Wasserfenchels/ mit Essig getruncken/ dienet wunder-  
barlich wider das schwerlich harnen. Der andern haben  
wir noch keine sonderliche Wirkung erfahren.

Äusserlicher Gebrauch des Wasserfenchels.

Es soll dieses Kraut / wie Apuleius schreibt / der A-  
chilles erfunden haben / mit welchem er die Wun-  
den so mit eisernen Waffen gemacht worden / gesehet  
hat / derowegen es auch von ihme den Namen Achil-  
lium bekommen hat/ mit diesem Kraut soll er dem Tele-  
pho geholffen haben.

Wasserfenchel frisch oder gedört mit Essig vermi-  
schet/ vnd übergelegt wie ein Pflaster/ verhütet das die  
Wunden nicht hitzig werden vnd geschwellen.

Wasserfenchel mit Schweineschmaltz gestossen /  
vnd wie ein Pflaster übergelegt/ reiniget vnd heylet alle  
Wunden / so von eisernen Waffen gehawen seynd.

Wasserfenchel mit Butter gestossen vnd zu einem  
Pflaster temperirt vnd übergelegt wie ein Pflaster/ die-  
net wider alle Geschwulst.

Wasserfenchelwurzel nüchtern im Mund gekewet/  
stillt das Zahnwechhumb.

Das XX. Cap.

Von der Beerwurz.

Die Beerwurz hat lange Wurzeln / fast klei-  
nen Fingers dick / die wachsen in der Erden  
hin vnd wider / etliche austrecht / die anderen  
krum/ zwersch vnd durcheinander/ spreiten sich weit aus/

A selben vergehen vnd abfallen/ folget ein kleiner Samen/ welcher wann er zeitig wird/ vergleicht er sich dem Boctepeterlein / oder weissen Bibernellen-Saamen. Diese Wurzel wächst im Schwarzwald vnd in andern hohen Gebirg/ desgleichen auff den berggehitzen Wiesen/ vnd andern dergleichen Orten vnser Teuschlands/ die Sonnreich seynd. Man züdet sie auch in den Gärten von dem Saamen / wiewol sie viel eher fort wachsen/ so man die Häubter der Wurzeln zertheilet vnd abreisset/ vnd darnach pflanzet. Sie wechret vnd helt lange Zeit in den Gärten.

II. Das ander Geschlecht der Beerwurz/ welches man ein lange Zeit in Welschland vnd eilichen Orten Europæ vor das rechte Meum, nicht ohn grossen Irthumb gebraucht hat / ist der jetztgemeldten Beerwurz nicht fast vnaleich/ doch sind die zerkerfften Blätter breiter vnd grösser als die Blätter des Fenchels/ die Wurzeln sind grösser/ ziemlichen Fingers dick / schwarzlechtig/ schier wie die Wurzel des Haarstrangs/ allein daß dieser Wurzeln mehr/ vnd hin vnd her durcheinander geschrenckt wachsen / allerdings wie die Beerwurz / eines vnleentlichen vnfreundlichen Geruchs vnd Geschmacks. Der Stengel ist auch dicker vnd länger/ hat sonst seine Gleich vnd Gewerh / wie der Fenchel vnd rechte Beerwurz. Es wächst auch diese im Gebirg vnd auff den berggehitzen Wiesen.

Von den Namen der Beerwurz.

Die erste vnd rechte Beerwurz/ welche das warhaftig Meum der Alten ist / wird von den Griechischen *Meu* vnd *Mesov*, genant. Lateinisch/ *Meum*, vnd von den gemeinen Arzten vnd in den Apotheken in declinabiliter *Meu*. Bey den Kräutlern wird es wie auch bey den Alten/ *Meum Athamanticum*, vnd auch simpliciter ohne fernern Zusatz *Athamanticum*, zu Unterscheid des falschen Mei, genant. Sonst wird es weiter von den Kräutlern / *Anethum hylvestre*, *Anethum urlinum*, *Anethum tortuosum*, *Foeniculum urlinum*, *Foeniculum tortuosum*, vnd *Sistra* geheissen. [*Meum folijs Anechi*, C.B. *Meum*, *Marth. Ges. hort. Anguil. Lac.* (cui & *Anethum fyl.*) *Lob. Dod. Cast. Lugdan. Cam. Ad. Cæsalp. Ger. Daucus Creticus*, *Trag. Fuch. alpinus*, *Gel. col. Lob. icon. Sefeli Creticum*, *Fuch. icon. Lon. Libanotidis primum genus & Foeniculum porcinus*, *Dod. gal. Tor-dylon, Cordo. in Dioscor. & hist. Daucus, Cast. ico.* *Meum vulgare tenuifolium*, *Clus. hist.*] Arabisch wird es von Serapione lib. simp. cap. 182. *Mu*, genant. Bey andern liest man auch *Meu* vnd *Abasfer*. Italtanisch wird es genant *Imperatrice*, *Meo*, *Fenochiella*, *Finochiella* vnd *Spicula*. Hispanisch/ *Pimillo*, *Pimello* vnd *Sistra*. Candisch oder Ercisch / *Agre Agniba*, das ist / *Agrestre*, *Anethum*. Franckisch / *Fenoil sauvage*. Böhmisch / *Kopr-nist*. Englisch / *Mew*. [*Spignell*.] Flemisch vnd Brabändisch / *Beerwortel*. Hochteutsch / *Beerwurz* oder *Wärwurz* / *wilder Dill* / *Beerendill* / *Beerenschenkel* / *Hausmarck* / *Mutterwurz* / *Beeramterwurz* / vnd *Herswurz*.

II. Die ander Beerwurz wird von den Kräutlern *Meum spurium* vnd *adulterinum*, genant. [*Meum latifolium adulterinum*, C.B. *secundum*, *Match. al-terum spurium italicum*, *Lob. Lugd.*]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Beerwurz.

Es hat die Beerwurz eine Krafft vnd Eigenschaft/ zu erwärmen vnd zu trucknen / ist warm im dritten vnd trucken im zweyten Grad. Es hat auch die zweyte Beerwurzes Krafft zu wärmen vnd zu trucknen/ wird aber heutiges Tages/ seither das warhaftig Meum bekant/ nicht weiter in der Arzney gebraucht.

Innerlicher Gebrauch der Beerwurz.

Das Rindvieh isst das Kraut von der Beerwurz fast gern/ vnd bekommen die Kühe viel Milch dar-

von / daraus treffentliche gute Käse im Schwarzwald vnd anderswo gemacht werden.

Beerwurz / die Wurzel in Wasser oder Wein gesotten/ vnd die durchgefigene Brühe darvon Morgens vnd Abends warm getruncken/ zertheilet die Wind im Magen/ vertribt das Aufschöpfen vnd den Wechthum desselben / dienet wider die Verstopffung der Blasen/ der Nieren vnd Harngäng/ vnd wider alle Gebrechen darvon der Harn schwerlich vnd peynlich verhalten wird. Dieser Trancck stillet auch das Bauchkrimmen/ vnd heylet alle Gebrechen der Mutter. Die Wurzel zu Pulver gestossen/ vnd i. quintlein darvon mit Wein getruncken/ hat gleiche Krafft vnd Wirkung.

Die Wurzel zu reinem Pulver gestossen / vnd mit drey theil Honigs vermischt/ vnd ein Lattwerge daraus gemacht / die ist gut wider die inwendige Aufschübung des Magens/ wider dz Krimmen im Leib/ wider das Aufsteigen vnd Erstickung der Mutter / Schmerzen der Gleich/ vnd wider die Fluß so vom Haut herab in die vntern Glieder fallen / einer gemeinen Caslanien groß darvon nüchtern eingenommen. Dienet auch wider die Verstopffung der Brust vnd Lungen/ erweichet vnd löset ab den zähen vnd dicken Schleim vnd Lungenoder/ vnd machet denselben leichtlich aufzuwerffen.

Es wird auch die Beerwurz ihrer trefflichen Krafft halben/ zu dem edlen Theriac gebraucht.

Es schreibt Dioscorides, lib. 1. cap. 3. So man der Beerwurz zu viel isst oder trincket/ soll sie Hautwuch machen.

Äusserlicher Gebrauch der Beerwurz.

In Lendenbad von Beerwurzkraut vnd Wurzel gemacht/ vnd darein gesessen/ das bringet den Weibern ihre natürliche Monatsblumen. Oder das Kraut vnd Wurzel in Wasser gesotten vnd den Dampff davon durch ein Trechter in die Mutter empfangen.

Wann die jungen Kinder nicht harnen können/ soll man das Kraut vnd Wurzel klein schneiden oder stossen / darnach mit einem wenig Baumöl vnd Weins rößen/ folgendes zwischen zweyen Tüchern über den vntern Bauch warm gelegt / das treibet den Harn fort/ vnd machet sanfft harnen.

Von der Beerwurz macht man ein süßtrefflichen Wundbalsam: Nimm Beerwurz mit den Blättern ehe die zum Stengel wächst/ die noch grün ist/ xvj. Loth/ Sannickel/ xviij. Loth/ Eimöl/ xvj. vng/ Loröl/ viij. vng/ schneid vnd stöß die Beerwurz mit dem Kraut vnd Sannickel klein / vermische die genanten Oele darunter/ laß darnach stetiglich miteinander sieden/ biß daß der Saft in den Kräutern vnd Wurzeln sich verzehret / als dann seihe es durch: darinn zerlasse dann viij. Loth Terpent- tin/ vnd j. Loth des Gummi Galbani, in Wein zerlas- sen: Folgendes vermische darunter Mastix vnd Myr- rhen zu einem reinen subtilen Pulver gestossen / so hast du einen lößlichen Balsam / der alle frische Wunden heylet. Wann du aber diesen Balsam zu alten Schä- den gebrauchen wilt / die saul Fleisch haben / so thue zu dieser gemeldten Composition Spangrün/ i. Loth/ Vi- trill/ ein halb Loth/ alles zu einem subtilen reinen Pul- ver gemacht.

Beerwurzkraut kan nützlich zu den Mutterbädern/ vnd Schwachheiten der schmerzenden Glieder/ vnd vor die Lähmbde in den Schweißbädern gebraucht werden.

Gedistillirt Beerwurzwasser. Mei Aqua stillaticia.

Wiewol das Beerwurzwasser nicht in dem gemei- nen Brauch ist / so ist es doch zu nachfolgenden Gebrechen bewertlich befunden. Die beste Zeit seiner Di- stillirung ist im Hermonat / die Wurzel / Kraut vnd Blumen/ mit dem halbzeytigen Saamen klein gehack/ darnach in Balneo Mariæ gedistillirt/ vnd in der Son- nen rectificirt vnd aufgehalten.

Wunde im Magen. Aufschöpfen. Blasen. Nieren. vnd Harngäng. verstopffung. Bauch- Krimmen. Mutter- Gebrechen.

Aufschübung des Magens. Krimmen. Erstickung der Mutter. Schmerz der Gleich. vnd wider die Fluß so vom Haut herab in die vntern Glieder fallen.

Verstopffung der Brust.

Hautwuch.

Monatium der Weiber.

Schwerlich harnen der Kinder.

Wundbalsam.

Alt Schden. Haut Decsch.

Schmerzosa. Glieder.

Inner.

A Innerlicher Gebrauch des Beerwurms Wassers.

Leber/Nieren Harnadon/ vnd Blasen verstopfung. Geseucht. Wasserucht. Geseit. Tröpfelung harnen. Weisser Fluß der Weiber. Beerwurmwasser getruncken/eröffnet die Verstopfung der Leber / der Nieren / Harnadon / vnd der Blasen / vertreibet die Geseucht / Wasserucht / den Schmerzen der Därm vnd der Mutter / führet aus den Stein / treibet den / vertreibet die Harnwinde / vnd das tröpfelungen harnen. Alle Moragen vnd Abend eine Zeitlang / jedesmal iij. Loth getruncken / vnd den Wein damit vermischet / dienet wider den weissen Fluß der Weiber.

Das XXI. Cap.

B Von Dauco oder Candischen Möhrenkümmelein.

I. Candisch Möhrenkümmelein. Daucum.



F Von dem Namen der Möhrenkümmelein.

Der Möhrenkümmelein heißet Griechisch/ δαυκον, oder δαυκον vnd δαυκον. Latetnisch/Daucus, oder Daucum vnd Daucium. [I. Daucus folio feniculi tenuissimis, C.B. Creticus, Cast. Gel. Cretensis, verus Dioscoridis, Ad. Lob. icon. Ger. Daucus, Lac. primus, Matth. Lugd.] Arabisch/Cefu. Bey dem Glossographo Avicennæ, Algosarel, auch bey andern Gezar. Der Saamen aber des Möhrenkümmeleins heißet Arabisch/Beser Algosarel. Italianisch/Dauco. Hispanisch/Dauco. Französisch/Panet sauvage. Böhmisch/Dawworec vnd Czartj hunsdo. Flemisch vnd Brabändisch/Eroontens cruyt. Vnd Hochdeutsch/Möhrenkümmelein. Das erste Geschlecht heißet / Daucus Creticus. Von Serapione lib. simp. cap. 254. Cariton. [Englisch/Candie Carrots.]

C Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Möhrenkümmeleins.

Der Möhrenkümmelein hat ein Krafft vnd Wirkung zu wärmen / dünn zu machen / durchzudringen / zu öffnen vnd zu treiben. Der beste aber vnter den obgemeldten Geschlechtern / ist der erste / der aus Candia oder Ereta / darvon brauchet man den Saamen am allermeisten / vnd auch bisweilen die Wurzel.

Innerlicher Gebrauch des Möhrenkümmeleins.

Möhrenkümmeleinsaamen in Wein gesotten / vnd die durchgezogen Brüß Moragens vnd Abends / jedesmal ein guten Trunck warm gethan / stüllet den Schmerzen des Magens / von Winden verursacht / dienet wider den Kluy oder Hesch / ist fast heylsam den Wasserfüchtigen / stillt das Krimmen vnd Schmerzen der Därm / zertheilet die Wind im Leib / vnd treibet sie auß / fördert den Harn / vnd vertreibet das tröpfelungen harnen / vnd treibet die Monatszeit der Weiber.

Möhrenkümmeleinsaamen zu Pulver gestossen / vnd j. quintlein schwer darvon mit Wein zerrieben vnd getruncken / hat gleiche Wirkung mit dem obgemeldten Trunck / vnd treibet fort den verstandenen Harn / stillt das Mutterkrimmen vnd die Nachwehen nach der Geburt / treibet fort das Würdlein oder Nachgeburt / wehret dem Aufstossen oder Erstickung der Mutter / vnd zertheilet die Wind dartin.

Gepülverten Möhrenkümmelein / ein quintlein mit Weh getruncken / vertreibet die Bindawung des Magens.

Die Wurzel des Möhrenkümmeleins gepülvert / vnd j. quintlein oder anderthalb mit Wein getruncken / dienet wider alle Beschädigung der guffigen Thier.

Den Saamen des Möhrenkümmeleins in Wein gesotten / oder aber das Pulver desselben mit Wein zerrieben vnd getruncken / dienet wider die Biß der guffigen Erdspinnen / die man Phalangia nennet.

Möhrenkümmelein mit Feygen in Wein oder Wasser gesotten / je nach Gelegenheit der Schwachheit / vnd etliche Feygen darzu gethan / darnach durchgezogen vnd getruncken / vertreibet den langwürigen Husten.

Möhrenkümmelein gepülvert / vnd j. quintlein mit einem halben quintlein gepülverten Peterleinsaamen / in einem Trüncklein Weins zerrieben vnd warm getruncken / treibet fort die verstandene Monatsblumen der Weiber / dann dieser Saamen von seiner ganzen Eigenschaft die weibliche Blumen zu bringen pfleget.

Vor den Schmerzen vnd Wehthum der Mutter: Rumb gepülverten Möhrenkümmelein / j. quintlein / vermischt mit iij. Loth Rosenhonig / vnd auß der Schwachen Person auff einmal eyn / so oft sich der Schmerzen erzeiget / es hilfft bald.

Eusserlicher Gebrauch des Möhrenkümmeleins.

Möhrenkümmelein zu Pulver gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt / vertreibet die Geschwulst. Möhren.

I. Es Möhrenkümmeleins werden von Dioscoride lib. 3. c. 72. drey Geschlecht beschrieben. I. Das erste Geschlecht hat eine lange einrige Wurzel / die ist fingers dick / reucht fast wie die Pastenach. Die Blätter seynd dem Fenchelkraut ähnlich / aufgenommenn daß sie kleiner vnd schmaler seynd. Seine Stengel wachsen Spannen lang / mit einer Dolden oder Eronen / von kleinen weissen Blümlein wie der Coriander. Sein Saamen ist weiß / haarechtig / am Geschmack zanger vnd hysig / eines süßen vnd lieblichen Geruchs. Er wächst an steinrichtigem Erdreich / vnd in solchen Orten / die den Sonnenschein aufwegen haben. In Candia oder Ereta wächst er häufig vor sich selbst / dergleichen in Italia / auff des heiligen Engelsberg Gargano / vnd andern mehr Orten Welschlands / bey vns aber in Teutschland wird er mit andern frembden Gewächsen in den Gärten gezelet. II. Des Möhrenkümmeleins ist noch ein ander Geschlecht / dem wilden Eppich ähnlich / am Geschmack scharf vnd hysig / eines lieblichen Geruchs wie Bewürs. III. Das dritte Geschlecht hat Blätter wie der Coriander / mit weissen Blumen / Köpfflein vnd Saamen / wie der Dill / vnd Eronen oder Dolden / wie die Pasteney / mit einem langen Samen / dem Pfefferkümmelein ähnlich / am Geschmack zanger vnd scharff.

Monen Schmerzen. Kuy. Wasserfüchtige. Krimmen. Winde im Leib. Harn. Tröpfelung harnen. Monatszeit. Verstandenen Harn. Mutterkrimmen. Nachwehen. Nachgeburt. Aufstossen der Mutter. Bindawung. Beschädigung von guffigen Thieren. Guffiger Erdspinnen. Bis. Langwüriger Husten. Verstandene Monatsblumen. Mutter Schmerzen. Geschwulst.

**A** Möhrenkümmel mit Pappeln vnd Bingelkraut in ein Säcklein eingeriegen/in Wein vnd Wasser gesotten/darnach mit zweyen Brettern hart aufgedruckt/ vnd so warm es zu leyden über den Nabel vnd Bauch gelegt/vertreibet den Schmerzen der Därm.

**Dorn vnd Gypsen.** Möhrenkümmel-Saamen vnd Wurzel gestossen/ zeucht aus Dornen vnd Spreissen/ wie ein Pflaster übergelegt.

Gedistillirt Möhrenkümmelwasser. Dauci aqua stillaticia.

**B** Zewel das Möhrenkümmelwasser wenig im Gebrauch der Arzney ist/ weil er heutiges Tags wenig Practicis bekant ist/ so ist doch dasselbige erfahren Medicis, in den Mutterchwachheiten fürnemlich mis befunden worden. Die beste Zeit aber dasselbige zu distilliren ist / wann es in voller Blüthe ist / soll man das Kraut mit der Wurzel vnd aller seiner Substanz klein hacken/darnach mit sanftem Feuer in Balneo Mariae distilliren/ vnd wie gebräuchlich an der Sonnen rectificiren / darnach wol verwahret zum Gebrauch bewahren. Vnd so man das Wasser kräftiger haben wil/soll man iij. Bng des Saamens groblecht zerstoßen / ein Maß des gedistillirten Wassers darüber schütten/darnach vier vnd zwanzig Stunden in Balneo Mariae digeriren lassen/vnd folgendes wie zuvor/zum andernmal sitziglich mit einem linden Feuerlein abziehen / vnd zu dem Gebrauch behalten.

Innerlicher Gebrauch des Möhrenkümmel Wassers.

**C** Das gedistillirt Wasser des Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. oder iij. auch bis in fünf Loth geruncken/ist eine fürtreffliche gute Arzney/ die windigen Bläst im Leib vnd der Mutter zu zertheilen/ aufzutreiben/vnd die Schmerzen die davon verursacht werden/ zu stillen vnd zu mildern. Es treibet gewaltig den Harn/wehret das tropfflingen harnen/vnd fürdert die Monatsblumen der Weiber.

**D** Die Weiber die mit dem auffstossen vnd Erstickung der Mutter beladen seynd/sollen diesen Zufall zu verhüten/nachfolgendes Träncklein davon gebrauchen. Man soll nehmen des gemeldten Wassers/iij. Loth/ vnd darinn zerreiben zwey drutheil eines quinzleins / gepulverten Sibengeyls / vnd zu vierzehn Tagen zum allerwenigsten einmal warm geruncken / das verhindert den gemeldten Zufall.

Möhrenkümmelwein. Daucites.

**E** Der Möhrenkümmelwein wird von den Griechischen Arzten/Daucitis, vnd lateinisch/Daucites genant/der wird nach der Meynung Dioscoridis lib. 5. cap. 51. auff folgende Weiß gemacht: Man nimbt der Möhrenkümmelwurzeln / anderthalb Loth / stößet sie vnd thut sie in achtzig Pfund / das ist / einß Elffasser Maß vnd vier Bng Mosts/vnd läset den darüber verjähren. Ober drey Monat läset man den Wein ab/ vnd geußt den in andere Geschir. Dieser Wein ist gut wider den Schmerzen der Brust/ des Zwerchfells vnd der Beermutter. Er treibet den Harn vnd Monatszeit der Frauen / machet röpsen/vnd ist gut wider den Husten/vertreibet den Krampff / vnd ist heylsam denen/ die gebrochen seind. Marcellus Empericus lobt den Wein sehr/wider das Krimmen vnd Schmerzen der Därm.

Das XXII. Cap.

Von den Pastenachen oder zahmen Möhren.

**F** Er zahmen Pastenache seind drey Geschlecht als geel / weiß vnd Purpurroth / vnter denen die geel die allergemeinste ist : Deren Wurzeln seynd dick / groß vnd lang/ wie die langen Kertich. Die Blätter seind tiefzerterte vnd ynnlecht/ viel kleiner

I. Zahm Pastency. Pastinaca sativa.



**H** als der Körnel/rauh vnd sattgrün von Farben. Im andern Jahr stossen diese Rüben ihre Stengel zur Blumen / die seynd auffwendig haarechtig vnd rauch/ inwendig hol. Die Blumen wachsen auff schönen Dolden oder Cronen / wie der Körnel oder Schirrling / die seynd weiß von Farben / wiewol etliche auch bisweilen Leibfarb werden. Zu einer jeden Cronen oder Blumen findet man in der mitten/etn besonders/einziges / knöpfsiges Blümlein/ als ein Hirsenkörnlein / das ist Purpurfarb/ so man dasselbige zerreibet / wird es viel bräuner / welches die einigte Nota oder Merkzeichen ist/

\* II. Roth Pastency. Pastinaca sativa rubra. \*



Dabey

A dabey man die warhafftige Pasteney der Alten/vor der falschen/die zu vnsern Zeiten an deren statt fast vnfüg- lich ist eingeführt/vnd fälschlich vor die rechte zahm Pa- stenen bisher in der Arzney ist gebraucht worden. Wan die Blümlein an der Pasteney abfallen oder vergehen/ folget ein Saamen der dem Amß nicht fast an der Ge- stalt vngleich ist/ der ist aber haarechtig vnd rauch/ als wann er mit kleinen Stacheln überzogen were. Diese Rüben werden auch wie die andern/vnd zwey nachfol- gende Geschlecht/ heutigs Tags fleißig in grosser Men- ge zur Speiß gezelet.

II. Das andere Geschlecht/ ist dem jentgemeldten mit Blättern/ Wurzeln/ Blumen vnd dem rechten Kennzeichen/ wie auch mit dem Saamen/ durchaus gleich/allein daß die Wurzeln oder Rüben schon weiß seynd/vnd die andern gar geel.

III. Das dritte Geschlecht/ist gleichfals der Paste- nachen durchaus gleich/ allein daß die Wurzel dicker/ grösser vnd länger/ vnd von Farben gang roth wird/ viel röther als die rothen Mangoltrüben. Es werden diese Rüben in dem Eöllnischen Acker/ mit den andern beyden Geschlechtern hauffechtig zur Küchen gezelet/ welche nun bey vns in Ober-Teutschland sehr gemein worden seynd/vnd gleichfals in grosser Menge gepflan- zet werden/also daß sie zur Küchen schier gemeiner wor- den seynd/als die gemeinen Rüben. Diese Rüben müs- sen ein feystes/tieffgegrabenes/wolgeschawtes/ vnd mür- bes Erdreich haben/darin gerathen sie wol/vnd werden dick vnd groß. Sie sollen aber im Christmonat/oder im Jenner/ oder im Hornung/ oder aber im Märzen ge- sät werden/wan sie wol gerathen sollen. Wil man daß die Wurzeln groß vñ dick werden/ muß man das kraut oft abschneiden/vnd nicht wachsen lassen. Vnsre Wel- ber/ wann sie diesen Saamen säen wollen/ reiben sie denselbigen wol mit einem wülstn Tuch/daß die rauhen Stacheln davon fallen/dieser Meynung/daß die Wur- zeln dieser Rüben desto glatter werden sollen.

Von den Namen der zahmen Pasteneyen.

Die zahme Pasteney od Pastenach wird Griechisch *Σταφυλίνα* oder *κνίφα* genant. Lateinisch/Staphylinus vñ Pastinaca dome- stica.vnd seynd deren fürnemlich drey Geschlecht.

I. Das erste mit den geelen Wurzeln oder Rüben/ wird von den Kräutlern genant/ Staphylinus luteus, D Carotis seu Carota lutea, Pastinaca lutea, Baucia hortensis,Pastinaca sativa Dioscoridis, zu dem Un- terscheid der Hirnpasteney/ die fälschlich bisher die statt Pastinaca vera vertreten hat. Von Alexandro Be- nedicto wird sie genant/Pastinaca crocea,von Theo- phrasto vnd Galeno, Daucus. Arabisch wird sie von Joh.Serapione lib.simp.c.166. *Fezar*, vnd von Auer- rhoß, *Halgar* genant. Von Andrea Bellunensi, *Gie- zar*, von andern *Jeserum*, *Zerzar* vñ *Bez ar*. Sonst wird die zahme Pastenach Arabisch genant/ *Balgar* *Abusten*, vnd der Pastenachsamen/ *Bizeri* *Zerzir*. Vnd ist diese die rechte Pastinaca sativa, vnd hindert nichts/ daß andere ein ander Gewächs entsetzt haben. Es wird auch diese Pasteney von den Kräutlern zu dem Unter- scheid der falschen eingetrisnen Pasteney/die man Hirn- pasteney nennet/ Pastinaca tenuifolia genant.

II. Pastinaca tenuifolia sativa radice lutea, C. B. radice- bus luteis, Gef. hort. sativa prima, Fuch. sativa flava, Lon. sativa Diosc. Lob. Cord. in Diosc. tenuifolia sativa, Dod. Ger. Staphylinus primus, Trag. luteus, Dod. gal. Sifer, Lac. alterum, Matth. Carota nostra lutea, Cam. radice buxei coloris, Caes. Daucus do- mesticus Galeno.] Italianisch wird diese Pastinaca, *Pastinaca Gialla* genant. Hispanisch/*Pastinaques* vnd *Cenouras*. Französisch/*Pastinade*, *Pastinades Jaunes* vnd *Carottes Jaunes*. Böheimisch/Werker. Bnærnisch/Sarga repa vnd Mettaez. Englisch heisset es/ Parsnips/ wie Milo Coverdalis olim Oxoniensis Episcopus aus

F Engelland mit zu geschriben hat. [Yellow Carrot.] Flemisch vnd Diabändisch/Tamme moren/Geel peen/ Geel poeten/Geel wortelen/Pasternacete vñ Pastinack. Hochteutsch/Pastenach/Pastency/Bestenach vnd geel Pastenach/ geel Wöhren vnd geel Rüben/ die weil sie täglich wie die Rüben zur Speiß gebraucht werden.

II. Das ander Geschlecht wird von den Kräutlern vnd Alexandro Benedicto, Pastinaca alba, Staphy- linus albus, Carotis alba, vnd Baucia alba genant. [Pastinaca tenuifolia sativa radice alba, C. B. sativa Carotta, Cord. in Diosc. vulgo Carotta radicebus al- bis, Gef. Staphylinus 2. Trag. Sifer alterum radice albicante, Mart.] Italianisch/*Pastinaqua Bianca*. Spa- nisch/*Sabanoria Blanca*. Französ. *Pastinades blanc*. Eng- lisch/white parsnips. Flemisch vnd Diabändisch/withe peen/withe poeten/vñ withe Pasternacete. Hochteutsch weiß Pastenach/weiß Wöhren vnd weiß Rüben.

III. Das dritte Geschlecht wird von Theophrasto lib. 9. hist. Daucus niger, von Theodoro Gaza, Pa- stinaca nigra, von Alexandro Benedicto, Pastinaca purpurea, vnd von Jacobo Manlio, Caryota, von den Kräutlern/ Pastinaca gallica, Carota, vnd Carotis genant. Etliche nennen dieses auch Carotam rubram, so doch Carota, Carotis oder Caryota, eigentlich Pa- stinaca rubra ist. [Pastinaca tenuifolia sativa radice atrorubente, C. B. prima, Tur. radicebus purpureis, Gef. hor. sativa altera, Fuch. sativa atrorubens, Lob. cui & Daucus niger Theoph. Staphylinus tertius, Trag. niger, Dod. gal. Carota, Matth. radice rubra, Cast. Carota Matthioli altera. Lug. radice sanguinei coloris, Caes. Beenrubrum, Anguill.] Von den Ara- bern wird auff ihre Sprach *Lilingalio*, *Lilingalium*, *Sfe- moria*, *Sfameribe* vnd *Sumerie*, genant. Italianisch/*Pa- stinaqua rossa*, *Carota* vnd *Guiso*. Hispanisch/*Sabanoria* vnd *Canaboria*. Französisch/*Pastinades rouges*, *Carottes* vnd *Carotes rouges*. Englisch/Redde parsnips. Flemisch vnd Niderländisch/Noode peen vnd Caroten. Hoch- teutsch/tothe Rüben/tothe Pasteney vnd Caroten.

H Von der Natur/ Kraft/ Wirkung vnd Ei- genschaft der Pastenachen oder Wöhren.

Alle drey Geschlecht der Wöhren oder Pastenachen seynd warm in dem mittel des zweyten Grads/vnd feucht im Mittel des ersten Grads. Das Kraut aber/ die Blumen vnd der Saamen seynd warm im dritten/ vnd trucken im andern Grad. Die Rüben oder Wur- zeln dieser Gewächs/ werden in der Küchen allein ge- braucht. Das Kraut aber vnd der Samen haben ihren Gebrauch/beyde innerlich vnd äußerlich in der Arzney.

Innerlicher Gebrauch der Pastenachen.

Es seynd die Wurzeln der zahmen Wöhren/ vnd sonderlich aber die geelen vnd weissen/ vnsern Kü- chen so gemein worden/ als irgend ein ander Gemüß immer seyn mag: dann man die täglich mit Hammel oder Rindfleisch pflegt zu sieden/welche dem Fleisch vnd vnd Suppen oder Brühen/ein guten Geschmack mit- theilen/sondern sie seyn auch fast dienstlich denen/so das Hautwechthumb haben von der geelen Gallen/defglei- chen den Milchsüchtigen/ vnd sind sonderlich dienstlich denen/die verstopffung der Nieren vnd Blasen haben/ vnd in dem tröpfflingen harnen. Item/den schwachen Mannspersonen/ die zu den ehelichen Wercken ynge- schickt seynd/ defgleichen den erkalten vnfruchtbaren Weibern/ vnd machen den Säugammen viel Milch/ dienen wol den magern Leuten/ dann sie geben ziemlich gute Nahrung/machen feyst/ vnd den Leib zunehmen. In summa/wie man die in der Speiß gemessen kan/es sey in den Suppen oder Wässern/so sind sie denen dien- lich/die mit obgemeldten Gebrechen beladen seynd/vnd die ein Materi im harnen von sich geben wie Kleyen.

Etliche hōlen diese Rüben aus/ nehmen gut Kalb- fleisch vud ein wenig Spect/ hacken es klein/ vnd ver- mischen

Hautwech- thumb. Mühsüchtige Nieren vnd Blasen verstopffung. Harnwinde. Erbsyting harnen. Vnfruchtba- re Weiber. Milch der Säugammen. Magereleut.

**A** mischen Eyerdotter darunter / thun kleine Rosenlein vnd ziemlich Salz darzu / füllen die Rüben damit / darnach rösten sie die in Butter bis sie braun werden / darnach schütten sie eine gute Rinds- oder Ochsenfleischbrühe darüber / lassens wol sieden / so wird es ein gesunde vnd wol schmeckende Speis. Erste bereiten gemeldete Fülgel mit Zwiebeln vnd Knoblauch / aber die erste ist besser vnd gesünder. Andere bereiten das Fülgel mit guten Kräutern / als Majoran / Thymian / Quendel vnd Rosmarin / thun darzu gebrochene Pfefferkörner / vnd ein wenig Muschatenblüht.

*Milch der Säugarten.*

**B** Gele Mühren in der Aschen weich gebraten / vnd wann man zu Bett wil gehen / gessen / das machet den Säugmüttern überaus viel Milch. Erste die des vermögens seynd / die bestrewen sie mit Zucker / die vollbringen also ihre Wirkung desto kräftiger / vnd wird auch die Milch desto gesünder.

Die roth Pastenach / wiewol sie auch ihren Gebrauch in der Küche hat / so wird sie doch selten mit dem Fleisch gekocht / wie die gele vnd weisse. Daraus machet man Winterszeit gute Salat / wann man andre Salatkräuter nicht haben kan / so seudet man dieselben / bis sie weich werden / darnach machet man das Oberhäutlein davon / zerschneid sie scheinlechtig / wie man die Kerlich zerschneiden pfleget / geuß Essig vnd Baumöl darüber / vnd salt / so viel genug ist / so gibts einen herrlichen Salat.

Andere machen sie in Essig ein / auff folgende Weise: Sie nehmen die rothe Mühren in ein saubern Hasen / den verdecken sie / vñ stellen den in ein Backofen / wann man Brot backen wil / lassen den darinn stehen / bis das

**C** Brot gebacken ist / thun sie die Wurzeln heraus / schaben das Häutlein davon / schneiden darnach dieselben scheinlechtig / nehmen darzu ein gut theil Meerzätrichwurzeln / klein würfflechtig zerschneiden / Sortandersaamen gleich so viel als des Meerzätrich ist / Anisfaamen der gesäubert ist / Fischstümmel / deren jedes halb so viel / thun darnach die geschnittenen rothe Rüben in ein steinern Hasen / zetteln den Meerzätrich mit den obgemelten saamen durch einander vermischet / darzwischen / wann der Hasen gefüllt / schütten sie einen guten Weinessig darüber / vnd beschweren es / daß der Essig darüber gehe / so wird ein herrlicher Compos daraus / den man über jahr behalten kan / den gibt man zum Fleisch vnd gebraten. Andere sieden die geschelten rothen Rüben / in halb Wein vnd Essig / bis sie weich werden / darnach schneiden sie dieselbig wie gemeldet / machens auch gleicher gestalt mit dem Meerzätrich vnd den obgemeldten Saamen ein / schütten darnach die Brüß / darinn die Wurzeln gefotten seynd / darüber / vnd so deren nicht genung ist / so erstatten sie deren Mangel mit Essig / vnd behalten zu obgemeldetem Gebrauch.

An etlichen Orten pfleget man in der Fasten / oder in andern Fasttügen / die rothen Pastenachwurzeln zu langen Stücklein / eines kleinen Fingers dick vnd lang zu zerschneiden / tucket die in ein dünnes Tengel mit Weisweel / Eyern / vnd ein wenig Salss gemacht / backet die darnach in Butter oder Schmalz / darnach machet man ein Pfefferlein darüber / wie man über die gebackenen Fisch zu machen pfleget / vnd isset das an statt der Fisch / sonderlich an denen Orten / da die Fisch nicht **E** wol zu bekommen seynd. Solch Essen pflegen auch etliche von den gele vñ weissen Pastenachen zu machen.

Erste backet die rothen / weissen vnd gelben Pastenachen in Stücklein kleinen Fingers groß geschnitten / ohn allen Zusatz in Schmalz / bis sie braunleht werden / darnach setzen sie dieselben zum Fawer / mit einer guten Ochsen- oder Rindfleischbrühen / lassens wol sieden / bis sie widerumb weich werden / reiben ein klein wenig Brosam von Weißbrod darcin / oder schweissen ein geröst Weel mit Butter darcin / daß es ein dickes Brühlein gebe / ist ein sehr gute Speis.

Die äußerste Rinde von den zahmen Pastenachen gedreht / zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd i. quintl.

**F** schwer mit einem Trüncklein guten weissen Weitt zerrieben / reinigt die Nieren vnd Blasen von allem Nyrath / vnd treibet aus den Leindenstein.

*Trath der Nieren vnd Blasen. Leindenstein.*

Zahm Mührensaamen zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit gutem weissen Weitt i. quintlein auff einmal getruncken / hilfft den erkaltten Männern wider auff den Gaul / vnd mehret den männlichen Saamen. Das thun auch die Wurzeln in der Speis genossen / vnd machen gut Geblüt.

*Erkaltte Männer.*

Das Kraut von den zahmen Pastenachen / ist auch ein sehr heylsames Wundkraut / innerlich vnd äußerlich gebrauchet / davon soll man ein Wundtranck bereiten / der dient zu allen gehawenen vnd gestochnen wunden: Nim das Kraut von den geleen Pastenachen i. Handvoll / Heydnisch Wundkraut / Sanickel / jedes i.

*Gehawen vñ gestochne Wunden.*

**G** Handvoll / Sinnaw / Haselwurz / Wasserpfeffer / jedes eine halbe Handvoll / Wallwurz / Mumia / jedes ein halb Loth / weissen Zucker / fünf oder vi. Loth. Diese Süßel soll man klein zerschneiden in ein geschraubte Fläsche thun / vnd darüber schütten ein Maß weissen Wein / je nach Gelegenheit des Krancken vnd der Zufall / vnd vier Stunden lang in ein Kessel mit siedendem Wasser gefest / sieden lassen / darnach selbst also lassen erkalten / die Fläsche darnach auffschrauben / vnd den Tranck durchsiehen. Darvon soll man dem Verwundten allen Morgen nichtern / desgleichen auch des Abends / jedes mal ein paar Stunden vor den Imbsen iij. oder fünf Loth warm zu trincken geben / dieser Tranck hat Krafft / vom Grund heraus zu hehlen.

Der zahmen / geleen / rothen oder weissen Mührensaamen zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd i. quintlein oder anderthalbes mit Wein zerrieben vnd getruncken / vertreibet den Klur / mildert das Leibwech / treibet aus Sand vnd Gries / vnd fürdert die Monatsblumen der Weiber.

*Klur. Leibwech. Gries. Monatsblum.*

**Eusserlicher Gebrauch des Pastenachs.**

**D** Er auf gepresste Safft von den Pastenachen in dem Mund warm gehalten / die Viller vnd Zähn wol damit gerieben / mildert das Zahnwech.

*Zahnwech.*

Vor das Zippertein oder Podagram / mach nachfolgendes Pflaster von den geleen Pastenachen: Nim xij. kleiner Pastenachwurzeln die schneid klein vnd stof sie zu Muß / vnd zwölff Cypressennuß zu einem subtilen Pulver gestossen / siede diese miteinander in r. vñ Wasser zu einem Drey / thu darzu xij. Dng Baumöl / alt Schweinenschmalz vnd geel Wachs / jedes vj. Dng / laß sitziglich zergehen / darnach so rühres bis es anfähet ein wenig dicklechtig zu werden / so strewe darcin vj. Loth / oder iij. Dng rein geflossenen Weyranch / rühres wol durcheinander bis es gar kalt wird / so vermischet es sich fein durcheinander / darvon streich auff ein Tuch / vnd legs über das schmerzhaftig Ort / es seye gleich an Füßsen / Händen oder andern Orten.

*Zippertein.*

Pastenachentraut / es sey gleich von geleen / weissen oder den rothen / in Wasser oder Wein gefotten / darnach durchgesigen / das ist ein heylsames Wundwasser / reiniget die Wunden vnd Schäden / vnd fürdert die zur heylung / dieselbigen offtermals warm damit gewaschen.

*Wunden. Schäden.*

Das grün Kraut der geleen Rüben gestossen / vnd Pflasterweiß übergelegt / das säubert vnd heylet die alten Geschwer vnd Schäden.

*Alte Geschwer.*

Das gemeldte Kraut gleicher gestalt wie ein Pflaster übergelegt / hilfft den verlegten Veinen vnd den geschädigten Kröspelen.

*Verlegte Vein. Geschädigt Kröspelen.*

Das geel Rübentraut in genugsamen Wasser wol gefotten / hilfft sehr wol den erfrorenen Gliedern / so man sie anfänglich offtermals darinn bader.

*Erfrorene Glieder.*

**Eingemachte rothe Mühren. Pastinaca rubra condita.**

**M**an pfleget die rothen Mühren also einzumachen / man seud dieselben / darnach wann sie von der oberen Rinden gesäubert seynd / schneidet man die zu Stücklein

*Alte Geschwer.*

F Wild Pastenach. Pastinaca erratica.



A lein eines kleinen Fingers lang/ darnach läßt man sie noch ein wenig kochen/ mit einem dünnen wol verfeinerten Honig/ bis zu einer rechten dichte/ folgendts wirfft man gansen bereiten Cortander darzu/ vnd behaltet sie in kleinen Fäßlein zum täglichen Gebrauch. Diese Rüben also eingemacht/ isset man nicht allein zum Gebrauchs/ sondern stellt sie auch zum Pancketen vnd Schlaftrunc auß. Sonst mäßig vor ein Arzenei gebraucht/ vnd jederweilen des Abends darvon gessen/ seynd sie fast dienlich den erkalten vnd zum ehelichen Brechen vngeschickten Männern: Sie erweichen den Bauch/ dienen wider den Husten/ machen weit vmb die Brust/ vnd bringen Lust zur Speiß.

B Gebrechen.

Es ist aber besser die Invermögligkeit zu den ehelichen Wercken wider zu recht zu bringen/ das man klein geschnittenen Ingber vnd Nagelein/ deßgleichen auch groblecht zerstoßnen Pfeffer/ im einmachen der gemeldeten Wurzel mit vermischet/ so würde es zu den gemeldeten Gebrechen eine berühmte Arzenei. Die Arabischen Aerzt nennen die Pastenachen auff solche Weiß eingemacht/ *algingibel*, auff ihre Sprach.

Pastenachenwein. Staphylinites.

Der Pastenachenwein wird zu vnserer Zeit/ darinnen doch die Kräuterwein mehr im Branch/ dann sie je zu einer andern Zeit vor vns gewesen seynd/ nicht bereitet/ sintemal aber er von Marcello Empyrico vnd Guilielmo Varignana, höchlich gelobt wird/ hab ich nicht wollen vnterlassen/ auch desselben zu gedenden/ der wird aber von dem Saamen der geelen oder weissen Pastenach gemacht/ wie der Pfefferkümmlwein/ da einer/ der Lust denselbe zu bereiten hette/ die Beschreibung finden wird. Etliche aber loben diesen Wein/ so er von dem Samen mit seinen Dolden oder Eronen gemacht wird/ ehe der Saamen abfällt/ vnd machen den in ein Fäßlein mit Hanbüchen Spähnen ein/ wie wir den Vermuthwein oder andere Kräuterwein bereiten/ damit ich den weitberühmten Philolophu Guilielmum Turnerum, viel hab sehen außrichten. Guilielmus Varignana aber machet seinen Pastenachenwein aus den Wurzeln/ welches mehr zu loben wer/ so derselb mit den Wurzeln des wilden Pastenachs/ als die viel kräftiger seynd als die zahmen/ gemacht würde.

D Der Pastenachwein ist ein sonderlicher guter tranck/ den kalten blöden Magen zu stärken/ das Aufstößen desselben vnd den Klux zu vertreiben/ die Däwung zu stärken/ vnd den Appetit zur Speiß zu fördern. Er ist treffentlich gut vnd heylsam den Leber süchtigen/ vnd dienet wider die Aufblühung des gansen Leibs/ zertheilt die verschlossnen Winde vnd führet sie aus/ treibet den Harn vnd Nierenstein/ vnd fördert den Weibern die Monatsblumen.

Etliche machen einen herrlichen vnd guten rothen Wein von den rothen Pastenachwurzeln/ zerchnitten die Wurzeln/ werffens darnach in ein guten Most/ vnd lassen den darüber verjähren/ so wird der Wein schön roth/ wie ein natürlicher rother Wein/ vnd ist aber viel gesunder zu trincken/ als der von Natur roth ist.

Das XXIII. Cap. Von der wilden Pastenach.

Die wilde Pastenach auch Bogelnest genant/ hat ein lange weisse Wurzel kleinen Fingers dick/ eines süßen scharffen Geschmacks vnd lieblichen Geruchs. Die Blätter seynd dem Körffelkraut od den Blättern der zahmen Pastenach ähnlich/ doch breiter vnd ein wenig bitter. Es hat ein rauhen Stengel Eien lang vnd länger/ mit Nebenweyglein/ darauff Eronen wie ein Schattbütlein/ die seynd außgehülcht wie ein Bogelnest/ mit weissen Blümlein/

H welche in der mitten ein Purpurfarb Blümlein haben/ wie die zahmen Pastenachen/ welches Dioscorides sonderlich acht genommen/ vnd das recht Kennzeichen der wahren Pastinacae ist. Der Saamen ist auch dem Samen der zahmen durchaus gleich/ wie auch das ganze Gewächs denselbigen nicht ungleich ist/ allein daß es kleiner/ ist aber am Geruch stärker vnd kräftiger in allen Dingen. Es wächst allenthalben hinter den Zäunen/ an den Rechen/ Aedern vnd grashechtigen truckenen Plätzen/ in steinichtigen Grund/ vnd sandeichtigen Erdreich.

Von dem Namen der wilden Pastenachen oder Bogelnest.

Es ist die wilde Hirspastenach auch vor die rechte Pastinacam Dioscoridis, bisher falschlich von vielen gebraucht worden/ diereil sie die zahme Hirspastenach vor die rechte Pastinacam lativam Dioscoridis, nicht ohne grossen Irthumb gehalten/ vnd derselbigen die statt/ so den geelen vnd weissen Wöhren gehört/ eingeramet haben/ welcher Irthumb aus der Beschreibung Dioscor. so klar bewiesen wird/ also daß es ferners Beweis nicht bedarff. Welcher nun die rechte zahme Pastenach kennet/ vnd auff ihr recht Kennzeichen acht hat/ dem wird auch die Wilde/ die auch dasselbige Kennzeichen hat/ alsbald bekant werden: Dann die beyden falschlich eingeführte Pastenachen/ mit den breiten Blättern dem Alexandrinischen Peterlein ähnlich/ verglichen sich mit den wahren Pastenachen/ wie der Dänenbaum mit dem Küßbaum/ oder der Rosmarin mit den Nesseln. Nun diese vnserer wilde Pastenach/ ist das rechte Pastinaca der Alten/ welche in der Arzenei/ als die kräftiger ist/ dann die zahme/ soll gebraucht werden. Diese wird von den Griechen genant/ *σταφυλίνα ἀγρία* vnd von Athenæo *φίλιρον*. Lateinisch/ Staphylinus sylvestris, Pastinaca erratica, Pastinaca sylvestris oder rustica, von dem Theophrasto, Daucus sylvestris vnd Bracola. Von den Kräutlern/ Baucia sylvestris, Cariota rustica, Carota sylvatica, Pastinaca tenuifolia sylvestris, zum Unterscheid der wilden Hirspastenach/ mit den grossen vnd breiten Blättern/ vnd Daucus alpinus, Pastinaca alpina, diereil dieses Gewächs den

N ij Eseln

Etliche Männer/ haben Lust zur Speiß.

Invermögligkeit zu ehelichen Wercken.

Kalter Magen. Aufstößen. Appetit zur Speiß. Leberucht. Aufblühung des Leibs. Harn. Nierenstein. Monatsblumen.

**A** Eseln eine ammilchige vnd stebliche Speis vnd Futter ist vnd sie es gern essen. Von dem Apuleio wird es Udonauliu, vnd von dem Athenæo, Philtrum genant/ dieweil es Anreißung zur Dufenscheit gibe. Es hat auch Orpheus bey dem Plinio l. 20. c. 5. davor gehalten/ daß dieses Kraut etwas Kräfte hab/ Duhleren damit zuwege zu bringen. [Pastinaca tenuifolia sylv. Dioscorid. vel Daucus officinarum, C.B. sylvestris, Matth. Lac. Lon. Cast. Lug. erratica, Fuch. Cord. in Diosc. quarta Plinij, Cam. Germanica sylv. pastinaca Diosc. Lob. Staphylinus sylv. Trag. Dodo. gal. Caes. Daucitertium genus, Dod. gal. Thal. Daucus vulgaris, Cluf. Daucum offic. usitatus, Ad.]

**B** Es wird die wilde Pastenach Arabisch/ von Avicenna *Gezar* genant/ von Andrea Bellunensi, *Giazarberi*, von andern *legar* vnd *legari*. Es hat auch die obgemeldten Arabischen Namen wie die oben von der zahmen Pastenachen erzehlet / mit derselben gemein / dann die Arabischen Aertz allwegen wie die Griechen die wilde Pasteney als die kräftigste in der Arzenei der zahmen vorgezogen / vnd verstehen auch allwegen durch die obgemeldte Namen die Wilde. Aber in der Diet verstehen sie allwegen die zahme. Avertroes lib. simp. c. 42. schreibe/ daß die wilde Pastenach seye Daucus, so ist auch Daucus Aëcij nichts anders/ dann die zahm vnd wilde Pastenach. Desgleichen bezeuget Galenus, daß zu seiner Zeit die wilden Pastenach vor den Daucum sey gehalten worden. so auch Joan. Serapio lib. simp. c. 166. die Pastenachen zahme vnd wilde vor Daucos gehalten/ wie auch Theophrastus. Avicenna aber vermischet den Daucum Dioscoridis, mit der Pastinaca oder dem Dauco Theophrasti vnd Aëcij vnweislich. Dann Dioscorides ein befondern Daucum hat / wie wir hievor im 21. Cap. angezeigt vnd beschrieben haben. Marcellus Virgilius Florentinus, da er in Dioscoridem über das Capitel Daucum geschriben hat / versichert hefftig/ daß vnser wilde Pastenach der wahrhaftig Daucus Dioscorid. sey vnd wiewol er in dem sich irret/ so ist aber doch dieselbig auch ein Daucus, aber nicht Dioscoridis, sondern Theophrasti, Aëcij, Serapionis vñ Galeni, vnd mag drowegen auch ohn einigen Irthumb vor den rechten Daucum in die compositiones deren gemeldten Authorn gebraucht vnd genommen werden/ dann wir wenig compositiones haben/ darin der Möhrenstümel/ das ist/ Daucus Dioscoridis, eingehet/ darrinn dann blüsch der Möhrenstümel soll genemmen werden/ welches alles stoffig wahrgenommen werden soll.

**C** Italienisch wird der wilde Pastenach/ *Pastinaca Salsatica* genant. Hispanisch/ *Cauaboria Salvage*. Französisch/ *Pastinade sauvage*. Egyptisch/ *Babilyru*. Africanisch/ *Sicham*. Englisch/ *wild carrot*/ *wild Parsnyp*. Flemisch/ *wilde Pastenacke* / *wilde Beldecarot*/ *Bogelsnest* vnd *Eronkens eruyt*. Hochdeutsch/ *wilde Pasteney* / *wilde Möhren* / *Bogelsnest* / *wild Küblein* vnd *Eselsmöhren*/ das ist/ *Pastinaca alinina*.

**D** Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften der wilden Pastenach.  
**E** Der wilde Pastenach ist stärker vnd kräftiger dann der zahme Pastenach / ist drowegen dienlicher zu der Arzenei als der zahme. Er hat ein gleiche Krafft vnd Wirkung mit dem Möhrenstümel / vnd ist warm vnd trucken im dritten Grad. Man braucht die Wurzel vnd Kraut in der Arzenei. Der Samen ist hitziger Natur dan die Wurzel/ so ist die Wurzel hitziger dann das Kraut/ also die Wurzel in der wärme vnd trucken im zweyten Grad etwas übertrifft, vnd das Kraut den den mittel des zweyten Grads.

**F** Innerlicher Gebrauch der wilden Pastenach.  
**D**ioscorides schreibe/ lib. 3. c. 51. daß man zu seiner Zeit die Wurzel der wilden Pastenach gefochet vnd in der Speis gessen hab. Welcher Gebrauch bey vns abgangen/ sintemal wir der zahmen überflüssig genug haben. Zu dem so ist die Wurzel der wilden Pastenachen so zeh vnd holzrechtig/ daß man die nicht wolgeniesen kan/ doch so sie bey dem Fleisch oder sonst in den Suppen gefotten wird/ bekommen die Brühen ein guten Geschmack davon/ vñ sind sonderlich nutz den Harn vnd Weiberblumen zu treiben/ vnd in allen denen schwachheiten dienlich/ wie wir im nechsten Cap. erzehlet haben/ so man die bey der Speis allem fochet/ vnd sie schon nit isset/ dieweil sie zu essen zu zeh vnd holzrechtig seynd.

**G** Wild Pastenachwurzeln ein gute Handvoll gespalten vnd klein geschnitten/ mit vi. Loth Marzilier Korbsen gen/ die auch zerschnitten seynd/ vnd iii. oder v. Loth braunen Sandelzucker / in einer Maß Wassers den vierden Theil eingesotten vnd durchgeseigt / darnach Morgens nüchtern/ Nachmittag vmb zwey Uhr/ des gleichen auch des Abends / wann man zu Bett gehen wil/ jedesmal i. Bng oder iii. warm getruncken/ dienet wider den Husten so von Kält kombt/ reingit die Brust vnd Lungen/ vnd machet wol aufzuwerffen.

**H** Wild Pastenachsaamen zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit iii. Bng Seabiosenwasser getruncken/ hilfft wider das stechen vnd schmerzen der Seiten. Die Wurzel zerschnitten vnd in Milch gesotten/ vnd des Tags dreymal/ jedesmal ein Bechervoll warm getruncken/ hilfft wider den Husten vnd das Seitengeschwer/ oder innerliche Apstemen.

**I** Wild Pastenachwurzeln/ Handvoll/ in einer Maß Meth den vierden Theil eingesotten/ darnach durch ein Tuch geseigt / vnd von diesem Trancet allen Morgen nüchtern ein gemeinen Bechervoll warm getruncken/ vnd auch so viel nach dem Nachtressen / misderr den Schmerzen der Leber / des Miltes vnd der Nieren/ vertreibt das Leidenwoche / vnd reingit die Nieren/ Harngång/ Blasen/ vnd macht wol harnen.

**J** Vor die Verstopfung der Leber vnd des Miltes/ Nitin wild Pastenachwurzeln/ vnd der obersten Eronen derselben/ mit den Blumen vnd halbzettigen Saamen/ jedes i. handvoll/ Siede diese Stüch in einer Maß Wassers halber eyn/ seide darnach die gefottene Brühd durch ein sauber Tuch/ thue darzu vii. vng frisch aufgedrucktes Fenchelsafft/ sein Zucker/ iii. Bng/ laß es widerumb über einem Kohlfewrtlein auffseiden/ vnd seide es wider durch/ vnd gib dem Kranken alle Morgen nüchtern/ jedesmal ein paar Stunden vor dem Morgen / vnd Nachtimb iij. Bng warm zu trincken/ es thut in gemeldtem Fall augenscheinliche Hilff.

**K** Wild Pastenachsaamen zu Pulver gestossen / vnd auff einmal i. quintlein schwer mit Wein getruncken/ vertreibt das schwerlich vnd tröpfelnd harnen/ reingit die Nieren vnd Blasen/ vertreibt das Leidenwoche/ hindert die Monatsblumen der Weiber / hilfft zu der Empfängnuß / wehret der ansahenden Wasserincht / hilfft wider das Seitenstechen/ zertheilt vnd vertreibt die Geschwulst des Bauches/ von verhaltenen Bläßen verursacht. Desgleichen getruncken/ hilfft es wider die Biß vnd Stich der vergiffen Thier.

**L** Es sagt Dioscorides, welcher den Saamen der wilden Pasteney vor einnimbt/ der soll von den schlangen vnd andern vergiffen Gewürm nit beschädigt werden.

**M** Wilden Pastenachsaamen gesossen / vnd obgemeldter massen mit Wein/ oder aber mit Essig vnd wasser getruncken/ soll eine sonderliche Hilff seyn/ denen so von den Scorpionen gestochen seynd.

**N** Wild Pastenachkraut/ i. Handvoll/ in genugsamem Wasser biß auff iii. vng vngesehtlich eingesotten/ darnach hart aufgedruckt / vnd durch ein Tuch geseigt/ darnach xxxv. Pfefferkörner gestossen/ darinne zerrieben/ vnd warm getruncken/ ist eine gewisse Hilff/ die verstandene Blumen der Weiber wider zu bringen.

**O** Wilden Pastenachsaamen zu Pulver gestossen/ vnd dessen i. quintlein mit Wein getruncken/ bringt die vertruckte Mutter wider in die rechte statt.

**P** Wild Pastenachkraut vnd Saamen in Wein gesot-

Verstandene  
Blumen  
der Weiber

Husten von  
Kält.  
Zureinreißt  
der Brust.

Saitenstechen.

Husten.  
Seitenbeschwer.

Leber/ Milz/  
vnd Nieren/  
Schmerzen.  
Leidenwoche.  
Zureinreißt  
der Nieren/  
Harngång/  
vnd Blasen.

Verstopfung  
der Leber vnd  
Milz.

Schwerlich  
harnen.  
Leidenwoche.  
Menstruum  
empfangnuß.

Gesthwulst  
des Bauches.  
Bläßen/  
Zwickel.

Scorpionen  
Stich.

Verstandene  
Blumen der  
Weiber.

Vertruckte  
Mutter.

**A** ten/ vnd die durchgefigene Brühe Morgens vnd A. beude getruncken / hilfft den ertalten vnfruchtbaren Weibern zu der Empfängnuß.

**Montand.** Die Wurzeln zerschnitten vnd in Wasser gefotten vnd getruncken / treibet aus das Montand / man muß aber auch eine Wurzel von diesem Kraut zu sich thun/ wie ein Mutterzäpflein.

**Kufflösen der Mutter.** Den Saamen der wilden Pastenachen gepülvert/ vnd j. quintlein dieses Pulvers mit Wein getruncken/ dienet wider das auffstossen vnd Erstickung der Mutter/ vnd vertreibet den aufgeblasenen Bauch der Weiber/ von Blästen verursacht/ zertheilt die Winde/ vnd treibet sie aus.

Die Wurzel von diesem Kraut gedörret/ zu reinem Pulver gestossen/ darnach durch ein härin Sieblein geschlagen/ vnd darvon genommen iij. Loth/ mit vj. Loth feyn Zucker in Maluasier zerlassen / ein Lattweglein daraus gemacht / vnd alle Abend einer mittelmäßigen Castanien groß darvon gessen/ wann man zu Bett gehen wil/ bringet große Begierde zur Vnfruchtbarkeit. Ist den vnvermöglichen Männern eine heylsame Arzney/ desgleichen den vnfruchtbaren Weibern/ dann es gibe gute Beförderung zu der Empfängnuß. Du magst auch die gemeldte Lattweg also machen / nemblich daß du nehmeest des Pulvers von den Wurzeln/ iij. Loth/ vnd rein gepülverten Weichin Ingber/ j. Loth/ vnd macheest eine Lattweg daraus/ vnd brauchest sie wie die vorige.

**Leber/ Nieren/ vnd Nieren/ Gebrechen.** Die Wurzel zu Pulver gestossen / vnd j. quintlein desselben in Weich zerrieben vnd warm getruncken / ist fast nützlich zu den Gebrechen der Leber/ des Milchs vnd der Nieren.

**Urine Nieren vnd Harngang.** Die Nieren / Harngang vnd Blasen/ von Sand/ Erbsen / vnd allem andern Urath zu reinigen: Nimbt wild Pastenachwurzeln/ j. Handvoll/ Fenchelwurzeln/ Peterleiwurzeln/ Liebsteckelwurzeln/ Fenchelsaamen/ Pflersichfernen/ von ihren Scheelen gereinigt/ jedes ein halbe Handvoll/ Pfefferkörner/ j. Loth. Solche Stücklein geschnitten/ vnd die Pfefferkörner ein wenig gebrochen/ send in anderthalb Maß Wassers den drittentheil eyn/ seide das darnach durch ein Tuch/ vnd zerlasse vj. Loth Zucker in der durchgefigenen Brühen/ trinck davon alle Morgen nüchtern iij. vng warm/ vnd beharr das so lang der Franck wäret. Difer Franck vertreibet auch die Geschwulst vnd Aufblähung des Bauches/ von Blästen verursacht.

**D** Enfferlicher Gebr auch der wilden Pastenach.

**Flüß.** Wild Pastenachkraut in Laugen gefotten/ vnd damit das Haupt gewaschen/ dienet wider die Flüß. Das Kraut in ein Säcklein eingeriegen/ darnach auff einem heißen Siegelstein gewärmt/ vnd über die Scheitel des Hauptes gelegt/ treibet die Flüß wunderbarlich. Die Geschwulst vnd zähen Flüß der Augen zu vertreiben / siehe wild Pastenachwurzeln in Wasser/ vnd wäsche vnd bähe die Augen mit diesem Wasser: nese auch Tüchlein darein/ vnd legs darüber/ es hilfft.

**Moermehe von Blästen.** Wilde Pastenachblätter mit den obersten Cronen/ in ein Säcklein eingeriegen / darnach in gutem Wein vnd Oele gefotten / darnach mit zweyen Tellern hart aufgedruckt/ vertreibet das Magenweh von blästen vnd Winden verursacht/ warm über den Magen gelegt.

**E** Wild Pastenachsaamen gestossen/ vnd in ein langes Tüchlein eingewickelt/ darnach wie ein Mutterzäpflein zu sich gethan/ sündert die Menarblumen der Weiber. Solches thut auch die Wurzel/ in gleicher gestalt zu sich gethan/ vnd treibet auch als die todte Frucht.

**Leidlich gebären.** Wild Pastenach mit Kraut/ Wurzel vnd Blumen in Wasser gefotten / vnd den Dampff in die Mutter durch ein Trechier empfangen/ thut sehr wol den Weibern so in Kindnöthen liegen / dann es machet daß sie leichtlich gebären: Hilfft auch den Weibern / die nicht genug gereinigt werden / vnd sündert ihnen ihre Menarblumen.

**Monatlin.**

**F** Wild Pastenachwurzeln gestossen/ vnd wie ein Pflaster übergeschlagen / leget den Schmerzen vnd die Geschwulst der Hoden vnd Gemächt. Die Wurzel am Hals getragen/ soll gleiche Wirkung haben/ wie Plinius lib. 4. cap. 32. bezeuget.

Wild Pastenachblätter gestossen/ mit Honig temperirt/ heylen die alten vmblich fressende Schäden/ wie ein Pflaster auff ein Tuch gestrichen vnd darüber gelegt.

Vor den Schmerzen der Augen des Kindviehs oder der Pferd: Stos wilden Pastenachsaamen zu einem subtilen Pulver/ schlag den durch ein reines härin Sieblein/ temperir es darnach mit Hederichtrautsaft vnd Honig zu einem dünnen Augensalblein / vnd bestreich dem Vieh oder Pferden die Augen damit. Die weil aber die Wunden/ Bienen vnd Hornlöth dem süßen Geruch des Honigs nachstiegen/ vnd das Vieh an den Augen durch dieselben nicht mehr gezeget werde/ so muß du nehmen dör oder weich Pech/ dasselbig mit Baumöl temperiren/ vnd dem Viehe die Augen herum darmit bestreichen / ein Circel auff zweyer Finger breit/ so werden sie von den gemeldten Thieren nicht gezeget.

**G** edistillirt Wasser von wildem Pastenach. Pastinacæ erraticæ aqua stillacitia.

Aus dem wilden Pastenach distillirt man auch ein nütliches Wasser. Man nimbt im Heymonat das Kraut mit den Wurzeln vnd Blumen/ hacket es klein/ distillirt darnach mit sanftem Feuer in Balneo Mariæ/ vnd setz es in die Sonn zu rectificiren/ vnd behalt es zum Gebrauch.

**H** Innerlicher Gebrauch des wilden Pastenachwassers.

Wild Pastenachwasser auff einmal iij. oder v. Loth getruncken/ stillt den Schmerzen der Mutter/ leget das Reissen im Leibe nach der Geburt/ vnd reiniget die Kindbettlerin wol / Ist auch sonderlich dienlich den Weibern vnd Jungfrauen / die sonst nicht genugsam gereinigt werden.

Wild Pastenachwasser iij. vng / mit einer vng Rosenhonig vermischt vnd getruncken/ ist ein heylsame Arzney / wider das Auffstossen vnd Erstickung der Mutter/ vnd hilfft so oft es gebraucht wird.

**I** Wild Pastenachwein. Staphylinites.

Man mit der zahmen Pastenach/ ein guten vnd nütlichen Wein machen soll / eben desselben gleichen soll man aus der Wilden einen bereiten / der dienet wider alle Schwachheiten / darzu der von der zahmen Pastenach gebraucht wird/ vnd vollbringet seine Wirkung viel kräftiger/ als der selbige/ vnd ist sonderlich den mütern Weibern / vnd denen so nicht genugsam gereinigt werden/ fast dienlich.

**K** Extract von wildem Pastenach. Pastinacæ erraticæ extractum.

Aus dem wilden Pastenach / kan man auch ein nütlichen Extract machen/ wie man den aus dem durren Vermuth zu extrahiren pfleget. Darzu nimbt man die Wurzel/ Kraut vnd Saamen mit einander / vnd extrahirt den wie wir in dem obgemeldten Ort genugsam berichtet haben. Difer Extract wird zu allen innerlichen Kranckheiten gebraucht / darzu man die Wurzel/ Kraut vnd Saamen zu gebrauchen pfleget. Darvon gibe man auff einmal ein drittheil eines quintleins mit seinem gedistillirten Wasser/ oder aber einem andern bequemen Saft. Es wird auch dieser Extract nützlich mit andern Arzneyen vermischt/ je nach Belegenheit der Kranckheit.

**L** Salz von wilder Pastenach. Pastinacæ erraticæ Sal.

Aus der durren Wurzel / Kraut vnd Saamen der wilden Pastenach/ macht man auch wie aus andern Kräutern

Geschwulst der Gemächt.

Nese vmblich fressende Schäden.

Augen/ Schmerzen des Kindviehs oder Pferd.

Mutter/ Schmerzen/ Reissen im Leibe nach der Geburt/ Reinigung der Weiber.

Erstickung der Mutter.

Mutter/ Weiber.

**A** Kräutern ein heylsames Salz / das brauchet man zu den Gebrechen der Nieren / Blasen / vnd sonderlich vor das schwerlich harnen / mit Wein oder einem andern bequemen Safft / oder vermischet es sonst mit Pillulen / Lauwergen / oder andern tauglichen Arzeneyen.

**A** Kräutern ein heylsames Salz / das brauchet man zu den Gebrechen der Nieren / Blasen / vnd sonderlich vor das schwerlich harnen / mit Wein oder einem andern bequemen Safft / oder vermischet es sonst mit Pillulen / Lauwergen / oder andern tauglichen Arzeneyen.

F II. wild Hirspastinach. Elaphoboscum erraticum II.

**Aufgezogener Pastinachensyrup.** Syrupus extractionis pastinacae erraticae.

**W**e man aus dem Vermuth einen aufgezogenen Syrup zu machen pfleget / also machet man auch einen aus der wilden Pastinach / darzu nimbt man das Kraut mit der Wurzel vnd aller Substantz. Dieser Syrup dient auch wider alle oberzehlte Gebrechen vnd Kranckheiten / darzu der wild Pastinac sonst gebraucht wird / darvon gibt man auff einmal j. Loth / mit seinem gedistillirten Wasser oder Wein / oder aber mit einem andern bequemen Safft zerrieben.

**Gedistillirt wild Pastinachöl.** Pastinacae erraticae oleum stillaricum.

**D**as gedistillirt wild Pastinachöl / wird von dem Saamen wie das Anisöl aufgezogen / vnd dienet auch zu allen innerlichen Kranckheiten / dazu der Saamen des Pastinachs gebraucht wird. Darvon gibt man auff einmal zwey oder drey Tröpflein mit Wein / oder aber sonst mit einem bequemen Wasser / es wird auch heylsamlich mit Pillulen vnd andern Arzeneyen vermischet / welches wir den Medicis practicis befehlen.



**Das XXIV. Cap.**  
**Von der Hirspastinach.**

**C** I. Zahm Hirspastinach. Elaphoboscum sativum I.



**H** vnd süß / derowegen sie auch täglich in der Speiß gebraucht wird. Die Blätter seynd zweyer Finger breit / aber viel länger vnd ein wenig eingebogen / dem Alexandrinischen Petrelein / oder wie Dioscorides schreibet / den Blättern des Terpentibaums ähnlich. Es hat ein grossen langen Stengel / wie der Fenchel oder Beerenslaw / mit vielen Knöpfen oder Gleychen / daran viel Nebenastlein wachsen / darauß schöne Dolden oder Eronen wachsen wie am Beerenslaw / mit geelen Blümlein / den Blümlein des Dillkrauts gleich. Nach denen folget ein breiter Saamen dem Dillsaamen

\* III. Falsch Hirspastinach.  
Elaphoboscum Marthioli III. \*



ähnlich.

**J**eweil wir in dem nächsten Capitel der rechten / wahren Geschlechten der Pastinachen / Meldung gethan / vnd dieselbige beschrieben / haben wir nicht vnterlassen wollen / in diesem Capitel die Hirspastinach / die viel Jahr her fälschlich der wahren Pastinach Dioscoridis Eicken vertreten / vnd an deren statt gebraucht worden ist / auch zu beschreiben / vnd seynd aber derselbigen zwey Geschlecht / nemlich ein zahmes vnd ein wildes.

**I.** Die zahme Hirspastinach hat eine lange weisse Wurzel mit wenig Fasern / die ist am Geschmack lieblich

**I.** Zahm Hirspastinach.

A Ähnlich / ist aber grösser vnd breiter / fast wie der Saamen am Beerenlaw. Dieses Gewächs züchtet man bey uns in den Gärten / wie die Pastenachen / oder wie andere Rüben vnd Kettich. Es wächst aber gern in einem feinsten vnd wolgebareren tieffgegrabenen Erdreich. Etliche säen diesen Saamen im Christmonat / die andern im Hornung / Jenner oder Merzen / wie die Pastenachen. Wann man diese Wurzeln schön vnd groß haben wil / so muß man das Kraut nicht zum Stengel lassen wachsen vnd es oft abschneiden / sonst werden die Wurzeln holzichtig / daß man sie in der Speiß nicht genießten kan vnd verderben. Wann dieses Gewächs wol auffgangen ist / mag es wol leyden / daß man darüber gehe vnd es täglich mit Füßen tretete / damit das Kraut nicht auffwachsen möge / so werden B die Wurzel desto grösser vnd dicker.

II. Wild Hirspastenach.

II. Das ander vnd wild Geschlecht / ist dem zahmen durchaus mit Wurzeln / Blättern / Stengel / Blumen vnd Saamen gleich / aber allerding kleiner / vnd unterscheidet dieses Gewächs nur allein die Pflanzung / daß das zahme vor diesem grösser vnd zur Speiß tüchtiger wird. Das wilde Geschlecht aber ist fräftiger dann das zahme / derowegen es auch vor dem andern zur Arzenei erwehlet wird. Es wächst hin vnd wider vnter andern Dinkräutern an den Rechen der Aeckern vñ Weinbergen / vnd an grasichtigen Orten vnd trucknen Wiesen.

Von den Namen dieser Kräuter.

ES ist dieses Kraut wol gemartert: Dann nach dem etliche gemercket / daß es sich mit der Pastinaca Dioscoridis vnd der Alten nicht reimen wollen / so haben sie ein Silarum daraus gemacht / welches nicht weniger ein geringer Irthumb ist / als deren die Pastinacam daraus gemacht. So man nun dieses mit der Description des Elaphobosci Dioscoridis durchaus conferiren wird / so wird nicht ein Nota fehlen / der nicht mit diesem Kraut zutrifft. Es schreibet auch Dioscorides vnter andern / daß diese Wurzel süß vnd zu essen gut vnd bequem seye: Daß sie auch in der Speiß gepriesen werde / bezeuget auch Plinius lib. 8. c. 22. Was dann ferner die Krafft vnd Tugend die ihr zugeschrieben wird / belangen thut / bezeuget die Erfahrung / daß sie wider alles Gift heylsam vnd gut ist / derowegen wir sie mit ihrem rechten Namen Elaphoboscum nennen / wie sie dann von den Alten genennet worden ist.

D I. Bey dem Dioscoride vnd andern heißet sie Griechisch / ελαφοβοσκον, ελαφον, ελαφοβου, oder ελαφονιον, ελαφοβου λυπη ερπη, oder ελφον, vñ ελφον. Lateinisch / Elaphoboscum (oder wie Helychius vñ Varinus haben. ελαφοβοσκος, Elaphicum Ophiogonium, oder Ophiogonium, Ophiocotum, Nephrium, vñ Cervicellus. Von den Kräutlern wird sie genant / Pastinaca domestica latifolia, zum Unterscheid der wahren Pastinacæ Dioscoridis tenuifoliæ, Pastinaca cervina. Olus cervinum, Herba cervina, Pabulum cervi, vñ von Matthæo Sylvacico, Cervaria. Guilielmus Turnerus nennet sie / Pastinacam adulterinam. [Pastinaca sativa latifolia, C. B. Dodo. Sativa, Trag. Lac. quoad iconem. Lugd. Ges. hort. Cam. domestica, Matth. Anguil. Cast. Ad. Lob. vulgi. Dodo. gal. Cæl. Sifarum lativum magnum, Fuch. Turn. Sifer Dioscoridis, Columnæ.] Italiänisch heißet sie / Elaphobosco vñ Pastinaca domestica. Hispanisch / Canaboria blanca. Französisch / Pastinagues. Von den Egyptiern / Chemis. Von den Africanern / Ascarau, Ascauau vñ Asdrachau. Englisch heißet sie / Persenippe / [Parsneps.] Flemisch vñ Brabantisch / Hoffpastenaken / vñ Moren van die Hoventers. Hochteutsch / Hirsmorellen / Hirsgang / Hirspastenach vñ Hirskraut.

II. Das zweyte vnd wild Geschlecht / wird von den Kräutlern genant / Pastinaca cervina latifolia, Branca leonina vñ Elaphoboscum sylvestre. [Pasti-

naca syl. latifolia, C. B. Pastinaca, Brun. syl. Trag. Anguil. Cord. Gesn. hort. Cam. Thal. syl. gallica, Cord. in Dioscor. latifolia sylv. Dodo. sponte orta, Cæl. Sifer sylv. Fuch. Tur. Elaphoboscum, Matth. Dod. gal. Cast. syl. Lac. seu Baucia, Lugd. Spondylium, Ger.] Teutsch / Hirsmorellen vñ Wildmorellen.

III. Der Hochgelehrte Matthiolus sezet ein ander Kraut vor das Elaphoboscum, welches er gezwungen thun muß / dieneil er das wahre Elaphoboscum, Pastinacam domesticam genant hat / was nun dasselbige sey / ist vns noch unbekant / es soll vmb Trient wachsen / welches so es vns zu handen kombt / wird es auch sein Ort finden. [Dieses unterscheiden wir nicht von dem andern Wildmorellen genant.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vñ Eigenschafft der Hirspastenach.

ES hat die Hirspastenach eine Krafft zu wärmen vnd zu trucknen / ist warm im zweyten / vnd trucken im mittel des zweyten Grades. Es wird die Wurzel / Kraut vñ Saamen in der Arzenei gebraucht.

Innerlicher Gebrauch der Hirspastenach.

Je jungen außgeschlossenen Stengel mit den jungen Blättern / brauchet man heutiges Tages auch wie bey den Alten / in der Speiß wie andere Kochkräuter / vnd sind sonderlich gut vñ fast anmüthig zu den Kräutertsuppen. Die Wurzeln brauchet man fast am ganzen obern Rheinstrom / durch die ganze Fasten hinaus zu Mäusern vñ Suppen / seudet die auch sonst durch das ganze Jahr bey dem Fleisch / dann diese den Suppen vñ Brühen ein sehr guten anmüthigen Geschmack geben / vñ geben auch ziemlich gute Nahrung / machen ein gut Gehilt / verzehren den zähen Schleim im Magen / dienen vor den Husten / vñ sind dienlich den Reichenden / treiben den Harn / vñ eröffnen die innerliche Verstopffungen / vñ dienet sonderlich wider der veräufften Thier Biß vñ Stich / wie solches Aëcius Terrabib. 1. lib. 1. bezeuget. Derowegen ist es fast dienlich / daß man in allen obgemeldten Gebrechen die Hirsmorellen zur Speiß gebrauche / oder zum wenigsten mit oder bey andern Speisen sieden lasse.

Obt Weibliche, über schickim im Magen, Husten, Harn, Innerliche verstopffung, Vergiffen Thier Biß.

Etliche backen diese Wurzeln zuvor in ein Teigslein von Eiern vñ Weismeel eingemelt / wie die Pastenachen. Andere breñen sie allein in Butter / darnach sezen sie dieselben zu mit einer Ochsen- oder Rindfleischbrühen / lassen sie sieden biß sie weich werden / bestreuwens mit ein wenig Pfeffer / vñ essen sie wie die Seyerlein. Man kochet nun diese Wurzeln wie man wolle / so sind sie gesund vnd gut / sonderlich aber sind sie dienlich / wann böser vergiffen Luft regetet / derowegen in solcher Zeit ihm ein jeder diese Wurzeln in der Kost zu gebrauchen soll lassen befohlen seyn / sintemal sie aller Vergiffung Widerstand thun.

Offter vergiffen Luft.

Dioscorides lib. 3. c. 70. vñ Plinius lib. 8. c. 22. schreiben / daß wann die Hirs weyden / sollen sie damit der Schlangen Biß Widerstand thun. Es ist auch der Saamen gut wider die Schlangen Biß in Wein getruncken.

Schlangen Biß.

So einen ein Scorpion gestochen hette / der soll den Saamen von dem wilden Hirsmorellenkraut zu Pulver stossen / vñ eines Guldens schwer mit Wein einnehmen.

Scorpion Stich.

Der Saamen / die Wurzel vñ Kraut / auff welche Weiß man die gebraucht / sind sie gut wider das Krimmen im Leib / aber das wilde ist allwegen fräftiger zur Arzenei zu brauchen / als das zahme / welches man fleißig mercken soll.

Krimmen.

Gedistillirt Wasser von dem wilden Hirspastenachen. Elaphobosci erratici aqua stillaricia.

Das gedistillirt Wasser von dem wilden Hirspastenachen / wiewol es wenig im Gebrauch / vñ auch

X iij das

A Das Kraut wenig bekant / so ist es doch von wegen seiner heylsamen Wirkung nicht zu verachten. Die beste Zeit solches zu distilliren ist im Hermonat / das man das Kraut mit der Wurzel vnd aller Substanz klein hacket / vnd darnach distillir mit sanfftem Feuer in Balneo Mariae, folgendes rectificire in der Sonnen.

Schweiß. Hirnpastenachwasser treibt den Schweiß gewaltig / iij. oder iiij. Loth getruncken / vnd sich nidergeleget / des Schweißes also im Bett abgewartet. Wann auch Pflanz. einen die Pestilenz angestossen hette / der zerreib darinn j. quintlein guten Theriac / oder eines Gilden schwer des gilden Eyses / vnd trinck das warm / lege sich nider / decke sich warm zu vnd schwinde drey Stunden / so treibt es alles Bisse durch den Schweiß aus.

Krimmen. B. Wild Pastenachwasser iij. oder v. Loth getruncken / diener wider das Leibwehe vnd Krimmen / treibet den Harn / reiniget die Nieren vnd Blasen / mildert das Mutterwehe vnd Krimmen derselben / nach der Geburt. Den jungen Kindern jederweilen j. Loßlein voll dieses Wassers eingeben / legt ihnen das Reissen im Leib.

Wird Hirnpastenachwein. Elaphoboscites. Es haben die Alten diesen Wein nicht beschrieben / so ist er auch bey vnser Zeit nicht im Brauch gewesen / aber vmb des Krauts sirtrefflicher Tugend willen / hab ich vor Jahren nicht vnterlassen können diesen Wein zu bereiten / denselben in einem langwüirigen Leibwehe / so mir von einem vergiftten Tranck zugestanden / zu brauchen / welcher mir dann darinn treffliche Hülffe gethan / also daß ich verurtheilt worden denselben auch hinfürder in dergleichen vnd andern Schwachheiten zu gebrauchen. Ich habe genommen die Wurzel / Stengel / Kraut vnd Blumen / mit dem halbzeitigen Saamen / vnd klein geschnitten / mit äschern Spähnen in ein Fäßlein eingeschlagen / dasselbig darnach mit gutem Most gefült / vnd darüber verjähren lassen / darnach den über Jahr zum Gebrauch verwahret / wie ich vom Bermuth gelehrt habe. Dieser Wein leget alle Leibs-

schmerzen vnd das Krimmen / sirtder die Däwung / machet Lust zu essen / treibet den Harn / eröffnet innerliche Verstopfung / widersteht dem Bisse / leget Mutter Schmerzen / vnd ist ein heylsamer Tranck den Kinder bettet / verhütet sie vor Mutterwehe vnd Krimmen / nach der Geburt / vnd reiniget sie wol. Diener auch wider den vergiftten pestilenzischen Luft / vnd ist zu trincken lieblich vnd anmüthig.

D. Wild Morellensalz. Sal elaphobosci. Wann du wilt ein Salz aus dem wilden Morellenkraut machen / mußt du das Kraut mit Wurzeln vnd Stengeln / Saamen / vnd aller Substanz döbren / darnach zu Aschen brennen / folgendes das Salz künstlich davon ziehen / wie wir das hievor von Bermuth vnd andern Kräutern zu bereiten gelernt haben. Dieses Salz kan fruchtbarlich vor die Bisse der giftigen Thier / vnd andere mehr Gebrechen / wie die oben erzehlet seynd / gebraucher werden.

Gedistillirt Del von wilden Morellen. Elaphobosci oleum stillaticium.

Krimmen. Mutterwehe. Aus dem Saamen des wilden Morellenkrauts / kan man wie aus dem Anis oder Fenchelsaamen / ein kößliches Del distilliren / welches ich in Krimmen / Leibs- schmerzen vnd Mutterwehen sirtrefflichen gut zu seyn / erfahren / dann es die Schmerzen bald leget / so man ij. oder iij. troßlein desselben mit einē Trüncklein Weins / Chamillenwasser oder wild Morellenwasser zu trincken giebt. Andere Kräfte vnd Tugend können täglich aus oberzehlten des Krauts Tugenden erlernt werden.

Das XXV. Cap.

Von dem Seyerlein / oder der Garten- Kapungel.

D. Jeweil wir hievor die Pastenachen vnd Hirnmöhren beschrieben / ihren rechten alten



F. G. H. I. K. Namen angezeigt / vnd deren Meynung verwoffen / die die Hirnmöhren vor das rechte Sifarum der Alten gehalten / hat die Nothdurfft erfordert wollen / hie an diesem Ort auch das warhaftig Sifarum zu beschreiben. Es hat das rechte Sifarum von einem Stammem viij. oder ix. langer Wurzeln eines Fingers dick / mit sechs oder viij. vnterschiedlichen Gelen / hat kleine Zäseln / ist mürb vnd eines fast lieblichen süßen / anmüthigen Geschmacks / mit einer geringen bittere vnd scharffe. In der mitte hat ein jede Wurzel ein fast zähe / kleine Nerve durchgehen / die man nicht beissen kan. Die blätter sind breit vnd langlichtig / viel kleiner dann die Hirnmöhren / der weissen Wibernellen oder dem Brunnenpererlein ähnlich / vnd auch also zerkerst. Die Stengel werden Elen hoch / gewinnen ziemliche Nebenweyglein / oben am Ende derselbigen kommen weisse Blümlin auff Kronen / darauff folget ein breiter graver Saamen / aus welchem man wider junge Stöcklein zielet. Es wird dieses Gewächs am Rheinstrom in großer Menge gezelet. Es muß ein feisten wolgebawten Grund haben / der von Steinen vnd Unkraut wol gereiniget seye. Man säet diese Nüblein im Herbst vnd Frühling / doch ist der Herbst besser darzu / so man sie in der Fasten zur Speiß haben wil. Es lassen sich diese Wurzeln auch versetzen im Herbst vnd Frühling / dann wann man die Wurzeln von ihrem Stammem abreißt vnd zertheilet / vnd ein jedes widerumb setzet / so wachsen sie besser fort / dann von dem Saamen / vnd bringet also ein jedes Würglein widerumb viel Wurzeln / die sich in der Erden mehren / vnd ehe größer werden / als die vom Saamen gezelet werden. Wann man diese Nüblein säen wil / muß man sie nicht zu dick säen / damit sie desto besser in die dicke vnd größe wachsen mögen. Man muß sie auch bald nach dem säen / vnd auch wann grosse Hitze vnd dürr Wetter ist / etlichmal in der Wochen mit überschlagenem lauem Wasser begießen. Wil man diese Nüblein von grossen vnd schönen dicken Wurzeln haben / so muß man das Kraut nicht lassen in die Höhe wachsen / sonder dasselbige offtermals abschneiden. Von den Namen dieser Wurzeln. Die Seyerlein oder Garten-Kapungel / wird von dem Dioscoride vnd andern Griechischen Aergern /

